

Impulse für die Zukunft.

UNTERNEHMENSBEREICHE IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

		2007	2008	2009 ¹	2010	2011
Unternehmensbereich Medizintechnik						
Auftragseingang	Mio. €	1.223,5	1.276,9	1.339,6	1.441,9	1.518,8
Auftragsbestand	Mio. €	190,9	219,8	300,5	280,6	319,8
Umsatz	Mio. €	1.209,4	1.243,8	1.260,9	1.472,0	1.484,5
EBIT ²	Mio. €	81,1	75,5	76,7	186,6	191,8
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	6,7	6,1	6,1	12,7	12,9
Investiertes Kapital (Capital Employed) ³	Mio. €	601,1	641,6	546,6	514,7	547,2
EBIT ² /Capital Employed (ROCE)	%	13,5	11,8	14,0	36,3	35,1
DVA ⁴		26,2	20,3	23,6	136,5	144,0
Mitarbeiter am 31. Dezember		6.077	6.326	6.305	6.386	6.717
Unternehmensbereich Sicherheitstechnik						
Auftragseingang	Mio. €	735,8	679,6	665,9	731,7	805,0
Auftragsbestand	Mio. €	200,4	181,2	140,7	142,3	142,8
Umsatz	Mio. €	637,5	706,8	676,9	733,8	802,7
EBIT ²	Mio. €	69,4	61,0	30,2	61,0	76,1
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	10,9	8,6	4,5	8,3	9,5
Investiertes Kapital (Capital Employed) ³	Mio. €	220,1	223,8	190,1	181,6	192,7
EBIT ² /Capital Employed ³ (ROCE)	%	31,5	27,3	15,9	33,6	39,5
DVA ⁴		49,2	40,9	9,6	43,1	57,5
Mitarbeiter am 31. Dezember		3.944	4.194	4.336	4.409	4.531

¹ Aufgrund der Anwachsung der Dräger Medical AG & Co. KG im September 2010 wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

³ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁴ Dräger Value Added = EBIT abzüglich »cost of capital«

DRÄGER-KONZERN IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

		2007	2008	2009	2010	2011
Auftragseingang	Mio. €	1.933,9	1.930,4	1.978,3	2.145,5	2.293,2
Auftragsbestand	Mio. €	390,5	399,9	440,1	421,7	461,3
Umsatz	Mio. €	1.819,5	1.924,5	1.911,1	2.177,3	2.255,8
EBITDA ¹	Mio. €	180,3	166,3	146,0	246,7	269,6
EBIT ²	Mio. €	124,3	105,8	80,1	192,8	213,8
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	6,8	5,5	4,2	8,9	9,5
Zinsergebnis	Mio. €	-26,6	-27,8	-30,8	-39,1	-33,0
Ertragsteuern	Mio. €	-33,0	-28,6	-16,8	-48,9	-55,7
Jahresüberschuss	Mio. €	64,7	49,4	32,5	104,8	125,1
Den Aktionären zurechnendes Ergebnis	Mio. €	45,4	31,8	14,9	90,7	120,7
Ergebnis je Aktie ^{3, 5}						
je Vorzugsaktie	€	3,60	2,53	1,20	6,25	7,35
je Stammaktie	€	3,54	2,47	1,14	6,19	7,29
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ^{3, 6}						
je Vorzugsaktie	€	2,33	1,50	0,83	4,36	4,60
je Stammaktie	€	2,27	1,44	0,77	4,30	4,54
Eigenkapital	Mio. €	545,2	553,8	393,8	636,6	729,6
Eigenkapitalquote	%	33,3	33,5	20,9	32,2	34,5
Investiertes Kapital (Capital Employed) ⁴	Mio. €	941,1	956,8	709,1	833,4	877,1
EBIT ² / Capital Employed ⁴ (ROCE)	%	13,2	11,1	11,3	23,1	24,4
Nettofinanzverbindlichkeiten ⁷	Mio. €	251,3	258,0	374,4	90,3	39,8
DVA ⁸		39,5	20,4	-1,8	114,5	134,6
Mitarbeiter am 31. Dezember		10.345	10.909	11.071	11.291	11.924
Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA						
Vorzugsaktie	€	0,55	0,35	0,40	1,19	0,19
Stammaktie	€	0,49	0,29	0,34	1,13	0,13

¹ EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen² EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen³ Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien am 14. Dezember 2007⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva⁵ Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende (siehe auch Textziffer 21)⁶ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zurechnenden Ergebnisses (siehe auch Textziffer 21)⁷ Seit Ende des Geschäftsjahres 2009 werden Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing unter den Nettofinanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.⁸ Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital

3

IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT

Employer Branding	3
Safety Shop	11
Dräger Academy	19

35

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	27
Der Vorstand	35
Bericht des Aufsichtsrats	38
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	42
Corporate-Governance-Bericht	43

59

LAGEBERICHT

Die Dräger-Aktien	59
-------------------	----

RAHMENBEDINGUNGEN

Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2011, Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR), Konzernstruktur	65
Steuerungssystem	66
Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	68
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	71

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern	74
Kapitalflussrechnung	79
Finanzmanagement im Dräger-Konzern	82
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik	84
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik	90
Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen	96

FUNKTIONSBEREICHE

Forschung und Entwicklung	97
Einkauf	100

Qualität	101
Produktion und Logistik	102
Marketing, Vertrieb und Service	103
Corporate IT	104
Umweltschutz	105
Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat, Personal und Soziales	108

POTENZIALE

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung	112
Operative Risiken	114
Chancen	117
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin	118
Nachtragsbericht	121
Ausblick	122

129

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern	129
Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern	130
Bilanz Dräger-Konzern	131
Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern	132

Anhang Dräger-Konzern 2011

Erklärung der gesetzlichen Vertreter	221
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	222
Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2011 (Kurzfassung)	224
Organe der Gesellschaft	228

230

WEITERE INFORMATIONEN

Glossar	230
Impressum, Finanzkalender	232
Dräger weltweit	U7
Jahresrückblick 2011	U5

Aktuelle Entwicklungen und Trends beeinflussen nicht nur unser tägliches Leben. Sie beeinflussen auch unser Geschäft. Wer da mithalten will, muss den Blick nach vorne richten – und Impulse für die Zukunft setzen.

EMPLOYER BRANDING 5

Dräger ist ein Unternehmen, in dessen Adern Herzblut fließt: das von fast 12.000 Mitarbeitern.

ARBEITGEBER-RANKING 8

In verschiedenen Kategorien ist Dräger ein gefragter Arbeitgeber für Hochschulabsolventen.

INTERVIEW 9

Als Praktikant der Fachhochschule Stralsund fand Marcus Rosenthal seinen Einstieg bei Dräger.

Unbesetzte Stellen gibt es in der Wirtschaft momentan reichlich. Passende Bewerber sind dagegen oft schwer zu finden.

Der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte stellt Arbeitgeber vor eine große Herausforderung. Immer häufiger können sich Bewerber aussuchen, für welches Unternehmen sie arbeiten wollen – nicht umgekehrt. Sogar vom »Krieg um Talente« ist die Rede. Um da nicht den Kürzeren zu ziehen, müssen sich Unternehmen mit grundsätzlichen Fragen beschäftigen:

Was können wir tun, um aus der Masse an Arbeitgebern hervorstechen?
Wie machen wir uns als Arbeitgeber so attraktiv, dass wir unsere offenen Stellen bestmöglich besetzen können? Employer Branding heißt das Schlagwort von heute – und morgen.



STRATEGIEENTWICKLUNG IM TEAM
Wie werden wir zum Wunscharbeitgeber
für die richtigen Mitarbeiter?

Dräger ist ein Unternehmen, in dessen Adern Herzblut fließt: das von rund 12.000 Mitarbeitern.

Ihr Fachwissen und ihr Engagement prägen unsere Erfolgsgeschichte entscheidend. Damit das so bleibt, beschäftigen wir uns schon heute mit dem Nachwuchs von morgen.

Die Suche nach passenden Mitarbeitern ist ein Wettbewerb. Ein Wettbewerb, den ein Unternehmen nur gewinnen kann, wenn es sich von der Masse abhebt und wirklich etwas zu bieten hat. Das wissen auch wir bei Dräger. Deshalb arbeitet ein Team innerhalb der Personalabteilung seit einigen Jahren am sogenannten Employer Branding. Die Kollegen kümmern sich darum, Dräger als attraktive Arbeitgebermarke zu positionieren. Doch wie stellt man das an?

Anne Bauer arbeitet im Employer Branding als Spezialistin für Social Media. Sie berichtet: »Dem Unternehmen irgendeine Marketingbotschaft aufzusetzen, kam für uns nicht in Frage. Wir wollten wissen, was Dräger als Arbeitgeber besonders macht.« Um das herauszufinden, hat die Personalabteilung viele Gespräche mit Mitarbeitern geführt und über mehrere Monate ins Unternehmen hineingehört. Die Erkenntnis: »Unsere Mitarbei-

ter arbeiten gerne bei Dräger, weil ihre Aufgaben hier einen tieferen Sinn haben. Wir tragen alle dazu bei, dass unsere Produkte im Einsatz Leben schützen, unterstützen und retten. Das erfüllt uns mit Stolz.«

Die Ergebnisse von unabhängigen Trenduntersuchungen belegen diese interne Beobachtung: Nachwuchskräfte von heute wollen nicht mehr nur gute Karrierechancen oder einen sicheren Arbeitsplatz. Sie sind auf der Suche nach einer anspruchsvollen und vor allem sinnvollen Tätigkeit. Arbeitsklima, Unternehmenskultur und Identifikation sind ihnen dabei oft wichtiger als das Gehalt. Für Dräger eine positive Entwicklung. Anne Bauer erklärt: »Was uns von vielen anderen Unternehmen unterscheidet? Wir müssen uns in der Kommunikation nicht auf austauschbare Botschaften über Karrierechancen, Gehalt oder Kinderbetreuung beschränken. Das alles bieten wir natürlich.

Aber zusätzlich steht bei uns ein höherer Sinn hinter der Aufgabe. Wir machen nicht nur Technik, wir machen ›Technik für das Leben‹. Etwas Besseres gibt es nicht.«

Wir bringen das mit einer Botschaft auf den Punkt, die so kurz wie einfach ist: ›Dafür lohnt es sich zu arbeiten‹. Diese sechs Worte ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Kommunikationsmaterialien, die sich an potenzielle Bewerber richten – ob Stellenangebote, Image-Anzeigen oder Onlineaktivitäten. Dräger setzt dabei neben dem persönlichen Kontakt auf Messen immer mehr auf multimediale Inhalte wie beispielsweise Online-Videos: »Wir haben festgestellt: Wenn Menschen Dräger erst einmal kennengelernt haben, sind sie begeistert und wollen mehr erfahren. Viele Bewerber kennen uns aber noch nicht. Deshalb müssen wir Dräger bekannter und erlebbarer machen. Die Bewerber sollen unsere Welt zuhause am Computer nachempfinden können.«

Auch Social Media gehört dazu. Anne Bauer ist überzeugt, dass ein Unternehmen auf das veränderte Informationsverhalten seiner Bewerber eingehen muss. Zeitgemäße und zielgruppengerechte Kommunikation ist deshalb ein wichtiger Bestandteil des Employer Brandings: »Wir wollen ein authentisches Bild von uns als Arbeitgeber zeigen. Das geht nur über einen echten Dialog: mit unseren Mitarbeitern genauso wie mit potenziellen Bewerbern.«

Deshalb stellen wir uns den kritischen Bewertungen von Mitarbeitern und Bewerbern im Internet. Auf wichtigen Arbeitgeber-Bewertungsportalen sind wir mit sehr guten Noten vertreten. Auf einer Plattform für Praktikanten bekam Dräger bisher sogar die meisten und besten Bewertungen. Anne Bauer kommentiert: »Das macht uns natürlich stolz. Praktikanten sind sehr wichtig für Dräger, weil wir viele Absolventenstellen aus den Reihen unserer Praktikanten besetzen. Wir sind auf dem richtigen Weg.«

Der Erfolg gibt uns recht: Im Vergleich zum Vorjahr sind die Bewerberzahlen 2011 in Deutschland um 38 Prozent gestiegen.

Damit konnte die Personalabteilung mehr als 400 Stellen neu besetzen. In den größten Arbeitgeber-Rankings Deutschlands hat Dräger heute eine wesentlich bessere Platzierung als noch vor drei Jahren. Und auch intern sieht es gut aus: Eine weltweite Mitarbeiterbefragung im Herbst 2011 ergab, dass 90 Prozent aller Mitarbeiter stolz sind, bei uns zu arbeiten. 85 Prozent würden Dräger als Arbeitgeber jederzeit weiterempfehlen. Anne Bauer freut sich über diese positiven Ergebnisse: »Der Rückhalt der Mitarbeiter ist unglaublich viel wert. Sie sind unsere Botschafter nach außen. Wenn unsere Kollegen Dräger weiterempfehlen, bringt uns das wesentlich mehr als jede Anzeigenkampagne.«

Und wie geht es weiter? Ziel erreicht, Mission erfüllt? Für das Employer-Branding-Team kommt Stillstand nicht in Frage. Es plant gerade den nächsten Schritt: »Unsere Botschaft ist bisher recht allgemein. Doch wir wissen, dass beispielsweise Ingenieure anders angesprochen werden möchten als Kreative. Das werden wir jetzt angehen und unsere Botschaften an spezielle Zielgruppen anpassen.« Intensive Gesprächsrunden mit Kollegen gaben Aufschluss darüber, was den einzelnen Berufsgruppen besonders wichtig ist. Während Mitarbeiter aus Forschung und Entwicklung viel Wert auf Entfaltungschancen und Teamgeist legen, stehen beispielsweise für Auszubildende Vertrauen und Integration im Vordergrund. Aus den gesammelten Erkenntnissen hat das Employer-Branding-Team nun eine neue Arbeitgeber-Kampagne entwickelt. Sie kommt gerade frisch aus der Testphase. In einer Online-Befragung konnten potenzielle Bewerber aller Berufs- und Altersgruppen die Kampagne bewerten. Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt: Die klare Positionierung spricht genau die Bewerber an, die wir erreichen wollen. Menschen, denen sinnvolle Aufgaben wichtiger sind als eine schnelle Karriere um jeden Preis. Aufgaben, für die es sich lohnt zu arbeiten.



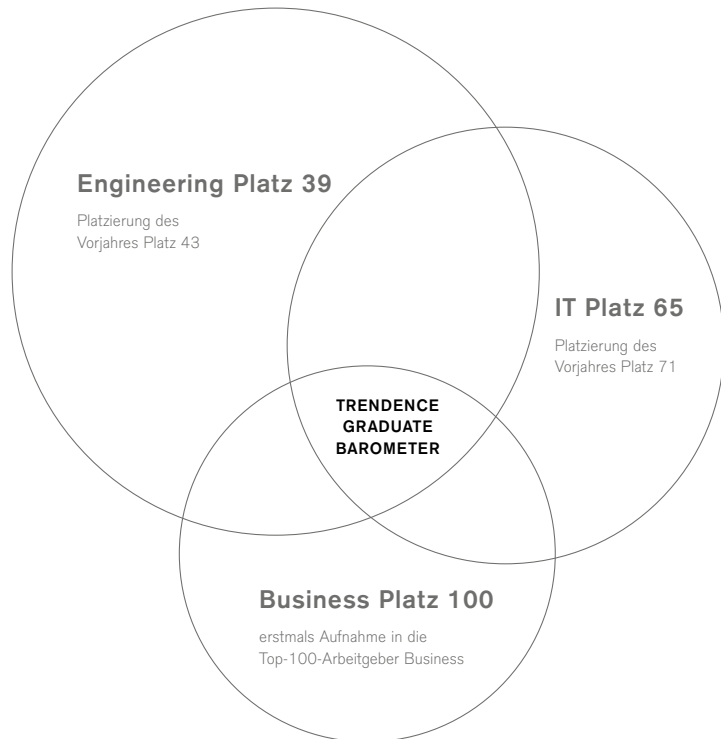
ZIELGRUPPENGERECHTE ANSPRACHE

Die neue Arbeitgeberkampagne kommt frisch aus der Testphase.

BERUFSAUSBILDUNG

Wir bereiten unseren Nachwuchs gezielt auf den späteren Einsatz im Unternehmen vor.

**PLATZIERUNGEN IM TRENDENCE
GRADUATE BAROMETER**



VERBESSERUNG

Im Ranking der beliebtesten deutschen Arbeitgeber für Hochschulabsolventen konnte sich Dräger 2011 steigern.

01

DAFÜR LOHNT ES SICH ZU ARBEITEN

Wir bei Dräger entwickeln und fertigen seit über 120 Jahren Technik für das Leben: innovative Geräte und Lösungen, die das Leben von Menschen auf der ganzen Welt schützen, unterstützen und retten. Eine große Aufgabe. Eine große Verantwortung. Wir suchen Menschen, die nicht nur die schnelle Karriere wollen, sondern darüber hinaus Aufgaben suchen, für die es sich lohnt zu arbeiten. Menschen, die den Mut haben, innovative Denkrichtungen einzuschlagen. Menschen, die neugierig sind und ein offenes Ohr haben. Menschen, die sich mit Leidenschaft und Engagement für eine Idee einsetzen und andere dafür begeistern. Kurz: Menschen, die mit uns daran arbeiten, dass aus Technik ›Technik für das Leben‹ entsteht!

BERUFSAUSBILDUNG BEI DRÄGER

Dräger bildet jedes Jahr gezielt Nachwuchskräfte für den eigenen Bedarf aus. Damit sichern wir nicht nur unser Wachstum von morgen. Wir stellen uns damit unserer gesellschaftlichen Verantwortung, jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Alle Ausbilder und Ausbildungsverantwortlichen bei Dräger setzen sich mit großem Engagement dafür ein, dass unsere Auszubildenden und dualen Studenten die bestmögliche Vorbereitung auf ihr späteres Berufsleben erhalten. Im Jahr 2011 haben wir 75 neue Auszubildende und duale Studenten in 14 unterschiedlichen Berufsbildern eingestellt. Gleichzeitig konnten wir 62 Azubis und Studenten nach ihrem erfolgreichen Abschluss eine Anstellung anbieten.

02

IM INTERVIEW

Darum Dräger

Marcus Rosenthal ist das, was man einen Grenzgänger nennen kann: Er hat bei Dräger in der Sicherheitstechnik begonnen und ist nun für die Medizintechnik tätig. An seiner Person wird deutlich, dass man nicht trennen kann, was originär zusammen gehört: One Dräger.

Herr Rosenthal, wie sind Sie auf Dräger aufmerksam geworden?

Das lief über meine Fachhochschule. Ich habe in Stralsund Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Mein Fachbereich hat regelmäßig Unternehmen in der Region besichtigt – jeweils mit Vorträgen und Führungen über das Betriebsgelände. 2010 war unter anderem Dräger dabei. Ich bin so auf das Unternehmen aufmerksam geworden – auch als potenzieller Arbeitgeber.

Was war Ihr erster Eindruck?

Dräger hat auf mich sehr menschlich und familiär gewirkt. Dieser Eindruck hat sich dann auch bewahrheitet, als ich angefangen habe, bei Dräger zu arbeiten.

EIN JOB MIT PERSPEKTIVE

Bei Dräger hat man viele Möglichkeiten, sich zu entwickeln.



Wie sind Sie eingestiegen?

Ganz klassisch. Ich habe zuerst ein Praktikum in der Sicherheitstechnik in der Region Zentraleuropa gemacht. Nach dem Praktikum habe ich weiterhin für Dräger als Werkstudent gearbeitet und in der Sicherheitstechnik auch meine Diplomarbeit geschrieben. Seit Sommer 2011 bin ich in der Medizintechnik als Junior Product Manager fest angestellt. Ich kümmere mich jetzt um Servicethemen im Geschäftsfeld Monitoring, Systeme & IT und außerdem um die Weiterentwicklung des Remote Services.

Was reizt Sie an der Arbeit bei Dräger?

Mich begeistert dieses hohe Maß an Engagement, mit dem bei Dräger immer wieder versucht wird, das Unmögliche möglich zu machen. Wir geben nicht so schnell auf, wenn es darum geht, lebensnotwendige Geräte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Das macht mich stolz und treibt mich an.

Was braucht man Ihrer Meinung nach, um bei Dräger zu arbeiten?

Bei Dräger gibt es eine Vielzahl an Tätigkeiten und ebenso viele unterschiedliche Anforderungen. Aber was meiner Meinung nach alle verbindet, ist die Leidenschaft und auch die Ausdauer, auf Ziele hinzuarbeiten und sie dann auch zu erreichen. In der Forschung und Entwicklung dauert es ja mitunter Jahre, bis Produkte Marktreife erlangen.

Was macht Dräger zu einem attraktiven Arbeitgeber?

Man hat hier viele Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Ich habe beispielsweise in der Sicherheitstechnik angefangen und arbeite jetzt für die Medizintechnik. Es ist spannend, die Erfahrungen aus beiden Bereichen zu verbinden. Die Aufgaben sind bei Dräger vielseitig und niemals sinnlos. Außerdem spürt man, dass Dräger ein familiengeführtes Unternehmen ist. Wir denken langfristig und lassen uns auch durch Schwierigkeiten und Rückschritte nicht vom Ziel abbringen. Wir haben die Zeit, Dinge zu durchdenken und zu vollenden. Dräger hat einen langen Atem.

SAFETY SHOP **13**

Dräger entwickelt nicht einfach nur Technik, sondern auch Lösungen, die sich auszahlen.

EINE MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNG **16**

Der Safety Shop wird individuell in Zusammenarbeit mit dem Kunden konfiguriert.

SHUTDOWN MANAGEMENT **17**

Komplexe Aufgaben erfordern intelligente Lösungen:
Das Dräger Shutdown and Rental Management.

Der Erfolg eines Unternehmens ist das Ergebnis der engen Zusammenarbeit und des kontinuierlichen Austauschs mit seinen Kunden.

Nur wer zuhören kann, wird verstehen, was seine Kunden bewegt. Und nur wer die Bedürfnisse und Anforderungen seiner Kunden genau kennt, kann ihnen gerecht werden. Für jedes Unternehmen, das langfristig zukunftsfähig sein will, gilt es deshalb zu beantworten:

Wofür braucht mein Kunde meine Produkte? Welchen Problemen steht er jeden Tag gegenüber? Und wie muss ich meinen Kunden bestmöglich unterstützen? Geräte allein können da nur selten die Antwort sein. Lösungen sind gefragt.



LÖSUNGSFINDUNG IM DIALOG

Was sind die Anforderungen des Kunden
und welches Konzept passt zu ihm?

Dräger entwickelt nicht einfach nur Technik.

Wir bieten Lösungen, die sich auszahlen.

Die Anforderungen unserer Kunden spornen uns immer wieder an, Lösungen zu finden, die das Leben von Menschen sicherer und die Arbeit leichter machen. Der Dräger Safety Shop bietet beides.

Um optimale Ergebnisse zu erzielen, sollte sich jeder auf das konzentrieren, was er am besten kann. Das gilt für Dräger genauso wie für seine Kunden. Doch wie findet man heraus, wo das eigene Kerngeschäft aufhört und Unterstützung sinnvoll ist? Dräger setzt auf Austausch und intensive Gespräche. Bernhard Mohr leitet das sogenannte Shutdown und Rental Management. Er weiß zu berichten: »Wir haben einen sehr engen Kontakt zu unseren Kunden und hören zu, was sie bewegt. Wir nehmen das ernst und lassen uns darauf ein. So entstehen immer wieder neue Ideen für die Zusammenarbeit.« So auch der sogenannte Dräger Safety Shop.

Er kommt häufig bei Stillständen in Anlagen der chemischen und petrochemischen Industrie zum Einsatz. Diese Stillstände, Turnarounds oder Shutdowns gehören zu den kritischsten Situationen in der Industrie. Innerhalb kürzester Zeit laufen viele

Arbeiten parallel ab. Häufig sind währenddessen bis zu 3.000 Arbeiter mehr auf dem Gelände als sonst – sogenannte Kontraktoren. Das stellt natürlich besondere Herausforderungen an die Sicherheit. Die Betreiber brauchen kurzfristig wesentlich mehr Sicherheitstechnik – beispielsweise Gasmess- und Atemschutzgeräte, Geräte zur Höhengeneration und Brandschutzausrüstung. Diese Geräte müssen die Betreiber nicht nur kaufen, sondern auch laufend kalibrieren, warten und instand setzen. Ein Aufwand, der nicht zu ihrem Kerngeschäft gehört.

An dieser Stelle setzt das Konzept des Dräger Safety Shops an. Bernhard Mohr erklärt: »Wir wollen unseren Kunden natürlich nichts wegnehmen, was sie genauso gut und effektiv selber machen können. Wir wollen sie dort unterstützen, wo es sinnvoll ist. Deshalb unser Angebot: Wir betreiben während des Stillstands einen Shop auf deinem Gelände. Schick deine

Mitarbeiter einfach zu uns. Sie können sich die Geräte hier ausleihen.«

Der Safety Shop verfügt über mehr als 2.000 verschiedene sicherheitstechnische Produkte. Theoretisch könnte er das gesamte Produktprogramm von Dräger enthalten. Was tatsächlich drin ist, entscheiden der Kunde und Dräger gemeinsam. Genauso individuell wie der Stillstand selbst ist nämlich auch der Dräger Safety Shop – ein Maßanzug sozusagen: »Wir schauen uns die Abläufe des Kunden ganz genau an und fragen uns: Was braucht er in dieser Situation? Wo können wir ihn hier konkret unterstützen?«

Dabei denkt Dräger nicht an einzelne Produkte, sondern immer an die komplette Anwendung. In einer industriellen Anlage stehen vor allem Heißenarbeiten, Arbeiten in Höhen und Einstiege in Behälter und enge Räume an. Dräger bietet dem Kunden selbstverständlich alles, was er dafür dringend benötigt. Selbst Produkte, die das Unternehmen gar nicht herstellt, wie beispielsweise Lüfter oder Funkgeräte.

Alle Geräte sind kalibriert und bestens gewartet, Verbrauchsmaterialien jederzeit aufgefüllt. Dafür sorgt der DrägerService vor Ort. Und das Beste: Der Kunde zahlt nur für die Nutzungszeit der Geräte. Die Geräte selbst gehören Dräger. »Für unsere Kunden bedeutet das maximalen Service und maximale Sicherheit bei minimalem Aufwand«, erklärt Bernhard Mohr.

Doch wie funktioniert das genau? Im Safety Shop arbeiten Mitarbeiter von Dräger. Sie registrieren jedes Gerät über einen Barcode in einer speziell entwickelten Software und erläutern bei Bedarf die Handhabung der Produkte. Die Software speichert ab, wer welches Gerät wann ausgeliehen hat. Auch Rückgabetermine und Wartungen sind verzeichnet. So hat der Kunde eine komplette Kostenkontrolle, selbst bei einigen Tausend Mietgeräten.

Und jeder Mitarbeiter der Industrieanlage erhält einen elektronischen Ausweis. Dieser berechtigt ihn, im Safety Shop sicher-

heitstechnische Produkte zu entleihen. Er kann immer nur die Geräte ausleihen, für die er geschult ist. Das minimiert das Risiko von Arbeitsunfällen. Auch die Schulungen kommen dabei von Dräger: »Wir bieten den Mitarbeitern eine gründliche Theorieausbildung und praktische Übungen an unseren selbst entwickelten Trainingsgeräten. So üben sie beispielsweise den Einstieg in Behälter und enge Räume. Nur durch das Erlebnis gehen die Abläufe in Fleisch und Blut über«, verrät Bernhard Mohr.

Und der Kunde weiß diesen Rundum-Sorglos-Service zu schätzen: »Wir sind der einzige Hersteller, der solch ein komplettes Paket anbietet. Ein ganzheitliches Konzept ist für den Kunden immer hilfreicher als viele einzelne Teile. Davon sind wir überzeugt.« Nach diesem Motto begleitet Dräger weltweit Stillstände jeder Größe. Oberstes Ziel ist stets: keine Arbeitsunfälle und so wenig Produktionsausfall wie möglich. In Deutschland und Europa sind die Safety Shops schon etabliert. Momentan erweitert Dräger dieses Konzept auf die Region Asien-Pazifik aus.

Häufig ist das Projektgeschäft sogar nur der Einstieg für eine langfristige Kundenbindung. Bernhard Mohr berichtet: »Die Kunden kommen nach einem Stillstand auf uns zu und fragen: Warum macht ihr euren Shop zu? Der nimmt uns so viel Arbeit ab. Könnt ihr nicht bleiben?« Und dann bleibt der Safety Shop. Immer mehr Industriekunden überlassen Dräger schon heute dauerhaft die Verwaltung der sicherheitstechnischen Geräte und vertrauen auf das Konzept des Dräger Safety Shops. Ein Konzept für die Zukunft.



SAFETY SHOP

Der Safety Shop verfügt über mehr als 2.000 verschiedene sicherheitstechnische Produkte.

IM SCHULTERSCHLUSS

Keine Arbeitsunfälle und so wenig Produktionsausfall wie möglich sind das oberste Ziel.

DER SAFETY SHOP VERBINDET KUNDENANFORDERUNGEN MIT DRÄGER LÖSUNGEN

SAFETY SHOP KONZEPT

Der individuelle Shop vor Ort wird in Zusammenarbeit mit dem Kunden konfiguriert, um eine optimale Unterstützung seiner Prozesse sicherzustellen.



03

DER DAUERHAFT SAFETY SHOP

Eine der größten Raffinerien Deutschlands hat Dräger beauftragt, sich über fünf Jahre um die gesamten sicherheitstechnischen Geräte zu kümmern. 2010 errichtete das Unternehmen drei dauerhafte Safety Shops auf dem Industriegelände. Dort verleihen und warten die Dräger-Mitarbeiter rund 4.000 tragbare Gasmessgeräte des Kunden und ergänzen das Angebot um eigene Leihgeräte. Das Auftragsvolumen liegt im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

RUND UM DIE UHR VERLÄSSLICH VERSORGT

Der Rental Robot ist die automatische Materiallogistik für Sicherheitstechnik. Er versorgt zuverlässig jeden registrierten Nutzer mit den richtigen Geräten und dem notwendigen Verbrauchsmaterial – rund um die Uhr und unabhängig von den Öffnungszeiten des Safety Shops. Der Mitarbeiter identifiziert sich über seine User-ID und erhält somit nur Zugriff auf für ihn freigegebene Materialien. Daraufhin öffnet sich eine Tür des modular aufgebauten Systems und der Nutzer kann sein Produkt entnehmen. Der Rental Robot ist sowohl mit Dräger-Produkten als auch mit Fremdgeräten befüllbar. Wie im Safety Shop wird jeder Ausleihvorgang dokumentiert, sodass jederzeit nachvollziehbar ist, wo das Sicherheitsmaterial im Einsatz ist.

04

SHUTDOWN MANAGEMENT

Shutdown: Stillstand ohne Stillstand

Für Raffinerien und vergleichbare Anlagen gibt der Gesetzgeber in Deutschland alle fünf Jahre eine technische Abnahme vor. Solche Prüfungen werden im Rahmen von geplanten Stillständen ausgeführt – auch Shutdown oder Turnaround genannt. In dieser Zeit ruht die Produktion, die in vielen petrochemischen Anlagen sonst 365 Tage im Jahr läuft. Während der Stillstände werden auch Reinigungsarbeiten, Wartungen, Reparaturen und Umbauten durchgeführt. Deshalb steigt die Zahl der Mitarbeiter im Werk in dieser Zeit stark an. Die meisten sind externe Kräfte. Sie mit sicherheitstechnischer Ausrüstung zu versorgen, ist Aufgabe des Dräger Shutdown and Rental Managements.



PARTNERSCHAFT

Ein kontinuierlicher Austausch sorgt für einen reibungslosen Stillstand ohne Zwischenfälle.

EINWEISUNG VOR ORT

Genauere Ortskenntnisse sichern den gezielten Einsatz von Mensch und Material.

DRÄGER ACADEMY **13**

Wir übernehmen Verantwortung für das Leben.
Und die endet nicht bei unseren Produkten.

MASSGESCHNEIDERTE SCHULUNGSANGEBOTE **24**

Für Kunden rund um den Globus entwickelt die
Dräger Academy praxisgerechte Trainingslösungen.

INTERVIEW **25**

Dr. Ernst Bahns über seine Erfahrungen in
der Region Asien / Pazifik.

Man lernt nie aus. Was als Redensart für jeden gilt, sollten Unternehmen sich für ihre Kundenbindung zu eigen machen.

Noch nie waren Informationen so frei zugänglich wie heute. Jeden Tag strömen Unmengen an Neuigkeiten auf uns herein. Schwierig wird es immer dann, wenn man in diesem Überangebot die wirklich wichtigen Inhalte finden muss. Wer seine Kunden bestmöglich unterstützen will, sollte ihnen dabei helfen:

Was möchten unsere Kunden lernen, um den größten Nutzen aus unseren Produkten zu ziehen? Welches Wissen brauchen sie für ihre Arbeit? Wer diese Fragen beantwortet und seinen Kunden ein passendes Angebot liefert, schafft echten Mehrwert. Seminare und Trainings sind ein Schlüssel zum Erfolg.



WEITERBILDUNG IM FOKUS

Was wollen unsere Kunden lernen, um unsere Produkte bestmöglich nutzen zu können?

Wir übernehmen Verantwortung für das Leben. Und die endet nicht bei unseren Produkten.

Um Leben zu schützen, zu unterstützen und zu retten, braucht es exzellente Technik und gut ausgebildetes Personal. Mit unseren Schulungen sorgen wir dafür, dass beides zusammen kommt.

Was nützen moderne Produkte und komplexe Systeme, wenn man nicht weiß, wie man sie bedient? Nicht viel. Und genau deshalb sind Schulungen für Kunden und Mitarbeiter ein wichtiger Teil unseres Angebots. Seit es Dräger gibt, bieten wir unseren Kunden theoretische und praktische Trainings an. Doch erst seit einiger Zeit hat dieses Angebot einen Namen: Dräger Academy.

Die Dräger Academy hat sich zum Ziel gesetzt, auf der ganzen Welt einheitliche Qualitätsstandards für Service-, Vertriebs- und Kundenschulungen einzuführen. Egal ob für Mitarbeiter, Krankenhaus, Feuerwehr oder Industrie – alle Trainings sollen den gleichen inhaltlichen Ansprüchen folgen. Dazu wird die Academy alle internen und externen Schulungen von Dräger unter einem Dach zusammenbringen. Projektleiterin Ulrike Grebner erklärt: »In der Dräger-Organisation bietet jedes Land

Schulungen an. Aber niemand weiß genau, wie die anderen es machen. Das wollen wir ändern. Wir wollen miteinander und voneinander lernen.«

Dabei sollen die Schulungsvorgaben kein starres Korsett sein, sondern eine echte Unterstützung. Das Team um Ulrike Grebner hat deshalb viel Zeit in die Bestandsaufnahme investiert: Wen schulen wir? Mit welchen Anforderungen haben wir es zu tun? Das Ergebnis: Allein intern gehören rund 5.200 Mitarbeiter zur Zielgruppe der Academy. Sie haben direkten Kundenkontakt und müssen lernen, die Dräger-Produkte anzuwenden und zu erklären. Ulrike Grebner: »Wir haben das einmal hochgerechnet: Unsere Kollegen in Vertrieb und Service haben jährlich mindestens neun Millionen Kundenkontakte. Bei jedem einzelnen dieser Kontakte vertreten sie unser Unternehmen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir alle Mitarbeiter

weltweit mit der gleichen hohen Qualität schulen.« Die Academy will die Mitarbeiter während ihrer Tätigkeit für Dräger begleiten – von der Einführung in die Produkte bis zum direkten Kundenkontakt. Dabei ergeben sich auch Überschneidungen mit den Kundentrainings: »Häufig nehmen wir neue Vertriebsmitarbeiter mit in Kundenschulungen. Das funktioniert ganz toll. Die jungen Kollegen verlieren ihre Scheu und werden auf Fragen aus der Praxis vorbereitet.«

Die externen Zielgruppen der Dräger Academy sind sehr vielschichtig: von leitenden Mitarbeitern über Anwender bis hin zu Technikern und Servicekräften. Allen gerecht zu werden, ist eine ganz besondere Herausforderung: »Unsere Kunden bedienen unsere Produkte immer nur so gut, wie wir sie geschult haben.« Deshalb steht bei der Dräger Academy immer der Mensch im Mittelpunkt: »Unser oberstes Ziel ist es, die Themen zu behandeln, die unsere Kunden bewegen. Dabei kann es sich auch um Gesetzesänderungen oder Standards handeln. Wir haben einen so engen Kontakt zu unseren Kunden. Sie sagen uns genau, was sie lernen möchten.« Ein Trainingskatalog kann daher immer nur das Basisprogramm abbilden und als Orientierung dienen. Gemeinsam mit dem Kunden erstellen wir dann ein maßgeschneidertes Schulungspaket. Häufig bekommen unsere Kunden schon Seminare, bevor ein neues Produkt überhaupt eingeführt ist. Wenn beispielsweise eine neue IT-Lösung im Krankenhaus die Arbeitsabläufe verändert, ist es sinnvoll, dies im Vorfeld zu üben. Eine individuelle Schulung ist hier Pflicht.

Doch wie lassen sich diese komplexen Anforderungen mit dem Wunsch nach Einheitlichkeit verbinden? Das Team der Dräger Academy arbeitet daran, Trainingsbausteine zu entwickeln. Diese Bausteine behandeln Basisthemen wie ›Die Lunge‹ oder führen in Zusammenhänge ein – wie beispielsweise ›Das IT-Netzwerk‹. Für alle Bausteine wird es bei Dräger künftig weltweit einheitliche Schulungsunterlagen und einen festgelegten Trainingsaufbau geben. Dann sieht ein Seminar zum Thema ›Das Herz‹ in Shanghai genauso aus wie in Lübeck. So stellt die Academy einen einheitlich hohen Qualitätsstandard sicher.

Ulrike Grebner weiß: »Wir haben aus unserer langen Erfahrung schon so viele Materialien. Wir müssen sie nur zusammenführen, um von einander zu profitieren.«

Bei der Ausgestaltung der Trainingsbausteine hat die Academy den Zeit- und Kostendruck unserer Kunden stets im Blick. Deshalb setzt sie vermehrt auf Online-Anwendungen wie eLearning und Webinar. »Für Praxistrainings sind Seminare vor Ort natürlich weiterhin unglaublich wertvoll. Viele Basiselemente können wir aber auch mit Onlinetrainings abdecken. Das Wichtigste ist für uns, die Inhalte spannend und anschaulich zu vermitteln. Nur so sind wir wirkungsvoll.«

Die Dräger-Kollegen auf der ganzen Welt bündeln die einzelnen Trainingsbausteine später je nach Kundenanforderung zu kompletten Seminaren. Zentrales Element der neuen Dräger Academy wird dafür eine webbasierte Lernplattform. Hier liegen alle Schulungsunterlagen für die Kollegen bereit. Und auch Kunden werden sich mit einem Passwort anmelden, um auf Lerninhalte zuzugreifen. Ulrike Grebner fasst zusammen: »Mit der Dräger Academy werden wir unserem eigenen Anspruch gerecht: Wir wollen unseren Kunden nicht einzelne Produkte verkaufen. Wir bieten ihnen Lösungen. Und dazu zählt auch ein hochwertiges Training – überall auf der Welt.«



PRODUKTSCHULUNG

Experten erklären die technischen Details der Atemschutzmaske.

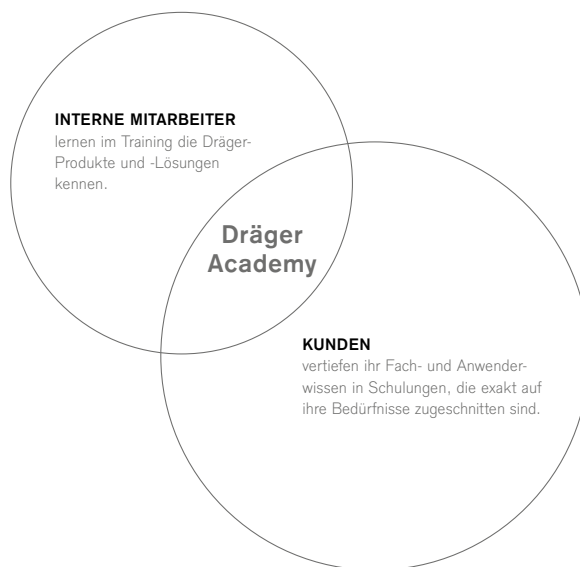
PRAXISTRAINING

Die Teilnehmer üben den Einstieg und das Arbeiten in engen Räumen.

**ZIELGRUPPEN DER DRÄGER ACADEMY
RUND UM DEN GLOBUS BRANCHEN-
ÜBERGREIFEND**

**MASSGESCHNEIDERTE SCHULUNGS-
ANGEBOTE FÜR MITARBEITER UND KUNDEN**

Ob Intensivmediziner in China oder Dräger-Service-Techniker in Deutschland: Die Dräger Academy bietet Trainingsmodule und -lösungen für unterschiedlichste Branchen und Zielgruppen.



**MARKUS FISCHER, TECHNISCHER
KUNDENBETREUER AUS DER DRÄGER
NIEDERLASSUNG BIELEFELD**

»Das Training in der Dräger Academy ist die Grundlage für unsere tägliche Arbeit als Servicetechniker. Um beim Kunden eine qualitativ hochwertige Arbeit zu gewährleisten, benötigen wir eine dementsprechend qualitativ hochwertige Ausbildung. Zudem gibt es mir die Sicherheit, den Kunden bei Fragen zu den Geräten oder Systemen mit fundiertem Fachwissen zur Seite zu stehen.«

**PROF. WU DAWEI, LEITER DER INTENSIV-
STATION DES QI LU KRANKENHAUSES IN
JINAN, CHINA**

»Der intensivmedizinische Bereich in unserer Provinz ist schnell gewachsen. Es gibt jetzt immer mehr Patienten. Dementsprechend ist auch die Zahl der jungen Ärzte stark gestiegen. Viele junge Mediziner haben keine standardisierten Schulungen für künstliche Beatmung absolviert. Ihnen fehlen das nötige Wissen und die Erfahrung, um mit Problemen umzugehen, die im Klinikalltag auftreten. Systematische Schulungen sind deswegen für die Weiterentwicklung unseres Fachbereichs sehr wichtig.«

05

IM INTERVIEW

Pilotprojekt China

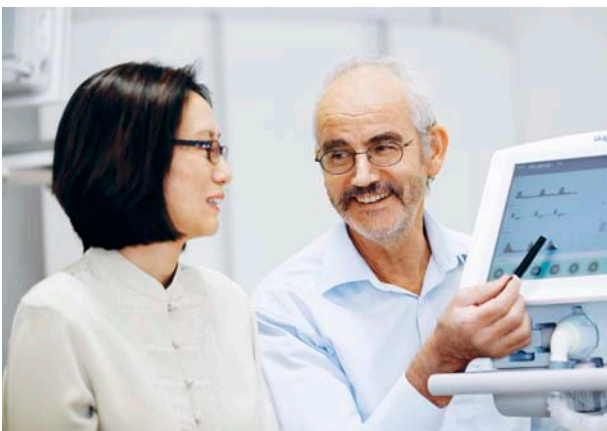
Was weltweit in Planung ist, wird in Asien schon greifbar: Die Dräger Academy sammelt in China Erfahrungen im Kundentraining. Dr. Ernst Bahns ist seit eineinhalb Jahren für Dräger in Singapur und leitet das Pilotprojekt.

Dr. Bahns, was genau ist Ihre Aufgabe?

Ich bin dafür zuständig, in der Region Asien-Pazifik Kundentrainings für unsere Medizintechnikprodukte einzuführen. Um den Markt zu verstehen, habe ich mir zunächst angeschaut, wie Ärzte und Pflegepersonal im ostasiatischen Raum ausgebildet werden. Wir haben uns dabei auf China konzentriert, weil der große Markt für Dräger viele Wachstumschancen bereit hält. In enger Abstimmung mit unseren chinesischen Kollegen habe ich insgesamt 28 Trainingsmodule rund um das Thema Intensivbeatmung entwickelt. Zu jedem Modul gibt es Schulungsunterlagen für die Teilnehmer und ein Handbuch für die Trainer.

SCHULUNG IN ASIEN

Trainingsaufbau und -inhalt müssen zu lokalen Bedürfnissen passen.



Wie entwickelt man in Singapur ein Trainingskonzept für China?

Das ist natürlich eine besondere Herausforderung. Aber unsere Kollegen in China waren von Anfang an mit unglaublichem Eifer dabei. Sie haben jedes Modul übersetzt und bisweilen auch fachlich korrigiert. So lagen bereits vor der ersten Trainingsveranstaltung alle Unterlagen auf Chinesisch vor. Diese enge Zusammenarbeit im Team über Tausende Kilometer hinweg gehört zu den schönsten Erfahrungen meiner 25 Jahre bei Dräger.

Leiten Sie die Seminare selbst?

Die ersten Trainings habe ich gemeinsam mit einem Übersetzer und mit personeller Unterstützung aus Lübeck abgehalten. Wir mussten ein Gefühl dafür bekommen, ob das Schulungskonzept aufgeht. Das hat sehr gut geklappt. Grundsätzlich möchten wir aber, dass die Trainer direkt aus dem Land kommen. Sie sprechen die Landessprache und kennen den Lernbedarf vor Ort. Deshalb bilden wir intensiv Trainer in China aus und werden das in anderen ostasiatischen Ländern fortsetzen. Wir bringen ihnen die Schulungsinhalte und didaktische Methoden bei. Um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden, überprüfen wir die Eignung unserer Trainer am Ende der Ausbildung mit einer fachlichen Prüfung und einer Lehrprobe.

Wie lassen sich Ihre Erfahrungen für die Dräger Academy weltweit nutzen?

Es muss uns gelingen, bei der Vermittlung von Fachwissen eine Balance zu finden zwischen globalen Trainingskonzepten und lokalen Bedürfnissen. Auch wenn Einheitlichkeit für Dräger wichtig und richtig ist: Wir müssen immer auch Spielraum für Anpassungen lassen. Bei Trainings spielen Sprache und Kultur eine wichtige Rolle. Nicht jede Methode passt in jedem Land. Zum Beispiel sind Chinesen es gewohnt, zehn Stunden Frontalunterricht zu bekommen. Sie gehen mit einer unglaublichen Motivation daran und verstehen Wissen als ein Geschenk. In anderen Ländern wird ein abwechslungsreicheres, interaktives Training gefordert sein. Dem müssen wir mit unseren Angeboten gerecht werden.



»Ich freue mich sehr, daß wir 2011 ein so gutes Ergebnis erwirtschaften konnten.«

Selb geehrte Aktionärinnen, selb geehrte Aktionäre,

wir haben 2011 erneut unsere Auftrags-, Umsatz- und Ertragsziele deutlich übertroffen. Noch nie haben wir mehr Aufträge verbucht, mehr Umsatz und Ertrag erwirtschaftet als 2011. Allerdings sollte uns die Freude über ein gutes Jahr keinen Sand in die Augen streuen: Wir werden noch sehr viel leisten müssen, um unserem eigenen Anspruch gerecht zu werden. Und der ist und bleibt: Dräger soll auch in der nächsten Generation zu den Weltmarktführern gehören und dafür sorgen, unsere ›Technik für das Leben‹ für Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre noch deutlich wertvoller zu machen als bisher. Ein Blick auf ein einziges Jahr kann da nur eine Momentaufnahme sein. Deshalb möchte ich Ihnen einen Einblick geben, wie wir an den langfristigen Entwicklungslinien und Erfolgsparametern arbeiten.



STEFAN DRÄGER

GEWACHSENE ERTRAGSKRAFT AUF KONZERNEBENE

Unser Wachstum im Gleichschritt mit der Weltwirtschaft ist auf der Grundlage des hohen Vorjahrestempos akzeptabel. Unserem mittelfristigen Ziel – einer EBIT-Marge von mindestens 10 Prozent – sind wir mit einem Wert von 9,5 Prozent ein gutes Stück näher gekommen. Unsere Januar-Prognose von 7,5 bis 8,5 Prozent ist damit klar übertroffen. Im vierten Quartal haben wir mit einer EBIT-Marge von 10,7 Prozent sogar unseren mittelfristigen Zielwert überschritten. Und aus der Arbeit unserer nahezu 12.000 Mitarbeiter ist ein beachtlicher zusätzlicher Wert (Dräger Value Added) von 134,6 Mio. EUR entstanden – rund 20 Mio. EUR mehr als im Vorjahr.

VORTEILHAFTER PRODUKTMIX

Wachstum und EBIT-Marge im Gesamtjahr haben sich aufgrund eines starken Produktportfolios und einer sehr guten Vertriebsleistung sehr erfreulich entwickelt. Und auch in der Medizintechnik haben ein ungewöhnlich vorteilhafter Mix aus margenstarken Produkten und ein hohes Absatzvolumen in Ländern mit überdurchschnittlichen Margen zu einer eindrucksvollen Umsatz- und Ertragsentwicklung geführt.

BISHER UNGENUTZTE CHANCEN WAHRNEHMEN

Wir sind nicht in allen Bereichen so gut vorangekommen, wie wir es uns gewünscht haben. Das betrifft etwa unsere Konzern-IT, die zwar die Performance unserer Systeme verbessert hat, kurzfristig aber wohl kaum zu Effizienzsteigerungen wird beitragen können. Wie geplant haben wir mehr in Forschung und Entwicklung investiert, um mit einem größeren Anteil verbesserter und neuer Produkte unsere Marktanteile auszubauen und unsere Ertragskraft zu stärken. Im Monitoring ist es uns bei einer vielversprechenden Spezialanwendung zwar gelungen, die künftige Nachfrage sehr gut einzuschätzen. Aber: Hier brauchen Marketing sowie Forschung und Entwicklung länger als erwartet, um eine Lösung zu entwickeln, die unserem Qualitätsanspruch entspricht. Insgesamt werden wir deshalb in den kommenden zwei Jahren weiter verstärkt in das Monitoring-Geschäft investieren und für diesen Bereich die Erreichung der intern sehr klar formulierten Ziele vorantreiben. Ein weiterer Aspekt betrifft die Einführung unserer neuen Marketingstruktur, die wir nun voraussichtlich erst 2013 werden implementieren können. Damit werden wir auch die darin liegenden Umsatz- und Marktchancen erst später nutzen können. Die von uns angestrebte Marketingorganisation soll unsere Weiterentwicklung von der Produktorientierung hin zu einer Kundenorientierung unterstützen. Die gemeinsame weltweite Struktur für Vertrieb und Service wirkt bereits jetzt. Sicherheitstechnik und Medizintechnik haben schon damit begonnen, durch gemeinsame Infrastrukturnutzung ineffiziente Doppelstrukturen abzubauen. Die positiven Verbundeffekte und die verbesserte Nutzung der vorhandenen Marktpotenziale sollen bis Ende 2014 gegenüber der Kostenstruktur von 2011 die relativen Marketing- und Vertriebskosten um gut einen Prozentpunkt senken. Unsere EBIT-Zielmarge für 2012 von 8,0 bis 9,5 Prozent spiegelt wider, daß wir auch 2012 noch einmal unterhalb unserer Möglichkeiten bleiben. Damit schaffen wir jedoch die Grundlage, um nachhaltig zu wachsen

und eine EBIT-Marge von mehr als 10 Prozent zu erwirtschaften – und sichern damit die Zukunft des Unternehmens.

STRATEGISCHE HANDLUNGSFREIHEIT GEWINNEN

Indem wir mittelfristig zusätzliche Umsatz- und Ertragspotenziale heben, bleiben wir attraktiv für unsere Kapitalgeber – und stärken weiter unsere strategische Handlungsfreiheit. Dies ist die Grundlage dafür, offensiv in Wissen, neue Produkte, Technologien und Märkte investieren zu können – selbst unter schwierigen Rahmenbedingungen. Vermeiden möchten wir, unser strategisches Handlungsfeld aufgrund eines zu geringen Kapitalfundaments begrenzen zu müssen. Im Gegenteil: Wir möchten unsere Zukunft entsprechend gut absichern. Vor dem Hintergrund des volatilen Marktumfelds und der andauernden konjunkturellen Unsicherheit streben wir deshalb mittelfristig eine Eigenkapitalquote von 40 Prozent an. Damit wollen wir knapp über dem Durchschnitt der 25 im DAX notierten Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen liegen, von denen zehn in ihren Bilanzen heute bereits Eigenkapitalquoten von mehr als 42 Prozent ausweisen.

DIE KAPITALSTRUKTUR NEU ORDNEN

Ein wichtiger Schritt dazu ist, unsere Kapitalstruktur neu zu ordnen: Da unsere Genussscheine ihre Funktion als Eigenkapitalinstrument weitgehend verloren haben, werden sie ihrem ursprünglichen Zweck nicht mehr gerecht. Zugleich verpflichten uns aber die Genussschein-Bedingungen, im Verhältnis zu unseren Aktien eine recht hohe Verzinsung zu gewähren. Die Verteilung der Marktkapitalisierung der Drägerwerk AG & Co. KGaA auf mehrere Gattungen von Genussscheinen neben den bestehenden Aktien ist wenig effizient und steht einer optimalen Eigenkapitalfinanzierung durch Aktien entgegen. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Finanzierung über Genussscheine weitgehend abzulösen und unseren Genussschein-Inhabern ein faires Rückkauf-Angebot mit einer Prämie von bis zu 26 Prozent über dem Durchschnittskurs der vergangenen drei Monate zu machen. Sollten sämtliche Genussscheine zum Angebotspreis eingeliefert werden, entspräche dies einem Rückkauf-Volumen von 296,8 Mio. EUR. Dieser Betrag kann aus der bestehenden Liquidität von über 400 Mio. EUR zum Jahresende finanziert werden. Darüber hinaus stehen ausreichend freie Kreditlinien zur Verfügung.

DIE AKTIE ALS REFINANZIERUNGSTRUMENT STÄRKEN

Künftig wollen wir vor allem für unsere Aktionäre, die uns das Eigenkapital zur Verfügung stellen, eine noch attraktivere Verzinsung des eingesetzten Kapitals ermöglichen. Der von uns erarbeitete Wertzuwachs soll künftig unseren Kunden, unseren Mitarbeitern und unseren Aktionären zukommen. So wollen wir die Aktie als Refinanzierungsinstrument stärken. Dazu wird die neue Kapitalstruktur beitragen. Zugleich bitten wir unsere Aktionäre, sich an der Finanzierung der für sie zukünftig verbesserten Kapitalstruktur zu beteiligen. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb beschlossen, der Hauptversammlung am 4. Mai 2012 eine Dividende von nur 0,13 EUR je Stammaktie und 0,19 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen. In den folgenden Jahren wollen wir insgesamt rund 30 Prozent des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber) ausschütten, sobald das Unternehmen eine Eigenkapitalquote von 40 Prozent erreicht hat. Bei einer Eigenkapitalquote zwischen 30 und 40 Prozent wird das Ausschüttungsvolumen die Hälfte dieses Werts betragen. Unser Anspruch ist es, mit dieser verbesserten Kapitalstruktur für unsere Aktionäre langfristig eine höhere Verzinsung auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften, als uns dies bisher möglich war.

Auch wenn es noch ein weiter Weg ist: Die ersten Schritte sind gemacht. Ich freue mich sehr, daß wir 2011 im beschriebenen Rahmen ein so gutes Ergebnis erwirtschaften und gleichzeitig an den Grundlagen für die Zukunft arbeiten konnten. Die nächsten Jahre werden wir weiter nutzen und uns die strategische Handlungsfreiheit erarbeiten, die, davon sind wir überzeugt, in fünf bis zehn Jahren den entscheidenden Unterschied im Wettbewerb ausmachen wird.

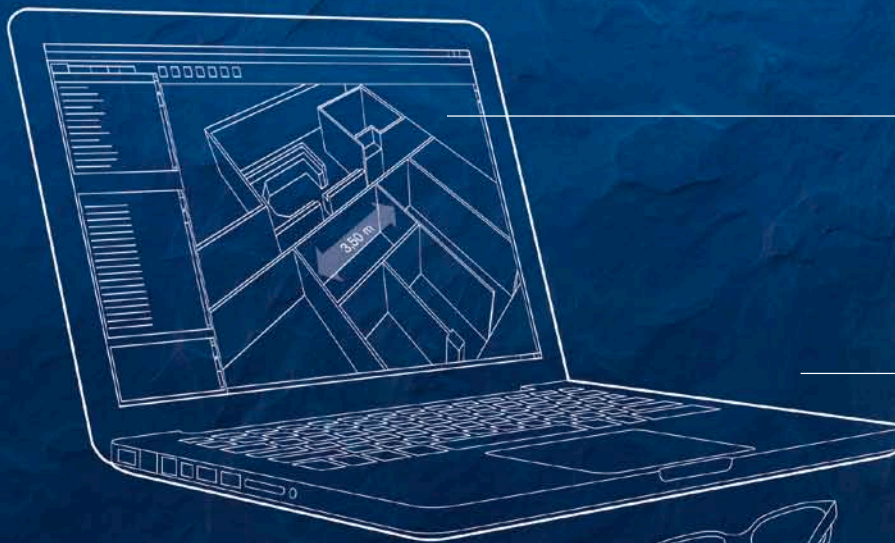


Ihr
Stefan Dräger

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	27
Der Vorstand	35
Bericht des Aufsichtsrats	38
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	42
Corporate-Governance-Bericht	43

→ **3D-TOOL:** Visionen nehmen Gestalt an: Mit dem 3D-Tool von Dräger können Operationssäle, Intensiv- und Neonatalarbeitsplätze oder Schockräume als realistische 3D-Ansicht in Echtzeit konfiguriert werden. Ärzteteam, Planer, Architekten und Vertriebsmitarbeiter haben jederzeit eine gemeinsame Sicht auf den Stand der Planung.



Das Projektteam kann das 3D-Tool einfach bedienen und während des Kundengesprächs eine technisch und kaufmännisch komplexe Lösung erarbeiten. Die dreidimensionale Darstellung mit frei wählbaren Perspektiven vermittelt ein realistisches Raumgefühl und stellt zu jedem Zeitpunkt die arbeitsplatzergonomische Gestaltung in den Fokus.

Am Laptop haben alle Beteiligten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen direkt auf dem Bildschirm zu sehen, zu besprechen und flexibel anzupassen.



Mit der 3D-Brille erleben die Kunden den geplanten Arbeitsplatz fast wie in der Realität.

Der Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus vier Mitgliedern zusammen. Ihre Verantwortungsbereiche bilden die Kernfunktionen des Unternehmens ab. So lassen sich die Verbundvorteile eines integrierten Technologieunternehmens optimal nutzen.



Stefan Dräger übernahm 2005 den Vorstandsvorsitz und leitet seitdem das Unternehmen. Er ist seit 1992 bei Dräger und wurde 2003 Mitglied des Vorstands.



Anton Schrofner trat im September 2010 ins Unternehmen ein und leitet die Bereiche Produktion, Logistik, Informationstechnologie und (vorübergehend) das Marketing der Sicherheitstechnik.



Dr. Herbert Fehrecke trat 2008 ins Unternehmen ein und verantwortet als stellvertretender Vorstandsvorsitzender die Bereiche Forschung und Entwicklung, Einkauf, Qualität sowie (vorübergehend) das Marketing der Medizintechnik.



Gert-Hartwig Lescow ist seit 2008 verantwortlich für den Bereich Finanzen im Unternehmen.

Bericht des Aufsichtsrats

Dräger blickt zurück auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2011. Der Aufsichtsrat hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt und befasste sich intensiv mit der wirtschaftlichen Lage und den Perspektiven des Unternehmens. In alle Entscheidungen wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und unmittelbar eingebunden.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Ihr Unternehmen war im Geschäftsjahr 2011 auch aus Sicht des Aufsichtsrats außerordentlich erfolgreich. Die im Januar 2011 veröffentlichten Ziele – ein leicht höherer Konzernumsatz und eine EBIT-Marge von 7,5 bis 8,5 Prozent – hat Dräger klar übertroffen. Zugleich hat das Unternehmen wie angekündigt mehr in Forschung und Entwicklung investiert als im Vorjahr und begonnen, eine effiziente und zugleich wachstumsorientierte neue Vertriebsstruktur einzuführen. Beides soll dazu beitragen, die mittelfristigen Wachstums- und Ertragsziele zu verwirklichen. Anders als ursprünglich geplant, wird Dräger dagegen die neue Marketingorganisation erst 2013 einführen können. Die dafür zu erwartenden Kosten sind im Jahresabschluss berücksichtigt. Von der neuen Marketing- und Vertriebsstruktur versprechen wir uns wichtige Umsatz- und Ertragsimpulse für die Zukunft: insgesamt gut einen Prozentpunkt Einsparungen der relativen Marketing- und Vertriebskosten bis Ende 2014.

Für das Jahr 2012 rechnet der Vorstand damit, mindestens so schnell zu wachsen wie die Weltwirtschaft insgesamt und eine EBIT-Marge zwischen 8,0 und 9,5 Prozent zu erreichen, schränkt aber ein, dass dafür eine stabil posi-

tive Entwicklung der Weltwirtschaft sowie ein sich stabilisierendes Finanzierungsumfeld erforderlich sind. Der Aufsichtsrat hält diese Einschätzung vor dem Hintergrund für realistisch. Darüber hinaus hat schon die Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 deutlich gemacht, dass das mittelfristige Ziel – schneller zu wachsen als der Markt und eine EBIT-Marge von mindestens 10 Prozent zu erzielen – erreichbar ist. Der Aufsichtsrat hält auch dieses Ziel auf Basis der initiierten Strukturverbesserungen für realistisch und wird im Dialog mit dem Management eng verfolgen, inwieweit die definierten Meilensteine und Ziele erreicht werden.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 die funktionale Ausrichtung, die langfristigen strategischen Zielsetzungen, die regionalen Wachstumsoptionen des Unternehmens sowie die Entwicklung und Markteinführung neuer Produkte.

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin entsprechend Gesetz und Unternehmenssatzung sorgfältig und regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie alle wesentlichen Einzelmaßnahmen beratend begleitet. In alle für das Unternehmen wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat



PROF. DR. NIKOLAUS SCHWEICKART

eingebunden. Grundlage hierfür waren die ausführlichen, in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten Berichte des Vorstands. Auch außerhalb von Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorsitzenden des Vorstands über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle informieren.

SITZUNGEN

In vier ordentlichen sowie drei außerordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der geschäft-

lichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns, seiner Unternehmensbereiche und deren inländischen und ausländischen Gesellschaften befasst und sich diesbezüglich umfassend mit dem Vorstand beraten. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm an weniger als der Hälfte der Sitzungen im Berichtsjahr teil.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Die Entwicklung des Konzerns, insbesondere die weitere Ausrichtung der funktionalen Struktur, bildete ein Schwerpunktthema. Ein weiterer Schwerpunkt in den

Beratungen war die Entwicklung und Markteinführung neuer Produkte.

Die mittelfristige sowie die für das Geschäftsjahr 2012 vorgelegte Planung hat der Gemeinsame Ausschuss, dem der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte zugewiesen ist, in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2011 genehmigt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen dabei die Forschung und Entwicklung, geplante Produktneueinführungen sowie die Kostenentwicklung, insbesondere die der Personalkosten. Ferner präsentierte der Vorstand einen Überblick über die Finanzierung des Unternehmens.

Über zustimmungspflichtige Geschäfte haben der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG, die als persönlich haftende Gesellschafterin fungiert, und der Gemeinsame Ausschuss jeweils nach Prüfung der Vorstandsvorlagen entschieden und diesen zugestimmt.

VORSTANDSANGELEGENHEITEN

Frau Dr. Carla Kriwet, im Vorstand zuständig für den Bereich Vertrieb und Marketing, ist zum 31. Dezember 2011 im gegenseitigen Einvernehmen aus dem Unternehmen ausgeschieden. Über die Gründe des Ausscheidens wurde Stillschweigen vereinbart. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG, der über Vorstandsbestellungen ausschließlich entscheidet, hat in seiner Sitzung am 2. November 2011 der Vertragsauflösung von Frau Dr. Kriwet mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 zugestimmt.

TÄTIGKEIT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt dreimal in Sitzungen und hielt zudem eine Video- und zwei Telefonkonferenzen ab. Daran nahmen regelmäßig Vertreter des Abschlussprüfers und der Internen Revision teil.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seinen Sitzungen mit dem Jahres- und Konzernabschluss, den Quartalsberichten, dem Halbjahresfinanzbericht sowie mit dem

Gewinnverwendungsvorschlag. Ferner überprüfte und bewertete das Gremium den Rechnungslegungsprozess, das Risikoberichtswesen sowie die Prüfungstätigkeiten der Internen Revision und des Abschlussprüfers. Eine von der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung durchgeführte Stichprobenprüfung des Jahresabschlusses 2010 war ebenfalls Gegenstand der Sitzungen. Der Prüfungsausschuss hat jeweils dem Gesamtaufichtsrat vom Ergebnis seiner Beratungen berichtet.

CORPORATE GOVERNANCE UND EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung und Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Grundsätze im Dräger-Konzern. Die Entsprechenserklärung ist auf den Seiten 44 f. des Geschäftsberichts veröffentlicht. Auch im Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat seine Tätigkeit evaluiert und eine interne Effizienzprüfung vorgenommen.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der durch die Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, wurde vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2011 beauftragt. Der Prüfung unterlagen der nach deutschem HGB erstellte Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der nach IFRS erstellte Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Der Abschlussprüfer hat den nach HGB aufgestellten Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den den IFRS entsprechenden Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der nach IFRS aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht den IFRS entsprechen, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben den Jahres- und Konzernabschluss mit den entsprechenden Lageberichten sowie die Prüfungsberichte sorgfältig geprüft. Vertreter des Abschlussprüfers waren bei der Beratung des Jahres- und Konzernabschlusses im Prüfungsausschuss am 8. März 2012 und der bei Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 9. März 2012 anwesend. Sie haben über die Durchführung der Prüfung berichtet und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. In diesen Sitzungen hat der Vorstand den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Auf Basis der Prüfungsberichte über den Jahres- und Konzernabschluss und des erläuternden Berichts des Vorstands hat sich zunächst der Prüfungsausschuss davon überzeugt, dass beide Abschlüsse zusammen mit dem jeweiligen Lagebericht unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften ein Bild vermitteln, das den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Dabei hat der Prüfungsausschuss wesentliche Vermögens- und Schuldposten und deren Bewertung sowie die Darstellung der Ertragslage und die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen diskutiert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat im Aufsichtsrat über diese Gespräche berichtet. Weitere Fragen der Aufsichtsratsmitglieder führten zu einer vertiefenden Diskussion der Ergebnisse. Dabei hat sich der Aufsichtsrat davon überzeugt, dass der Dividendenvorschlag der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage angemessen ist. Die Liquidität des Unternehmens und die Interessen der Aktionäre sind dabei gleichermaßen berücksichtigt. Bedenken gegen die Wirtschaftlichkeit des Handelns des Vorstands haben sich nicht ergeben.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat den ihm vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und ihnen ohne Einwendungen zugestimmt. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk

AG & Co. KGaA obliegt der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin angeschlossen, den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA festzustellen. Dies gilt auch für den Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin über die Verwendung des Bilanzgewinns.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, traten nicht auf.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für seine Leistung und erfolgreiche Tätigkeit im Berichtsjahr seine Anerkennung aus. Darüber hinaus dankt der Aufsichtsrat den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich der Arbeitnehmervertretungen für ihren tatkräftigen Einsatz im Geschäftsjahr 2011.

Lübeck, den 2. März 2012

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Gemeinsamen Ausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

seit dem Formwechsel in die Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien im Jahr 2007 hat die Gesellschaft als freiwilliges zusätzliches Organ einen Gemeinsamen Ausschuss, dem vier Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin und je zwei Mitglieder der Anteilseigner und der Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA angehören.

Vorsitzender ist der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Nikolaus Schweickart. Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte (gem. § 111 Abs. 4 Satz 2 AktG) ist diesem Gremium zugewiesen. Der Gemeinsame Ausschuss hielt im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung ab und befasste sich dabei eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns. Über zustimmungspflichtige Geschäfte hat der Gemeinsame Ausschuss nach Prüfung der Vorstandsvorlagen entschieden und diesen zugestimmt.

Lübeck, den 2. März 2012



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses

Corporate-Governance-Bericht

Corporate Governance steht bei Dräger für eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Sie fördert das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entspricht Dräger mit einer Ausnahme.

Corporate Governance im Sinne einer verantwortungsvollen, transparenten und auf die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichteten Führung und Kontrolle hat bei Dräger seit jeher einen hohen Stellenwert. Um dies deutlich zu machen, wenden wir auch nach der Umwandlung der Drägerwerk AG in die Drägerwerk AG & Co. KGaA den – ausschließlich an den Verhältnissen einer Aktiengesellschaft ausgerichteten – Deutschen Corporate Governance Kodex an. Der Corporate-Governance-Bericht beschreibt die Grundzüge der Führungs- und Kontrollstruktur sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Drägerwerk AG & Co. KGaA und erläutert die sich im Vergleich zu einer Aktiengesellschaft ergebenden Besonderheiten.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

»Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre)« (§ 278 Abs. 1 AktG). Es liegt also eine Mischform von Aktien-

gesellschaft und Kommanditgesellschaft mit Schwerpunkt im Aktienrecht vor. Wie bei der Aktiengesellschaft ist die Leitungs- und Überwachungsstruktur in der KGaA von der gesetzlichen Konzeption her dualistisch angelegt. Die persönlich haftende Gesellschafterin leitet das Unternehmen und führt die Geschäfte, während der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht. Prägende Unterschiede zur Aktiengesellschaft sind das Vorhandensein von persönlich haftenden Gesellschaftern, die grundsätzlich auch die Geschäfte führen, das Fehlen eines Vorstands und die Einschränkung der Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist insbesondere nicht für die Bestellung des oder der persönlich haftenden Gesellschafter beziehungsweise deren Geschäftsführungsorgane und für die Regelung von deren vertraglichen Bedingungen zuständig, während er bei der Aktiengesellschaft den Vorstand bestellt. Er besitzt bei der KGaA auch nicht die gesetzliche Befugnis, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung oder einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte zu erlassen. Auch hinsichtlich der Hauptversammlung ergeben sich Besonderheiten. So bedürfen bestimmte ihrer Beschlüsse der Zustimmung des oder der persönlich haftenden Gesellschafter (§ 285 Abs. 2 AktG), namentlich auch die Feststellung des Jahresabschlusses (§ 286 Abs. 1 AktG). Etliche Empfehlungen des auf Aktiengesellschaften zugeschnittenen

Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden auch Kodex) sind daher generell auf eine KGaA nur entsprechend anwendbar.

Einzig persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ohne Kapitalbeteiligung ist die Drägerwerk Verwaltungs AG, deren alleinige Eigentümerin die Stefan Dräger GmbH ist. Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und vertritt diese. Sie handelt dabei durch ihren Vorstand.

Die Stefan Dräger GmbH wählt die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie sind derzeit identisch mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht mitbestimmt. Er bestellt den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Der aus zwölf Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist ein paritätisch mitbestimmter Aufsichtsrat. Seine wesentliche Aufgabe ist die Überwachung der Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin. Er kann nicht die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand bestellen oder abberufen. Er kann auch keinen Katalog von Geschäftsleitungsmaßnahmen festsetzen, zu denen die persönlich haftende Gesellschafterin der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Auch die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft.

Als freiwilliges zusätzliches Organ ist gemäß § 22 der Satzung der Gesellschaft ein Gemeinsamer Ausschuss gebildet. Er besteht aus acht Mitgliedern. Je vier Mitglieder sind aus den Aufsichtsräten der Drägerwerk Verwaltungs AG und der Drägerwerk AG & Co. KGaA entsandt, davon aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Ar-

beitnehmer. Der Gemeinsame Ausschuss entscheidet über die Zustimmung zu außergewöhnlichen Geschäftsleitungsmaßnahmen der Komplementärin, die in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegt sind.

Entsprechenserklärung

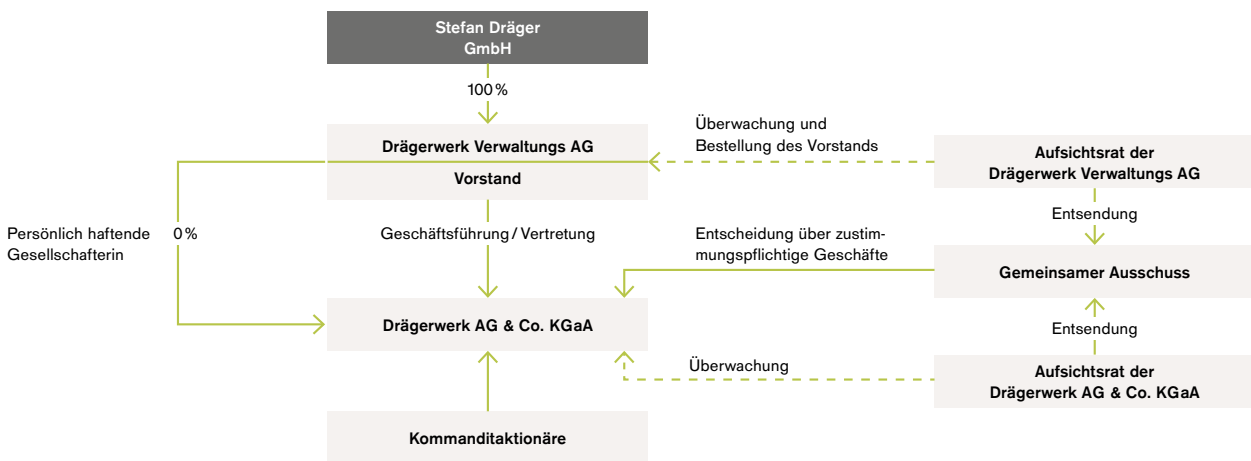
Die gemeinsame Entsprechenserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 15. Dezember 2011 diskutiert und verabschiedet. In ihr ist dargelegt, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit einer Ausnahme entsprochen wird.

Diese Erklärung wurde im folgenden Wortlaut am 16. Dezember 2011 veröffentlicht:

»Die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft zugeschnitten. Soweit diese Empfehlungen bei der AG & Co. KGaA aufgrund rechtsformspezifischer Besonderheiten funktional die persönlich haftende Gesellschafterin und ihre Organe betreffen, wendet Dräger die Empfehlungen sinngemäß auf die Drägerwerk Verwaltungs AG an.

Die persönlich haftende Gesellschafterin, vertreten durch ihren Vorstand, und der Aufsichtsrat erklären, dass die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 15. Dezember 2010 entsprochen hat und entsprechen wird. Dies gilt vorbehaltlich der nachfolgend aufgeführten Ausnahme:

DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA



1. Bei der Besetzung des Vorstandes lässt sich der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin ausschließlich von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten. Insoweit entspricht der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin nicht der Empfehlung in Ziffer 5.1.2. Satz 2 des Kodexes.«

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat zwölf Mitglieder, die entsprechend dem Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Einige der Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren in hochrangigen Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Die Mehrzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats ist vom Unternehmen unabhängig im Sinne des Corporate Governance Kodexes. Soweit zu einigen Aufsichtsratsmitgliedern geschäftliche

Beziehungen bestehen, werden diese zu Bedingungen wie unter fremden Dritten abgewickelt und berühren die Unabhängigkeit der Aufsichtsräte nicht. Der daneben bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat sechs Mitglieder, die derzeit personengleich mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind. Die Aufsichtsräte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der Drägerwerk Verwaltungs AG entsenden jeweils vier Mitglieder in den Gemeinsamen Ausschuss.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2010 mit Blick auf Ziffer 5.4.1 des Kodexes nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen von folgenden, die Vielfalt berücksichtigenden Kriterien leiten lassen:

- Fachliche und persönliche Qualifikation unabhängig vom Geschlecht
- Unternehmerische Führungserfahrung in deutschen wie ausländischen Unternehmen mit globaler Präsenz in unterschiedlichen Kulturräumen
- Erfahrene Vertreter von familiengeführten Unternehmen wie auch Repräsentanten börsennotierter Gesellschaften
- Personen mit ausgewiesener Kompetenz im Finanz-, Bilanz- und Rechnungswesen und Kompetenz in Finanzierung und Kapitalmarktkommunikation
- Erfahrung in Marketing & Vertrieb in technologiegeprägten diversifizierten Unternehmen
- Geistig und finanziell unabhängige Persönlichkeiten von hoher persönlicher Integrität, die nicht in einem Interessenkonflikt zum Unternehmen stehen
- Gewählt oder wiedergewählt werden kann nur, wer zum Zeitpunkt der Wahl das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet hat

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA überwacht und berät den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der Führung der Geschäfte der KGaA. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Umsetzung der Strategie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er prüft den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Dabei berücksichtigt er die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss: Der Aufsichtsrat gibt der Hauptversammlung seine Empfehlung über die Beschlussfassung zur Feststellung des Jahresabschlusses und zur Genehmigung des Konzernabschlusses der Gesellschaft.

Der Gemeinsame Ausschuss trifft Entscheidungen über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die einzelnen zustimmungspflichtigen Maßnahmen sind in § 23 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, der als gesetzlicher Vertreter der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt, fällt in den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Um Effektivität und Effizienz des Gremiums zu erhöhen, hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie vier weitere Mitglieder an, von denen jeweils zwei den Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer angehören. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder und deren besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollprozessen. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand während des Jahres erstellten Berichte, die Jahresabschlüsse des Unternehmens sowie die Prüfungsberichte. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Prüfungsausschuss Empfehlungen zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch die Hauptversammlung. Er befasst sich mit dem internen Kontrollsystem des Unternehmens sowie mit dem Verfahren zur Risikoerfassung, zur Risikokontrolle und zum Risikomanagement. Die Interne Revision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss, von dem sie bei Bedarf Prüfungsaufträge erhält. Im Übrigen wird auf den Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.3 des Kodexes gebildet. Dieser Ausschuss soll dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vorschlagen. Auf dieser Basis formuliert der Aufsichtsrat Vorschläge für die Hauptversammlung.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

In seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns legt der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG die Unternehmenspolitik fest. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest und zeichnet für die Ressourcen-Allokation sowie die Kontrolle der Geschäftsentwicklung verantwortlich. Der Vorstand stellt die Quartalsabschlüsse des Unternehmens, den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte der Gesellschaft und der persönlich haftenden Gesellschafterin steht in einem engen Arbeitskontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Dieser informiert regelmäßig, aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands in seiner Sitzung am 14. Dezember 2008 zugestimmt.

Beziehung zu den Aktionären

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat insgesamt 16.510.000 Aktien ausgegeben, die alle an den deutschen Börsen gehandelt werden und in 10.160.000 Stammaktien und 6.350.000 Vorzugsaktien ohne Stimmrecht unterteilt sind. Von den 10.160.000 Stammaktien sind 71,3 % der Stammaktien der Familie Dräger zuzurechnen. Dräger berichtet seinen Aktionären in zwei Quartalsberichten, einem Halbjahresbericht und dem jährlichen Geschäftsbericht über die Geschäftsentwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Sie beschließt unter anderem über die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Darüber hinaus entscheidet die Hauptversammlung über Gewinnverwendung, Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Außerdem wählt sie die Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat, beschließt Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen, die die persönlich haftende Gesellschafterin umsetzt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Gesellschaft wahr. Soweit Beschlüsse der Hauptversammlung außergewöhnliche Geschäfte und Grundlagengeschäfte betreffen, bedürfen sie außerdem der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Regelmäßige Treffen des Vorstandsvorsitzenden, des Finanzvorstands sowie der übrigen Vorstandsmitglieder mit Analysten und institutionellen Anlegern sind Teil der Investor-Relations-Arbeit. Neben einer jährlichen Analystenkonferenz findet jeweils zu den Quartalszahlen oder zu besonderen Anlässen eine Telefonkonferenz statt.

Compliance

Compliance beschreibt alle Maßnahmen, die das rechtmäßige Verhalten von Unternehmen, ihrer Leitungsorgane und ihrer Mitarbeiter im Hinblick auf gesetzliche Vorgaben und unternehmensinterne Richtlinien gewährleisten. Durch das Dräger Compliance Programm sollen alle Leitungsorgane und Mitarbeiter darin unterstützt werden, Gesetze und interne Grundsätze richtig anzuwenden und unsere Werte zu leben. Für uns ist Compliance die selbstverständliche Basis unseres täglichen Handelns und Teil unserer Unternehmenskultur.

Wir erwarten sowohl von uns als auch unseren Geschäftspartnern Integrität und einen respektvollen Umgang mit Menschen. Ebenso selbstverständlich ist für uns die Einhaltung geltender Rechtsvorschriften. Diese Grundprinzipien haben wir in den Ende 2011 aktualisierten und in 18 Sprachen übersetzten Dräger-Geschäfts- und Verhaltensgrundsätzen zusammengefasst. Ergänzt werden die Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze durch weitere Konzernrichtlinien, in denen die zugrunde liegenden gesetzlichen und internen Bestimmungen näher beschrieben und erläutert werden.

Dräger sieht Compliance als wesentliche Leitungs- und Überwachungsaufgabe. Von jedem bei Dräger, Leitungsorgan und Mitarbeiter, wird erwartet, in seinem individuellen Verantwortungsbereich aktiv zur Umsetzung des Dräger-Compliance-Programms beizutragen. Zusätzlich wurde 2011 der Bereich Compliance in der Rechtsabteilung vergrößert. Die dort tätigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung, Steuerung und Weiterentwicklung des Compliance-Programms. Sie bieten beispielsweise regelmäßig Schulungen zu den maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen und internen Richtlinien an und stehen als Ansprechpartner für Einzelfragen zur Verfügung. Für jeden Mitarbeiter besteht außerdem die Möglichkeit, über eine eigens eingerichtete Compliance-Helpline jeder-

zeit Fragen im Zusammenhang mit Compliance zu stellen. Ende 2011 wurde zudem eine spezielle Compliance-Hotline geschaffen, die nun länderweise freigeschaltet wird. Diese Hotline soll für den weltweiten Einsatz zugänglich gemacht werden. Sie dient dazu, Verdachtsfälle von wirtschaftskriminellen Handlungen, Kartellverstößen oder andere Verstöße gegen die Compliance-Regelungen, auch anonym, melden zu können.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Lageberichts.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Sinne einer vorbildlichen Governance und im Rahmen einer transparenten Darstellung gegenüber den Aktionären legt Dräger Wert auf eine ausführliche Darstellung der Vergütung des Vorstands.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei Dräger und skizziert das gemeinsame Vergütungssystem für Vorstand und obere Führungskräfte im Konzern (Top Management Incentive – TMI). Im Fokus steht die Darstellung, wie Dräger die Anforderungen aus dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) umsetzt:

- Ausrichtung der Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung;
- Mehrjährige Bemessungsgrundlage als Basis der variablen Vergütungskomponenten;
- Berücksichtigung von positiven und negativen Unternehmenswertentwicklungen;
- Angemessenheit der Vergütung im Hinblick auf Vorstandsmitglied, Unternehmen und Branche;
- Kein Anreiz unverhältnismäßige Risiken einzugehen.

Sämtliche Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sind mit der Drägerwerk Verwaltungs AG abgeschlossen. Die Vorstandsvergütung legt der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG fest. Die Vertragslaufzeit der Vorstandsmitglieder ist unterschiedlich gestaltet und umfasst einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Aufgrund des Hauptversammlungsbeschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA vom 2. Juni 2006 konnte das Unternehmen die Vorstandsbezüge im Geschäftsjahr 2010 mit Ausnahme des Vorstandsvorsitzenden nicht individualisiert ausweisen. Dieser Beschluss mit einer Laufzeit von fünf Jahren galt letztendlich für das Geschäftsjahr 2010. Ab dem Geschäftsjahr 2011 wird Dräger alle Vorstandsbezüge individualisiert angeben.

Seit 2010 verfolgt Dräger einen ganzheitlichen Wertmanagement-Ansatz mit dem Ziel, die Unternehmenssteuerung am langfristigen und nachhaltigen Wachstum des Unternehmenswerts auszurichten. Als Kennzahl zur Messung des Unternehmenswerts wurde der Dräger Value Added (DVA) eingeführt. Der Dräger Value Added ist die Differenz zwischen dem EBIT der letzten zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der letzten zwölf Monate). Die Steuerung nach der Kennzahl DVA ist in alle Managementprozesse integriert. Insbesondere bei der Strategiedefinition, in der Planung und dem regelmäßigen Reporting sowie bei Investitions- und operativen Entscheidungen kommt die Maxime der Wertsteigerung zum Tragen. Konsequenterweise richtet sich auch die erfolgsabhängige Vergütung des Managements bei Dräger am DVA aus. Bereits im Vorjahr haben wir die bestehenden Vergütungssysteme für die oberen Führungsebenen und den Vorstand angepasst: Die quantitativen Ziele wurden so gewählt, dass sie den DVA direkt und positiv beeinflussen. Für einzelne Funktionen können Ziele auch auf Basis von anderen Kennzahlen festgelegt werden. Persönliche Ziele der Vorstände legt der Aufsichts-

rat jährlich in Absprache mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied fest.

Die Vergütung setzt sich im Geschäftsjahr 2011 aus fünf Komponenten zusammen: einem festen Jahresgehalt, einem Bonus, basierend auf einem DVA-Ziel, das sich nach der Steigerung des Unternehmenswerts richtet, einem Bonus, dessen Höhe sich nach dem Erreichen von Key Performance Indicator-Zielen (KPI) richtet, und einem Bonus, dessen Höhe sich nach dem Erreichen persönlicher Ziele richtet sowie sonstigen Nebenleistungen.

- Die feste Vergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Die feste Vergütung der gegenwärtigen Mitglieder des Vorstandes wurde bei der Bestellung bzw. der Vertragsverlängerung festgelegt und blieb seither unverändert.
- Der Fokus der variablen Vorstandsvergütung ist die Steigerung des Unternehmenswerts. Als Ziel hat Dräger eine Steigerung des DVA von 2010 bis 2014 festgelegt. 60 bis 80 % des variablen Vergütungsteils des Vorstands hängen grundsätzlich von der Erreichung dieses DVA-Ziels ab und basieren somit auf einer mehrjährigen, auf den Nachhaltigkeitsaspekt fokussierenden Bemessungsgrundlage. Dieser Anteil entspricht bei einer Zielerreichung von 100 rund 60 % des Gesamtgehalts des Vorstandsvorsitzenden und etwa 35 bis 50 % des Gesamtgehalts der weiteren Vorstandsmitglieder. Die Auszahlung des Bonus ist bei Zielübererfüllung auf die doppelte Höhe begrenzt (Cap). Bei einer Übererfüllung um mehr als 200 % (Cap: bis 300 %) oder einer Untererfüllung unter 0 % (Cap: bis -100 %) kann ein entsprechender Betrag in die Bonusreserve eingestellt bzw. von der Bonusreserve abgezogen werden. Für das Geschäftsjahr 2011 gilt bei den Mitgliedern des Vorstandes die Sonderregelung, dass bereits die Differenz zwischen dem für 2011 errechneten Wert des DVA-Ziels und dem Bonus 2010 multipliziert mit dem DVA-Faktor in die Bonusreserve eingestellt wird. Der

Faktor ergibt sich aus dem Verhältnis des DVA 2011 zum DVA 2010.

- Für Vorstände, die operative Funktionen verantworten (Forschung und Entwicklung, Einkauf, Produktion, Logistik und IT) können 20 % der gesamten variablen Vergütung auf Basis von Kennzahlen (KPI) festgelegt werden. Diese Ziele sollen sich auf den eigenen Vorstandsbereich beziehen und die Unternehmensziele von Dräger positiv beeinflussen. KPI-Ziele werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden jährlich in Absprache mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied festgelegt. Sie sollen nicht mehr als fünf Einzelziele umfassen. Auch hier ist die Auszahlung des Bonus bei Zielübererfüllung auf die doppelte Höhe begrenzt (Cap). Bei Zieluntererfüllung kann die Bonuszahlung komplett entfallen. Bei einer Übererfüllung um mehr als 200% (Cap: bis 300%) oder einer Untererfüllung unter 0% (Cap: bis -100%) kann ein entsprechender Betrag in die Bonusreserve eingestellt bzw. von der Bonusreserve abgezogen werden.
- Der variable Bonus für persönliche Ziele beträgt bei 100%-Zielerreichung 20% der gesamten variablen Vergütung. Persönliche Ziele legt der Aufsichtsratsvorsitzende jährlich in Absprache mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied fest. Die Auszahlung ist bei Zielübererfüllung auf die doppelte Höhe begrenzt (Cap). Bei Zieluntererfüllung kann die Bonuszahlung komplett entfallen. Eine Bonusreserve für persönliche Ziele ist nicht vorgesehen. Für außerordentliche Leistungen oder Verdienste einzelner Vorstandsmitglieder im betrachteten Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, einen Sonderbonus zu gewähren.
- Die an Mitglieder des Vorstands gewährten Sachleistungen umfassen die Nutzung des ihnen jeweils bereitgestellten Dienstwagens, auch für den privaten Bereich, und die Übernahme von Prämien für Kranken-, Pflege- und Rentenversicherungen. Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen. Die Prämie für die Vermögensschaden-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung der Vor-

standsmitglieder wird von der Gesellschaft getragen. Sie ist nach Auffassung der Finanzverwaltung nicht Entgeltbestandteil der Vorstandsvergütung. Bei der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die im Rahmen des VorstAG seit dem Jahr 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttogehalts angepasst wurde.

Zur weiteren Betonung der Nachhaltigkeit hat Dräger eine Bonusreserve in das Vergütungssystem für den Vorstand und die oberen Führungskräfte integriert. Bonusergebnisse, die einer Zielwerterreichung zwischen 0 und 200% entsprechen, werden jährlich ausgezahlt. Im Fall einer Übererfüllung (zwischen 200 und 300%) oder einer Untererfüllung (zwischen 0 und -100%) der DVA und KPI-Ziele wird der entsprechende Betrag in die Bonusreserve überführt. Die Bonusreserve wird über den vollen Zielerreichungszeitraum von vier Jahren geführt und saldiert, sodass die Möglichkeit besteht, Über- und Untererfüllungen zu kompensieren. Erst am Ende des Zielsetzungszeitraums (2014) wird ein positiver Bestand der Bonusreserve mit der letzten Bonuszahlung ausgeschüttet. Ein negativer Bestand würde auf den Folgezeitraum vorgetragen werden. Die Bonusreserve beteiligt somit Vorstände und obere Führungskräfte an den Chancen und Risiken der mittelfristigen wirtschaftlichen Entwicklung von Dräger.

Das Incentivierungssystem gilt für die Bewertung des Erfolgs von Vorständen und Führungskräften. Die absolute Höhe der Vergütung von Vorständen und Führungskräften orientiert sich am jeweiligen Aufgabenspektrum, der Verantwortung und dem Umfang der dafür erforderlichen Fähigkeiten. Die Höhe der Gesamtvergütung des Vorstands ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

In die Bonusreserve, als langfristige, erfolgsbezogene Komponente, sind für die Mitglieder des Vorstands die folgenden Beträge eingestellt worden: Stefan Dräger 673.158 EUR,

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

	2011				2010			
	Erfolgsunabhängige Leistungen		Erfolgsbe- zogene Leistungen	Gesamt- bezüge	Erfolgsunabhängige Leistungen		Erfolgsbe- zogene Leistungen	Gesamt- bezüge
	feste Vergütung	Sonstige Neben- leistungen	kurzfristige Komponente		feste Vergütung	Sonstige Neben- leistungen	variable Vergütung	
€	€	€	€	€	€	€	€	
Vorstandsvorsitzender								
Dräger, Stefan	600.000	10.254	2.492.800	3.103.054	571.451	10.648	1.987.500	2.569.599
Andere Vorstandsmitglieder								
Lescow, Gert-Hartwig	377.708	21.984	805.072	1.204.764				
Fehrecke, Dr. Herbert	400.000	20.192	1.111.596	1.531.788				
Schrofner, Anton	330.000	35.248	777.586	1.142.834				
Summe der anderen Vorstandsmitglieder	1.107.708	77.424	2.694.254	3.879.385	796.330	102.035	1.428.000	2.326.365
Amtierende Vorstandsmitglieder	1.707.708	87.678	5.187.054	6.982.439	1.367.781	112.683	3.415.500	4.895.964
Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Vorstandsmitglieder								
Kriwet, Dr. Carla	350.000	1.808.922	1.278.832	3.437.754	0	0	0	0
Im Vorjahr ausgeschiedene Vorstandsmitglieder	0	0	0	0	481.392	1.385.416	776.375	2.643.184
Gesamt	2.057.708	1.896.600	6.465.886	10.420.193	1.277.722	1.487.452	2.204.375	7.539.148

Gert-Hartwig Lescow 744.934 EUR, Dr. Herbert Fehrecke 253.282 EUR und Anton Schrofner 180.988 EUR. Insgesamt ergibt sich ein Betrag in Höhe von 1.852.362 EUR.

Die in den erfolgsbezogenen Komponenten enthaltenen Beträge mit langfristiger Anreizwirkung betragen für Stefan Dräger 2.913.158 EUR, für Gert-Hartwig Lescow 1.419.697 EUR, für Dr. Herbert Fehrecke 1.096.102 EUR und für Anton Schrofner 720.563 EUR.

Mit Frau Dr. Carla Kriwet wurde am 2. November 2011 eine Vereinbarung geschlossen, den am 15. September 2010 geschlossenen Anstellungsvertrag mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 aufzuheben. Die in den sonstigen Nebenleistungen enthaltene Abfindung beträgt 1.785.256 EUR.

In allen Verträgen der aktiven Mitglieder des Vorstands sind im Hinblick auf die vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit ohne wichtigen Grund Regelungen getroffen. Durch diese Regelungen wird der Wert auf eine Jahresvergütung

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN DES AMTIERENDEN VORSTANDS (€)

	Zuführung	Verpflichtung	Zuführung	Verpflichtung
	2011	31. Dezember 2011	2010	31. Dezember 2010
Vorstandsvorsitzender				
Dräger, Stefan	155.356	659.619	128.083	504.263
Andere Vorstandsmitglieder				
Lescow, Gert-Hartwig	24.156	103.549		
Fehrecke, Dr. Herbert	31.511	105.217		
Schrofner, Anton	50.001	63.177		
Summe der anderen Vorstandsmitglieder	105.668	271.943	75.853	166.275
Amtierende Vorstandsmitglieder	261.024	931.562	203.936	670.538

(Abfindungs-Cap) begrenzt und beträgt in keinem Fall mehr als die Vergütung für die Restlaufzeit des jeweiligen Anstellungsvertrags, einschließlich Nebenleistungen. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung eines Geschäftsjahres abgestellt.

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6% ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Diese Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 2011 73 Tsd. EUR (2010: 71 Tsd. EUR) zuzüglich etwaiger anfallender Umsatzsteuer.

Die Verpflichtungen aus der Versorgungsordnung gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen unverändert und nach einzelvertraglichen Regelungen mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Versorgungszusagen für Mitglieder des Vorstands werden leistungsorientiert individuell vereinbart. Die Grundlage hierfür bildet die seit dem 1. Januar 2006 im Konzern geltende Führungskräfteversorgung 2005.

Bei den Pensionszusagen der Vorstandsmitglieder handelt es sich entweder um die Zusage eines festen oder in der Höhe am Jahresgrundgehalt und den Dienstjahren im Vorstand orientierten Leistungsbetrags. Der Leistungsbetrag ergibt sich aus einem jährlichen Versorgungsbetrag von bis zu 15% des Jahresgrundgehalts. Durch Entgeltumwandlung kann noch eine Eigenleistung von jährlich bis zu 20% des Jahresgrundgehalts erbracht werden. Stefan Dräger erhält von der Gesellschaft auf den Entgeltumwandlungsbetrag noch einen weiteren Versorgungsbetrag von 50%, maximal jedoch 8% des Jahresgrundgehalts. Diese Zuzahlung wird ab einer Konzern-EBIT-Marge von 5% vom Umsatz geleistet.

Die Pensionsverpflichtungen für die im Geschäftsjahr 2011 ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands sind in den Verpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder und Hinterbliebene ausgewiesen. Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.022.224 EUR (2010: 2.963.612 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 36.720.320 EUR (2010: 37.793.139 EUR).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Bei den Aufsichtsratsbezügen handelt es sich um die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Bisher hat die Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder jährlich bewilligt (2010: 631.750 EUR). Um die Transparenz des Vergütungssystems zu erhöhen, hat die ordent-

liche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA am 6. Mai 2011 die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder mit Geltung erstmals für das Geschäftsjahr 2011 nunmehr in der Satzung festgesetzt.

Nach § 21 Abs. 1 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erhält jedes Aufsichtsratsmitglied neben dem Ersatz seiner Auslagen eine jährliche Vergütung, die sich aus einem Fixbetrag von 20.000 EUR (2010: 10.000 EUR) und einer variablen Vergütung von 20.000 EUR (2010: 31.500 EUR) zusammensetzt. Die variable Komponente beträgt 0,015 % der unternehmensbezogenen Kennziffer Dräger Value Added (2010: 0,03 % vom Konzernjahresüberschuss). Der variable Vergütungsanteil ist auf höchstens 20.000 EUR begrenzt.

Nach § 21 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erfolgt die Verteilung der Vergütung auf die Mitglieder des Aufsichtsrats nach folgenden Grundsätzen:

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS (€)

	2011				2010			
	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Aufsichtsratsvorsitzender)	60.000	60.000	10.000	130.000	30.000	94.500	5.000	129.500
Siegfried Kasang (stellvertr. Vorsitzender)	30.000	30.000	0	60.000	15.000	47.250	0	62.250
Daniel Friedrich	20.000	20.000	0	40.000	10.000	31.500	0	41.500
Dr. Thorsten Grenz	20.000	20.000	20.000	60.000	10.000	31.500	10.000	51.500
Peter-Maria Grosse	20.000	20.000	0	40.000	10.000	31.500	0	41.500
Uwe Lüders	20.000	20.000	0	40.000	10.000	31.500	0	41.500
Walter Neundorf	20.000	20.000	10.000	50.000	10.000	31.500	5.000	46.500
Jürgen Peddinghaus	20.000	20.000	10.000	50.000	10.000	31.500	5.000	46.500
Prof. Dr. Klaus Rauscher	20.000	20.000	0	40.000	10.000	31.500	0	41.500
Thomas Rickers	20.000	20.000	0	40.000	10.000	31.500	0	41.500
Ulrike Tinnefeld	20.000	20.000	10.000	50.000	10.000	31.500	5.000	46.500
Dr. Reinhard Zinkann	20.000	20.000	0	40.000	10.000	31.500	0	41.500
Gesamt	290.000	290.000	60.000	640.000	145.000	456.750	30.000	631.750

DIRECTORS' DEALINGS

Datum	Name	ISIN	Stück	Kauf / Verkauf	Kurs	Volumen
					€	€
17.5.2011	Uwe Lüders	DE 0005550602	300	Verkauf	58,00	17.400,00
17.5.2011	Uwe Lüders	DE 0005550636	1.000	Verkauf	72,06	72.060,00

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den dreifachen Betrag (2010: den dreifachen), der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag (2010: den eineinhalbfachen). Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 10.000 EUR (2010: 5.000 EUR), der Vorsitzende des Prüfungsausschusses 20.000 EUR (2010: 10.000 EUR). Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung. Ab dem Geschäftsjahr 2009 werden dem Aufsichtsrat keine Sitzungsgelder erstattet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden unter Beachtung des Selbstbehalts in eine von der Gesellschaft abzuschließende D&O-Versicherung einbezogen. Die Prämie für eine Vermögensschaden-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung ist nach Auffassung der Finanzverwaltung nicht Entgeltbestandteil der Aufsichtsratsvergütung. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache der fixen Jahresvergütung festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2011 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135 Tsd. EUR (2010: 135 Tsd. EUR). Zusätzlich erhalten die Aufsichtsratsmitglieder jährlich Auslagenpauschalen in Höhe von insgesamt 55 Tsd. EUR (2010: 55 Tsd. EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte von verbundenen Unternehmen wurden nicht gezahlt.

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2011 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG einschließlich der ihnen nahestehenden Personen an der Drägerwerk AG & Co. KGaA direkt 6.000 Vorzugsaktien (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 119.300 Stammaktien (das entspricht 0,72 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hält 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hält 68,36 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder einschließlich der ihnen nahestehenden Personen hielten zum 31. Dezember 2011 direkt oder indirekt insgesamt 150 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft) sowie direkt oder indirekt insgesamt 295 Stammaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft).

DIRECTORS' DEALINGS

Im Geschäftsjahr 2011 wurden der Gesellschaft oben genannte Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG gemeldet.

Meldungen über Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG werden unter www.dgap.de unter der Rubrik Directors' Dealings veröffentlicht.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Für die Stefan Dräger nahestehenden Gesellschaften und die Dräger-Stiftung wurden im Geschäftsjahr 2011 Dienstleistungen in Höhe von 92 Tsd. EUR (2010: 69 Tsd. EUR) erbracht. Claudia Dräger, die Ehefrau von Stefan Dräger, ist Mitarbeiterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Lübeck, 2. März 2012

Drägerwerk AG & Co. KGaA
Die persönlich haftende Gesellschafterin

Drägerwerk Verwaltungs AG

Der Vorstand

LAGEBERICHT

Die Dräger-Aktien	59
-------------------	----

RAHMENBEDINGUNGEN

Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2011, Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR), Konzernstruktur	65
Steuerungssystem	66
Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	68
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	71

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern	74
Kapitalflussrechnung	79
Finanzmanagement im Dräger-Konzern	82
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik	84
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik	90
Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen	96

FUNKTIONSBEREICHE

Forschung und Entwicklung	97
Einkauf	100
Qualität	101
Produktion und Logistik	102
Marketing, Vertrieb und Service	103
Corporate IT	104
Umweltschutz	105
Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat, Personal und Soziales	108

POTENZIALE

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung	112
Operative Risiken	114
Chancen	117
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin	118
Nachtragsbericht	121
Ausblick	122

→ **PULMOVISTA 500:** Zuviel Beatmungsdruck kann die Lunge überdehnen, zu wenig kann sie kollabieren lassen. Der Elektrische Impedanztomograf PulmoVista 500 öffnet mit bis zu 50 Bildern pro Sekunde kontinuierlich ein Fenster zur Lunge und hilft so, die maschinelle Beatmung genau zu steuern.

Dynamische Bilder, Kurven und Parameter zeigen, wie sich das Beatmungsvolumen in der Lunge verteilt – Trenddaten erlauben es, die Auswirkungen therapeutischer Maßnahmen zu bewerten.

Patientenfreundlich und ablaufoptimiert: PulmoVista 500 ermöglicht nicht-invasives Monitoring ohne ionisierende Strahlung direkt am Bett des Patienten.



Die Dräger-Aktien

2011 war für die Dräger-Aktionäre ein Jahr mit stabiler Wertentwicklung: So konnten sowohl die Dräger-Stammaktien als auch die Dräger-Vorzugsaktien das Kursniveau vom Jahresbeginn halten (+/- 0%), während die Vergleichsindizes DAX (-16%) und TecDAX (-20%) deutlich an Wert verloren.

AKTIENMÄRKTE

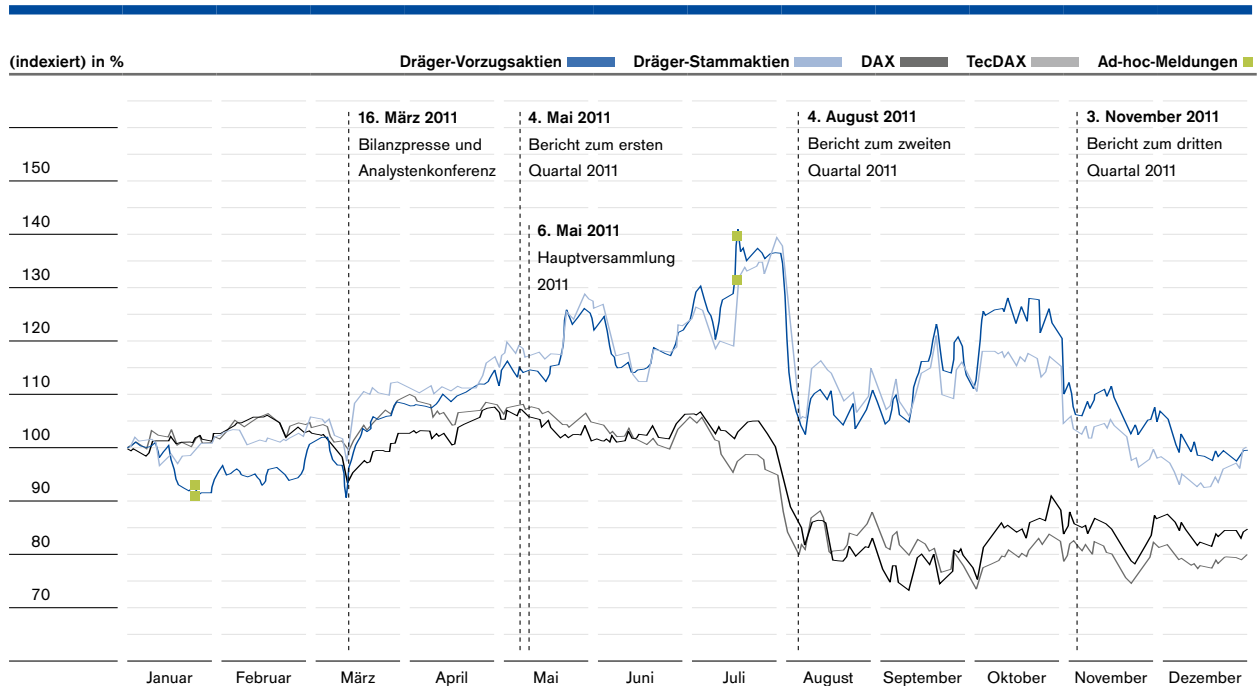
Unterstützt von positiven Wirtschaftsdaten starteten die internationalen Aktienmärkte zunächst mit einer positiven Grundstimmung in das Jahr 2011, die jedoch in den Monaten Februar und März mit der Libyenkrise und der Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan endete. Zwar konnten sich die Märkte im April kurzzeitig wieder erholen, allerdings führten neue Verhandlungen über finanzielle Hilfen der Europäischen Union für hoch verschuldete Euro-Länder Mitte des Jahres zu erneuten Unsicherheiten bei den Anlegern. Neben der andauernden Eurokrise – gepaart mit einer Schuldenkrise in den USA – sorgten im dritten und vierten Quartal diverse Rating-Herabstufungen der Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's – beispielsweise für die USA und Italien – sowie die zunehmende Angst vor einer globalen Rezession für zusätzlichen Druck auf die Kapitalmärkte.

AKTIENKURSENTWICKLUNG

2011 starteten die Dräger-Stammaktien und die Dräger-Vorzugsaktien mit 49,81 EUR und 63,00 EUR in das neue Jahr. Auch wenn beide Aktienkurse nach der Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2010 am 14. Januar 2011 zunächst einen Aufwärtstrend verzeichneten, konnten sie sich der allgemeinen Marktentwicklung im März nicht entziehen. So markierten beispielsweise die Vorzugsaktien am 15. März 2011 mit 57,05 EUR ihren Jahrestiefstkurs. Nach der Bilanzpressekonferenz

und der Analystenkonferenz am 16. März 2011 stiegen die Aktienkurse beider Gattungen jedoch wieder deutlich und lagen im Zuge der Berichterstattung zum ersten Quartal 2011 am Tag der Hauptversammlung, dem 6. Mai 2011, bei 59,85 EUR und 73,50 EUR. Nachdem Dräger am 19. Juli 2011 eine Ad-hoc-Meldung zu einer höheren Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2011 veröffentlicht hatte, erreichten sowohl die Stamm- als auch die Vorzugsaktien ihren jeweiligen Jahreshöchstkurs: Der Höchstkurs der Stammaktien stieg am 1. August 2011 auf 69,84 EUR, der Kurs der Vorzugsaktien lag am 19. Juli 2011 bei 89,30 EUR. Analog zu den Kapitalmärkten mussten jedoch beide Aktiegattungen ab Anfang August zunächst einen starken Kursrückgang sowie in der Folge deutliche Kurschwankungen hinnehmen. Dies lag unter anderem an der Fortsetzung der Eurokrise sowie der Schuldenkrise in den USA. So stand der Kurs der Stammaktien am 3. November 2011, dem Tag der Berichterstattung zum dritten Quartal 2011, bei 52,89 EUR, der Kurs der Vorzugsaktien bei 70,42 EUR. Und auch danach zeigten die Kapitalmärkte eine weiterhin volatile Entwicklung, in deren Sog die Stammaktien am 16. Dezember 2011 mit 45,98 EUR ihren Jahrestiefstkurs markierten. Zum 31. Dezember 2011 erreichten jedoch sowohl die Dräger-Stammaktien als auch die Dräger-Vorzugsaktien mit EUR 49,92 EUR und 62,70 EUR trotz eines turbulenten Kapitalmarktjahres ihre Kurse vom Jahresbeginn.

DYNAMISCHER KURSVERLAUF DER DRÄGER-AKTIEN



HAUPTVERSAMMLUNG

An der ordentlichen Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA, die am 6. Mai 2011 in der Lübecker Musik- und Kongresshalle stattfand, nahmen 629 Stamm- und Vorzugsaktionäre teil. Insgesamt waren 84,55 % des Stammkapitals und 42,21 % des Vorzugskapitals vertreten. An der anschließenden Sonderversammlung der Vorzugsaktionäre nahmen 69 Vorzugsaktionäre teil, die 41,73 % des Vorzugskapitals repräsentierten.

Die ordentliche Hauptversammlung hat den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen: Dräger kann das Grundkapital durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien und/

oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800 EUR erhöhen (Genehmigtes Kapital). Wahlweise kann der Vorstand neue Stammaktien und/oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen. Allerdings kann das Bezugsrecht unter bestimmten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden, um Spitzenbeträge auszugleichen. Dies ist dann der Fall, wenn Aktien gegen

Sacheinlage ausgegeben werden und wenn bei Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage der Ausgabepreis je Aktie den Börsenpreis der im Wesentlichen gleich ausgestatteten, bereits börsennotierten Aktien der betreffenden Gattung nicht wesentlich unterschreitet. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Die im Vorjahr erteilte Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals gemäß § 6 Abs. 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital) der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in dem Umfang, der bis dahin nicht ausgeschöpft worden war, von der Hauptversammlung aufgehoben.

Die Sonderversammlung der Vorzugsaktionäre hat dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung zur Aufhebung des genehmigten Kapitals und der Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals um insgesamt bis zu 21.132.800EUR (Genehmigtes Kapital) mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts mit einer deutlichen Mehrheit von 89,27 % zugestimmt.

BARABFINDUNG FÜR GENUSSSCHEININHABER

Gemäß den Genussscheinbedingungen hatte die Hauptversammlung am 6. Mai 2011 über die Ausgabe neuer Genussscheine zu entscheiden – zu Bedingungen, die mit der Kapitalerhöhung vergleichbar sind. Da die Hauptversammlung den Vorschlag des Aufsichtsrats und der persönlich haftenden Gesellschafterin zur Ausgabe neuer Genussscheine ablehnte, zahlte Dräger am 9. Mai 2011 – zusätzlich zur Ausschüttung in Höhe von jeweils 11,90 EUR – für jeden Genussschein der Serie A eine Barabfindung von 5,48 EUR, der Serie K von 5,51 EUR und der Serie D von 5,53 EUR. Die Höhe der Barabfindung entspricht dabei zum Stichtag 16. Juni 2010 der jeweiligen Höhe eines theoretischen Bezugsrechts für neue Genussscheinserien. Anders als bei den bereits ausgegebenen

Genussscheinen knüpfen die Ausschüttungen für die theoretischen, neuen Genussscheinserien an die Dividende für Stammaktien und nicht, wie bei den bereits ausgegebenen Genussscheinen, an die Dividende für Vorzugsaktien an. Die Berechnung der Barabfindung erfolgte auf Basis der im Rahmen der Kapitalerhöhung am 16. Juni 2010 veröffentlichten und auf der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 näher erläuterten Berechnungsgrundlage. Zusätzlich wurde die jeweilige Barabfindung seit dem 16. Juni 2010 mit fünf Prozentpunkten über dem Basiszinssatz – entsprechend 0,25 EUR pro Genussschein – verzinst. Die gezahlte Abfindung gleicht also den durch die Kapitalerhöhung im Juni 2010 entstandenen Nachteil für die Genussscheininhaber aus.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA in Höhe von 42.265.600 EUR ist in 10.160.000 Stammaktien und 6.350.000 Vorzugsaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 2,56 pro Aktie eingeteilt. Zudem hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA am 30. August 2010 Aktienoptionen auf insgesamt 1.250.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit bis zum 30. April 2015. Der rechnerische Anteil am Grundkapital der auszugebenden Aktien beträgt ebenfalls EUR 2,56 pro Aktie. Um diese Aktienoptionen zu bedienen, hat Dräger am 5. August 2010 durch einen Eintrag im Handelsregister das Grundkapital der Gesellschaft bedingt um 3.200.000 EUR erhöht.

Die Stammaktien sind seit dem 21. Juni 2010 zum regulierten Markt an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main (Prime Standard) zugelassen. Sie sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 71,46 % der Familie Dräger zuzurechnen, 28,54 % befinden sich im freien Handel (free float). 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten. Sie machen nahezu das gesamte Vermögen die-

BASISDATEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	Stammaktien	Vorzugsaktien
Wertpapierkennnummer (WKN)	555060	555063
ISIN ¹	DE0005550602	DE0005550636
Börsenkürzel	DRW8	DRW3
Reuters-Symbol	DRWG.DE	DRWG_p.DE
Bloomberg-Symbol	DRW8	DRW3
Haupthandelsplatz	Frankfurt / Xetra	Frankfurt / Xetra

¹ International Stock Identification Number

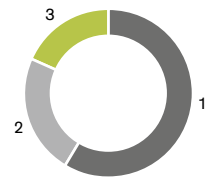
ser Gesellschaft aus. Die Gesellschaftsanteile der Dr. Heinrich Dräger GmbH werden im Wesentlichen von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger gehalten:

Die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte liegen durch diese Struktur in der Hand der Familie Dräger. Darüber hinaus halten Mitglieder der Familie Dräger selbst 4,26% der Stimmrechte, wodurch sich der Stimmrechtsanteil von insgesamt 71,46% in Familienhand ergibt. Gemäß § 22 WpHG sind die Stimmrechte der Dr. Heinrich Dräger GmbH – aufgrund gesellschaftsinterner Regelungen – sowohl der Stefan Dräger GmbH als deren Mehrheitsgesellschafterin als auch der Dräger-Stiftung Lübeck / München zuzurechnen. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind wiederum gemäß § 22 WpHG ihrem Gesellschafter, Stefan Dräger, zuzurechnen.

Darüber hinaus erhielt Dräger von der DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, am 9. November 2010 die Mitteilung, dass sie 335.000 Stammaktien hält. Das entspricht einem Stimmrechtsanteil von 3,297%. Im Rahmen eines Zurechnungstatbestands teilten die Oddo Asset Management, Paris, mit Meldung vom 1. September 2011 sowie die Oddo Et Cie, Paris, mit Meldung vom 5. September 2011 mit, dass sie 305.609 Stammaktien und damit einen Stimmrechtsanteil von 3,01% halten.

ANTEILSBESITZ DR. HEINRICH DRÄGER GMBH

58,73% Stefan Dräger GmbH	1
23,15% Dräger Stiftung	2
18,12% Erben nach Dr. Heinrich Dräger	3



Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind zum regulierten Markt der Wertpapierbörse Frankfurt am Main (Prime Standard) sowie der Wertpapierbörsen in Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover und München zugelassen. Zudem sind sie im Aktienindex TecDAX der Deutsche Börse AG enthalten. Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind gemäß Definition der Deutsche Börse AG zu 100% im freien Handel (free float). Aufgrund der Aktienform (Inhaberaktien) liegt dem Unternehmen kein Aktienregister vor. Die Meldepflichten gem. §§ 21 ff. WpHG über den Erwerb oder die Veräußerung von Stimmrechten an einem Emittenten beziehen sich ausschließlich auf stimmberichtigte Aktien und somit nicht auf die stimmrechtslosen

Dräger-Vorzugsaktien. Sie finden daher an dieser Stelle keine Detailinformationen über die Aktionärsstruktur der Dräger-Vorzugsaktien.

GEWINN JE AKTIE

Das Ergebnis je Dräger-Stammaktie betrug für das Berichtsjahr 7,29 EUR (2010: 6,19 EUR). Aufgrund des im Vergleich zu den Stammaktien um 0,06 EUR höheren Dividendenanspruchs fiel das Ergebnis je Vorzugsaktie mit 7,35 EUR (2010: 6,25 EUR) entsprechend höher aus.

Der Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber belief sich im Berichtsjahr 2011 auf 2,8 Mio. EUR (2010: 2,2 Mio. EUR). Der Ergebnisanteil der Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) betrug 1,6 Mio. EUR (2010: 11,9 Mio. EUR).

Das Ergebnis je Dräger-Stammaktie bei Vollausschüttung betrug für das Jahr 2011 4,54 EUR (2010: 4,30 EUR). Somit ergibt sich einschließlich des um 0,06 EUR höheren Dividendenanspruchs ein Ergebnis je Vorzugsaktie bei Vollausschüttung von 4,60 EUR (2010: 4,36 EUR).

Das erstmals ausgewiesene Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine.

Der Verwässerungseffekt im Geschäftsjahr 2011 resultiert aus den an Siemens ausgegebenen Optionsrechten, deren Ausübungspreis erstmals unterhalb des durchschnittlichen Marktpreises der Vorzugsaktien liegt. Zu weiteren Informationen verweisen wir auf die Seite 164 f. im Anhang.

DIVIDENDE

Bestimmende Faktoren für die Festlegung der Höhe der Dividende an die Stamm- und Vorzugsaktionäre sind

insbesondere die Profitabilität, die Finanzlage, der Kapitalbedarf, die Geschäftsaussichten, die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gesellschaft sowie die an die Genussscheininhaber auszuzahlenden Ergebnisanteile (inklusive Mindestdividende). Da die Genussscheine einen Anspruch auf das Zehnfache der Dividenden der Vorzugsaktien haben, ist bei der Festlegung der Dividende an die Stamm- und Vorzugsaktie zu berücksichtigen, dass eine Erhöhung der Dividende für die Stamm- und Vorzugsaktien immer auch zu einer Erhöhung der Dividenden für die Genussscheine führt. Generell kamen in der Vergangenheit von einer Erhöhung des Gesamtbetrags der Zahlungen für die Genussscheininhaber und die Aktionäre etwas weniger als die Hälfte den Genussscheinen zu.

Vorbehaltlich der vorgenannten bestimmenden Faktoren und eines ausreichenden Bilanzgewinns der Gesellschaft beabsichtigt der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 4. Mai 2012 eine Dividende von 0,19 Euro je Vorzugsaktie und eine Dividende von 0,13 Euro je Stammaktie zur Finanzierung der aktuellen Verbesserung der Kapitalstruktur vorzuschlagen (siehe auch »Ereignisse nach dem Bilanzstichtag«, Seite 121 f.).

Aufgrund der anhaltenden makroökonomischen Unsicherheiten möchte die Drägerwerk AG & Co. KGaA zudem die Eigenkapitalausstattung mittelfristig auf 40% der konsolidierten Bilanzsumme erhöhen, um die strategische Handlungsfähigkeit zu erweitern. Sobald der Dräger-Konzern diese Eigenkapitalquote erreicht hat, sollen wiederum rund 30% des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber) als Dividende ausgeschüttet werden. Bis zur Erreichung dieser Eigenkapitalquote beabsichtigt der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, 15% des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber) auszuschütten.

KENNZAHLEN ZU DEN DRÄGER-AKTIE

	2011	2010
Stammaktien¹		
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	10.160.000	10.160.000
Höchstkurs (in €)	69,84	55,29
Tiefstkurs (in €)	45,98	40,40
Aktienkurs am Berichtsstichtag (in €)	49,92	50,00
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ²	6.709	22.836
Ergebnis je Stammaktie		
Unverwässert (in €)	7,29	6,19
Verwässert (in €)	7,23	6,19
Ergebnis je Stammaktie bei Vollausschüttung (in €) ³		
Unverwässert (in €)	4,54	4,30
Verwässert (in €)	4,52	4,30
Vorzugsaktien		
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	6.350.000	6.350.000
Höchstkurs (in €)	89,30	67,93
Tiefstkurs (in €)	57,05	31,35
Aktienkurs am Berichtsstichtag (in €)	62,70	61,40
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen ²	29.321	52.241
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)		
Unverwässert (in €)	7,35	6,25
Verwässert (in €)	7,29	6,25
Ergebnis je Vorzugsaktie bei Vollausschüttung (in €) ³		
Unverwässert (in €)	4,60	4,36
Verwässert (in €)	4,58	4,36
Marktkapitalisierung	905.332.200	897.890.000

¹ Erstnotiz an der Frankfurter Wertpapierbörse am 21. Juni 2010

² Alle inländischen Börsen (Quelle: Designated Sponsor)

³ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses (siehe auch Seite 161 ff. des Anhangs)

Mit diesen Maßnahmen möchte der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, den Aktionären auf Basis der künftig verbesserten Kapitalstruktur langfristig eine höhere Verzinsung des eingesetzten Kapitals ermöglichen als bisher.

ANALYSTEN

Im Laufe des Jahres 2011 beobachteten und bewerteten 14 Analysten diverser Institutionen regelmäßig die Dräger-Unternehmensentwicklung (2010: 14). Dazu zählten das Bankhaus Lampe, CA Cheuvreux, die Commerzbank, die

Deutsche Bank, die DZ Bank, equinet, CBS Research, die HSBC, die LBBW, M.M. Warburg & Co., die NORD/LB, Silvia Quandt & Cie. sowie die WestLB. Da die UniCredit ihren Bereich Equity Research im November 2011 auflöst hat, beobachten seitdem 13 Analysten das Unternehmen.

Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2011

PERSONELLE VERÄNDERUNG IM VORSTAND DER DRÄGERWERK VERWALTUNGS AG

Dr. Carla Kriwet, seit dem 1. Januar 2011 im Vorstand verantwortlich für das Ressort Marketing und Vertrieb, schied zum 31. Dezember 2011 in beiderseitigem Einvernehmen aus dem Unternehmen aus. Über die Gründe des Ausscheidens wurde Stillschweigen vereinbart.

Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR)

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) hat im Geschäftsjahr 2011 eine Stichprobenprüfung gemäß § 342b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts der Drägerwerk AG & Co. KGaA vom 31. Dezember 2010 vorgenommen. Im November 2011 hat die DPR Dräger mitgeteilt, dass die Prüfung abgeschlossen ist. Die DPR hat keine fehlerhafte Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2010 festgestellt.

Konzernstruktur

Führungsgesellschaft des Dräger-Konzerns ist die Drägerwerk AG & Co. KGaA. Diese hält 100% der Anteile an der Dräger Medical GmbH und der Dräger Safety AG & Co. KGaA und somit an den Führungsgesellschaften

der Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik. Neben den Beteiligungen an der Dräger Medical GmbH und der Dräger Safety AG & Co. KGaA hält die Drägerwerk AG & Co. KGaA noch Anteile an wenigen Beteiligungen, die nicht zum operativen Geschäft der beiden Unternehmensbereiche gehören (siehe Anhang Seite Anhang S. 216 ff.). Alle Beteiligungsgesellschaften, die weltweit im operativen Geschäft der beiden Unternehmensbereiche tätig sind, gehören direkt oder indirekt der jeweiligen Führungsgesellschaft. In der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind neben zentralen Funktionen wie Recht, Compliance, Zoll und Exportkontrolle, Steuern, Revision, Rechnungswesen, Treasury, Controlling, Unternehmenskommunikation, Marketingkommunikation, Versicherungen und Kapitalmarktkommunikation auch die Bereiche Informationstechnologie, Strategischer Einkauf und Personal als gemeinsam genutzte Dienstleistungsbereiche organisiert.

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 arbeiteten von den weltweit 11.924 Beschäftigten 50,0% in Vertrieb, Marketing und Service, 29,7% in Produktion, Qualitätssicherung, Logistik und Einkauf, 9,3% in Forschung und Entwicklung sowie 11,0% in der Verwaltung.

Wir sind in über 190 Ländern auf allen Kontinenten vertreten – davon in über 40 Ländern mit eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Neben den Entwicklungs- und Fertigungsstandorten in Deutschland (Lübeck), in Tschechien (Policka), den USA (Andover und Telford) sowie China (Shanghai und Peking) betreiben wir Produktionsstätten in Deutschland (Hagen), in Großbritannien (Blyth und Plymouth), Tschechien (Chomutov) und Schweden (Svenljunga) sowie in Brasilien (São Paulo), den USA (Pittsburgh) und Südafrika (King William's Town).

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT MEDIZINTECHNIK

Im Unternehmensbereich Medizintechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Systemlösungen, Geräte und Dienstleistungen, die in der Prozesskette der Akut-

medizin zusammenwirken. Hierzu zählen die Notfallmedizin, der perioperative Bereich (im Zusammenhang mit der Operation) sowie die Intensiv- und Geburtsmedizin (Neonatalversorgung). Unser Portfolio umfasst Produkte für Therapie, Überwachung, Informationsmanagement und Prozessunterstützung. Wir gehören mit unseren Produkten für Beatmung, Narkose, kontinuierliche Überwachung von Vitalparametern und mit dem jeweiligen Zubehör und Verbrauchsmaterial zu den Weltmarktführern. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Marktposition als Systemanbieter, beispielsweise durch integrierte IT-Lösungen für den Operationsaal und Gasmanagementsysteme, erheblich ausgebaut.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT SICHERHEITSTECHNIK

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasesstechnik und ganzheitliches Gefahrenmanagement. Unsere Kunden sind die Industrie, der Bergbau und öffentliche Auftraggeber wie Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz. Das Portfolio umfasst Systeme zur stationären und mobilen Gasmessung, persönliche Schutzausrüstung, professionelle Tauchtechnik, Alkohol- und Drogentestgeräte, verschiedenste Trainings- und Serviceangebote, aber auch Projektgeschäfte wie komplette Brandübungsanlagen.

Steuerungssystem

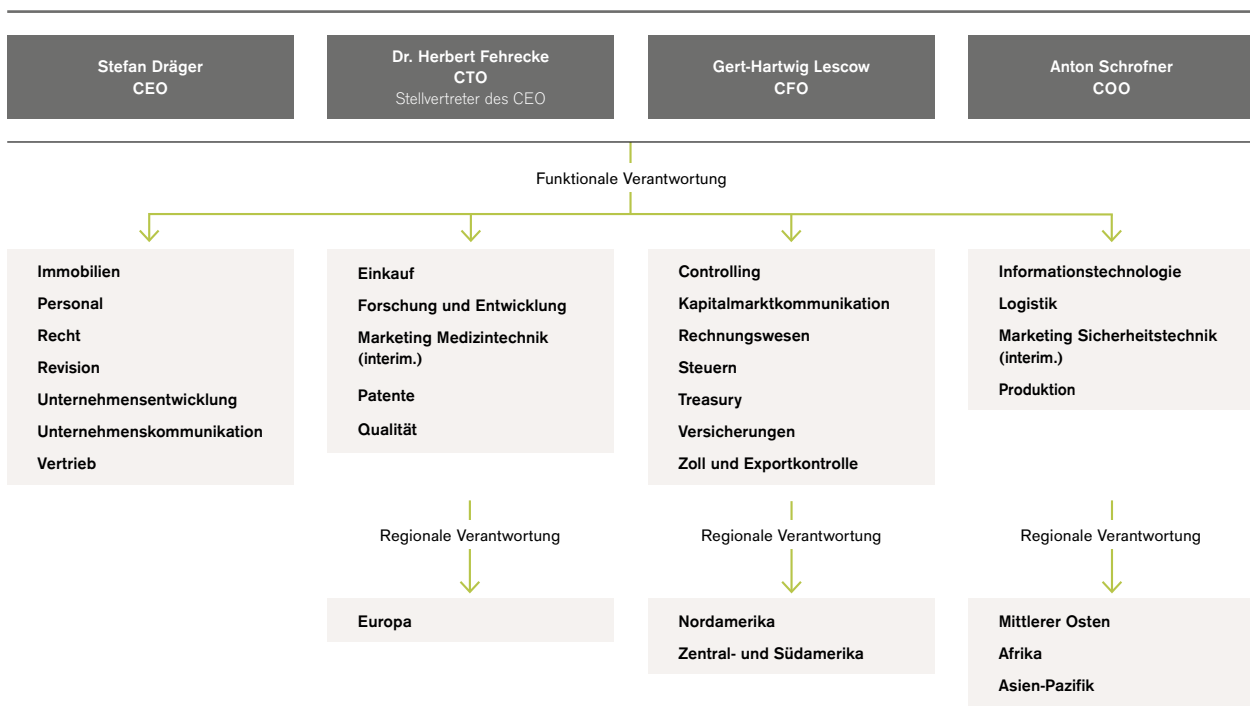
NEUES MODELL DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Dräger hat bereits im Geschäftsjahr 2007 begonnen, zunächst auf Vorstandsebene ein funktionales, bereichsübergreifendes Führungsmodell einzuführen. Funktionale Verantwortung ist in den Unternehmensbereichen seit 2006 in der Sicherheitstechnik und seit 2008 in der Medizintechnik etabliert. Ziel ist es, überflüssige Doppelstrukturen abzubauen und Verbundeffekte zu nutzen. 2011 waren bereits der Strategische Einkauf, die Logistik,

die Informationstechnologie, die Personalabteilung, das Rechnungswesen, Marketingkommunikation und Konzernimmobilien bereichsübergreifend organisiert. 2012 führen wir bereichsübergreifende Funktionen im Vertrieb und im Controlling ein. Unser im November 2011 intern vorgestelltes Modell der Unternehmensführung unterstützt diesen funktionalen Aufbau und das One-Dräger-Konzept. Um auf Vorstandsebene unser funktionsübergreifendes Wissen zu vertiefen, wird jeder Vorstand zusätzlich eine regionale Verantwortung übernehmen. Damit stellen wir nicht zuletzt sicher, dass der Vorstand die Auswirkungen seiner Entscheidungen auf der Arbeitsebene erkennt, Kundenkontakt hält und die Brücke zwischen globalem Denken und lokalen Bedürfnissen schlägt. Daher übernehmen die Vorstandsmitglieder zusätzlich zu ihren funktionalen Aufgaben regionale Zuständigkeiten: Gert-Hartwig Lescow zeichnet für die Region Amerika verantwortlich, Dr. Herbert Fehrecke für ganz Europa und Anton Schrofner für den Mittleren Osten, Afrika und Asien-Pazifik. Im Rahmen der funktionalen Ausrichtung werden die Vorstände der Drägerwerk AG & Co. KGaA zudem auch die Geschäftsführung der Dräger Medical GmbH und der Dräger Safety AG & Co. KGaA übernehmen. Die Aufsichtsräte aller drei Gesellschaften werden zukünftig auf der Kapitalseite einheitlich besetzt.

Auf regionaler Ebene haben wir bereits 2011 jeweils einen Regional Sales and Service Manager berufen, der 2012 die Verantwortung für die vormalig getrennten Bereiche Medizin- und Sicherheitstechnik übernimmt. Auf Länderebene möchten wir besonders die Funktion Vertrieb und Service stärken und uns noch besser auf die verschiedenen Kunden in den unterschiedlichen Segmenten und Nischen ausrichten. Die übrigen Funktionen werden ebenfalls länderübergreifend miteinander vernetzt. Mit der Koordination zwischen den verschiedenen Funktionen innerhalb eines Landes werden wir ab 2012 einen Country Manager pro Land betrauen, der in Ländern mit mehr als 50 Mitarbeitern von dem regional zuständigen Vorstandsmitglied ernannt wird. Diese neue Rolle wird

GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN



durch eine Führungskraft zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben wahrgenommen und gewährleistet, dass wir unsere bestehenden Ressourcen effizienter einsetzen, indem wir beispielsweise Infrastrukturen und zentrale Dienstleistungsabteilungen gemeinsam nutzen. Gleichzeitig erreichen wir mit der neuen Struktur eine klare Aufgabenteilung und eindeutige Zuständigkeiten. Ein klar definierter Eskalationsweg hilft uns dabei, schwierige Situationen schneller zu lösen. Außerdem stärken wir das Vier-Augen-Prinzip und reduzieren potenzielle Risiken. Gemeinsame Zielvorgaben und erfolgsabhängige Vergütung sorgen dafür, dass übergreifende Ziele nicht aus dem Blickfeld geraten.

WERTORIENTIERTE STEUERUNG – DRÄGER VALUE ADDED

Für einen langfristigen Erfolg ist es, neben einem stetigen Wachstum, notwendig, eine stabile und nachhaltige ökonomische Wertentwicklung zu schaffen. Um den Unternehmenswert langfristig zu steigern, nutzen wir ein wertorientiertes Managementsystem. Die Grundlage bildet die Finanzkennzahl Dräger Value Added (DVA). Die wesentlichen Hebel des DVA sind:

- profitables Wachstum,
- Erhöhung der operativen Effizienz sowie
- Erhöhung der Kapitaleffizienz.

Der DVA ist die zentrale Steuerungskennzahl, mit der wir die Wertschaffung in unserem Unternehmen und seinen verschiedenen Einheiten messen. Mithilfe des DVA lassen sich die unterschiedlichen Ziele im Unternehmen sowie alle relevanten Kennzahlen vereinigen. Somit können Unternehmensentscheidungen an der Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtet werden. Vor diesem Hintergrund bemisst sich auch die jährliche variable Vergütung der Führungskräfte zu einem wesentlichen Bestandteil an der Entwicklung des DVA. Zudem haben wir die DVA-Kennzahl in das interne Berichtswesen integriert und die Führungskräfte hierzu in speziellen Trainings geschult.

Der DVA berechnet sich aus dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) abzüglich der Kapitalkosten. Die Kapitalkosten wurden auf Grundlage der historischen Kosten für Eigen- und Fremdkapital ermittelt. Zur Berechnung der Kapitalkosten nutzen wir einen Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital [WACC]) in Höhe von zurzeit 9,0% (2010: 9,0%) vor Steuern.

Im Geschäftsjahr 2011 erzielten wir einen DVA in Höhe von 134,6 Mio. EUR (2010: 114,5 Mio. EUR) – eine Steigerung von 17,6% gegenüber dem Vorjahr. Bei weitgehend

unveränderten Kapitalkosten haben wir diese Steigerung im Wesentlichen durch das verbesserte EBIT erreicht. Das durchschnittlich investierte Kapital stieg mit einem Wachstum von 1,1% auf 879,4 Mio. EUR unterproportional zur Umsatzsteigerung (+3,6%).

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

BEGRIFFSBESTIMMUNGEN UND ELEMENTE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM DRÄGER-KONZERN

Das interne Kontrollsystem im Dräger-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sichern.

Unser internes Kontrollsystem besteht aus einem Steuerungs- und Überwachungssystem. Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG als Geschäftsführung der

ENTWICKLUNG DRÄGER VALUE ADDED (DVA)

		Medizintechnik		Sicherheitstechnik		Dräger-Konzern	
		2011	2010	2011	2010	2011	2010
DVA	Mio. €	144,0	136,5	57,5	43,1	134,6	114,5
EBIT	Mio. €	191,8	186,6	76,1	61,0	213,8	192,8
Kapitalkosten	Mio. €	47,9	50,1	18,6	18,0	79,1	78,3
WACC ¹	%	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0
Investiertes Kapital (Capital Employed)²	Mio. €	532,0	557,0	206,8	199,5	879,4	870,2
Nettoumlaufvermögen ²	Mio. €	264,2	292,4	130,3	122,8	363,4	357,3
Sonstiges investiertes Kapital ²	Mio. €	267,8	264,5	76,5	76,6	516,0	512,9

¹ WACC = Weighted Average Cost of Capital

² Durchschnitt der letzten 12 Monate

Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die in der Drägerwerk AG & Co. KGaA geführten Bereiche Konzerncontrolling und Konzernrechnungswesen als Verantwortliche für das interne Steuerungssystem im Dräger-Konzern beauftragt.

Sowohl prozessintegrierte als auch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die wesentlichen Elemente unseres internen Kontrollsystems. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie dem Vier-Augen-Prinzip – sind auch die automatisierten IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Gremien, wie das Compliance Committee, und spezifische Konzernfunktionen, wie die zentrale Steuerabteilung oder die Konzernrechtsabteilung, stellen prozessintegrierte Überwachungen sicher.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, hier insbesondere der Prüfungsausschuss, und die Interne Revision sind mit Prüfungstätigkeiten in unser internes Überwachungssystem eingebunden. Die Interne Revision führt regelmäßig weltweit Prüfungen bei Tochtergesellschaften durch. Der Konzern-Abschlussprüfer übernimmt prozessunabhängige Prüfungstätigkeiten. Eine wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme für die Konzern-Rechnungslegung ist die Prüfung der Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften. Unser Risikomanagementsystem ist unter anderem darauf ausgerichtet, Falschaussagen in der Konzernbuchführung und der externen Berichterstattung zu vermeiden. Das Risikomanagementsystem umfasst neben dem operativen Risikomanagement konzernweit auch die systematische Früherkennung von Geschäftsrisiken.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Bei uns erfassen die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften (siehe Seite 216 ff. im Anhang) rechnungswesenrelevante Sachverhalte in den jeweiligen Einzelabschlüssen. Dabei setzen wir überwiegend Standardsoftware der Hersteller SAP und Microsoft ein. So flie-

ßen die jeweiligen Einzelabschlüsse zusammen mit zusätzlichen standardisierten Berichtsinformationen monatlich in das Konsolidierungssystem SAP EC-CS ein.

Unser Rechnungswesen verwendet einen unternehmensweit einheitlichen Kontenplan, der auch die Überleitung zu den Berichtspositionen festlegt. Die Anpassung der lokalen Rechnungslegungsvorschriften zu den International Financial Reporting Standards (IFRS) erfolgt entweder bereits in den lokalen Buchhaltungssystemen oder durch gemeldete Anpassungsbuchungen. Nach Umrechnung in die Konzernwährung EUR konsolidieren wir anschließend sämtliche konzerninternen Geschäftsvorfälle.

Für Auswertungszwecke fließen Daten aus dem Konsolidierungssystem SAP EC-CS in das SAP Business Warehouse zur Bereitstellung des Finanzreportings. Im Rahmen des Risikomanagementsystems überprüfen wir das IT-Umfeld, identifizieren mögliche Risiken, erfassen sie regelmäßig und berichten diese mindestens zweimal jährlich an den Vorstand. Zudem prüfen die Konzern-Abschlussprüfer jährlich separat das gesamte IT-Kontrollumfeld, das Änderungsmanagement, den IT-Betrieb, den Zugriff auf Programme und Daten sowie die Systementwicklung.

Seit 2007 führen wir gezielt Teilaufgaben selbst aus oder vergeben diese an spezialisierte Dienstleister. Deshalb baute auch unser zentraler Bereich Corporate IT eigene Kapazitäten in ausgewählten Bereichen auf und wird dies auch zukünftig weiter fortführen. Der Betrieb technischer Systeme in Rechenzentren wird weiterhin von externen Partnern erbracht.

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN ZUR SICHERSTELLUNG DER ORDNUNGSMÄSSIGKEIT UND VERLÄSSLICHKEIT DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Über ein internes Kontrollsystem stellen wir sicher, dass die Konzernrechnungswesen ordnungsgemäß und zuver-

lässig ist und Geschäftsvorfälle übereinstimmend mit den IFRS vollständig und zeitgerecht erfasst werden.

Wir überprüfen, ob die Beträge in der Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung periodengerecht zugeordnet sind. Zudem ist gewährleistet, dass die Buchungsunterlage eine verlässliche und nachvollziehbare Information über den Geschäftsvorfall enthält. Eine periodengerechte und vollständige Erfassung der buchhalterischen Vorgänge stellen wir durch klar zugeordnete Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen, transparente Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung sowie durch eine hohe Verlässlichkeit der in den Buchhaltungen der Konzerngesellschaften eingesetzten IT-Systeme sicher. Daneben überprüft das Controlling die monatlichen Meldungen der Tochtergesellschaften und gleicht diese mit der Planung und der neuesten Vorausschau ab.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche und eine institutionalisierte Meldepflicht in unserem Finanzbereich stellen sicher, dass konzernweite Umstrukturierungen oder Veränderungen umgehend in der Konzernrechnungslegung erfasst werden. Wenn wir eine neue Gesellschaft erwerben oder gründen, schulen wir die neuen Mitarbeiter unseres Rechnungswesens umgehend darin, wie die Abschlüsse nach der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie mit den für uns maßgeblichen IFRS erstellt werden müssen. Hierzu gehört auch das Berichtswesen einschließlich der Berichtstermine. Eine jährliche zentrale Schulung der Rechnungswesenleiter aller Tochtergesellschaften zu den Abschlussprozessen sowie zu den Änderungen der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie und den relevanten IFRS trägt dazu bei, die Qualität zu sichern.

Die Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs- und Genehmigungsfunktion durch unterschiedliche Berechtigungsprofile in den Buchhaltungssystemen reduziert bei uns die Möglichkeit, dem Unternehmen vorsätzlich zu scha-

den. Mit der unternehmensweit geltenden Dräger-Bilanzierungsrichtlinie stellen wir eine einheitliche Bilanzierung für unsere in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften sicher. Diese beziehen sich auf allgemeine Bilanzierungsgrundsätze und -methoden sowie Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und Anhang. Selbstverständlich aktualisieren wir die Richtlinie regelmäßig auf Basis der jeweils geltenden Rechtslage in der EU.

Unser Konzernrechnungswesen legt den Konsolidierungskreis und die Bestandteile der Berichtspakete fest, die durch die Konzerngesellschaften zu erstellen sind. Rechtzeitig zum Jahresabschluss erhalten die Konzerngesellschaften sowie die lokalen Prüfungsgesellschaften zusätzliche Informationen – einschließlich des Terminplans. Dadurch ist gewährleistet, dass wir den Konzernabschluss fristgerecht und ordnungsgemäß erstellen können.

Unsere Tochtergesellschaften senden ihre Berichtspakete in elektronischer Form an das Konzernrechnungswesen in Lübeck. Dort werden die Daten dann anhand von internen Checklisten überprüft und in das SAP EC-CS Konsolidierungssystem eingespielt. Unsere lokalen Prüfer kontrollieren und kommentieren die Einhaltung der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie. Mit Validierungsregeln im dezentralen Erfassungstool sowie im Konsolidierungssystem SAP EC-CS stellen wir eine hohe Datenqualität sicher.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die schwächere Entwicklung der globalen Wirtschaftsdynamik und die teilweise heftigen Kapitalmarkturbulenzen durch die sich zuspitzende Schuldenkrise im Euro-Raum kennzeichnen die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2011.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM GLOBAL: + 3,8%

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2011 kräftig gewachsen, wenngleich deutlich weniger stark als im Vorjahr, da sich das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte 2011 weltweit zunehmend abschwächte. So stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2011 um 3,8%, nach 5,2% im Jahr 2010. In den Volkswirtschaften der Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien dämpften die restriktivere Fiskal- und vor allem Geldpolitik die Dynamik: Ihr BIP wuchs um 6,2%, nach 7,3% im Vorjahr. Die relativ geringeren Wachstumsimpulse des internationalen Handels trugen in den Industriestaaten ebenso zu einer auf 1,6% halbierten Wachstumsrate bei wie die Abschwächung staatlicher Stimulationsprogramme. Vor diesem Hintergrund verringerte sich die konjunkturstimulierende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen von staatlicher Seite.

Von den Folgen der Natur- und Nuklearkatastrophe im Frühjahr 2011 erholte sich die japanische Volkswirtschaft zwar Quartal für Quartal kräftiger, insgesamt aber schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahresvergleich leicht um 0,9% (Vorjahr: +4,4%). Die globale rückläufige Nachfrage, die Lieferunterbrechungen durch die Überschwemmungen in Thailand und die kräftige Aufwertung des Yen verhinderten ein stärkeres Wachstum in Japan. Die Wirtschaft der USA wuchs zwar mit einer Rate von 1,8% deutlich schwächer als im Vorjahr (+3,0%), gewann aber durch die höheren Konsumausgaben und Anlageinvestitionen in den letzten beiden Quartalen 2011 an Schwung.

EURO-RAUM: + 1,6%

Die Konjunktorentwicklung im Euro-Raum verlor im Jahresverlauf immer stärker an Dynamik, sodass die Wachstumsrate des BIP auf 1,6% – nach zuvor 1,9% – zurückging. Kraft entzogen ihr die weltweit sinkende Nachfrage und die sich im zweiten Halbjahr 2011 zuspitzende Schuldenkrise sowie die dadurch entstandene Vertrauenskrise der Unternehmen und Verbraucher im Euro-Gebiet. Die andauernden Kapitalmarkturbulenzen im Euro-Raum und die notwendigen einschneidenden Einsparungen in staatlichen Budgets dämpften die binnenwirtschaftliche Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte 2011 zunehmend. Trotz der hohen Unsicherheit im Euro-Raum über die Dauer und Lösbarkeit der Schuldenkrise in einigen Mitgliedstaaten setzte die deutsche Wirtschaft ihren Aufholprozess auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fort. Insbesondere durch die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gaben vor allem die privaten Konsumausgaben Impulse für die Steigerung des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 3,0% (Vorjahr: +3,7%): So legte der private Verbrauch so stark zu wie zuletzt vor fünf Jahren.

INFLATION: + 2,3% IN DEUTSCHLAND

Die sehr kräftige Erholung der Weltwirtschaft zu Jahresbeginn 2011 ließ die Nachfrage nach Rohstoffen zunächst kräftig anziehen. Politische Instabilitäten in ölreichen Staaten im Mittleren Osten und in Nordafrika ließen den Ölpreis zusätzlich steigen, sodass er zeitweise über 126 US-Dollar je Barrel notiert wurde. Die Ankündigung der Internationalen Energieagentur (IEA) im Sommer, 60 Millionen Barrel Öl auf den Markt zu bringen, und die Abflachung der Weltwirtschaft – und damit die Nachfrage nach Rohöl – ließen die Notierungen wieder sinken. Im Jahresdurchschnitt wurde der Rohölpreis mit 110 US-Dollar je Barrel – und damit deutlich über dem durchschnittlichen Vorjahreswert von 80 US-Dollar je Barrel – gehandelt. Die höheren Preise für Energie und andere Rohstoffe waren wesentliche Auslöser für den Anstieg der Inflations-

raten über die Marke von 2,0 % im Euro-Raum, bis zu der die Europäische Zentralbank (EZB) die Preisstabilität gewahrt sieht. Im September kletterte die Teuerungsrate erstmals im Jahr 2011 auf über 3,0 %. Erst im Dezember 2011 sank sie mit 2,7 % wieder unter die 3,0 %-Marke. Vor allem wegen der gestiegenen Energiepreise zogen die Verbraucherpreise in Deutschland im Jahresdurchschnitt mit 3,4 % um 2,3 % über das Vorjahresniveau (+ 1,1 %).

Die Europäische Zentralbank hob wegen der Inflationsentwicklung im Euro-Raum die Leitzinsen 2011 im Juni und im Juli um jeweils 25 Basispunkte auf 1,50 % an. Wegen der Konjunkturabschwächung und der andauernden Vertrauenskrise im Finanzsektor des Euro-Raums senkte die EZB die Leitzinsen dann im November und im Dezember wieder jeweils um 0,25 Prozentpunkte in zwei Schritten auf 1,00 %. In den USA verzichtete die Notenbank Federal Reserve wegen der Wirtschaftsentwicklung auf eine restriktivere Geldpolitik. Im Sommer hatte die amerikanische Zentralbank angekündigt, bis Mitte 2013 den Leitzins bei faktisch 0,00 % zu belassen. Zur Dämpfung der Überhitzungserscheinungen der chinesischen Wirtschaft erhöhte die Zentralbank Chinas den Schlüsselzins im Juli zum dritten und letzten Mal in 2011 bis auf 6,56 %.

WÄHRUNG: EURO VERLIERT 2011 GEGENÜBER WICHTIGSTEN WÄHRUNGEN

Die Unsicherheit über die Lösbarkeit der Staatsschuldenkrise und die Stabilität der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion führten zu starken Wechselkursschwankungen der europäischen Gemeinschaftswährung. Zunächst hatte der Euro gegenüber zentralen Währungen deutlich an Wert gewonnen. Dann löste die sich zuspitzende Schuldenkrise teilweise deutliche Kursverluste aus: Der nominale effektive Wechselkurs des Euro (gemessen an den Währungen von 20 der wichtigsten Handelspartner des Euro-Währungsgebiets) blieb im Jahresdurchschnitt 2011 gegenüber 2010 nahezu stabil, schwächte sich aber im Schlussquartal 2011 bei anhaltend hoher Volatilität

ab und lag im Dezember 2011 um 0,9 Prozentpunkte unter dem Dezember-Wert 2010. Dabei war der Wertverlust im vierten Quartal 2011 erheblich: Am 11. Januar, dem Stichtag des EZB-Monatsberichts vom Januar 2012, notierte der nominale effektive Wechselkurs des Euro um 4,1 % unter seinem Niveau von Ende September 2011 und 5,0 % unter seinem Durchschnittswert des vergangenen Jahres. Gegenüber der für uns wichtigsten Fremdwährung, dem US-Dollar, gab die Gemeinschaftswährung seit Ende September 2011 bis zum 11. Januar 2012 um 5,8 % nach, gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2011 sogar um 8,6 %. Dennoch lag der Durchschnittskurs des Euro zum US-Dollar im gesamten Jahr 2011 mit 1,39 US-Dollar um rund 5 % über dem Durchschnittskurs des Vorjahres (1,33 US-Dollar). Am ersten Handelstag 2011 wurde der Schlusskurs des Euro mit 1,34 US-Dollar, am letzten Handelstag mit 1,30 US-Dollar festgestellt. Den höchsten Kurs erreichte die Gemeinschaftswährung am 28. April 2011 mit 1,48 US-Dollar, den niedrigsten am 7. Juni 2011 mit 1,29 US-Dollar.

AUSWIRKUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN AUF DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Wie bereits im Geschäftsjahr 2010 profitierten wir auch 2011 – im Gleichschritt mit der konjunkturellen Dynamik – von einer hohen Nachfrage in den Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien. Ungewöhnlich hoch im Verhältnis zum Wirtschaftswachstum war die Investitionsbereitschaft in Russland – sowohl in der Industrie wie auch bei öffentlichen Kunden. Deutlich stärker als die Wirtschaftsleistung entwickelte sich jedoch auch die Nachfrage in Zentraleuropa, Nordeuropa und in Asien. Hier profitierten wir sowohl von einer hohen Investitionsbereitschaft der Industrie als auch der öffentlichen Haushalte. Der überproportional hohe Anstieg dürfte dabei im Wesentlichen auf Nachholinvestitionen zurückzuführen sein. In Nordamerika, und speziell in den USA, verringerte sich die Nachfrage in der Medizintechnik signifikant – vor allem aufgrund von Ausgabenkürzungen in öffentlichen Budgets. Der Markt für Sicherheitstechnik dagegen hat

vor allem aufgrund der stärkeren Anlageinvestitionen im vierten Quartal 2011 den Rückgang aus den ersten neun Monaten kompensiert. Hier hatte sich ebenfalls die zurückhaltende Ausgabenpolitik öffentlicher Haushalte ausgewirkt. In Südeuropa machte sich die verschuldungsbedingt restriktivere staatliche Investitionspolitik noch stärker bemerkbar als im Vorjahr. Dies betrifft etwa die Nachfrage von Kundengruppen wie Krankenhäusern, Feuerwehren oder Polizei, während sich die Industrienachfrage in der Sicherheitstechnik in diesen Ländern weiterhin stabil entwickelte.

Auch 2011 stimulierte das niedrige Zinsniveau die Nachfrageentwicklung aufgrund günstigerer Finanzierungsbedingungen für Kunden. Trotz der allgemeinen Euro-Schwäche gegenüber den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner Deutschlands wirkten sich für uns die geänderten Währungsrelationen gegenüber dem Vorjahr umsatzmindernd aus. Um den Währungseffekt bereinigt hätte der Umsatzanstieg statt bei 3,6% bei 4,4% gelegen, der Auftragseingang wäre statt um 6,9% sogar um 7,6% gewachsen. Die im Rahmen des Turnaround-Programms initiierten Konditionsverbesserungen im Einkauf haben höhere Rohstoffpreise auch im Geschäftsjahr 2011 zum Teil kompensiert.

BRANCHENENTWICKLUNG MEDIZINTECHNIK

Das Jahr 2011 war von einer global beständigen Nachfrage mit leichten regionalen Schwankungen geprägt: So gab es beispielsweise in Deutschland weiterhin einen kräftigen Bedarf an hoch entwickelter Medizintechnik. Im übrigen Europa wirkte sich die Schuldenkrise einzelner Staaten jedoch zunehmend negativ aus: Einsparprogramme der öffentlichen Hand führten in Südeuropa zu einem Investitionsrückgang, von dem auch Investitionen im Krankenhaussektor nicht verschont blieben. Dagegen verzeichnete Russland eine positive Entwicklung, unter anderem getrieben von politischen Ereignissen wie der Präsidentschaftswahl. In Amerika – insbesondere in den USA –

war die Nachfrage nach Medizintechnik im ersten Halbjahr noch sehr stark, schwächte sich aber in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der defizitären US-Haushaltssituation merklich ab. Mithilfe von China und Indien blieb Asien aufgrund anhaltender Investitionen in die Infrastruktur dieser Länder sowie einer insgesamt gestiegenen Nachfrage nach hochwertiger Medizintechnik die globale Wachstumslokomotive. Die Auswirkungen der Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan sowie der politischen Entwicklungen in Nordafrika auf die globale Nachfrageentwicklung waren gering. Insgesamt profitierte Dräger von der zunehmenden Nachfrage nach hochwertiger Medizintechnik zur Optimierung der klinischen Arbeitsabläufe.

BRANCHENENTWICKLUNG SICHERHEITSTECHNIK

Der Bedarf an Produkten der Sicherheitstechnik entwickelte sich 2011 im Einklang mit der weltweiten Wirtschaftsentwicklung insgesamt sehr positiv, auch wenn die Nachfrage in Deutschland in der zweiten Jahreshälfte etwas schwächer als noch im ersten Halbjahr ausfiel. Im übrigen Europa gab es unter anderem infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise ein teilweise gedämpftes Nachfrageverhalten: So haben in Südeuropa sowohl die Auftraggeber der öffentlichen Hand als auch die der Industrie ihre Aufträge eher zurückhaltend vergeben. Die Entwicklung in Amerika fiel regional ebenfalls sehr unterschiedlich aus: Einerseits entwickelte sich der Sicherheitstechnikbedarf sowohl der öffentlichen Haushalte als auch der Industrie in den USA parallel zum schwachen Konjunkturverlauf sehr zurückhaltend. Andererseits konnten verschiedene Industriebereiche in Südamerika robuste Zuwächse verzeichnen. In Asien blieb – mit Ausnahme von Japan – das Wachstum allgemein stark. Auch die Region Sonstige verzeichnete aufgrund einer fortgesetzten Industrialisierung und weiterer Infrastrukturinvestitionen verschiedener Länder eine positive Entwicklung. Insgesamt profitierte Dräger auch im Bereich der Sicherheitstechnik mit einem klar positionierten Produktportfolio von der positiven Entwicklung der Märkte.

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGER-KONZERN

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2011	2010	Veränd. in %	2011	2010	Veränd. in %
Auftragseingang	Mio. €	613,5	577,1	+ 6,3	2.293,2	2.145,5	+ 6,9
Auftragsbestand¹	Mio. €	461,3	421,7	+ 9,4	461,3	421,7	+ 9,4
Umsatz	Mio. €	698,5	635,3	+ 10,0	2.255,8	2.177,3	+ 3,6
EBITDA²	Mio. €	90,2	70,2	+ 28,5	269,6	246,7	+ 9,3
Abschreibungen	Mio. €	- 16,1	- 14,1	+ 14,2	- 55,9	- 53,9	+ 3,7
EBIT³	Mio. €	74,1	56,1	+ 32,1	213,8	192,8	+ 10,9
Zinsergebnis	Mio. €	- 11,6	- 9,7	+ 19,2	- 33,0	- 39,1	- 15,5
Ertragsteuern	Mio. €	- 16,8	- 11,8	+ 41,9	- 55,7	- 48,9	+ 13,9
Jahresüberschuss	Mio. €	45,7	34,6	+ 32,3	125,1	104,8	+ 19,3
Ergebnis je Aktie⁷							
je Vorzugsaktie	€	2,73	1,53	+ 78,4	7,35	6,25	+ 17,6
je Stammaktie	€	2,72	1,52	+ 78,9	7,29	6,19	+ 17,8
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung⁸							
je Vorzugsaktie	€	1,61	1,36	+ 18,4	4,60	4,36	+ 5,5
je Stammaktie	€	1,60	1,35	+ 18,5	4,54	4,30	+ 5,6
FuE-Aufwendungen	Mio. €	45,3	43,2	+ 4,8	160,5	148,4	+ 8,2
Eigenkapitalquote ¹	%	34,5	32,2		34,5	32,2	
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	77,4	120,8	- 36,0	159,9	219,1	- 27,0
Nettofinanzverbindlichkeiten ¹	Mio. €	39,8	90,3	- 56,0	39,8	90,3	- 56,0
Investitionen	Mio. €	24,9	21,9	+ 13,4	71,5	55,8	+ 27,9
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4}	Mio. €	877,1	833,4	+ 5,3	877,1	833,4	+ 5,3
Net Working Capital ^{1,5}	Mio. €	362,8	312,4	+ 16,1	362,8	312,4	+ 16,1
EBIT ³ /Umsatz	%	10,6	8,8		9,5	8,9	
EBIT ^{3,10} /Capital Employed ^{1,4} (ROCE)	%	24,4	23,1		24,4	23,1	
Nettofinanzverbindlichkeiten ¹ /EBITDA ^{2,10}	Faktor	0,1	0,4		0,1	0,4	
Gearing (Verschuldungskoeffizient) ^{1,6}	Faktor	0,05	0,14		0,05	0,14	
DVA ⁹		134,6	114,5	+ 17,6	134,6	114,5	+ 17,6
Mitarbeiter gesamt ¹		11.924	11.291	+ 5,6	11.924	11.291	+ 5,6

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva⁵ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital⁶ Gearing = Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital⁷ Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende (siehe auch Textziffer 21)⁸ Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses (siehe auch Textziffer 21)⁹ Dräger Value Added = EBIT der letzten zwölf Monate abzüglich cost of capital¹⁰ Wert der letzten zwölf Monate

Trotz eines gegenüber dem Vorjahr abgeschwächten Wirtschaftswachstums von 3,8% (2010: GDP-Wachstum 5,2%) und der anhaltenden Schuldenkrise in Europa, haben wir im Geschäftsjahr 2011 den Auftragseingang währungsbereinigt um 7,6% gesteigert. Das Umsatzwachstum lag mit währungsbereinigt 4,4% unter dem Auftragseingangswachstum. Im ersten Quartal des Vorjahres hatte das Geschäft im Zusammenhang mit dem H1N1-Virus zu einem überdurchschnittlich hohen Umsatz geführt. Der Auftragsbestand erhöhte sich bereinigt um Währungseinflüsse um 8,5%.

In beiden Unternehmensbereichen haben wir im Geschäftsjahr 2011 ein Umsatz- und Auftragseingangsplus verzeichnet: Im Unternehmensbereich Medizintechnik steigerten wir den Auftragseingang um währungsbereinigt 6,3%, den Umsatz um währungsbereinigt 1,8%. Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag unser Auftragseingang währungsbereinigt 10,3%, unser Umsatz 9,7% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Unser EBIT haben wir 2011 um 10,9% auf 213,8 Mio. EUR (2010: 192,8 Mio. EUR) verbessert. Dies entspricht einer Steigerung der EBIT-Marge von 8,9% im Vorjahr auf 9,5% in 2011.

Für diese positive Entwicklung waren vor allem ein außerordentlich hohes Umsatzvolumen – insbesondere aus Ländern mit überdurchschnittlich hohen Margen – sowie ein vorteilhafter Produktmix im vierten Quartal 2011 verantwortlich. Daneben wirkten sich die entfallenen Einmalaufwendungen aus dem Geschäftsjahr 2010 positiv auf das Ergebnis 2011 aus.

AUFTRAGSEINGANG

Im Geschäftsjahr 2011 steigerten wir den Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr währungsbereinigt um 7,6%. Zu dieser positiven Entwicklung trug das vierte Quartal überproportional bei. In unserem Unternehmensbereich Medizintechnik wuchs der Auftragseingang im Gesamtjahr um währungsbereinigt 6,3%. Hierfür waren vor allem starke Auftragseingänge aus Russland, China und Saudi-Arabien verantwortlich. Produktbezogen wuchs der Auftragseingang insbesondere in den Bereichen Lifecycle Solutions und Neonatalversorgung. Unser Unternehmensbereich Sicherheitstechnik verzeichnete beim Auftragseingang einen Zuwachs von währungsbereinigt 10,3%, da wir beispielsweise in den Produktbereichen Stationäre Gasmestechnik und Alkoholmestechnik größere Aufträge im Nahen Osten, Australien und Skandinavien gewinnen konnten. Mit Ausnahme der Region Amerika erreichten wir währungsbereinigt in allen Regionen Zuwächse. Zwar

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2011	2010	Veränderung in %	währungsbereinigt in %	2011	2010	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Deutschland	113,3	102,9	+10,0	+10,0	451,9	428,2	+5,5	+5,5
Übriges Europa	259,9	233,8	+11,2	+11,9	878,2	794,7	+10,5	+10,6
Amerika	107,4	119,2	-9,9	-8,2	438,4	475,7	-7,8	-4,0
Asien-Pazifik	96,4	85,6	+12,6	+9,9	360,3	314,3	+14,6	+13,0
Sonstige	36,5	35,6	+2,5	+5,2	164,4	132,6	+23,9	+25,6
Gesamt	613,5	577,1	+6,3	+6,7	2.293,2	2.145,5	+6,9	+7,6

AUFTRAGSBESTAND

in Mio. €	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	67,3	71,1	-5,4	-5,4
Übriges Europa	154,0	148,3	+3,9	+4,3
Amerika	98,0	98,4	-0,4	-1,1
Asien-Pazifik	89,8	73,1	+22,8	+17,6
Sonstige	52,2	30,9	+68,8	+69,1
Gesamt	461,3	421,7	+9,4	+8,5

entwickelte sich auch der Auftragseingang der meisten Länder der Region Amerika sehr positiv – er konnte das hohe Vorjahresauftragsvolumen aus Brasilien jedoch nicht vollständig kompensieren.

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand lag am 31. Dezember 2011 währungsbereinigt um 8,5 % über dem Vorjahr. Der Auftragsbestand in der Medizintechnik stieg währungsbereinigt um 12,7 %. Insbesondere Aufträge aus Saudi-Arabien, dem Irak und Singapur führten zu diesem Anstieg. Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag der Auftragsbestand zum Jahresende 2011 währungsbereinigt mit 0,2 % leicht über dem Vorjahreswert. Ende 2011 erhöhte sich die Reichweite des Auftragsbestands für das Gerätegeschäft auf 2,6 Monate (31. Dezember 2010: 2,4 Monate). Diese Kennzahl basiert auf dem durchschnittlichen Umsatz der jeweils letzten zwölf Monate.

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2011 haben wir unseren Umsatz währungsbereinigt um 4,4 % auf 2.255,8 Mio. EUR (2010: 2.177,3 Mio. EUR) gesteigert. Während der Umsatz im Unternehmensbereich Medizintechnik gegenüber dem Vorjahr währungsbereinigt lediglich um 1,8 % wuchs, verzeichnete der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik währungsbereinigt einen Umsatzanstieg um 9,7 %.

Insgesamt weisen alle Regionen währungsbereinigt eine positive Entwicklung auf. Der stärkste Wachstumstreiber war die Region Asien-Pazifik, insbesondere durch eine starke Nachfrage aus China und Indien. In Deutschland konnten wir unseren Umsatz in beiden Unternehmensbereichen deutlich steigern. Zudem entwickelte sich die Region Übriges Europa im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik sehr positiv. Insbesondere in Skandinavien stieg die Nachfrage nach Alkoholmessgeräten und Atemschutzgeräten. Im vierten Quartal 2011 lag der Umsatz mit 698,5 Mio. EUR währungsbereinigt um 10,4 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres und damit über dem durchschnittlichen Zuwachs der vorangegangenen neun Monate.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2011 konnten wir unser Bruttoergebnis um 64,2 Mio. EUR auf 1.108,3 Mio. EUR steigern. Dazu trug neben dem höheren Umsatz vor allem die um 1,1 Prozentpunkte auf 49,1 % verbesserte Bruttomarge (2010: 48,0 %) bei. Verantwortlich dafür waren im Wesentlichen ein günstigerer Produktmix in beiden Unternehmensbereichen zugunsten margenstärkerer Produkte, eine bessere Auslastung der Produktionskapazitäten sowie ein positiver Ergebniseffekt aus Tieftauchanlagen in Höhe von 3,4 Mio. EUR in der Sicherheitstechnik. Zusätzlich ist zu beachten, dass die Bruttomarge des Vorjahres noch von

UMSATZ

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	136,4	125,5	+8,6	+8,6	457,7	433,2	+5,7	+5,7
Übriges Europa	299,0	252,3	+18,5	+19,2	866,4	834,1	+3,9	+4,0
Amerika	118,6	129,7	-8,5	-6,6	440,3	455,6	-3,4	+0,7
Asien-Pazifik	103,2	86,6	+19,2	+16,3	346,1	307,8	+12,5	+10,9
Sonstige	41,3	41,2	+0,4	+2,8	145,3	146,5	-0,9	+0,7
Gesamt	698,5	635,3	+10,0	+10,4	2.255,8	2.177,3	+3,6	+4,4

einem negativen Effekt aus dem Geschäft mit Tieftauchsyste-men in Höhe von 2,7 Mio. EUR belastet wurde. Im Geschäftsjahr 2011 wirkten sich höhere Vorratsabwer-tungen in der Sicherheitstechnik – vor allem aufgrund einer an den Kundenbedürfnissen orientierten verän- derten Lagerhaltungspolitik von Ersatzteilen und abgekün- digten Produkten – Ergebnis belastend aus. Ferner min- derten negative Währungseinflüsse das Bruttoergebnis.

Unsere Funktionskosten stiegen im Vorjahresvergleich um 6,6%. Wesentliche Einflussgrößen hierfür waren höhe- re Aufwendungen für zusätzliche Vertriebsaktivitäten und eine intensivere Kundenbetreuung. Wie geplant haben wir zudem stärker in die Bereiche Service, Forschung und Entwicklung (FuE) sowie IT investiert.

Wir haben die Aufwendungen für Forschung und Entwick- lung auf 160,5 Mio. EUR (+8,2% gegenüber dem Vor- jahr) gesteigert. Damit legte unsere FuE-Quote auf 7,1% zu (Geschäftsjahr 2010: 6,8%). Die gezielte Optimierung der IT-Infrastruktur sowie die weltweite Einführung einer Software für das Kundenbeziehungs-Mangement (Cus- tomer Relationship Management – CRM) führen ebenfalls zu höheren Aufwendungen in diesem Bereich. Weiter- hin wurden bereits im letzten Quartal 2011 die ursprüng- lich für 2012 avisierten Aufwendungen für die Imple-

mentierung der neuen Vertriebsorganisation berücksich- tigt. Die deutlich um 8,9% gestiegenen Personalkosten erhöhten sich nicht nur aufgrund des wachstumsbedingten Personalaufbaus, sondern auch durch tarifvertragliche Lohn- und Gehaltssteigerungen. Außerdem ist zu berück- sichtigen, dass 2010 ein Einmalsertrag aus dem Verkauf von Software-Codes die Funktionskosten entlastet hatte und einmalig erhöhte Aufwendungen in Brasilien belastend wirkten. Die zu unseren Gunsten veränderten Wechselkurs- relationen des Euro führten zu einer Entlastung der Funktionskosten von rund 7,1 Mio. EUR.

Das sonstige Finanzergebnis erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 13,4 Mio. EUR. Im Vorjahr hatte die Barzahlungsoptionskomponente (Cash- Settled-Option), die Dräger im Rahmen des Rückkaufs des 25-prozentigen Siemens-Anteils an der Medizintechnik begeben hat, das Ergebnis mit 11,8 Mio. EUR belastet.

Das Konzern-Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) wuchs um 10,9% auf 213,8 Mio. EUR. Die EBIT-Marge lag damit bei 9,5% (2010: 8,9%).

Das Zinsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Mio. EUR auf -33,1 Mio. EUR. Ursache hierfür waren das im dritten Quartal 2010 beglichene Siemens-

Verkäuferdarlehen sowie die Rückzahlung zweier Schuldscheindarlehen im Dezember 2010 und April 2011. Zwei im Dezember 2011 abgeschlossene neue Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 96,0 Mio. EUR führten im Geschäftsjahr 2011 noch zu keinem signifikanten Zinsaufwand. Zudem entlasteten entfallene Kreditbereitstellungsgebühren das Zinsergebnis: Dies betraf den im September 2009 abgeschlossenen Darlehensvertrag mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie den Anfang 2010 geschlossenen und Ende 2010 gekündigten syndizierten Kredit.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Steuerquote auf 30,8% gesunken (2010: 31,8%). Insbesondere der überproportionale Ergebniszuwachs im Inland wirkte sich vorteilhaft auf unsere Konzernsteuerquote aus.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 125,1 Mio. EUR und lag damit 19,4% über dem Vorjahr (2010: 104,8 Mio. EUR).

Dräger hat im Geschäftsjahr 2011 die eigene, im Geschäftsbericht 2010 formulierte Prognose übertroffen: Ziel war es, 2011 im Auftragseingang mindestens so schnell zu wachsen wie die Weltwirtschaft insgesamt (Weltbank-Prognose vom Januar 2011: +3,3%). Das Umsatzwachstum hatten wir um ein bis zwei Prozentpunkte unter dem Wachstum des Auftragseingangs erwartet, die EBIT-Marge

bei 7,5 bis 8,5%. Im Auftragseingang lag das Wachstum 2011 mit 6,9% deutlich über dem der Weltwirtschaft, die nach IWF-Einschätzung vom Januar 2012 im vergangenen Jahr mit 3,8% etwas stärker zugelegt hat als zunächst erwartet. Auf Grundlage des hohen Auftragseingangs wuchs der Umsatz ebenfalls stärker als erwartet und erreichte mit einem Wachstum von 3,6% nahezu das Expansionstempo der Weltwirtschaft. Weitaus besser als zunächst prognostiziert hat sich unsere Ertragskraft entwickelt: Die EBIT-Marge lag mit einem Wert von 9,5% um einen Prozentpunkt höher als das obere Ende der Prognose vom 16. März 2011 (7,5 – 8,5%). Damit erreichte die EBIT-Marge sogar das obere Ende der am 19. Juli 2011 angehobenen Erwartungsbandbreite zwischen 8,0 und 9,5%.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2011 investierten wir 60,6 Mio. EUR in Sachanlagen (2010: 49,5 Mio. EUR) sowie 10,8 Mio. EUR (2010: 6,3 Mio. EUR) in immaterielle Vermögenswerte. Die Investitionen enthielten 6,0 Mio. EUR für ein neues Produktions- und Logistikgebäude für den Unternehmensbereich Medizintechnik (2010: 6,9 Mio. EUR vor Abzug eines Investitionskostenzuschusses). Diese Investition von insgesamt etwa 14 Mio. EUR war bereits im ersten Quartal 2011 weitestgehend abgeschlossen.

	Prognose	Erwartungswerte per 16. März 2011	Ergebnis per 31. Dez. 2011
Auftragseingangs-Wachstum	mindestens so hoch wie das Wachstum der Weltwirtschaft	≥ 3,3% ¹	6,9%
Umsatz-Wachstum	1 – 2 Prozentpunkte unter dem Wachstum des Auftragseingangs	> 1,3 – 2,3%	3,6%
EBIT-Marge	7,5 – 8,5%	7,5 – 8,5%	9,5%

¹ Wachstum der Weltwirtschaft (nach Weltbank-Prognose vom Januar 2011)

FINANZKENNZAHLEN

in Mio. €	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010	Veränderung in %
Bilanzsumme	2.115,2	1.976,9	7,0
Eigenkapital	729,6	636,6	14,6
Eigenkapitalquote	34,5 %	32,2 %	
Investiertes Kapital (Capital Employed)	877,1	833,4	5,3
Nettofinanzverbindlichkeiten	39,8	90,3	-56,0

INVESTITIONEN / ABSCHREIBUNGEN

in Mio. €	2011		2010	
	Investitionen	Abschreibungen	Investitionen	Abschreibungen
Immaterielle Vermögenswerte	10,8	7,4	6,3	10,1
Sachanlagen	60,6	48,5	49,5	43,8

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen lagen 2011 bei 48,5 Mio. EUR (2010: 43,8 Mio. EUR) und deckten die Investitionen zu 80,0 % (2010: 88,5 %).

Kapitalflussrechnung

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit des Dräger-Konzerns betrug 159,9 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2011 gegenüber 219,1 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Entwicklung hat einerseits der um Abschreibungen, zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Auf-

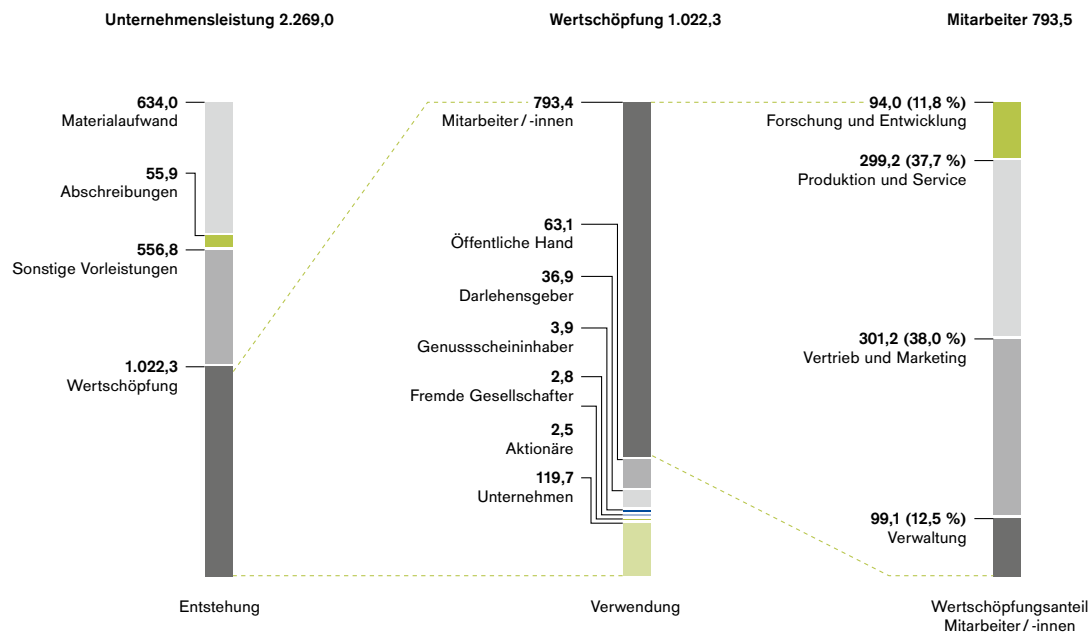
wendungen korrigierte Jahresüberschuss von 210,2 Mio. EUR (2010: 216,4 Mio. EUR) beigetragen. Hauptsächlich resultiert diese Entwicklung aber aus einem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 52,4 Mio. EUR (2010: Verminderung von 2,2 Mio. EUR). Zudem haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 11,6 Mio. EUR vermindert (2010: Erhöhung um 43,7 Mio. EUR). Gegenläufig wirkte sich im Wesentlichen die Verringerung der Vorräte mit 19,2 Mio. EUR (2010: Erhöhung um 42,6 Mio. EUR) aus.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 65,7 Mio. EUR (2010: 52,2 Mio. EUR) ist mit 6,7 Mio. EUR auf weitere Investitionen in das im Bau befindliche neue Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit von 4,6 Mio. EUR (2010: 210,1 Mio. EUR) ist einerseits auf die Divi-

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

Angaben in Mio. €



dendenzahlung von 35,3 Mio. EUR und die gezahlte Barabfindung für die Genussscheininhaber von 7,8 Mio. EUR zurückzuführen. Andererseits wurden zwei Schuldscheindarlehen mit einem Gesamtvolumen von 96,0 Mio. EUR ausgegeben, zwei Schuldscheindarlehen von insgesamt 54,5 Mio. EUR getilgt und ein Bankdarlehen über 5,8 Mio. EUR vertragsgemäß zurückgezahlt. Dagegen wurde für den Bau des neuen Produktions- und Logistikgebäudes in Lübeck ein Bankdarlehen von 10,8 Mio. EUR aufgenommen. Der Mittelabfluss des Vorjahreszeitraums war geprägt durch die Zahlung von 235,9 Mio. EUR (Gesamtkaufpreis: 250,6 Mio. EUR) für den Erwerb des 25 %-Anteils an der Dräger Medical AG & Co. KG an Siemens im

April 2010, der eine Kapitalerhöhung im Juni 2010 von 100,4 Mio. EUR gegenüberstand.

Im Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern von 54,9 Mio. EUR (2010: 43,3 Mio. EUR) sowie erhaltene Zinsen von 5,5 Mio. EUR (2010: 3,7 Mio. EUR) und gezahlte Zinsen von 27,6 Mio. EUR (2010: 30,8 Mio. EUR) enthalten.

Der Finanzmittelbestand enthält liquide Mittel in Höhe von 14,6 Mio. EUR (2010: 10,2 Mio. EUR), die in ihrer Verwendung Einschränkungen unterliegen.

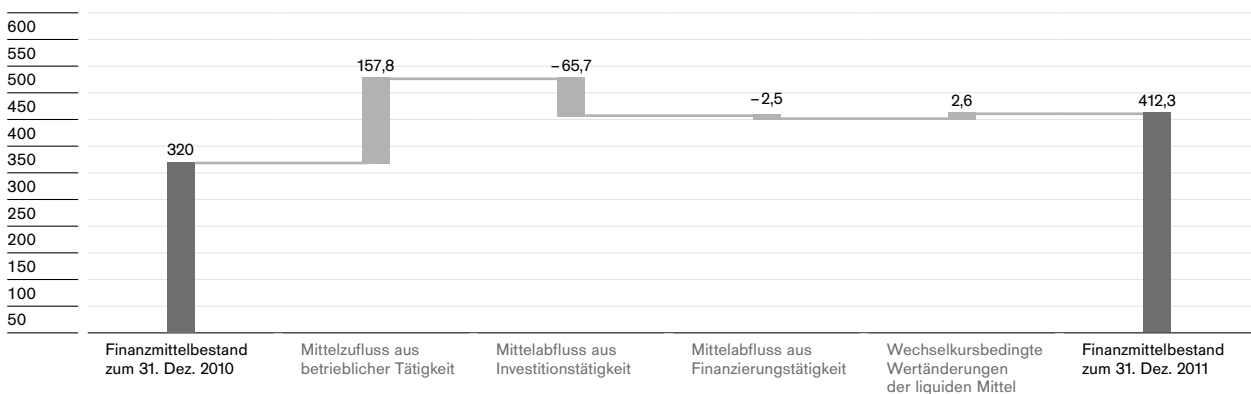
FINANZLAGE DRÄGER-KONZERN

		2006	2007	2008	2009	2010	2011
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	95,7	165,0	104,7	193,5	219,1	159,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	Mio. €	-59,8	-125,5	-76,2	-42,5	-52,2	-65,7
Freier Cashflow	Mio. €	35,9	39,5	28,5	151,0	166,9	94,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	Mio. €	-28,8	-56,0	-60,4	64,9	-210,1	-4,6
Veränderung der Liquidität (ohne Wechselkurseffekte)	Mio. €	7,1	-16,5	-31,9	215,9	-43,2	89,7

ÜBERLEITUNG CASHFLOW

Januar bis Dezember 2011

in Mio. €



WERTSCHÖPFUNG DES DRÄGER-KONZERNS

Die Wertschöpfung des Dräger-Konzerns ergibt sich aus der Unternehmensleistung (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) abzüglich der Vorleistungen wie Materialaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen. Die Verwendungsrechnung stellt die auf die wesentlichen Interessengruppen entfallenden Anteile der Wertschöpfung und somit den Beitrag des Dräger-Konzerns zum privaten und öffentlichen Einkommen dar.

Im Jahr 2011 realisierten wir eine Wertschöpfung in Höhe von 1.022,3 Mio. EUR, die damit im Vergleich zum Vor-

jahr um 7,1% zunahm. Den Mitarbeitern kam dabei mit 793,5 Mio. EUR (77,6%) der Großteil der Wertschöpfung zugute. 2010 waren es 728,9 Mio. EUR (76,4%). Bei einer um 4% höheren Mitarbeiterzahl (Jahresdurchschnitt) nahm die Wertschöpfung je Mitarbeiter mit 88 Tsd. EUR (2010: 85 Tsd. EUR) gegenüber dem Vorjahr um 3,5% zu. Die Personalkosten je Mitarbeiter sind im gesamten Dräger-Konzern um 4,6% auf 68 Tsd. EUR gestiegen (2010: 65 Tsd. EUR), was unter anderem auf tarifvertragliche Lohn- und Gehaltsteigerungen sowie höhere variable Vergütungen zurückzuführen ist.

Finanzmanagement im Dräger-Konzern

FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Den kurzfristigen Betriebsmittelbedarf des Dräger-Konzerns finanzieren wir über bilaterale Kreditlinien mit verschiedenen Banken. Außerdem bestehen konzerninterne Cash-Pools in mehreren Währungen, über die ein Liquiditätsausgleich innerhalb des Konzerns durchgeführt wird. Am 31. Dezember 2011 lag die kurzfristige Kreditaufnahme bei rund 84,5 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 89,5 Mio. EUR).

Den Working-Capital-Bedarf sichern wir über bilaterale Kreditlinien mit namhaften Banken in Höhe von 240 Mio. EUR, die eine Laufzeit bis 31. Dezember 2015 haben. Diese Kreditlinien haben wir im Berichtsjahr lediglich in Form von Aval-Inanspruchnahmen im In- und Ausland genutzt.

Neben bilateralen Kreditlinien nutzen wir Schuldscheindarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung. Dieses Finanzierungsinstrument zeichnet sich durch ein geringes Mindestvolumen und eine hohe Flexibilität aus. Die Kosten für die Ausgabe von Schuldscheindarlehen liegen in der Regel unter den Kosten für die Emission von Anleihen. Ein Schuldscheindarlehen ist eher für kleinere Refinanzierungsvolumina geeignet als eine Anleihe, für die auch ein Kreditrating erforderlich ist.

Am 19. Dezember 2011 haben wir Schuldscheindarlehen in Höhe von 57,5 Mio. EUR mit einem Zinssatz von 3,21 % p. a. und einer Laufzeit von fünf Jahren und in Höhe von 38,5 Mio. EUR mit einem Zinssatz von 3,88 % p. a. und einer Laufzeit von sieben Jahren begeben. Im Berichtsjahr hat Dräger fällige Schuldscheindarlehen mit einer Gesamtsumme von 54,5 Mio. EUR getilgt. Davon hatten 30,0 Mio. EUR eine variable Verzinsung von 6-Monats-Euribor plus 0,67 Prozentpunkte. Eine weitere Tranche in Höhe von

24,5 Mio. EUR war fest mit 4,75 % p. a. verzinst. Zum 31. Dezember 2011 betrug der Gesamtbestand an Schuldscheindarlehen 365,8 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 324,4 Mio. EUR).

Aktuell verfügen wir nicht über ein Rating von Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch. Nähere Details zu den Darlehen und Verbindlichkeiten des Dräger-Konzerns stehen im Anhang auf der Seite 186 ff.

VORAUSSICHTLICHE LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Der Liquiditätsbestand betrug zum Jahresende 412,3 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 320,0 Mio. EUR). Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung gehen wir von einer positiven Liquiditätsentwicklung aus. Geprägt wird diese von einer moderaten Reduzierung des operativen Cashflows, der die erwartete Geschäftsentwicklung widerspiegelt und einer soliden Finanzierung, die bereits vorsorglich für die nächsten Jahre abgeschlossen wurde. Liquiditätsbelastend wirken sich die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus fälligen Schuldscheindarlehen aus, die zu Zahlungen von 55,0 Mio. EUR im Jahr 2012 und 79,0 Mio. EUR im Jahr 2013 führen. Zudem werden angestrebte Dividendenzahlungen die Liquidität verringern. Aufgrund der vorhandenen Kassen- und Bankguthaben sowie der Höhe der bestehenden Kreditlinien, größtenteils mit einer Laufzeit von über einem Jahr, ist die kurz- und mittelfristige Liquiditätsversorgung des Dräger-Konzerns sichergestellt.

AUFGABEN UND AUFBAU DER TREASURY-ABTEILUNG

Die Abteilung Treasury ist für die Finanzmitteldisposition verantwortlich, stellt die Liquidität des Konzerns sicher und steuert dessen Zins- und Währungsrisiken. Die Abteilung arbeitet als Servicecenter und orientiert sich an den unternehmerischen Risiken. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die unternehmensinterne Treasury-Richtlinie gewährleisten Transparenz und Sicherheit. So prüft

VERMÖGENSLAGE DRÄGER-KONZERN

		2006	2007	2008	2009	2010	2011
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	497,6	566,4	577,4	657,7	681,0	690,2
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. €	1.138,7	1.071,1	1.077,4	1.228,1	1.295,9	1.425,0
davon liquide Mittel	Mio. €	185,6	160,7	125,2	344,1	320,0	412,3
Eigenkapital	Mio. €	576,9	545,2	553,8	393,8	636,6	729,6
Fremdkapital	Mio. €	1.059,4	1.092,3	1.101,0	1.492,0	1.340,3	1.385,6
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	Mio. €	365,3	449,6	380,1	465,9	407,5	449,8
Bilanzsumme	Mio. €	1.636,3	1.637,5	1.654,8	1.885,8	1.976,9	2.115,2
Langfristige Anlagendeckung ¹	%	267,0	236,4	233,3	211,3	254,5	253,8

¹ Langfristige Anlagendeckung = Quotient aus der Summe von Eigenkapital sowie langfristigem Fremdkapital und der Summe von Immateriellen Vermögenswerten sowie Sachanlagen

und bestätigt beispielsweise das Treasury-Backoffice alle Finanztransaktionen. Das Treasury-Controlling überwacht die Einhaltung der vorhandenen Limits und, ob die abgeschlossenen Konditionen marktgerecht sind.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wir setzen derivative Finanzinstrumente grundsätzlich zu Sicherungszwecken und nicht zur Ertragsoptimierung ein, wenden aber auch hier das Prinzip der Wirtschaftlichkeit an. Die Auswahl und der Abschluss derartiger Geschäfte sind konzerneinheitlich. Detaillierte Informationen zu den eingesetzten Derivaten finden Sie auf den Seiten 147 und 199 f. des Anhangs.

VERMÖGENSLAGE

Das Eigenkapital des Dräger-Konzerns erhöhte sich 2011 um 93,0 Mio. EUR auf 729,6 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote stieg damit auf 34,5% (31. Dezember 2010: 32,2%).

Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2011 um 138,3 Mio. EUR auf 2.115,2 Mio. EUR erhöht. Höheren Forderungen (+53,3 Mio. EUR) und liquiden Mitteln (+92,3 Mio. EUR) standen geringere Vorratsbestände

(–16,4 Mio. EUR) gegenüber. Gleichzeitig erhöhten sich auf der Passivseite insbesondere das Eigenkapital (+93,0 Mio. EUR) und die langfristigen Darlehen (+47,3 Mio. EUR).

Das langfristige Vermögen in Höhe von 690,2 Mio. EUR ist vollständig durch das langfristige Gesamtkapital gedeckt.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2011	2010	Veränd. in %	2011	2010	Veränd. in %
Auftragseingang	Mio. €	421,3	385,6	+ 9,3	1.518,8	1.441,9	+ 5,3
Auftragsbestand ¹	Mio. €	319,8	280,6	+ 14,0	319,8	280,6	+ 14,0
Umsatz	Mio. €	486,3	443,1	+ 9,8	1.484,5	1.472,0	+ 0,9
EBITDA ²	Mio. €	90,8	64,8	+ 40,1	215,7	209,8	+ 2,8
Abschreibungen	Mio. €	-6,8	-6,4	+5,4	-23,8	-23,2	+2,9
EBIT ³	Mio. €	84,0	58,3	+ 44,0	191,8	186,6	+ 2,8
FuE-Aufwendungen	Mio. €	31,3	28,0	+11,7	111,1	101,1	+9,9
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	47,0	90,7	-48,1	127,8	178,4	-28,4
Investitionen	Mio. €	9,3	11,5	-19,1	33,5	29,1	+15,0
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4}	Mio. €	547,2	514,7	+6,3	547,2	514,7	+6,3
Net Working Capital ^{1,5}	Mio. €	279,8	245,8	+13,8	279,8	245,8	+13,8
EBIT ³ / Umsatz	%	17,3	13,2		12,9	12,7	
EBIT ^{3,7} / Capital Employed ^{1,4} (ROCE)	%	35,1	36,3		35,1	36,3	
DVA ⁶		144,0	136,5	+5,5	144,0	136,5	+5,5
Mitarbeiter gesamt ¹		6.717	6.386	+5,2	6.717	6.386	+5,2

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen, Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁶ Dräger Value Added = EBIT der letzten zwölf Monate abzüglich »cost of capital«

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

AUFTRAGSEINGANG

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	78,3	67,8	+15,4	+15,4	311,5	295,8	+5,3	+5,3
Übriges Europa	169,2	149,4	+13,3	+14,3	548,0	504,7	+8,6	+8,7
Amerika	76,9	87,0	-11,6	-9,8	314,4	338,5	-7,1	-3,2
Asien-Pazifik	68,7	57,0	+20,6	+17,6	233,0	208,8	+11,6	+10,9
Sonstige	28,2	24,4	+15,6	+17,0	111,9	94,1	+18,8	+20,2
Gesamt	421,3	385,6	+9,3	+9,7	1.518,8	1.441,9	+5,3	+6,3

Im Unternehmensbereich Medizintechnik stieg unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2011 währungsbereinigt um 6,3 %. Zu dieser Entwicklung trug ein ungewöhnlich starkes Auftragsvolumen in Russland im vierten Quartal 2011 bei.

Produktbezogen wuchs der Auftragseingang insbesondere in den Bereichen Lifecycle Solutions und Neonatalversorgung: Im Bereich Lifecycle Solutions konnten wir sowohl mit Service- als auch mit Zubehöraufträgen in allen Regionen punkten und den Absatz steigern. In der Neonatalversorgung profitierten wir unter anderem von einer starken Nachfrage in Russland und einer großen Bestellung für Wärmetherapie aus dem Irak. Ebenfalls unterstützt von einem sehr starken vierten Quartal in Russland sowie in Saudi-Arabien verzeichnete auch der Geschäftsbereich Beatmung ein im Vorjahresvergleich erfreuliches, unerwartet hohes Wachstum im Auftragseingang. Und auch die Anästhesie hat durch eine unerwartet starke Nachfrage aus China und Russland die schwächere US-Nachfrage mehr als ausgeglichen.

Die positive Entwicklung in Deutschland ist sowohl im Gesamtjahr als auch im vierten Quartal 2011 im Wesentlichen auf Service- und Zubehöraufträge im Geschäftsbereich Lifecycle Solutions sowie Aufträge für technisches Gerätemanagement von Großkunden in Norddeutschland zurückzuführen.

In der Region Übriges Europa lag der Auftragseingang ebenfalls deutlich über dem Vorjahr, insbesondere im vierten Quartal. Haupttreiber hierfür war die starke Nachfrage aus Russland. Doch auch in Polen und der Türkei verzeichneten wir gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Wachstum. In Großbritannien hingegen war der Auftragseingang deutlich rückläufig: Hier war das Investitionsverhalten der Krankenhäuser – unter anderem aufgrund einer strengeren Budgetüberwachung – sehr zurückhaltend. Und auch in einigen südeuropäischen Staaten, unter anderem in Spanien und Italien, ging der Auftragseingang im Zuge der Finanzmarktkrise zurück.

In der Region Amerika lag der Auftragseingang leicht unter dem Vorjahr, da das Wachstum in fast allen Ländern

der Region – insbesondere in Venezuela und Kanada – die besonders hohen Vorjahresaufträge aus Brasilien nicht vollständig ausgleichen konnte. In den USA lag der Auftragseingang mit währungsbereinigt +1,0% nur leicht über dem Vorjahr. Hierfür war eine hohe Auftragsbasis im Vorjahr durch größere Aufträge des US-Verteidigungsministeriums im vierten Quartal 2010 verantwortlich. Im vierten Quartal 2011 lag der Auftragseingang deshalb um währungsbereinigt –14% unter dem Vorjahreswert.

Für die Auftragseingangssteigerung in der Region Asien-Pazifik war erneut der weiterhin wachsende chinesische Markt der größte Treiber. Doch auch das Auftragsvolumen in Singapur und Indien entwickelte sich sehr erfreulich: In Singapur beispielsweise erhielten wir unter anderem zwei größere Aufträge für Infrastruktur-Projekte. Und auch die gute Marktlage in Indien – begünstigt durch einen Nachholbedarf für medizintechnische Geräte – leistete einen erheblichen Beitrag zum Wachstum in der Region.

In der Region Sonstige lag der Auftragseingang hauptsächlich aufgrund eines hohen Auftragsvolumens des saudi-arabischen Gesundheitsministeriums sowie eines großen Auftrags für Wärmetherapie aus dem Irak über dem Vorjahresniveau.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand lag am 31. Dezember 2011 mit 319,8 Mio. EUR währungsbereinigt 12,7% über dem Vorjahreswert (31. Dezember 2010: 280,6 Mio. EUR).

Aufgrund der genannten Aufträge aus Saudi-Arabien, dem Irak und Singapur wuchs der Auftragsbestand insbesondere in den Regionen Sonstige und Asien-Pazifik. Doch auch in der Region Übriges Europa stieg der Auftragsbestand: Hier verteilt sich der Anstieg auf zahlreiche Länder wie beispielsweise Portugal, die Schweiz und Schweden. Ein besonders hohes Auftragsvolumen im vierten Quartal aus Russland hat den Auftragsbestand ebenfalls ansteigen lassen. Der Auftragsbestand in Deutschland reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund der Abrechnung mehrerer größerer Projekte im Dezember 2011.

Die Reichweite des Auftragsbestands für das Gerätegeschäft betrug 2,9 Monate – basierend auf dem durchschnittlichen Umsatz der jeweils letzten zwölf Monate (31. Dezember 2010: 2,5 Monate).

UMSATZ

Nach einem umsatzstarken vierten Quartal (währungsbereinigt +10,4%) stieg der Gesamtumsatz im Unternehmensbereich Medizintechnik im Geschäftsjahr 2011 währungsbereinigt um 1,8%.

AUFTRAGSBESTAND

in Mio. €	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010	Veränderung in %	währungsbereinigt in %
Deutschland	41,6	46,6	-10,8	-10,8
Übriges Europa	95,9	84,7	+13,2	+13,8
Amerika	82,0	76,6	+7,0	+5,8
Asien-Pazifik	63,3	50,9	+24,5	+18,6
Sonstige	37,0	21,8	+69,5	+69,0
Gesamt	319,8	280,6	+14,0	+12,7

UMSATZ

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	93,9	88,0	+6,7	+6,7	317,9	301,3	+5,5	+5,5
Übriges Europa	209,3	176,2	+18,8	+19,8	534,7	535,8	-0,2	-0,1
Amerika	85,4	91,4	-6,5	-4,2	309,1	327,8	-5,7	-1,6
Asien-Pazifik	72,4	58,9	+22,8	+20,1	223,7	204,9	+9,2	+8,6
Sonstige	25,3	28,6	-11,3	-9,9	99,2	102,2	-3,0	-1,6
Gesamt	486,3	443,1	+9,8	+10,4	1.484,5	1.472,0	+0,9	+1,8

Produktbezogen konnten wir den Umsatz insbesondere in den Geschäftsbereichen Lifecycle Solutions, Anästhesie und Neonatalversorgung steigern. Analog zum Auftragszugang wuchs auch der Service- und Zubehörumsatz aus dem Bereich Lifecycle Solutions in allen Regionen. In der Anästhesie entwickelten wir uns in China, den USA und Russland besonders gut. Der Haupttreiber für das Umsatzwachstum im Bereich Neonatalversorgung waren ausgelieferte Aufträge für Wärmetherapie in Russland. In den Bereichen Monitoring, Systeme und IT sowie im Geschäftsbereich Beatmung verzeichneten wir – im Wesentlichen aufgrund der großen Vorjahresaufträge aus Brasilien – einen Umsatzrückgang. Im Geschäftsjahr 2010 hatte Dräger im Zusammenhang mit dem H1N1-Virus zudem ein relevantes Umsatzvolumen in der Beatmung verbucht, da 2009 nicht mehr alle Aufträge ausgeliefert werden konnten.

Ähnlich wie beim Auftragseingang stammt das Umsatzwachstum in Deutschland zum größten Teil aus Service- und Zubehöraufträgen im Geschäftsbereich Lifecycle Solutions. Doch auch die Fertigstellung von Aufträgen aus dem Bereich Infrastruktur-Projekte, teilweise aus dem hohen Auftragsbestand im Vorjahr, sorgte für ein weiteres Umsatzplus.

Trotz eines sehr starken vierten Quartals lag der Umsatz im Übrigen Europa auf Vorjahresniveau. Die Entwicklung in den einzelnen Ländern dieser Region war dabei jedoch sehr unterschiedlich: So konnten ein starkes Umsatzwachstum in Russland und Polen sowie eine Erholung in der Türkei im vierten Quartal einen großen Vorjahresauftrag aus der Ukraine sowie deutliche Umsatzrückgänge beispielsweise in Großbritannien, Spanien und Italien ausgleichen.

In der Region Amerika verbuchten wir einen leichten Umsatzrückgang, da wir die großen Vorjahresaufträge aus Brasilien nicht vollständig durch Wachstum in anderen lateinamerikanischen Ländern sowie den USA kompensieren konnten. Dennoch lag der Umsatz in den USA im vierten Quartal mit +17,8% sowie im Gesamtjahr mit währungsbereinigt +12,3% deutlich über dem Vorjahr, da wir den größten Teil der Aufträge des US-Verteidigungsministeriums abrechnen konnten.

Auch die Region Asien-Pazifik verzeichnete im Wesentlichen aufgrund der steigenden Nachfrage aus China und Indien ein starkes Umsatzwachstum, insbesondere im vierten Quartal. In Australien hingegen entwickelte sich der Umsatz nach den Überschwemmungen in Queensland sowohl im Gesamtjahr als auch im vierten Quartal rückläufig.

Aufgrund des Projektcharakters vieler Aufträge in der Region Sonstige lag der Umsatz insgesamt zwar nur leicht, im vierten Quartal jedoch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Alle Länder dieser Region sind stärkeren projektbezogenen Umsatzschwankungen unterworfen. In den von Unruhen betroffenen nordafrikanischen Ländern verringerten sich die Umsätze deutlich.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2011 erzielten wir im Unternehmensbereich Medizintechnik nicht nur durch den Umsatzzuwachs, sondern auch durch eine gestiegene Bruttomarge ein höheres Bruttoergebnis als im Vorjahr. Die Bruttomarge stieg dabei insbesondere aufgrund eines günstigen Produktmixes beispielsweise innerhalb der Geschäftsbereiche Lifecycle Solutions, Anästhesie und Neonatalversorgung sowie einer entsprechend guten Kapazitätsauslastung. Die besonders starke Marge im vierten Quartal wurde zusätzlich von einem vorteilhaften Ländermix sowie einer sehr guten Gesamtauslastung unterstützt.

Unsere Funktionskosten lagen im Geschäftsjahr 2011 aufgrund folgender Faktoren über dem Vorjahr: Höhere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, IT, wachstumsbedingte Aufwendungen für Vertrieb und Marketing sowie Rückstellungen für Prozessrisiken, um unsere Patentrechte durchzusetzen. Zusätzlich kostenerhöhend wirkten die für 2012 geplanten, bereits in 2011 zurückgestellten Aufwendungen im Zusammenhang mit der Implementierung der neuen Vertriebsstrategie. Insgesamt wirkten sich vorteilhafte Währungseffekte 2011, vor allem aufgrund eines währungsbedingt niedrigeren FuE-Aufwands, kostensenkend aus (Effekt: rund 6 Mio. EUR).

Um auch in Zukunft attraktive und wettbewerbsfähige Produkte anbieten zu können, haben wir die Aufwendungen für FuE im Vergleich zum Vorjahr um 9,9% (währungsbereinigt 12,0%) erhöht. Der gegenüber den Wäh-

rungen vieler Tochtergesellschaften verhältnismäßig stärkere Euro wirkte sich hierbei positiv aus, da er sowohl die in US-Dollar angefallenen Kosten für FuE als auch für den Vertrieb reduzierte (Effekt: rund 6 Mio. EUR).

In Summe stieg das EBIT um 2,8% auf 191,8 Mio. EUR (2010: 186,6 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag mit 12,9% leicht über dem Vorjahreswert (2010: 12,7%).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2011 investierten wir 33,5 Mio. EUR in immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen (2010: 29,1 Mio. EUR). Zum größten Teil handelte es sich dabei um Ersatzinvestitionen. Daneben investierten wir im Rahmen des Neubaus eines Produktions- und Logistikgebäudes für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte 6,0 Mio. EUR in Gebäude und Ausstattung (2010: 6,9 Mio. EUR). Die Projektinvestitionen von insgesamt etwa 14 Mio. EUR waren bereits im ersten Quartal 2011 weitestgehend abgeschlossen. Des Weiteren aktivierten wir 1,6 Mio. EUR für Investitionen in das neue Dräger Design Center an unserem Stammsitz in Lübeck. Dort können wir unseren Kunden unsere Produkte in einem realistischen Umfeld präsentieren und die eingerichteten Arbeitsplätze je nach Kundenvorstellung individuell konfigurieren.

Im Geschäftsjahr 2011 betrug die Abschreibungen auf Sachanlagevermögen 22,0 Mio. EUR und deckten die Investitionen zu 68,8%. Im Vergleichszeitraum 2010 hatten die Abschreibungen auf Sachanlagevermögen von 19,7 Mio. EUR die Investitionen zu 69,9% abgedeckt.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed erhöhte sich zum 31. Dezember 2011 um 32,5 Mio. EUR auf 547,2 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 514,7 Mio. EUR). Hierfür waren volumenbedingt höhere Forderungen sowie ein steigendes Anlagevermögen durch den Neubau für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte die Haupttreiber. Insgesamt haben wir die Days

Working Capital (Reichweite des Betriebskapitals) um 5,3 Tage auf 116,8 Tage verbessert. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug zum Jahresende 127,8 Mio. EUR (2010: 178,4 Mio. EUR). Der Rückgang um 50,6 Mio. EUR resultiert aus einem Basiseffekt. Im Vorjahr führten die Maßnahmen zur strukturellen Working-Capital-Optimierung, insbesondere im Forderungsmanagement, zu einem außerordentlich hohen Mittelzufluss.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2011	2010	Veränd. in %	2011	2010	Veränd. in %
Auftragseingang	Mio. €	200,2	199,0	+0,6	805,0	731,7	+10,0
Auftragsbestand¹	Mio. €	142,8	142,3	+0,3	142,8	142,3	+0,3
Umsatz	Mio. €	221,4	202,2	+9,5	802,7	733,8	+9,4
EBITDA²	Mio. €	15,1	19,1	-20,7	96,6	81,8	+18,0
Abschreibungen	Mio. €	-5,7	-5,2	+11,1	-20,5	-20,8	-1,5
EBIT³	Mio. €	9,4	13,9	-32,5	76,1	61,0	+24,6
FuE-Aufwendungen	Mio. €	12,4	13,6	-8,8	44,8	43,9	+1,9
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	34,3	34,3	+0,0	59,0	74,3	-20,6
Investitionen	Mio. €	6,6	7,4	-9,8	22,9	21,0	+9,1
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4}	Mio. €	192,7	181,6	+6,1	192,7	181,6	+6,1
Net Working Capital ^{1,5}	Mio. €	120,5	103,1	+16,9	120,5	103,1	+16,9
EBIT ³ / Umsatz	%	4,2	6,9		9,5	8,3	
EBIT ^{3,7} / Capital Employed ^{1,4} (ROCE)	%	39,5	33,6		39,5	33,6	
DVA ⁶		57,5	43,1	+33,3	57,5	43,1	+33,3
Mitarbeiter gesamt ¹		4.531	4.409	+2,8	4.531	4.409	+2,8

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁶ Dräger Value Added = EBIT der letzten zwölf Monate abzüglich »cost of capital«

⁷ Wert der letzten zwölf Monate

AUFTRAGSEINGANG

AUFTRAGSEINGANG

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	43,9	42,4	+3,5	+3,5	170,0	160,1	+6,2	+6,2
Übriges Europa	89,8	84,5	+6,3	+6,5	331,2	290,3	+14,1	+14,0
Amerika	30,5	32,2	-5,3	-4,0	124,0	137,2	-9,6	-6,0
Asien-Pazifik	27,7	28,7	-3,5	-5,6	127,3	105,6	+20,5	+17,1
Sonstige	8,3	11,2	-25,9	-20,5	52,5	38,5	+36,4	+38,7
Gesamt	200,2	199,0	+0,6	+0,9	805,0	731,7	+10,0	+10,3

Trotz eines deutlich schwächeren vierten Quartals (währungsbereinigt +0,9%) stieg der Auftragseingang unseres Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik im Geschäftsjahr 2011 währungsbereinigt um 10,3%. Getragen wurde dieser Anstieg von allen Geschäftsfeldern.

Globale Nachholeffekte bei Investitionen in sicherheitstechnische Anlagen und Geräte – insbesondere in Deutschland und den USA – trugen 2011 wesentlich zum Nachfragewachstum bei. So haben wir mit unserem Angebot an leistungsfähigen Produkten und kundenspezifischen Dienstleistungen im Industriekundensegment und im öffentlichen Sektor erneut zahlreiche Aufträge gewonnen. Besonders hervorzuheben ist dabei das Wachstum im Produktbereich stationäre Gasmestechnik: Hier erhielten wir beispielsweise größere Aufträge von Kunden der petrochemischen Industrie im Nahen Osten und in Australien. Ferner hat sich der Bereich Alkoholmesstechnik aufgrund zahlreicher Aufträge für die Lieferung unserer Alkoholmessgeräte ›Dräger Alcotest‹ und ›Dräger Interlock‹ in Skandinavien sehr positiv entwickelt. Es ist uns gelungen, das gute Vorjahresquartal noch einmal zu übertreffen, auch wenn sich unser Wachstum damit im vierten Quartal 2011 erwartungsgemäß verringerte.

In Deutschland konnten wir von der guten Konjunkturlage profitieren und mit einem Auftragsplus von 6,2% – insbesondere getragen von Aufträgen aus der Industrie, dem technischen Fachhandel und der Feuerwehr – ein solides Wachstum erzielen. Das Wachstum gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode fiel besonders im zweiten und dritten Quartal stark aus. Dabei standen vor allem Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Atemschutz und mobile Gasmestechnik sowie das Wartungs- und Mietgeschäft mit Großkunden aus der Öl verarbeitenden Industrie im Vordergrund. Im vierten Quartal ging das Wachstum im Vergleich zu den Vorquartalen zurück, lag mit einem Plus von 3,5% aber immer noch deutlich über dem guten Vorjahresquartal.

Im Übrigen Europa konnten wir in vielen Ländern und über alle Produktbereiche hinweg außergewöhnlich hohe Zuwächse im Auftragsvolumen verzeichnen. Insbesondere der Produktbereich Alkoholmessgeräte war in den Ländern Skandinaviens, in Spanien und in Frankreich erfolgreich. Aber auch die stationäre Gasmestechnik entwickelte sich sehr positiv, insbesondere in Dänemark, Frankreich, Italien und den Niederlanden. Auch im traditionell starken vierten Quartal konnten wir im übrigen Europa währungsbereinigt nochmals um 6,5% zulegen.

Aufgrund des Vorjahresauftrags über die Lieferung von Komponenten eines Tieftauchsystems an einen Kunden in den USA lag der Auftragseingang in der Region Amerika unter dem Vorjahreswert. Bereinigt um diesen Auftrag und um Währungseffekte hätte das Auftragsplus bei 9,8% gelegen. Der Auftragseingang in den USA lag ohne Berücksichtigung des Auftrags für das Tieftauchsystem währungsbereinigt 1,6% unter dem Vorjahr. Nachholeffekte bei Investitionen der Industriekunden in sicherheitstechnische Anlagen – vorwiegend im Bereich der Gasmess-technik – trugen zu dem Nachfragewachstum bei. Das Wachstum wurde jedoch gedämpft durch die angespannte Finanzsituation der öffentlichen Haushalte, die eine Kürzung der Budgets bei Polizei und Feuerwehren – und damit eine rückläufige Entwicklung unseres Geschäfts mit Atemschutzprodukten und Alkoholmesstechnik – zur Folge hatte. Besonders erfolgreich dagegen entwickelte sich das Geschäft in Kanada und Mexiko: In Kanada erhielten wir beispielsweise aus der Bergbauindustrie größere Aufträge für Atemschutzprodukte und Fluchtkammern (Container mit Atemluftversorgung und Notfallausrüstung für Gefahrensituationen unter Tage). Auch im vierten Quartal 2011 war der Auftragseingang in der Region Amerika rückläufig. Ursächlich hierfür waren vor allem die im Zusammenhang mit den Budgetkürzungen deutlich geringeren Auftragseingänge aus dem Kundensegment Feuerwehr.

In der Region Asien-Pazifik verzeichneten wir ein außerordentlich starkes Wachstum. Wesentlicher Wachstumstreiber hierfür war die starke Nachfrage nach Atemschutzprodukten und Alkoholmessgeräten in Australien und Neuseeland. Auch die gute Konjunkturlage in Australien und der starke australische Dollar wirkten sich positiv auf uns, als Hersteller aus dem Euro-Raum, aus. So konnten wir aufgrund unserer starken Marktposition in der Bergbauindustrie, bei der Polizei und bei Feuerwehren von diesem positiven Marktumfeld profitieren. Ebenfalls hohe Zuwachsraten verzeichneten wir in China und Japan.

Obleich wir in der ersten Jahreshälfte noch eine deutlich geringere Industrienachfrage infolge der Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan zu verzeichnen hatten, verbesserte sich diese im vierten Quartal deutlich. Dennoch war der Auftragseingang der Region Asien-Pazifik aufgrund eines großen Vorjahresauftrags von der Feuerwehr Malaysia im vierten Quartal 2011 rückläufig.

Obwohl die Geschäftsentwicklung in der Region Sonstige stark abhängig von größeren Projekten im Exportgeschäft ist, verzeichneten wir hier ebenfalls ein außerordentliches Wachstum. So konnten wir beispielsweise in Kasachstan einen Auftrag über eine Anlage zur Atemgasversorgung für einen Kunden der Öl- und Gasindustrie gewinnen. Ferner erhielten wir größere Aufträge aus dem arabischen Raum, beispielsweise für Anlagen stationärer Gasmess-technik – ebenfalls für Kunden aus der Öl- und Gasindustrie – sowie für Tauchgeräte und die dazugehörige Ausstattung für Atemgaslogistik. Aufgrund des Projektcharakters vieler Aufträge und der damit verbundenen hohen Vergleichsbasis lag der Auftragseingang im vierten Quartal 2011 deutlich unter dem Vorjahr.

AUFTRAGSBESTAND

Der Auftragsbestand lag zum 31. Dezember 2011 währungsbereinigt leicht über dem Vorjahresniveau. Durch den fortgeschrittenen Fertigstellungsgrad reduzierte sich der Auftragsbestand aus Projekten für Tieftauchsysteme um 18,8 Mio. EUR. Währungsbereinigt und korrigiert um Tieftauchsysteme stieg der Auftragsbestand auch in den Regionen Übriges Europa (+ 16,0%) und Amerika (+ 4,7%). Insgesamt betrug das Wachstum somit 16,0%. Das Wachstum im Auftragsbestand war durch eine starke Nachfrage nach stationärer Gasmess-technik und Alkoholmesstechnik in den Regionen Übriges Europa, Asien-Pazifik und Sonstige getrieben.

Bezogen auf den Umsatz der letzten zwölf Monate betrug die Reichweite des Auftragsbestands für das Gerätegeschäft 2,1 Monate (Vorjahr: 2,3 Monate).

AUFTRAGSBESTAND

in Mio. €	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	26,5	25,5	+3,9	+3,9
Übriges Europa	58,6	63,6	-7,9	-7,7
Amerika	16,0	21,9	-26,9	-25,6
Asien-Pazifik	26,5	22,2	+19,4	+15,8
Sonstige	15,2	9,1	+67,0	+69,2
Gesamt	142,8	142,3	+0,3	+0,2

UMSATZ

Der Umsatz unseres Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik legte im Geschäftsjahr 2011 währungsbereinigt um 9,7% zu und übertraf damit erstmals die 800-Millionen-Euro-Marke. Bereinigt um den Einfluss von Umsätzen aus dem Projektgeschäft mit Tieftauchsystemen wäre der Umsatz im Kerngeschäft währungsbereinigt um 11,0% gestiegen. Hierzu haben die außerordentlich hohen Auftragseingänge in den ersten drei Quartalen beigetragen, die wir zum Großteil im dritten und vierten Quartal ausgeliefert und fakturiert haben.

Das Umsatzwachstum in Deutschland haben insbesondere Kunden der Industrie, des technischen Fachhandels und der Feuerwehr getragen. Im Mittelpunkt standen vor allem Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Atemschutz und mobile Gasmesstechnik sowie das Wartungs- und Mietgeschäft mit Großkunden aus der Öl verarbeitenden Industrie. Auch im vierten Quartal konnten wir zahlreiche Aufträge an Kunden des öffentlichen Sektors – wie beispielsweise Feuerwehren und die Bundeswehr – sowie Industriekunden ausliefern.

Im Übrigen Europa verzeichneten wir über alle Produktbereiche und den Großteil der zugehörigen Länder hinweg ein starkes Umsatzplus. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere das Wachstum in Skandinavien: Hier lieferten

wir größere Aufträge für Alkoholmess- und Atemschutzgeräte aus. Ebenfalls sehr erfolgreich waren wir in den Niederlanden, in Frankreich, Spanien, der Türkei und Österreich mit mobiler und stationärer Gasmesstechnik, Personenschutz-ausrüstung und Brandübungsanlagen für Feuerwehren und Industriekunden. Das Umsatzwachstum im traditionell starken vierten Quartal trugen zahlreiche Auslieferungen von Atemschutzgeräten und mobiler Gasmesstechnik in Großbritannien, Dänemark, der Schweiz, Italien und den Niederlanden.

Trotz eines Vorjahresauftrags über die Lieferung von Komponenten eines Tieftauchsystems an einen US-amerikanischen Kunden, lag der Umsatz in der Region Amerika leicht über dem Vorjahreswert. Von der Auslieferung der einzelnen Komponenten in Teillieferungen zu unterschiedlichen Anteilen in den Jahren 2010 und 2011 war insbesondere das vierte Quartal 2011 betroffen. Währungsbereinigt und ohne Berücksichtigung der Umsätze für das Tieftauchsystem hätte das Umsatzwachstum in der Region Amerika 12,9% im Geschäftsjahr 2011 betragen. Zu diesem Wachstum haben auch zahlreiche Aufträge von der Bergbauindustrie und den Feuerwehren in Kanada und Mexiko beigetragen. In den USA stieg der Umsatz trotz der angespannten Haushaltslage währungsbereinigt um 1,3% und bereinigt um den Verkauf des Tieftauchsystems um 10,0%. Positiv wirkte sich hier die gestiegene Indust-

UMSATZ

in Mio. €	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %	2011	2010	Veränderung in %	währungs- bereinigt in %
Deutschland	51,2	47,4	+8,0	+8,0	169,0	160,2	+5,5	+5,5
Übriges Europa	90,2	76,1	+18,5	+18,5	334,0	298,5	+11,9	+11,9
Amerika	33,2	38,4	-13,5	-12,2	131,2	127,9	+2,6	+6,6
Asien-Pazifik	30,8	27,7	+11,2	+7,9	122,4	102,9	+19,0	+15,5
Sonstige	16,0	12,6	+27,0	+31,7	46,1	44,3	+4,1	+6,1
Gesamt	221,4	202,2	+9,5	+9,6	802,7	733,8	+9,4	+9,7

rienachfrage nach Atemschutzprodukten und mobiler Gasmesstechnik aus. Besonders hoch war etwa das Bestellvolumen für das neue Gasmessgerät ›Dräger X-Zone 5000‹.

Entsprechend der Auftragseingangsentwicklung entwickelte sich auch der Umsatz in der Region Asien-Pazifik positiv. Insbesondere in Australien und Neuseeland lieferten wir größere Aufträge über Atemschutzgeräte und Alkoholmessgeräte an Kunden der Bergbauindustrie und der Polizei aus. Aber auch in China sowie in den Ländern Südostasiens war unsere Atemschutz- und Gasmesstechnik bei Kunden aus der Industrie und dem öffentlichen Sektor erneut sehr gefragt. In Japan lag das Geschäftsvolumen aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Industrienachfrage im Zusammenhang mit der Natur- und Nuklearkatastrophe währungsbereinigt leicht unter dem Vorjahr. Nach dem außerordentlich starken Wachstum in den ersten neun Monaten ging das Wachstum in der Region Asien-Pazifik im vierten Quartal auf 7,9 % (währungsbereinigt) zurück. Erste Anzeichen für eine konjunkturelle Abkühlung und einen deutlichen Rückgang der Wachstumsdynamik waren auch in der Region Asien-Pazifik zu erkennen.

Trotz der politischen Unruhen in vielen Staaten des Mittleren Ostens und Nordafrikas übertrafen wir in der Region

Sonstige das Umsatzniveau des Vorjahres mit vielen kleineren und mittelgroßen Projekten im Bereich der stationären Gasmesstechnik. Hervorzuheben ist darüber hinaus ein größerer Auftrag für die Installation einer Atemgasversorgungsanlage für einen Kunden der petrochemischen Industrie in Kasachstan. Durch die Abrechnung eines Auftrags für eine Anlage der stationären Gasmesstechnik eines Kunden der Öl- und Gasindustrie im Mittleren Osten verzeichneten wir insbesondere im vierten Quartal 2011 ein erfreuliches Umsatzwachstum.

ERGEBNIS

Aufgrund eines positiven Ergebnisbeitrags aus dem Projektgeschäft mit Tieftauchsystemen lag unsere Bruttomarge im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik im Geschäftsjahr 2011 über dem Vorjahr. Bereinigt um diesen Einfluss und um Währungseffekte hätte die Bruttomarge auf Vorjahresniveau gelegen. Auch Produktmixverschiebungen hin zu ertragsstärkeren Produkten hatten einen positiven Einfluss auf die Qualität der Marge: Hierfür war unter anderem eine im Vorjahresvergleich größere Anzahl kleinerer und mittlerer Aufträge im Gerätegeschäft mit Personenschutzausstattung und Gasmesstechnik verantwortlich. Dieser vorteilhafte Margeneffekt wurde jedoch im vierten Quartal von einem zusätzlichen Aufwand für Wertberichtigungen im mittleren einstelligen Millionen-

bereich überlagert: Diese Wertberichtigung wurde gebildet, da projektbezogene Einzelrisiken sowie individuelle Preis- und Bestandshöhenrisiken für abgekündigte Produkte und Ersatzteile zu berücksichtigen waren.

Die Kosten für Forschung und Entwicklung stiegen mit einem Zuwachs von 1,9 % nur leicht an: Höhere Personalkosten durch Kapazitätsausweitungen konnten durch reduzierte Fremdleistungen zum Großteil kompensiert werden. Die Aufwendungen für Marketing, Vertrieb und Verwaltung lagen – insbesondere aufgrund gestiegener Personalkosten – deutlich über dem Vorjahresniveau. Hierfür waren vor allem tarifvertragliche Entgelterhöhungen sowie höhere Erfolgsbeteiligungen ursächlich. Auch höhere IT-Kosten – beispielsweise für die weltweite Infrastruktur und Softwarelizenzen – trugen zum Anstieg der Funktionskosten bei.

Das deutlich höhere Geschäftsvolumen und die verbesserte Bruttomarge führten trotz leicht überproportional gestiegener Funktionskosten zu einem Anstieg des EBIT um 24,6 % auf 76,1 Mio. EUR (2010: 61,0 Mio. EUR). Die EBIT-Marge verbesserte sich von 8,3 % im Vorjahr auf 9,5 % im Jahr 2011.

INVESTITIONEN

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik investierten wir 0,9 Mio. EUR (2010: 0,6 Mio. EUR) in immaterielle Vermögenswerte und 22,1 Mio. EUR (2010: 20,4 Mio. EUR) in Sachanlagen. Die Abschreibungen auf Sachanlagevermögen in Höhe von 18,5 Mio. EUR (2010: 17,1 Mio. EUR) decken das Investitionsvolumen zu 83,7 % (2010: 83,8 %).

VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed erhöhte sich erwartungsgemäß um 6,1 % auf 192,7 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 181,6 Mio. EUR). Mit dem deutlich gestiegenen Geschäftsvolumen erhöhten sich insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Dieser Anstieg konnte durch die Redu-

zierung der Warenbestände und eine höhere Rückstellungsposition nicht kompensiert werden. Insgesamt haben wir im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik die Days Working Capital (Reichweite des Betriebskapitals) um 0,2 Tage auf 99,2 Tage verbessert. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug zum Jahresende 59,0 Mio. EUR (2010: 74,3 Mio. EUR). Der Rückgang um 15,3 Mio. EUR resultiert aus einem Basiseffekt. Im Vorjahr führten die Maßnahmen zur strukturellen Working-Capital-Optimierung, insbesondere im Forderungsmanagement, zu einem außerordentlich hohen Mittelzufluss.

Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGERWERK AG & CO. KGAA/SONSTIGE UNTERNEHMEN

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2011	2010 ⁶	Veränd. in %	2011	2010 ⁶	Veränd. in %
Auftragseingang	Mio. €	4,5	5,5	-17,2	16,2	16,7	-2,6
Auftragsbestand¹	Mio. €	0,0	0,0	+0,0	0,0	0,0	0,0
Umsatz	Mio. €	4,5	5,5	-17,2	16,2	16,7	-2,6
EBITDA²	Mio. €	15,4	-82,3	-118,7	149,0	76,2	+95,5
Abschreibungen	Mio. €	-3,5	-2,7	+32,5	-11,5	-10,0	+14,2
EBIT³	Mio. €	11,8	-84,9	-113,9	137,5	66,2	+107,9
FuE-Aufwendungen	Mio. €	1,7	1,7	+0,4	4,7	3,3	+40,5
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ^{6,7}	Mio. €	21,7	-79,6	-127,2	128,2	41,5	+209,3
Investitionen	Mio. €	7,8	3,6	+116,5	13,9	6,2	+123,6
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,4}	Mio. €	747,8	747,5	+0,0	747,8	747,5	+0,0
Net Working Capital ^{1,5}	Mio. €	-37,3	-36,5	+2,2	-37,3	-36,5	+2,2
Mitarbeiter gesamt ¹		676	496	+36,3	676	496	+36,3

¹ Wert per Stichtag 31. Dezember

² EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen

³ EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen

⁴ Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

⁵ Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

⁶ Aufgrund der Anwachsung der Dräger Medical AG & Co. KG im September 2010 werden einige Gesellschaften nun im Unternehmensbereich Medizintechnik ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

⁷ Das vierte Quartal 2010 enthält den Anwachungsverlust aus der Anwachsung der Dräger Medical AG & Co. KG.

Über die Erfüllung originärer Aufgaben der Gesellschaft hinaus, erbringt die Drägerwerk AG & Co. KGaA zentrale Leistungen und überwacht das Risikomanagement für die Unternehmensbereiche. Dazu gehören Dienstleistungen der Funktionsbereiche Personal, Recht, Compliance, Steuern, Zoll- und Exportkontrolle, Revision, Versicherungen, Rechnungswesen, Controlling, Kapitalmarktcommunication, Informationstechnologie und Unternehmenskommunikation sowie Unternehmensentwicklung, Strategischer Einkauf, Marketingkommunikation und Grundlagenentwicklung. Außerdem wurden im Geschäftsjahr 2011 die Bereiche Personal und Rechnungswesen auf Ebene der Drägerwerk AG & Co. KGaA zentralisiert. Dienstleistungen für die Unternehmensbereiche werden in enger Abstimmung mit den Leistungsempfängern erbracht und wie unter fremden Dritten (*„arm's length“*) abgerechnet.

Das EBIT in diesem Bereich erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 71,3 Mio. EUR auf 137,5 Mio. EUR (2010: 66,2 Mio. EUR) und setzt sich aus dem operativen Ergebnis der hier zusammengefassten Gesellschaften und den Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 190,2 Mio. EUR (2010: 120,8 Mio. EUR) einschließlich Steuerumlage zusammen. Diese Verbesserung resultiert im Wesentlichen aus höheren Ergebnisabführungsbeträgen der Dräger Medical GmbH sowie der Dräger Safety AG & Co. KGaA: Dabei führte die Dräger Medical GmbH 2011 ein Ergebnis von 150,6 Mio. EUR an die Drägerwerk AG & Co. KG ab (2010: 90,2 Mio. EUR). Die Dräger Safety AG & Co. KGaA führte mit 39,0 Mio. EUR einen im Vorjahresvergleich um 8,1 Mio. EUR höheren Betrag ab (2010: 30,9 Mio. EUR).

Das Ergebnis ohne Beteiligungserträge ist negativ, da die Drägerwerk AG & Co. KGaA insbesondere Konzernfunktionen ausübt.

Im Geschäftsjahr 2011 gab die Drägerwerk AG & Co. KGaA 4,7 Mio. EUR (2010: 3,3 Mio. EUR) für Forschung und

Entwicklung (FuE) aus. In der Entwicklungsabteilung in Lübeck arbeiteten am 31. Dezember 2011 49 Mitarbeiter (31. Dezember 2010: 48 Mitarbeiter).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2011 betragen die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen 13,9 Mio. EUR (2010: 6,2 Mio. EUR). Ein wesentlicher Teil hiervon wurde in die IT-Infrastruktur investiert.

ÜBERLEITUNG AUF DEN KONZERNWERT

Zur Überleitung auf den Konzernwert müssen Konsolidierungen zwischen den dargestellten Einheiten Medizintechnik, Sicherheitstechnik und Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie sonstige Unternehmen berücksichtigt werden (siehe Anhang Seite 206).

Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2011 lagen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) mit 160,5 Mio. EUR um 12,1 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (2010: 148,4 Mio. EUR). Das entspricht 7,1 % vom Umsatz (2010: 6,8 %). Von diesen Aufwendungen haben wir 2011 bei externen Entwicklungspartnern ein Volumen von 25,5 Mio. EUR (2010: 22,4 Mio. EUR) beauftragt. Dies entspricht einem Anteil von 15,9 % an den gesamten FuE-Aufwendungen (2010: 15,5 %). Damit ist die Quote im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. Wir haben externe FuE-Leistungen in erster Linie bei der Entwicklung von einzelnen Geräte- und Zubehörkomponenten zugekauft, um auf Expertenwissen in Technologie-Nischen zurückgreifen zu können. Dadurch erhöhen wir die Produktqualität und können dank verkürzter Entwicklungszeiten schneller die Geräte in den Markt einführen. Die Erhöhung der Flexibilität ist ein weiterer Grund für den Zukauf von Entwicklungsleistungen. Um die Entwicklungsergebnisse zu schützen, sind die Partnerschaften langfristig und exklusiv angelegt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

FuE-Aufwand in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Medizintechnik	89,3	89,1	104,7	107,8	101,1	111,1
in % vom Umsatz	7,2	7,4	8,4	8,5	6,9	7,5
Sicherheitstechnik	28,3	31,2	34,6	39,3	43,9	44,8
in % vom Umsatz	4,8	4,9	4,9	5,8	6,0	5,6
Drägerwerk AG & Co. KGaA	0,4	1,6	2,7	2,3	3,3	4,7
Dräger-Konzern	118,0	121,9	142,0	149,4	148,4	160,5
in % vom Umsatz	6,6	6,7	7,4	7,8	6,8	7,1
Anzahl Mitarbeiter	896	949	1.058	992	1.005	1.109

Weltweit arbeiteten zum Stichtag 31. Dezember 2011 insgesamt 1.060 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen der Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik (31. Dezember 2010: 957). In der zentralen Grundlagenentwicklung Lübeck waren zu diesem Zeitpunkt 49 Mitarbeiter beschäftigt (31. Dezember 2010: 48).

Im Geschäftsjahr 2011 haben uns die Patent- und Markenämter weltweit 118 neue Patente erteilt (2010: 110). Zudem haben wir weitere 87 Patentanträge bei internationalen Patent- und Markenämtern zum Patentschutz eingereicht (2010: 62). Um eigene, durch Patente geschützte Differenzierungsvorteile zu sichern, geht Dräger entschlossen gegen Patentrechtsverletzungen vor.

Unsere Grundlagenentwicklung hat im Geschäftsjahr 2011 systematisch über 20 Technologiefelder beobachtet, einschließlich elektrochemischer und mikro-elektromechanischer Sensorik, Software und Signalverarbeitungstechnologien. Dadurch wollen wir frühzeitig signifikante Risiken und Chancen für die technologische Wettbewerbsfähigkeit identifizieren. Beobachtungen mit besonders hohem Potenzial, aber auch Ideen der Mitarbeiter, haben wir in fast 30 kleineren Forschungsaktivitäten weiter vertieft. Dazu zählen Patentanmeldungen, die Identifikation

des Kundennutzens sowie Vorschläge für Technologieprojekte. Zusätzlich hat die Grundlagenentwicklung fast 50 Technologieprojekte bearbeitet, die nach ihrem Abschluss in konkrete Produktentwicklungsprojekte einfließen. Mittelfristig erwarten wir zum Beispiel aus den Themenfeldern ›Sichere Vernetzung und Interoperabilität‹, ›Mensch-Maschine-Schnittstelle‹ und ›Nanomaterialien‹ wichtige Beiträge für die Produktentwicklung. Zu diesem Zweck arbeiten wir mit weltweit etwa 50 externen Partnern zusammen. Hierzu zählen beispielsweise Universitätslabors, Kliniken, Forschungsinstitute, aber auch kleinere, innovative Firmen. Einige unserer Projekte sind zudem Bestandteil von öffentlich geförderten Vorhaben.

UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

Auch im Geschäftsjahr 2011 haben wir zahlreiche Produkte neu- und weiterentwickelt: So haben wir insgesamt acht neue Geräte und Geräteerweiterungen in den Markt gebracht (2010: zwei) und zudem das Portfolio im Zubehörbereich um fünf Produkte erweitert (2010: neun).

Im Geschäftsfeld Beatmung haben wir mit dem ›PulmoVista 500‹ ein vollkommen neues Produkt in den Markt gebracht. Ausgestattet mit der innovativen Technologie der elektrischen Impedanztomografie opti-

miert es die Beatmungstherapie. Es macht die Lungenfunktion von beatmeten Patienten kontinuierlich sichtbar und ermöglicht eine präzise Analyse der Luftverteilung in den einzelnen Lungenregionen. Das Beatmungssystem ›Infinity Evita V500‹ haben wir um einen beheizten Filter ergänzt. Durch ihn wird die Ausatemluft des Patienten gefiltert und der Anwender des Geräts vor Infektionen geschützt. Dadurch erfüllen wir spezifische Kundenbedürfnisse im US-amerikanischen Markt. Durch das externe Batteriemodul ›PS500‹ können unsere Beatmungsgeräte ›Evita V500‹ und ›Babylog VN500‹ für ungefähr drei Stunden unabhängig von Strom betrieben werden. So können beispielsweise beatmete Patienten innerklinisch transportiert werden.

Für den Inkubator ›Isolette 8000‹ haben wir im Bereich Neonatalversorgung und Thermoregulierung ein Upgrade für den Weltmarkt eingeführt. Mit Innovationen im Befeuchtungssystem ist es uns gelungen, die Hygiene im Pflegebereich noch weiter zu verbessern. So können die Anwender das komplette Befeuchtungssystem nun zur Reinigung entnehmen und damit schnell und bequem sterilisieren.

Mit der OP-Leuchte ›Polaris 100/200‹ und ihrem weißen, kontrastreichen Licht und der natürlichen Farbwiedergabe sorgen wir im Operationssaal für entspanntes Arbeiten mit neuester Lichttechnik. Mit dem ›Advanced Workplace Design‹ haben wir zudem neue Komponenten für Deckenversorgungseinheiten in den Markt eingeführt. Die Komponenten verbessern Ergonomie und Arbeitssicherheit für das Klinikpersonal und schaffen gleichzeitig eine patientenfreundliche Atmosphäre.

Unser Bereich Monitoring, Systeme und IT hat mit dem Patientenmonitor ›Vista 120‹ ein auf die schnell wachsenden aufstrebenden Märkte – den Emerging Markets – zugeschnittenes Produkt eingeführt. Kunden in diesen Märkten fordern insbesondere robuste und wartungsarme

Geräte mit geringem Schulungsaufwand. Die neue Produktversion des klinischen Informationssystems ›Innovian Solution Suite‹, einer elektronischen Patientenakte im Bereich der Akutmedizin, hilft bei der Verbesserung der Dokumentationsqualität. Sie überprüft Daten automatisch auf Plausibilität. Auf diese Weise unterstützt das System das Klinikpersonal dabei, solide Entscheidungen für weitere Therapieschritte zu treffen.

Um die Infektionsgefahr im klinischen Umfeld zu verringern, hat das Geschäftsfeld Lifecycle Solutions das Produktportfolio unter anderem um neue Einweg-EKG-Kabel für das Patientenmonitoring erweitert.

Auch im Geschäftsjahr 2011 haben wir die Produktqualität weiter verbessert und beispielsweise den neu aufgebauten Bereich Reliability Engineering (Produktzuverlässigkeits-Management) erfolgreich in mehrere Entwicklungsprojekte eingebunden. Durch eine verbesserte Systematik und eine kompetente Methodenunterstützung stellen wir eine noch höhere Produktqualität sicher. Softwaregestützte Werkzeuge und Datenbanken ermöglichen hierbei ein noch effektiveres Wissensmanagement von Kundenbedürfnissen. Zudem können mögliche Produktfehler noch frühzeitiger im Projektverlauf aufgedeckt und korrigiert werden.

UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

Das Jahr 2011 war für uns im FuE-Bereich der Sicherheitstechnik durch eine anhaltende Innovationsoffensive mit einer wiederum großen Anzahl von Produkteinführungen geprägt. Insgesamt hat die Sicherheitstechnik 18 Produkte neu in den Markt eingeführt (2010: 18).

Besondere Highlights bei den neuen Produkten waren die Wärmebildkameras ›Dräger UCF 7000‹ und ›UCF 9000‹ für den Feuerwehrmarkt. Sie ergänzen die bereits im Vorjahr vorgestellte Wärmebildkamera ›Dräger UCF 6000‹ und ermöglichen erstmalig den Einsatz in explosionsge-

fährdeten Gebieten. Ebenfalls für Feuerwehren haben wir die integrierte Kommunikationslösung ›Dräger FPS COM Plus‹ entwickelt. Mit modernster digitaler Akustikfilterung ermöglicht sie auch unter schwierigsten Einsatzbedingungen eine sichere Kommunikation unter den Einsatzkräften. Mit dem Start der Serienproduktion von Prüfgeräten für Schutzausrüstung – ›Dräger Quaestor 5000‹ und ›Dräger Quaestor 7000‹ – haben wir unsere Position als System- und Lösungsanbieter für Feuerwehr- und Einsatzkräfte gefestigt.

Im Bereich der stationären Gasmessstechnik für den Industriemarkt haben wir die Transmitterfamilie ›Polytron 5000‹ erfolgreich eingeführt, die durch die universelle Kombinierbarkeit mit allen gängigen Dräger-Sensoren an unterschiedlichste Kundenanforderungen angepasst werden kann. Für die portable Bereichsüberwachung von Industriegeländen hat die ›Dräger X-Zone Switch On/ Off Box‹ das Gaswarnsystem ›Dräger X-Zone 5000‹ erweitert. Damit warnt das System nicht nur optisch und akustisch, sondern kann zudem auch elektrische Geräte im Alarmierungsfall abschalten. Der neue vergiftungsresistente Sensor für brennbare Stoffe, ›Catex 125 PR‹, ist langzeitstabiler als das Vorgängermodell und extrem robust gegen spezielle, in der Industrie auftretende Störstoffe wie etwa Silikone.

Für den US-Markt erhielten wir Zulassungen für das Bereichsüberwachungsgerät ›Dräger X-Zone 5000‹, für das kleinste portable Sechsgas-Messgerät zur Personenüberwachung ›Dräger XAM-5600‹ sowie für die Pressluftatmer-Serie ›Dräger PSS 3000‹ und ›Dräger PSS 5000‹.

Neue Technologien ermöglichen es uns, Produkte anwenderfreundlicher zu gestalten und neue Produkteigenschaften zu entwickeln. Hierbei setzen wir auf Trends, die für unsere Kunden einerseits die Sicherheit bestmöglich erhöhen und durch eine optimierte Prozesskette Kostenvorteile bieten. Wichtige Beispiele sind die drahtlose

Übertragungstechnik für Gasmessgeräte oder verbesserte Kommunikationslösungen für Feuerwehreinsetzkkräfte. Dank neuer Materialien können wir zudem beispielsweise Atemfilter noch spezifischer für unterschiedliche Einsatzgebiete entwickeln oder die Leistungsfähigkeit von Gassensoren verbessern.

Auch im Berichtsjahr stand die kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und Methoden in der Produktentwicklung im Fokus. Ein Beispiel hierfür ist das verbesserte Plattform-Management. Diese Methodik forciert die parallele Verwendung geeigneter Bauteile in verschiedenen Geräten, um so die Entwicklungszeiten zu verkürzen und die Effizienz zu steigern.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Internationalisierung der FuE-Aktivitäten. Im September 2011 eröffneten wir ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in Peking, China. Dort entwickeln wir lokale Produktmodifikationen und -erweiterungen für den wachsenden asiatischen Markt.

Einkauf

ROHSTOFFPREISE – DIE HERAUSFORDERUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Die im gesamten Jahr 2011 anhaltend hohen Preise für Rohstoffe wie Kupfer, Aluminium, Platin und seltene Erden sowie die Verknappungen von Rohmaterialien, beispielsweise bei Kunststoffen, stellten 2011 die größte Herausforderung für unsere Einkaufsorganisation dar. Um die Lieferfähigkeit aber auch weiterhin zu vertretbaren Preisen sicherzustellen, reichten die klassischen Einkaufsmethoden oft nicht mehr aus. So arbeiteten unsere Einkäufer verstärkt an Konzepten für den Einkauf von Rohmaterialien mit dem Ziel, unsere Marktposition über erhöhte Volumina zu stärken. Dies geschah ebenso bei unseren Lieferanten, die wir intensiv in die Bewältigung

der Herausforderungen eingebunden beziehungsweise mit Lösungsmöglichkeiten methodisch unterstützt haben. Erst im vierten Quartal zeigte sich erstmals ein positiver Trend, der die sehr hohen Preissteigerungen der ersten neun Monate jedoch nicht vollständig kompensieren konnte. Um zukünftig auf Preisschwankungen noch besser vorbereitet zu sein, haben die Bereiche Einkauf und FuE die Zusammenarbeit in Form von gemeinsamen Wertanalyseprojekten (Design to Cost) intensiviert.

Für den Einkauf von Nichtproduktionsmaterialien und IT gestalten sich die Einkaufsergebnisse in 2011 wieder positiv – mit sehr guten Kosteneinsparungen beim Einkauf von Sach- und Dienstleistungen.

LIEFERANTENQUALITÄT – EINE GRUNDVORAUSSSETZUNG FÜR UNSERE QUALITÄT

Das Ende 2010 gestartete Lieferanten-Qualitätsverbesserungsprogramm hat eine ganzheitliche Optimierung der Bereiche FuE, Produktion und Qualität bei unseren Lieferanten zum Ziel. Im Berichtsjahr 2011 haben wir durch unser Verbesserungsprogramm in Lübeck bereits erste Erfolge erzielt. Beispielsweise ist es uns bei einem Elektroniklieferanten gelungen, die Quote der internen Produktionsfehler im zweistelligen Prozentbereich zu senken. Für den Lieferanten und für uns war dies ein großer Erfolg. Aus den Erfahrungen unseres Qualitätsverbesserungsprogramms resultierten auch konkrete Verbesserungen in der grundsätzlichen Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten. Die effizientere Abwicklung von Erstbestellungen und eine optimierte Reklamationsbearbeitung sind Beispiele für eine nachhaltig verbesserte Partnerschaft.

Inzwischen nutzen wir das Qualitätsverbesserungsprogramm auch an Produktionsstandorten in den USA sowie in Großbritannien. In einer nächsten Ausbaustufe soll das Programm 2012 auch in China eingeführt werden.

LIEFERANTEN – DAS WICHTIGSTE GUT DES EINKAUFES

Zuverlässige, innovative und qualitativ hochwertige Zulieferunternehmen sind neben hoch qualifizierten Einkäufern eine wichtige Basis für sehr gute Einkaufsleistungen. Um diese Bedeutung angemessen zu würdigen, werden wir 2012 erstmals einen bereichsübergreifenden Lieferantentag durchführen. Bei dieser Veranstaltung zeichnen wir die jeweils besten Lieferanten mit dem ›Dräger Lieferantenpreis‹ in den Kategorien Qualität, Innovation, Logistik, Wettbewerbsfähigkeit und Dienstleistungen sowie den besten Lieferanten als Gesamtsieger über alle Kategorien aus.

Qualität

Auch im Geschäftsjahr 2011 war die Steigerung der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte der Schwerpunkt unserer Arbeit im Qualitätsmanagement. Ein wesentliches Instrument war dabei erneut die ›Six-Sigma‹-Methodik sowie die Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse (FMEA). Unsere geschulten Experten nutzten in der betrieblichen Praxis den bewährten ›DMAIC‹-Regelkreis (Definieren – Messen – Analysieren – Verbessern – Steuern) zur kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen und Produkten. Durch den Einsatz dieser Methoden erreichten wir 2011 unter anderem deutlich verbesserte Qualitätskennzahlen, beispielsweise zur Auslieferqualität oder zu den Garantiekosten. Unseren in dieser Methodik ausgebildeten Mitarbeitern geben wir mehrmals im Jahr die Möglichkeit zu einem bereichsübergreifenden Wissens- und Erfahrungsaustausch, um so den Nutzen für das Unternehmen kontinuierlich zu steigern.

Zusätzlich haben wir die bereits im Vorjahr begonnene Verankerung von Qualitätsmanagement-Instrumenten im Entwicklungsprozess weiter ausgebaut und die frühe Integration der strategischen Lieferanten weiter verstärkt.

PRODUKTQUALITÄT UND -SICHERHEIT

Wirksame Qualitätsmanagementsysteme sind für uns von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Einerseits ermöglichen eindeutig beschriebene und dokumentierte Prozesse eine wirtschaftliche Erstellung von Produkten und Dienstleistungen. Andererseits sind sie in vielen Ländern Voraussetzung für die Marktzulassung, beispielsweise von Medizintechnik-Produkten. Darüber hinaus verlangen auch häufig unsere Kunden bereits im Vorfeld einer Auftragsvergabe einen Nachweis über unsere Managementsysteme. Sämtliche 14 Produktionsstandorte verfügen deshalb über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001. Das entspricht, wie schon in den Vorjahren, einer Abdeckung von 100%. Außerdem verfügen rund 60% unserer Produktionsstätten über ein zertifiziertes Managementsystem nach OHSAS 18001, einem internationalen Standard für Arbeits- und Gesundheitsschutz. Diese Quote wollen wir 2012 noch steigern.

Interne und externe Audits haben auch 2011 die Managementsysteme beider Unternehmensbereiche überprüft und deren Wirksamkeit bestätigt. Weitere Informationen sind auf der Dräger-Website unter www.draeger.com/zertifikate zu finden.

Produktion und Logistik

PRODUKTION

Ein Jahr nach der Verlagerung der Produktion von Geräten für die Notfallbeatmung aus dem Standort Best, Niederlande, nach Lübeck haben sich die erwarteten Verbundeffekte bestätigt – beispielsweise in Form einer verbesserten Materialverfügbarkeit, Flächenausnutzung und Kapazitätsplanung.

Auch im Jahr 2011 investierten wir weiter in den Standort Lübeck: So wurde im April 2011 der Neubau für die Produktion und Logistik im Bereich Infrastruktur-Projekte bezogen. Hierdurch konnten – zusammen mit weiteren Pro-

zessverbesserungen – die Produktivität gesteigert, die Umlaufbestände stark reduziert und die Auslieferqualität signifikant verbessert werden. Um die weiterhin steigende Nachfrage nach Atemkalk bedienen zu können, eröffneten wir im September 2011 eine weitere Kalkanlage. Ebenso ging die Produktionsanlage für einen neuen Sauerstoff-Sensor in Betrieb.

Mit dem Ende 2010 für unsere deutschen Dräger-Gesellschaften geschlossenen Zukunftstarifvertrag steuert die Produktion weitere Flexibilisierungsmodelle an: Im Unternehmensbereich Medizintechnik erhöhten wir die Flexibilität der Personalkapazitäten in der Fertigung durch die Einführung von Teilzeitarbeitsverträgen. Zudem verbesserte sich die Produktivität, da sich der Aufwand, befristete Mitarbeiter oder Zeitarbeitnehmer immer wieder neu einzuarbeiten, deutlich reduzierte.

Der Standort Blyth hat den ›Manufacturing Excellence (MX)-Award‹ der britischen ›Institution of Mechanical Engineers‹ in der Kategorie ›Logistics & Operational Efficiency‹ (Logistik & operative Effizienz) gewonnen. Gewürdigt wurden die Erfolge im Bereich der schlanken Produktion sowie die Mitarbeiterkommunikation und -weiterentwicklung.

In Peking, China, produzieren wir für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik zahlreiche Produkte, die speziell auf die lokalen Kundenanforderungen im asiatischen Raum zugeschnitten sind. Dort haben wir im September 2011 ein neues Produktions- und Entwicklungsgebäude eröffnet, das unter anderem eine größere und sehr moderne Produktionsfläche bietet.

LOGISTIK

Im Dezember 2011 wechselten wir den Dienstleister für unser Ersatzteil- und Verbrauchsmaterialgeschäft. Wir erwarten dadurch eine größere Flexibilität, eine Optimierung der IT-Systeme und wollen zusätzlich von der Fachkompetenz des Dienstleisters profitieren.

Marketing, Vertrieb und Service

ÜBERBLICK ÜBER DIE KUNDENSEGMENTE

Die Kundensegmente im Bereich der Medizintechnik umfassen diejenigen Funktionsbereiche entlang der Patientenprozesskette im Krankenhaus, in denen Therapiegeräte am Patienten zum Einsatz kommen. Wir bieten für diese Kunden eine breite Palette von akutmedizinischen Geräten und Systemlösungen an, vom Einzelgerät über den Arbeitsplatz innerhalb einer Abteilung bis hin zu kompletten Systemlösungen für das gesamte Krankenhaus – von zentralen Gasversorgungssystemen bis hin zu drahtlosen Komponenten für die Überwachung von Patienten. Schwerpunkte der Geräteverwendung sind Operationsräume, Intensivstationen und die Abteilungen für Neonatalversorgung. Außerhalb des Krankenhauses werden beispielsweise unsere Beatmungsgeräte auch in Rettungsfahrzeugen und -hubschraubern eingesetzt. Unsere Anästhesiearbeitsplätze werden zudem nicht nur in den Operationsräumen der Akutkrankenhäuser genutzt, sondern auch in Tageskliniken.

Im Bereich der Sicherheitstechnik gehören Kunden aus der Industrie zu unseren Zielgruppen. Wichtige Kundensegmente sind beispielsweise die petrochemische Industrie inklusive der Öl- und Gas-Exploration, die verarbeitende Industrie sowie der Bergbau. Zudem fragen auch Unternehmen aus dem Logistikbereich, von Speditionen über Reedereien bis hin zu Hafenverwaltungen, unsere Produkte und Systemlösungen nach. Weitere Kundensegmente bilden öffentliche Auftraggeber, wie beispielsweise Feuerwehren, Polizei und Militär. Komplettediensleistungspakete, die die Sicherheit des Betriebs und der Mitarbeiter während der planmäßigen Wartung von Industrieanlagen gewährleisten, gehören genauso zu unserem Leistungsangebot wie komplette Rettungssysteme für den Einsatz in Tunneln oder Brandübungsanlagen für Feuerwehren.

ZUBEHÖR- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT WÄCHST ÜBERPROPORTIONAL

Intelligente Zubehörteile sowie Verbrauchsmaterialien, die den Betrieb unserer Produkte und Lösungen während des Lebenszyklus begleiten und den einwandfreien Betrieb gewährleisten, gehören genauso zu unserem Angebot wie innovative Servicelösungen, die beispielsweise per Netzwerkanbindung eine Fernüberwachung unserer Geräte und Systeme ermöglichen. Derartige Lösungen ergänzen unser klassisches Service-Angebot. Unsere praxisnahen Trainingsangebote helfen unseren Kunden im Hinblick auf den effizienten Einsatz rund um die Anwendung unserer Geräte und Systeme.

FOKUS AUF WACHSTUMSMÄRKTE

Das größte Wachstum im Jahr 2011 haben wir in den Regionen Übriges Europa und Asien-Pazifik verzeichnet. Insbesondere die Erfolge in Russland und China sowie in Indien haben hierzu beigetragen. Der Ausbau unserer Präsenz in diesen Wachstumsmärkten war im vergangenen Jahr ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Lediglich in Brasilien erzielten wir 2011 kein Wachstum, da das Vorjahr maßgeblich durch einen Großauftrag beeinflusst war.

Die Schwellen- und Entwicklungsländer benötigen insbesondere wirtschaftliche Produkte und Lösungen, die den spezifischen Marktanforderungen entsprechen. Mit unseren Produktionsstätten in China können wir uns vor Ort aktiv in Marktsegmenten positionieren, die zunehmend auch von lokalen Wettbewerbern bearbeitet werden.

MESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Unsere Mitarbeiter haben auch im vergangenen Jahr unsere Produkte und Lösungen erfolgreich bei zahlreichen Veranstaltungen rund um den Globus präsentiert. Bei der »MEDICA« in Düsseldorf, der weltweit größten Medizintechnikausstellung, waren wir ebenso präsent wie bei der »Arab Health« in Dubai oder der »CMEF« in China. Diese regionalen Medizintechnik-Messen gewinnen zunehmend

an Bedeutung, da die Märkte im Umfeld dieser Ausstellungen überdurchschnittlich wachsen. Unser Produkt- und Leistungsportfolio der Sicherheitstechnik haben wir den Besuchern unter anderem auf der bedeutenden Arbeitsschutz-Messe »A&A« in Düsseldorf sowie der »Interschutz« in Leipzig erfolgreich präsentiert.

VIelfÄLTIGE VERTRIEBSKANÄLE

Im Rahmen unserer Vertriebs- und Marketingstrategie analysieren und bewerten wir regelmäßig die Bedeutung der vielfältigen Vertriebskanäle, die wir weltweit nutzen. In wichtigen Märkten sind wir im Regelfall mit eigenen Tochtergesellschaften präsent. Daneben erreichen wir überall dort, wo es Sinn macht, unsere Kunden über regional etablierte Fachhändler. Der Anteil in den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Mittlerer Osten und Afrika sowie in Südamerika ist hierbei überdurchschnittlich groß. Die Händler in diesen Regionen sind häufig der Impulsgeber für unser Wachstum. Auch in einigen etablierten Märkten wie beispielsweise Kanada, USA, Australien sowie in einigen europäischen Märkten, arbeiten wir eng mit Fachhändlern zusammen, um unsere Zielgruppen in den verschiedenen Kundensegmenten noch besser zu erreichen.

NACHHALTIGES KUNDENBEZIEHUNGS-MANAGEMENT

Mit der weltweiten Einführung eines ganzheitlichen Kundenbeziehungs-Managements (Customer Relationship Management – CRM) investieren wir weiterhin in den langfristigen Geschäftserfolg des Unternehmens. Wir sehen in einer synchronisierten Kundenorientierung von Mitarbeitern, Organisation, Prozessen und IT einen wesentlichen Erfolgsfaktor zum Ausbau langfristiger und zum Aufbau neuer Kundenbeziehungen. Das seit 2009 laufende CRM-Programm nutzen wir inzwischen in 13 Ländern, die gemeinsam annähernd 50% des Volumens am Gesamtumsatz beisteuern. Perspektivisch planen wir die Einführung bei allen Vertriebsgesellschaften, um so neue Handlungsmöglichkeiten im Kundenbeziehungs-Management sowohl vor Ort als auch strategisch für das Gesamtunternehmen gewinnen zu können.

Persönliche Kundenbeziehungen pflegen wir unter anderem auch an unserem Lübecker Stammsitz: Dort können Besucher im neuen Dräger Design Center praxisnahe Systemlösungen der Medizintechnik erleben. Auf etwa 700 m² Fläche präsentieren wir dort seit September 2011 unser gesamtes Portfolio an Produkten und Lösungen entlang der Patientenprozesskette in der Akutmedizin. In Workshops können zudem virtuelle Raumplanungen von klinischen Arbeitsplätzen oder ganzen Abteilungen entwickelt und über ein 3D-Tool dokumentiert werden.

Corporate IT

IT-STRATEGIE

Unser grundlegendes Ziel ist es, unsere Geschäftsprozesse bestmöglich durch IT zu unterstützen. Dazu gehören vor allem die laufende Anpassung der IT-Systeme an den Bedarf, ein hohes Technologieniveau und das ständige Bestreben, den IT-Umgang für unsere Mitarbeiter möglichst einfach zu gestalten.

Im letzten Jahr nahmen wir eine neue Plattform für die Unterstützung der Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner in Pilot-Betrieb. Auf Basis der Anwendung Microsoft Sharepoint stehen zukünftig virtuelle Teamräume für die effektivere Zusammenarbeit über verschiedene Standorte hinweg zur Verfügung. Diese Plattform werden wir in den nächsten Jahren um weitere Funktionen erweitern und auch für unser zukünftiges Intra- und Internet nutzen. Altanwendungen verschiedener Hersteller können durch das neue Sharepoint-System in den nächsten Jahren abgelöst werden.

Mit dem Projekt Strategic Hosting übertrugen wir 2011 den Rechenzentrumsbetrieb für zahlreiche Anwendungen an einen neuen Dienstleister. Wir brachten die Anwendungen dabei auf den aktuellen technischen Stand, führten neue Mechanismen für die Erhöhung der Betriebssicherheit und -verfügbarkeit ein und reduzierten die Betriebs-

kosten. In den nächsten Jahren werden wir einen Großteil der verbleibenden Anwendungen in dieses Modell übertragen und die Anzahl der Outsourcing-Dienstleister reduzieren.

In den nächsten Jahren wird die weltweite Konsolidierung zahlreicher Enterprise Resource Planning (ERP)-Systeme verschiedener Hersteller in ein zentrales SAP-System den Schwerpunkt unserer IT-Investitionen bilden. Um unser Kundenbeziehungs-Management zu unterstützen, setzen wir weiterhin auf die Anwendung Microsoft Dynamics CRM. Die bereits vor einigen Jahren begonnene Einführung setzen wir fort. Im Jahr 2012 werden weltweit deutlich mehr als 2.000 Mitarbeiter das System nutzen.

ANZAHL DER MITARBEITER IT

Wie bereits im Geschäftsbericht 2010 angekündigt, haben wir im Berichtszeitraum die Zahl der Mitarbeiter deutlich um 17 auf 58 Mitarbeiter im Projekt- und Anwendungsmanagement von ERP und CRM aufgestockt. Weitere 19 Mitarbeiter ergänzen das Management der Projekte außerhalb der genannten Kernanwendungen, die Integration der Systeme sowie den Support für weitere Anwendungen. Dieser Bereich umfasst jetzt insgesamt 65 Mitarbeiter. Im Gegenzug reduzierten wir mittelfristig den Umfang externer Dienstleistungen in diesen Bereichen, haben so intern strategisch wichtiges Know-how aufgebaut und die IT-internen Managementprozesse besser unterstützt. Auch im nächsten Jahr ist ein weiterer Personalaufbau geplant. Die fortschreitende Internationalisierung der IT-Organisation wird es uns dabei ermöglichen, IT-Ressourcen der Tochtergesellschaften noch effektiver einzubinden.

IT-KOSTEN

Die IT-Kosten für den Dräger-Konzern stiegen 2011 vor allem aufgrund der erwähnten Modernisierung des Anwendungsbetriebs auf rund 100,6 Mio. EUR (2010: rund 80,2 Mio. EUR). Dies entspricht rund 4,5% des Gesamtumsatzes des Dräger-Konzerns (2010: 3,7%). Die Summe

verteilt sich auf Betriebskosten in Höhe von 76,7 Mio. EUR (2010: 73,6 Mio. EUR) und Projektaufwendungen in Höhe von 23,9 Mio. EUR (2010: 6,6 Mio. EUR). Der Trend, der sich in Relation überproportional steigender Aufwendungen abzeichnet, wird sich erst mittelfristig umkehren. Durch die Konsolidierung maßgeblicher Applikationen und dem daraus folgenden mehrjährigen Parallelbetrieb von Alt- und Neusystemen ergeben sich Mehrkosten. Gleiches gilt für das laufende und langfristig ausgerichtete Outsourcing-Programm, bei denen Parallelaktivitäten von internen und externen Ressourcen im Zuge des Wissenstransfers die Kostenstruktur belasten.

Umweltschutz

Für uns hat der ganzheitliche Umwelt- und Arbeitsschutz innerhalb des Dräger-Konzerns einen traditionell hohen Stellenwert. Die umweltbezogene Zertifizierung unserer weltweiten Tochtergesellschaften haben wir im Jahr 2011 weiter ausgebaut. Insgesamt 31 Dräger-Gesellschaften weisen nun ein anerkanntes Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 14001 vor (2010: 28 Gesellschaften). Bezogen auf die Mitarbeiterzahlen entspricht dies einer Abdeckung von rund 64%. Außerhalb Deutschlands sind 22 von 42 Tochtergesellschaften (52%) der Sicherheitstechnik nach diesem Standard und der OHSAS 18001 zertifiziert (2010: 40%). Innerhalb der Medizintechnik haben wir im vergangenen Jahr erstmals auch unsere beiden US-amerikanischen Produktionsstandorte der Dräger Medical Systems Inc. in Andover, Massachusetts, und Telford, Pennsylvania, sowie die Vertriebs- und Servicegesellschaft Dräger Medical, Inc., Telford, in die Umweltzertifizierung mit einbezogen. Damit sind nun vier wichtige Tochtergesellschaften der Medizintechnik ebenfalls nach diesem Standard zertifiziert (2010: zwei). Parallel dazu haben wir an den beiden US-Standorten auch die Arbeitsschutzmanagementsysteme nach OHSAS 18001 zertifizieren lassen.

Die systematische Erfassung und Bewertung der Energie- und Ressourcenverbräuche ist 2011 weiter ausgebaut worden. Am Reportingsystem für das Carbon Disclosure Project für das Berichtsjahr 2010 haben weltweit 89 Dräger-Gesellschaften (2009: 65 Gesellschaften) teilgenommen. Die dort tätigen Mitarbeiter repräsentieren fast 96,2% der gesamten Dräger-Belegschaft. Die beteiligten Gesellschaften erfassen ihre direkten und indirekten Kohlendioxid-Emissionen in den Bereichen Stromverbrauch, Heizenergie, Kfz-Nutzung sowie Flugreisen und prüfen entsprechende Reduktionsmöglichkeiten. Erstmals haben wir dieses Reporting nun auch um die Logistikkdaten unserer Tochtergesellschaft Dräger Interservices GmbH ergänzt. Erfasst wurden insgesamt fast 120.000 Tonnen direkte und indirekte CO₂-Emissionen, die zu etwa 50% in Deutschland anfielen (siehe nebenstehende Abbildung)

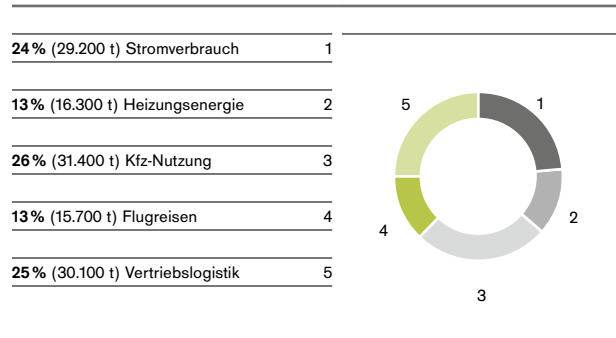
Bei relativ stabilen Daten für die direkten CO₂-Emissionen hat die erstmalige Einbeziehung der Logistikkdaten zu einem Anstieg der CO₂-Gesamtemissionen um rund 25% geführt. Anders als bei den direkten CO₂-Emissionen durch die lokalen Energieverbräuche gibt es bei den kundenbezogenen Logistikprozessen kaum Reduktionsmöglichkeiten, da diese primär durch die Volumina und Taktungen der Warentransporte vorbestimmt sind.

ENERGIEMANAGEMENT

Am Hauptstandort Lübeck dominieren die Verbräuche an Strom, Wasser, Erdgas und Heizöl sowie das Abfallaufkommen die direkten Umweltaspekte. Die Entwicklung der umweltbezogenen Kennzahlen in den letzten zehn Jahren ist der Abbildung auf der Seite 107 zu entnehmen. 2011 konnten wir die relativen Energieverbrauchsmengen in allen Segmenten weiter reduzieren.

Der Primärenergiebezug für den Standort Lübeck hat sich 2011 gegenüber dem Vorjahr um 12,7% auf 50,3 Mio. kWh (2010: 57,6 Mio. kWh) verringert. Zu 97,6% wird umweltfreundliches Erdgas eingesetzt, der Heizölanteil

DIREKTE UND INDIREKTE CO₂-EMISSIONEN 2010¹



¹ Die periodischen Daten liegen jeweils zur Mitte des Folgejahres vor. Erfasste Gesellschaften: 89

beträgt nur 2,4%. Daraus resultierten direkte CO₂-Emissionen in Höhe von rund 10.200 Tonnen. Dies entspricht einem Rückgang um 12,8% gegenüber dem Vorjahr (2010: 11.700 Tonnen). Da über 75% der extern beschafften Primärenergie für die Wärmeversorgung verbraucht wird, haben die milden Witterungsbedingungen des Jahres 2011 wesentlich zur Reduzierung des Gas- und Ölverbrauchs beigetragen. Witterungsbereinigt ist der theoretische Heizenergiebedarf geringfügig um 0,3% zurückgegangen.

Die umweltfreundliche lokale Stromerzeugung im gasbeheizten Blockheizkraftwerk (BHKW) liegt stabil bei etwa 6,2 Mio. kWh/a. Der Wirkungsgrad des BHKW, also das Verhältnis von eingespeister Energie zu erzeugter Wärme und Strom, konnte leicht von 86% auf 88% gesteigert werden. Veränderte Laufzeiten und damit verbundene Schwankungen bei der jährlichen Stromproduktion sind klimabedingt, da die anfallende Abwärme nicht immer genutzt werden kann.

Mit einem Rückgang um 3,3% ist der Stromverbrauch am Standort Lübeck 2011 leicht gesunken und betrug somit 32,7 Mio. kWh. Der Anteil des lokal erzeugten BHKW-

Stroms lag ähnlich wie im Vorjahr bei 17,6%. Bezogen nur auf die Dräger-Gesellschaften, die einen Stromverbrauch von 23,5 Mio. kWh hatten, betrug die Eigenproduktionsquote sogar 24,6%. Die Sicherheitstechnik ist weiterhin mit rund 13 Mio. kWh größter Stromverbraucher der in Lübeck ansässigen Dräger-Gesellschaften. Dort sind wichtige Produktionsprozesse, wie beispielsweise die Atemkalk- oder die Filterproduktion, relativ energieintensiv oder erfordern aus Gründen der Produkt- und Prozesssicherheit speziell klimatisierte Räumlichkeiten. Durch eine Zertifizierung des Energiemanagements nach DIN EN ISO 50001:2011 streben wir 2012 eine weitere Effizienzsteigerung beim Energieverbrauch an. In der Gesamtbilanz des extern bezogenen Energiebedarfs lag der Anteil des Stroms ähnlich wie im Vorjahr bei nur noch 35,2%.

Nach dem produktionsbedingt stark erhöhten Wasserverbrauch im Jahr 2010 ist dieser mit nur noch 81.000 m³ auf das niedrigste Niveau seit der systematischen Erfassung der Verbräuche gesunken. Hauptverbraucher ist weiterhin die Filterproduktion der Sicherheitstechnik, deren Anteil mit rund 20.000 m³ noch gut 25% des Gesamtverbrauchs ausmacht. Durch den Neubau einer energie- und

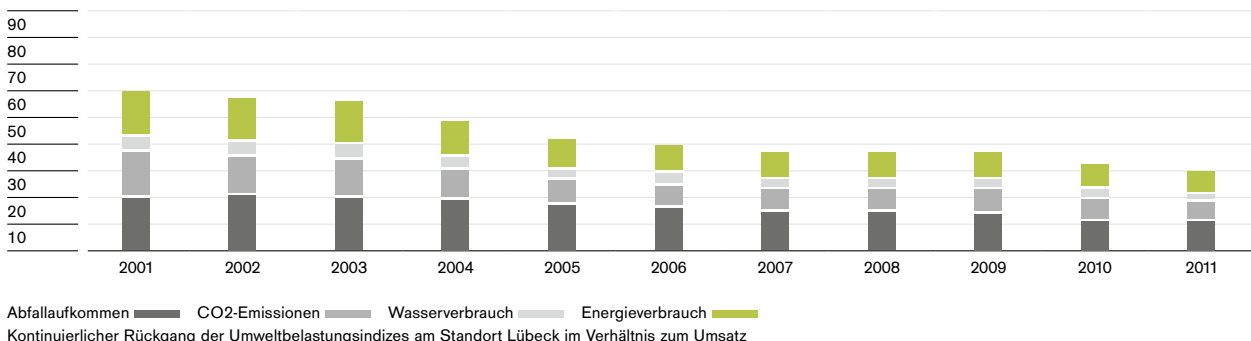
wassersparenden Filtervliesfertigung wollen wir 2012 in diesem Bereich den Wasserverbrauch weiter verringern.

ABFALLWIRTSCHAFT

Die Menge der im Rahmen des Dräger Abfallwirtschaftsverbandes w.V., Lübeck, erfassten Abfälle ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,7% auf 3.980 Tonnen gestiegen (2010: 3.950 Tonnen), entwickelte sich damit aber unterproportional zum Produktionsaufkommen. Bei den Verwertungsabfällen hat es leichte Mengenverschiebungen bei einzelnen Abfallarten gegeben. Trotz Ausweitung der Atemkalk-Produktion durch die Inbetriebnahme einer vierten Produktionslinie ist die dabei prozessbedingt entstandene Menge der Kalkabfälle stabil geblieben. Die Abfälle aus der Aktivkohleproduktion sind um etwa 20% gesenkt worden. Dem steht ein Anstieg bei den Papier- und Pappabfällen gegenüber – ein Indiz für eine verbesserte Abfalltrennung. Die Verwertungs- und Recyclingquote der Abfälle des Dräger Abfallwirtschaftsverbandes w.V. betrug im vergangenen Jahr 98%; nur etwa 80 Tonnen mussten beseitigt werden. In der Produktrücknahme haben wir einen leichten Anstieg um 5% auf 222 Tonnen verzeichnet. Mit der rechtssicheren Entsorgung und Verwertung

REDUZIERUNG DER UMWELTBELASTUNG IM VERHÄLTNIS ZUM UMSATZ

(in %, Bezugsjahr 1995=100%)



der Materialien leisten wir insbesondere für Geräte und Produkte, die kritische Chemikalien und Stoffe enthalten, einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Kreislaufwirtschaft.

PRODUKTBEZOGENER UMWELTSCHUTZ

Beim produktbezogenen Umweltschutz stand 2011 die Umsetzung von regulatorischen Anforderungen aus der neuen RoHS-II-Richtlinie (2011/65/EU) sowie der REACH-Gesetzgebung im Fokus. Um die neuen RoHS-Anforderungen fristgerecht zu erfüllen, haben wir eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die bis zum Jahr 2014 alle hierzu erforderlichen Maßnahmen koordinieren und umsetzen soll. Ein Schwerpunkt der Projektarbeit ist die Steuerung der internen Prozessabläufe zur Dokumentation und – falls erforderlich – zur Substitution von kritischen Stoffen. Außerdem steht das Projektteam im engen Kontakt mit unseren Lieferanten, um alle relevanten Aspekte der RoHS-Compliance und der besonders kritischen SVHC-Stoffe mit den neuen Anforderungen in Einklang zu bringen.

EMISSION GEFÄHRLICHER SUBSTANZEN UND GIFTIGER MATERIALIEN

Bei den am häufigsten durchgeführten Montage- und Servicearbeiten in unseren Produktionsbereichen entstehen keine schädlichen Luftemissionen. Nur in Teilbereichen der Produktion am Standort Lübeck kommen aus Gründen der Prozess- und Produktsicherheit weiterhin lösemittelhaltige Reinigungsmittel, Klebstoffe und Lacke zum Einsatz. Die damit verbundenen Emissionen betragen auch 2011 weniger als 2,7 Tonnen im Jahr und lagen damit unterhalb regulatorisch festgelegter Schwellenwerte für Berichtspflichten. Dies galt auch für die Narkosegase, die wir in geringen Mengen für die Kalibrierung von Anästhesiegeräten verwenden. Ein Recyclingprozess reduziert deren Emissionen um etwa 60 %.

Leistungsfähige Absauganlagen in den jeweiligen Produktionsbereichen gewährleisten sichere Arbeitsbedingungen für die dort tätigen Mitarbeiter. Dies verdeutlichen die Ergebnisse von Expositionsmessungen, nach denen die gesetzlich festgelegten Arbeitsplatzgrenzwerte weit unterschritten werden. Zusätzlich finden regelmäßige betriebsärztliche Untersuchungen und systematische Schulungen zur Arbeitssicherheit statt.

Es gibt im Unternehmen keine gefährlichen, berichtspflichtigen Luftemissionen nach dem europäischen Schadstoffemissionsregister EPER.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat schildern wir auf Seite 48 ff. im Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts, der gleichzeitig Bestandteil des Lageberichts ist.

Personal und Soziales

Die Leidenschaft und die frischen Ideen unserer Mitarbeiter sind der Motor unseres Unternehmenserfolgs. Daher wollen wir auch in Zukunft die passenden Talente für Dräger gewinnen und langfristig binden. An Schulen und Hochschulen werben wir engagiert um die besten Köpfe und positionieren uns am Bewerbermarkt als attraktiver Arbeitgeber. Zukünftige Bedarfe sichern wir systematisch durch den Aufbau von Nachwuchstalente aus den eigenen Reihen. Auch qualifizieren und fördern wir die bereits bei Dräger beschäftigten Mitarbeiter kontinuierlich. Denn wir wissen, dass wir uns als Unternehmen genau in dem Maße entwickeln, wie wir dies auch unseren Mitarbeitern ermöglichen.

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

	Mitarbeiter zum Stichtag		Mitarbeiter im Durchschnitt	
	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010	2011	2010
Medizintechnik	6.717	6.386	6.586	6.357
Sicherheitstechnik	4.531	4.409	4.469	4.370
Drägerwerk	676	496	615	459
Dräger-Konzern gesamt	11.924	11.291	11.670	11.186
Frauen	3.478	3.303	3.401	3.266
Männer	8.446	7.988	8.269	7.920
Dräger-Konzern gesamt	11.924	11.291	11.670	11.186
Fluktuation in % der Mitarbeiter			5,1	5,3
Krankheitstage in % der Arbeitstage			3,1	3,2
Altersdurchschnitt der Belegschaft in Jahren			41,6	41,6
Personalentwicklungskosten in Mio. €	13,8	12,3		
davon Weiterbildungskosten und Schulungsaufwand	8,3	6,8		

Am 31. Dezember 2011 beschäftigten wir weltweit insgesamt 11.924 Mitarbeiter und somit 633 Mitarbeiter (+5,6%) mehr als im Vorjahr (31. Dezember 2010: 11.291).

Im Inland waren bei uns 386 Mitarbeiter mehr beschäftigt als im Vorjahr, die Anzahl unserer Mitarbeiter im Ausland erhöhte sich um 247. Der Aufbau erfolgte im Wesentlichen in den Bereichen Produktion (+135), Forschung und Entwicklung (+104), Service (+96) sowie Marketing (+42) und Vertrieb (+73). Am 31. Dezember 2011 arbeiteten insgesamt 54,1% (31. Dezember 2010: 55%) unserer Mitarbeiter außerhalb Deutschlands.

Zum 31. Dezember 2011 waren im Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA/Sonstige Unternehmen 180 Mitarbeiter mehr beschäftigt als am 31. Dezember 2010. Wesentliche Ursache hierfür waren organisatorisch begründete Betriebsübergänge von 90 Mitarbeitern der Abteilungen Personal und Rechnungswesen aus unseren Unterneh-

mensbereichen in die Drägerwerk AG & Co. KGaA. Zusätzlich haben wir Mitarbeiter in administrativen Funktionen – wie beispielsweise in der IT (+34) sowie im Personalbereich (+24) – aufgebaut.

Im Unternehmensbereich Medizintechnik haben wir 2011 insgesamt 331 Mitarbeiter aufgebaut. Hierbei erfolgte in der Dräger Medical GmbH ein Aufbau in der Produktion (+72), der im Wesentlichen aus der Übernahme von Zeitarbeitnehmern im Rahmen von flexiblen Arbeitszeitmodellen resultierte. Außerdem wuchs die Mitarbeiterzahl im Bereich Forschung und Entwicklung (+42). In den ausländischen Tochtergesellschaften stieg die Mitarbeiterzahl in den Bereichen Service (+49), Vertrieb (+34) und Marketing (+25) an. An den Produktions- und Entwicklungsstandorten in Shanghai (China) und Andover (USA) erfolgte ein Aufbau im Bereich Forschung und Entwicklung (+31), in Shanghai erfolgte zudem auch ein Aufbau in der Produktion (+17).

MITARBEITER IM VOLLZEITÄQUIVALENT (VZÄ)

	VZÄ zum Stichtag		VZÄ im Durchschnitt	
	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010	2011	2010
Unternehmensbereich Medizintechnik	6.420	6.202	6.365	6.147
Unternehmensbereich Sicherheitstechnik	4.323	4.206	4.268	4.173
Drägerwerk AG & Co. KGaA und Sonstige Unternehmen	623	457	565	421
Dräger-Konzern gesamt	11.366	10.865	11.198	10.741
Deutschland	5.047	4.711	4.915	4.605
Andere Länder	6.319	6.154	6.283	6.136

Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 haben wir im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik im Geschäftsjahr 2011 insgesamt 122 Mitarbeiter aufgebaut. Der Stellenaufbau konzentrierte sich auf die inländischen Bereiche Produktion (+26), Vertrieb (+25), Forschung und Entwicklung (+22) sowie Logistik (+20). Außerhalb Deutschlands wurden in der Sicherheitstechnik weitere 48 Mitarbeiter eingestellt. Hier erfolgte der Aufbau in den Bereichen Produktion (+20), Vertrieb (+14) sowie Forschung und Entwicklung (+9).

Der Anstieg der Personalkosten um 8,9% lag sowohl am wachstumsbedingten Personalaufbau wie auch an tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltssteigerungen in Deutschland. Außerdem stiegen die Kosten durch die Variabilisierung der tariflichen Sonderzahlung im Rahmen des Zukunftstarifvertrags.

Die Personalkostenquote lag im Geschäftsjahr 2011 bei 35,2% (2010: 33,5%).

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Der zunehmende Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte stellte uns auch 2011 vor die Herausforderung, unsere Bekanntheit und Attraktivität für potenzielle Mitarbeiter noch weiter zu steigern. Unsere

Bewerberansprache ist im Berichtsjahr noch zielgerichteter und reichweitenstärker geworden. Durch unser aktives Marketing und den Ausbau unserer Online-Aktivitäten stieg nicht nur die Zahl der Besucher auf unserer deutschsprachigen Karriere-Webseite, sondern auch die Zahl der Bewerber: Mit 19.691 Bewerbungen allein in Deutschland wuchs die Bewerberzahl um 38% (2010: 14.266).

Außerdem gelang es uns 2011 die Platzierung von Dräger im trendence-Ranking der beliebtesten deutschen Arbeitgeber für Hochschul-Absolventen zu verbessern. Ingenieure sahen uns im Berichtsjahr auf Platz 39 (2010: Platz 43) und IT-Fachkräfte auf Platz 65 (2010: Platz 71) der Rangliste ihrer bevorzugten Arbeitgeber. Erstmals wurde Dräger im Berichtsjahr zudem auch in die Top-100-Arbeitgeber der Absolventen wirtschaftswissenschaftlicher Studienfächer aufgenommen.

INVESTITION IN DIE MITARBEITER VON MORGEN

Dräger bildet jedes Jahr gezielt Nachwuchskräfte für den eigenen Bedarf aus. Damit sichern wir nicht nur unser Wachstum von morgen. Wir stellen uns zudem unserer gesellschaftlichen Verantwortung, jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Alle Ausbilder und Ausbildungsverantwortlichen bei Dräger setzen sich mit

großem Engagement dafür ein, dass unsere Auszubildenden und dualen Studenten die bestmögliche Vorbereitung auf ihr späteres Berufsleben erhalten. In dieses Ziel haben wir 2011 auch mit dem Neubau moderner Ausbildungswerkstätten am Standort Lübeck investiert. Zudem wurden im vergangenen Jahr 75 neue Auszubildende und duale Studenten für 14 unterschiedliche Berufsbilder eingestellt. Dies entspricht einer Steigerung von 31,5% gegenüber dem Vorjahr. Im Berichtsjahr konnten wir zudem allen 62 ausgelerten Auszubildenden und Studenten einen Übernahmevertrag anbieten, der mit einer Quote von 97% angenommen wurde.

Vielversprechende Talente identifizieren wir weltweit. Unser Trainee-Programm 2011 hatte mit acht Trainees aus sechs Ländern einen sehr internationalen Fokus. Die Trainees, die in den Bereichen Sales und Marketing eingesetzt sind, absolvieren im Laufe des 21-monatigen Programms drei unterschiedliche Stationen: In ihrem späteren Einsatzland, der dazugehörigen Vertriebsregion und an unserem Hauptsitz in Lübeck. Wir investieren in die fachliche sowie persönliche Qualifizierung und Entwicklung unserer jungen Kollegen durch umfangreiche Trainingsmaßnahmen, um sie bestmöglich auf ihre späteren Aufgaben in einer verantwortungsvollen Position im Unternehmen vorzubereiten. Besonderen Wert legen wir dabei auf die internationale Zusammenarbeit und einen globalen Wissenstransfer. Wir fördern deshalb ganz bewusst das Networking – den Aufbau und die Pflege von Kontakten über Länder- und Bereichsgrenzen hinweg.

Bei den stark umworbenen akademischen Nachwuchskräften positionieren wir uns bereits deutlich vor deren eigentlichem Berufseinstieg als attraktiver Arbeitgeber. Dafür besuchten wir im Berichtsjahr 14 Karriere- und Hochschulmessen und haben unsere Kooperationen mit 11 ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen weiter intensiviert. 2011 boten wir in Deutschland 331 jungen Menschen die Chance, durch ein Praktikum oder

GLIEDERUNG NACH BERUFSBILDERN ZUM 31. DEZEMBER

Berufsbild	2011	2010
Kaufmännisch-technische Ausbildungsberufe	79	72
Industriekaufleute	60	60
Chemielaboranten / innen	6	7
Fachkräfte für Lagerlogistik	10	2
Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen	3	3
Gewerbliche Ausbildungsberufe	63	55
Mechatroniker / innen	24	25
Elektroniker für Geräte und Systeme	29	23
Fachlageristen / innen	6	5
Technische Zeichner / innen	4	2
Studiengänge	69	67
Bachelor of Science »Wirtschaftsingenieurwesen«	32	35
Bachelor of Engineering »Medizintechnik«	7	7
Bachelor of Science »Informatik-Ingenieurwesen«	9	8
Bachelor of Engineering »Maschinenbautechnik«	11	10
Bachelor of Engineering »Elektrotechnik«	8	6
Bachelor of Science »Wirtschaftsinformatik«	2	–
Betriebswirte / innen	–	1
Auszubildende in den Ausbildungsberufen gesamt	211	194

eine Abschlussarbeit bei Dräger wichtige Praxiserfahrung zu sammeln und oft sogar den Berufseinstieg zu finden. Denn einen großen Teil unserer vakanten Absolventenstellen besetzen wir aus den Reihen unserer Praktikanten.

AKTIV FÜR GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

Schon seit der Firmengründung im Jahr 1889 haben der Arbeitsschutz und die Gesundheitsvorsorge der Belegschaft bei uns einen hohen Stellenwert. Aus dieser Tradition heraus betrachten wir das betriebliche Gesundheitsmanagement als wichtigen Bestandteil unseres strategischen Personalmanagements. Und unser Engagement zahlt sich aus: 2011 konnten wir die Unfallzahlen in allen

deutschen Dräger-Gesellschaften mit 34 Unfällen (2010: 38) weiterhin auf niedrigem Niveau halten. Daneben nahmen im Berichtsjahr insgesamt 1.008 Mitarbeiter (2010: 660 Mitarbeiter) an einem unserer Gesundheitsförderungsprogramme, beispielsweise in den Bereichen Unfallprävention, Sport, Ernährung oder Stressbewältigung, teil. Zusätzlich konnten wir die Fehlzeitenquote mit 4,26% bei den in Deutschland beschäftigten Mitarbeitern weiterhin auf einem niedrigen Niveau halten (2010: 4,23%). Damit liegen wir unter dem Durchschnitt der Mitgliedsbetriebe des Arbeitgeberverbands NORDMETALL (5,05%).

MITARBEITER FÖRDERN UND ENTWICKELN

Im Jahr 2011 investierten wir 13,8 Mio. EUR in die Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter (2010: 12,3 Mio. EUR). Insgesamt haben wir im Berichtsjahr in Deutschland 9.247 Tage für Weiterbildung aufgewandt (2010: 7.686 Tage). Dies entspricht 1,9 Trainingstagen pro Mitarbeiter (2010: 1,7 Trainingstage). Die individuelle Weiterbildung und Förderung lässt sich nicht ausschließlich in klassischen Präsenztrainings umsetzen. Im vergangenen Jahr haben wir deshalb unser gesamtes E-Learning-Portfolio mit onlinebasierten Trainings und Webinaren ausgebaut und so unternehmensweit das Ausbildungsniveau im Bereich des Fach- und Methodenwissens sowie bei Fremdsprachen gesteigert.

Um langfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, müssen wir mit den ständigen Veränderungs- und Entwicklungsprozessen unserer Unternehmensumwelt Schritt halten. Daher unterstützen wir im Rahmen unserer Personalarbeit auch die strategische Organisationsentwicklung. So haben wir im Berichtsjahr die Anzahl unserer speziell ausgebildeten Change Manager um 12 auf 26 (2010: 14) erhöht. Diese hoch qualifizierten Mitarbeiter aus unterschiedlichen Hierarchieebenen begleiten und unterstützen komplexe Veränderungsprozesse im Unternehmen. Sie üben diese Funktion zusätzlich zu ihren normalen Aufgaben im Tagesgeschäft aus.

Alle zwei Jahre führt Dräger eine weltweite Mitarbeiterbefragung durch. Mit einem differenzierten Folgeprozess nutzen wir dieses Führungsinstrument, um gezielt Verbesserungsaktivitäten einzuleiten. Die konstant hohe Teilnahmequote von 82% (2009: 82%) belegt die hohe Akzeptanz der Befragung in der Belegschaft. Wir freuen uns, dass im Berichtsjahr 90% der Mitarbeiter, die an der Befragung teilgenommen haben, stolz sind, bei Dräger zu arbeiten (2009: 86%) und 85% Dräger als Arbeitgeber empfehlen (2009: 78%).

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT

Unsere Risikopolitik orientiert sich an dem Ziel, den Wert des Unternehmens nachhaltig zu steigern, indem Chancen konsequent verfolgt und Risiken frühzeitig erkannt und gesteuert werden.

Unser Risiko- und Chancenmanagement regelt den verantwortungsvollen Umgang mit Unsicherheiten, die mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Es dient dazu, die Ziele durch die Nutzung von Chancen zu erreichen, ohne die damit verbundenen Risiken außer Acht zu lassen. Da die Risiken im Rahmen des Risikomanagements frühzeitig erkannt und regelmäßig aktualisiert werden, können wir rechtzeitig Maßnahmen ergreifen, um die Unternehmensziele zu erreichen. Dies betrifft insbesondere die Erkennung von Entwicklungen, die unseren Fortbestand gefährden können. Damit wird unser Risikomanagementsystem den Anforderungen des KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich) gerecht.

Das Chancenmanagement hat seine langfristige Grundlage in der strategischen Planung und den daraus abgeleiteten Maßnahmen für die Entwicklung von Produkten und deren Positionierung in den Märkten während ihres ge-

samten Lebenszyklus. Um flexibel auf Marktveränderungen reagieren zu können, arbeiten wir an einer kontinuierlichen Verbesserung der Unternehmensstrukturen und der Prozesse.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Maßnahmen, die es erlauben, mögliche strategische und operative Risiken frühzeitig zu erkennen, zu messen, zu steuern und zu überwachen. Die strategische Unternehmensplanung ist die Basis für die Erkennung möglicher Risiken: Bereits während des Planungsprozesses werden mögliche Unsicherheiten in den der Planung zugrunde liegenden Annahmen spezifiziert. Das interne Steuerungssystem (vgl. S. 66 f.) überwacht laufend diese Unsicherheiten und kommuniziert mögliche Abweichungen im Rahmen des Berichtswesens. Zweimal jährlich erstellt das Controlling den regulären Risikobericht, der durch eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt wird. Damit können wesentliche Risiken schnellstmöglich adressiert werden. Die Risiken werden von allen operativen Bereichen anhand vorgegebener Risikofelder berichtet und auf Unternehmensebene aggregiert. Der Informationsaustausch zwischen den Prozessverantwortlichen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat ermöglicht es, Maßnahmen gegebenenfalls kurzfristig einzuleiten. Ergänzt wird das Risikomanagement durch die Konzernrevision und den Aufsichtsrat, der die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems gemäß den Vorschriften des HGB und des § 107 Abs. 3 AktG überprüft. Als Teil vom Dräger-Risikomanagementsystem ist das Dräger-Risiko-früherkennungssystem weiterhin Bestandteil der jährlichen Abschlussprüfung.

Für unsere Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik ist es selbstverständlich, die Qualität ihrer Produkte und Leistungen nach den strengen nationalen und internationalen Standards in diesen besonders qualitäts- und risikobewussten Branchen zu beobachten und zu überwachen (siehe Qualitätsmanagement, S. 101 f.).

Die nachfolgend beschriebenen Risiken, die Auswirkungen auf unser Unternehmen haben könnten, sind nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Risiken, die zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht bekannt sind oder als unwesentlich eingeschätzt werden, können unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig ebenfalls beeinträchtigen.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Die Weltwirtschaft ist auch im Jahr 2011 kräftig gewachsen, wenngleich weniger stark als im Vorjahr. Die Finanzmärkte haben sich noch nicht stabilisiert und erfordern weiterhin laufend Interventionen der Notenbanken. Der Währungsmarkt verzeichnet weiterhin starke Schwankungen. Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten einzelner Euroländer sind negative Einflüsse weiterhin möglich. Der IWF rechnet nicht nur in den Industriestaaten mit einer schwächeren Wachstumsdynamik, sondern auch in den Schwellenländern Indien, China und Brasilien. Ursache dürften sowohl die reduzierten Nachfrageimpulse der internationalen Handelspartner als auch eine schwächere Binnennachfrage sein. Dieses Szenario hat den IWF im Januar 2012 veranlasst, seine Wachstumsprognose von 4,0% (September 2011) auf 3,3% zu reduzieren. Eine weitere Verlangsamung der wirtschaftlichen Grunddynamik ist jedoch möglich.

Naturkatastrophen in rohstoffreichen Ländern sowie die künstliche Verknappung von Rohstoffen durch Spekulationsgeschäfte könnten weiterhin zu Kostenerhöhungen und Lieferengpässen auf dem Rohstoffmarkt führen.

Wir haben mit der Stärkung des globalen Geschäfts eine breite regionale Streuung der Umsätze erreicht. Wachstumspotenziale sehen wir weiterhin vor allem in Amerika und Asien. Die Produktionsstandorte in den USA, Großbritannien und China tragen dazu bei, Währungsrisiken aus dem globalen Geschäft zu verringern.

Zahlreiche weitere Faktoren, wie globale, politische und kulturelle Konflikte einschließlich der Situation im Nahen und Mittleren Osten, können sich auf makroökonomische Entwicklungen und internationale Kapitalmärkte auswirken und die Nachfrage nach unseren Produkten und Leistungen beeinflussen.

STRATEGISCHE RISIKEN

Die Branchen, in denen wir tätig sind, gelten als zukunftsorientiert und wachstumsstark. Innerhalb dieser Branchen sind weitere Konsolidierungsprozesse mit Auswirkung auf die Wettbewerbsstruktur und Wettbewerbsintensität zu erwarten. Durch die Bündelung von Einkaufsvolumina aufgrund der Konsolidierung von Krankenhäusern oder durch die Bildung von Einkaufsgemeinschaften entsteht eine größere Marktmacht auf der Nachfrageseite. Ebenfalls ist ein Trend zum Outsourcing sekundärer und tertiärer Dienstleistungen (beispielsweise Wartung und Instandhaltung) festzustellen, sodass Träger gegebenenfalls nur als Subunternehmer tätig sein kann. Wir sind mit starken Wettbewerbern konfrontiert, von denen einige über umfangreiche Ressourcen verfügen. Neue Wettbewerber, insbesondere aus dem asiatischen Raum, erzielten in den letzten Jahren deutliche Qualitätsfortschritte und bieten Produkte im unteren und mittleren Leistungs- und Preissegment an. In beiden Unternehmensbereichen sind wir von der Investitionskraft öffentlicher Stellen abhängig, da ein Großteil der Kunden öffentliche Auftraggeber im In- und Ausland sind. Dazu gehören etwa öffentliche Krankenhäuser, Feuerwehren, Polizei, Militär und Katastrophenschutz. In vielen Industrienationen waren in den vergangenen Jahren Rückgänge bei öffentlichen Beschaffungsprogrammen erkennbar, beispielsweise in den USA und in Europa. Im gegenwärtigen Marktumfeld könnte sich dieser Trend fortsetzen. Wir begegnen diesen Herausforderungen durch Kundenorientierung, Innovationen, hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Produkte und Dienstleistungen sowie gegebenenfalls durch aktive Konsolidierung, um unsere Marktposition zu wahren und auszubauen.

Operative Risiken

LIEFERANTEN- UND MATERIALPREISRISIKEN

Das aktuelle und geplante Produktportfolio erfordert eine intensive Abstimmung mit zuverlässigen und kompetenten Zulieferern. Die Zulieferer sind in unsere Prozesse integriert, da die Fertigungstiefe auf die notwendigen Kerntechnologien und die Montage zugekaufter Teile und Komponenten reduziert wurde. Um die damit verbundenen Risiken zu beherrschen, wurden die Informationsprozesse strukturiert, die notwendigen internen und externen Schnittstellen in den globalen Prozessen optimiert und die Leistungsfähigkeit der externen Partner sorgfältig überprüft. Qualitätsstandards sichern die Lieferantenauswahl und die Beschaffungsprozesse. Die operativen Prozesse werden kontinuierlich verbessert.

Risiken aus Kostenerhöhungen im Bereich der Metalle wurden im Geschäftsjahr 2011 bestätigt und werden auch 2012 erwartet. Die Versorgungslage im Bereich Elektronik-Einzelkomponenten bleibt angespannt. Zur Absicherung von Preiserhöhungen haben wir mit den Lieferanten für elektronische Bauelemente, Stromversorgung sowie zum großen Teil für Handelswaren Jahreskontrakte abgeschlossen.

PRODUKTLEBENSZYKLUSRISIKEN

Für unsere Ertragskraft ist die Aktualität des Produktportfolios der Unternehmensbereiche relevant. Neue Produkte sind erfahrungsgemäß rentabler als Produkte in einer späteren Phase des Produktlebenszyklus. Deshalb investierten wir kontinuierlich in Forschung und Entwicklung, um den Anteil neuer Produkte auf einem möglichst hohen Niveau zu halten. Dabei sind einerseits technologisch führende Erzeugnisse, aber auch Produkte, die die Breite des Markts abdecken, zeitgerecht bereitzustellen. Neben der Technik ist eine sehr gute Kostenposition für die Marktstellung und den wirtschaftlichen Erfolg von Trägern von Bedeutung. Das bedingt nicht nur ein marktgerechtes Produktportfolio auf hohem Qualitätsstandard,

sondern auch die Beherrschung der operativen Prozesse von der Entwicklung über den Vertrieb und die Auftrags-erfüllung bis hin zur Pflege des Produktprogramms. Risiken können daher unter anderem aus einer unerwartet hohen Komplexität von Entwicklungsprojekten, aus verspäteten Produkteinführungen und aus sich verändernden Marktanforderungen resultieren.

Des Weiteren ist unser Unternehmen einem erhöhten Risiko aus der Umstellung unserer Medizintechnik-Produkte auf die ab 2014 geltende EG-Richtlinie 2002/95/EG zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (RoHS - Regulations of Hazardous Substances) ausgesetzt. Bislang existierte eine Ausnahmeregelung für medizinische Geräte. Mitte 2011 wurde jedoch beschlossen, dass auch medizinische Geräte die RoHS-Richtlinie bis Juli 2014 erfüllen müssen. Infolge der langen Lebens- und Entwicklungszyklen ist von einem hohen Aufwand für die Umstellung beziehungsweise Veränderung der Produkte auszugehen. Aufgrund dessen besteht das Risiko, dass die Anpassung der Produkte nicht vollständig bis Mitte 2014 vollzogen werden kann. Die Folge wäre der Verlust des CE-Zeichens, wodurch die Vermarktung in einigen Ländern, beispielsweise in der Europäischen Union, nicht mehr gestattet wäre.

PROJEKTRISIKEN

Projekte bilden einen bedeutenden Bestandteil des Geschäfts in den Unternehmensbereichen von Dräger. Dabei sind insbesondere Großprojekte, die höchste technische Anforderungen und spezifisches Know-how erfordern, mit Risiken verbunden. Die erwarteten Ergebnismargen können unter anderem aufgrund von Kostenänderungen oder Produktivitätsverlusten von den tatsächlich realisierten abweichen. Risiken können Qualitätsprobleme, Verlust oder Mangel an qualifizierten Fachkräften, Lieferprobleme bei den Zulieferern oder Zahlungsschwierigkeiten beim Auftraggeber sein. Werden bestimmte Vertragsanforderungen nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt, könnte dies zu

Vertragsstrafen, Schadensersatzpflichten oder Überbrückungsmaßnahmen führen. Mithilfe von Projektmanagementstandards und eines laufenden Projekt-Controllings sollen Risiken möglichst gering gehalten werden.

IT-RISIKEN

Für die Geschäftsprozesse sind zuverlässige und kostengünstige IT-Systeme erforderlich. Ein Ausfall von IT-Systemen könnte zur Beeinträchtigung kritischer Geschäftsprozesse führen, beispielsweise zum kurzzeitigen Stillstand der Produktion. Ein solcher Ausfall könnte unter anderem aufgrund von Überlastung oder Störung von außen (Virenbefall) verursacht werden.

Wir haben eine Initiative zur weiteren Erhöhung der Sicherheit im IT-Bereich begonnen. Ein Schwerpunkt ist die Verbesserung zahlreicher IT-interner Geschäftsprozesse und der Verfahren zum Risikomanagement. Außerdem wurden der in 2010 begonnene Wechsel zu einem neuen Dienstleister für den Rechenzentrumsbetrieb und einhergehende Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitsstandards abgeschlossen.

PERSONALRISIKEN

Die Vergütungssysteme und Personalentwicklungsprogramme zielen darauf ab, Mitarbeiter zu binden, ihre Identifikation mit dem Unternehmen zu stärken und zu gemeinsamen Höchstleistungen zu motivieren. Um den Risiken aus Fluktuation und Know-how-Verlust aufgrund altersbedingter Abgänge zu begegnen, investieren wir in die Qualifizierung von Mitarbeitern. Gegenüber einem immer stärker werdenden Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte wappnen wir uns unter anderem durch enge Kontakte zu Hochschulen und aktive Rekrutierungsmaßnahmen. Unsere Positionierung als attraktiver Arbeitgeber ist ein wesentlicher Schlüssel, um im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte erfolgreich zu sein.

Ein Vergütungsrisiko bei der Entwicklung des Personalaufwands besteht in der möglichen Kündigung des für die

deutschen Dräger-Gesellschaften geltenden Entgelttarifvertrags zum 31. März 2012. Für den sich anschließenden Zeitraum sind neue Tarifabschlüsse zu erwarten. Die Unsicherheit besteht in Höhe und Dauer der ausstehenden Tarifabschlüsse im Planungszeitraum.

REGULATORISCHE UND RECHTLICHE RISIKEN

Die Dräger-Gesellschaften unterliegen in allen Ländern, in denen sie tätig sind, unterschiedlichen und sich häufig ändernden rechtlichen Bestimmungen. Die dafür erforderlichen Maßnahmen können erhebliche operative Kosten verursachen. Dabei handelt es sich um öffentlich-rechtliche (beispielsweise aus dem Steuerrecht) oder zivilrechtliche Verpflichtungen. Für das operative Geschäft wichtig sind auch Gesetze zum Schutze geistigen Eigentums und gewerbliche Schutzrechte Dritter, unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Produkte, wettbewerbsrechtliche Vorschriften, Regelungen im Zusammenhang mit der Vergabe von Aufträgen, Ausfuhrkontrollbestimmungen und vieles mehr. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA unterliegt zudem kapitalmarktrechtlichen Vorschriften.

Die Dräger-Gesellschaften sind derzeit in Rechtsstreitigkeiten involviert und können zukünftig im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten involviert sein. Für bestimmte rechtliche Risiken hat Dräger Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als angemessen und branchenüblich ansieht.

In manchen Regionen können Unsicherheiten im rechtlichen Umfeld dadurch entstehen, dass die Möglichkeiten, Rechte durchzusetzen, eingeschränkt sind.

Die Kontroll- und Präventionsmechanismen der Compliance-Struktur könnten in der Vergangenheit nicht ausgereicht haben oder zukünftig nicht ausreichen, um uns effektiv vor Rechtsverletzungen zu schützen. Dräger hat unternehmensweit gültige Compliance-Regeln implementiert. Mit unseren Geschäfts- und Verhaltensgrundsätzen

existieren Richtlinien, die sicherstellen sollen, dass die Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften geführt werden.

Unsere Vertriebspartner könnten bei der Vertragsbeendigung Schadensersatz- oder Ausgleichsansprüche nach dem jeweiligen Recht geltend machen. Soweit gesetzlich möglich, werden in den Vertriebsvereinbarungen derartige Ansprüche ausgeschlossen. Die Verträge werden, besonders mit neuen Vertriebspartnern, über kurzfristige Laufzeiten abgeschlossen.

Wir sind bestrebt, sämtlichen gesetzlichen und regulatorischen Verpflichtungen nachzukommen; entsprechende interne Regeln und Anweisungen bestehen.

RISIKEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

Unser Ziel ist es, das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Finanzinstrumenten, insbesondere das Zinsrisiko, das Währungsrisiko und das Ausfallrisiko, zu minimieren. Das Liquiditäts- und das Zinsrisiko werden zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA abgesichert, das Währungsrisiko in Zusammenarbeit zwischen den Unternehmensbereichen und der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Ausfallrisiken für Geldanlagen und Derivate werden zentral und für Forderungen aus dem operativen Geschäft in den Unternehmensbereichen begrenzt.

Als Derivate werden ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit Banken hoher Bonität als Partner abgeschlossen. Im Dräger-Konzern dürfen nur solche Derivate gehandelt werden, die durch die Treasury-Richtlinie abgedeckt beziehungsweise vom Vorstand genehmigt wurden.

Um das Liquiditätsrisiko zu verringern, bedienen wir uns verschiedener Finanzierungsinstrumente: Neben den Genussscheinen nahm der Dräger-Konzern Schuldscheindarlehen mit verschiedenen Laufzeiten bis zu sieben Jahren auf. Das jährlich zu tilgende Volumen liegt unter

dem normalerweise erwarteten freien Cashflow, um das Risiko einer fehlenden Möglichkeit zur Anschlussfinanzierung zu reduzieren. Darüber hinaus schlossen wir 2010 zur Sicherung der Liquidität eine Vereinbarung über die bindende Gewährung von Kreditlinien mit ausgewählten Banken. Das Volumen dieser Kreditlinie liegt bei 240 Mio. EUR. Die jeweils bilateralen Vereinbarungen besitzen eine Laufzeit von fünf Jahren. In der Rahmenvereinbarung über die bilateralen Kreditlinien sind finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) vereinbart worden. Werden diese Finanzkennzahlen von uns nicht eingehalten, besteht für die Banken das Recht, die bilateralen Kreditlinien zu kündigen. Die Höhe der Kennzahlen wurde so festgelegt, dass Dräger erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr laufen würde, die Werte nicht einzuhalten. Zudem besteht die Möglichkeit, die Zustimmung der Banken für eine Überschreitung der Kennzahlen frühzeitig einzuholen. Die Einhaltung der finanziellen Kennzahlen wird fortlaufend überwacht und regelmäßig an den Finanzvorstand und die Banken berichtet.

Unser Unternehmen unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen im Euro-Bereich. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten. Dabei sichert das Unternehmen Teile der variablen Zinsen durch Zinscaps. Geldanlagen werden ausschließlich in Form von Tagesgeld bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität angelegt.

Währungsrisiken aus den Nicht-Euro-Währungen begegnen wir durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften mittels Forward- und Swap-Transaktionen mit ausgewählten Bankpartnern, wobei die Sicherung der Zahlungsströme transaktionsbezogen erfolgt. Details zum Management finanzieller Risiken werden ausführlich im Anhang auf Seite 196 dargestellt.

SONSTIGE RISIKEN

Da für Haftpflichtschäden keine unbegrenzte Deckung besteht, könnte die Deckungssumme der Haftpflichtversi-

cherung für den Dräger-Konzern nicht ausreichend sein (beispielsweise bei Massenklagen). Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines solchen Risikos ist jedoch sehr gering.

Unsere Produktionsanlagen sind Betriebs- und Unfallrisiken ausgesetzt. Dräger begegnet diesen Risiken mit entsprechenden Maßnahmen, zu denen neben Investitionen in Unfallsicherheit und Brandschutz auch der Abschluss umfangreicher Industrieversicherungen zur finanziellen Absicherung der versicherbaren Betriebsrisiken und den daraus resultierenden Umsatzrisiken gehören.

GESAMTRISIKO

In der Gesamtbetrachtung der Konzernrisiken haben die strategischen Risiken insbesondere aus Konsolidierungsprozessen im Markt mit Auswirkungen auf die Wettbewerbsstruktur die größte Bedeutung. Allerdings wird dieses Risiko sowohl durch die regionale Streuung als auch die Diversifikation im Produkt- und Leistungsangebot von Dräger verringert. Die leistungswirtschaftlichen Risiken aus der Abwicklung von Aufträgen werden gut gestreut und sind daher begrenzt.

Insgesamt sind die Risiken des Dräger-Konzerns überschaubar, der Bestand unseres Unternehmens ist auf Grundlage der heute bekannten Informationen nicht gefährdet.

Chancen

AUSBAU FÜHRENDER MARKTPPOSITIONEN

Gemessen am Umsatz gehört Dräger nach unserer Einschätzung in vielen Teilbereichen und Produktsegmenten seiner beiden Unternehmensbereiche weltweit zu den Marktführern. Aufbauend auf dem hohen technologischen Know-how, einer hohen Produktqualität, der Markenbekanntheit sowie den langfristigen Kundenbeziehungen sieht das Unternehmen Chancen für einen weiteren Ausbau der Marktanteile. Unser Unternehmen konzentriert sich in diesem Zusammenhang auf attraktive Teil- und

Nischenmärkte, die aus unserer Sicht überdurchschnittliche Ertrags- und Wachstumschancen besitzen. Darüber hinaus sind wir bestrebt, durch die Entwicklung neuer Produkte neue Märkte zu erschließen.

EXPANSION IN ENTWICKLUNGS- UND SCHWELLENLÄNDERN

Auf Grundlage der in den vergangenen Jahren erfolgten Investitionen und Umstrukturierungen, insbesondere im Bereich Vertrieb und Service, hat sich unser Unternehmen eine gute Ausgangslage erarbeitet. Darauf aufbauend sehen wir die Chance einer profitablen und nachhaltigen Expansion in den besonders stark wachsenden Entwicklungs- und Schwellenländern.

AUSWEITUNG DES SERVICE- UND ZUBEHÖRGESCHÄFTS

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Umsatzanteil im stabilen und attraktiven Service- und Zubehörgeschäft weiter auszubauen, wobei die Gesellschaft in beiden Unternehmensbereichen von der großen Anzahl sich im Einsatz befindender Dräger-Geräte profitiert. Durch Weiterentwicklung der dem Geräteverkauf nachgelagerten Kundenbetreuung sowie der Serviceangebote und Produkte im Bereich der Zubehör- und Verbrauchsmaterialien soll der Serviceanteil weiter erhöht werden.

SYNERGIEN ZWISCHEN DEN UNTERNEHMENSBEREICHEN

Wir streben an, weitere Synergiepotenziale zwischen den beiden Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik zu heben. Dies soll unter anderem durch die organisatorische Zusammenführung der bislang getrennten Marketing- und Vertriebsfunktionen gemäß der funktionalen Managementstruktur sowie durch die Implementierung eines konzernweit einheitlichen CRM-Systems (Customer Relationship Management) für beide Unternehmensbereiche vollzogen werden. Von der Einführung des CRM verspricht sich Dräger eine verbesserte Zielgruppenansprache und Kundenbindung zur Realisierung

weiteren Umsatzwachstums. Zudem sehen wir in diesem Zusammenhang weiterhin Potenzial zur Verbesserung der Margen und Marktanteile durch Erhöhung der Vertriebseffizienz.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin

Die nachfolgenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB geben die Verhältnisse wieder, wie sie am Bilanzstichtag bestanden.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 42.265.600 EUR. Es besteht aus 10.160.000 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien und aus 6.350.000 auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 EUR. Aktien gleicher Gattung gewähren jeweils gleiche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG, sowie aus der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf die Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet. Sodann wird auf die Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktionäre gegenüber Stammaktionären eine Mehrdividende von 0,06 EUR erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird

ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Gestaltung der Dr. Heinrich Dräger GmbH kann Stefan Dräger, beziehungsweise die von ihm kontrollierte Stefan Dräger GmbH, keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte an denjenigen Stammaktien nehmen, die von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten werden, soweit in der Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA über Beschlussgegenstände im Sinne des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG abgestimmt wird. Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, bestehen nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10% ÜBERSCHREITEN

Die Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden zu 67,19 %, entsprechend 6.826.000 Stammaktien, beziehungsweise einem Anteil von 41,34 % am gesamten Grundkapital, von der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, gehalten. Deren Anteile werden zu 58,73 % von der Stefan Dräger GmbH, Lübeck, zu 23,15 % von der Dräger-Stiftung, Lübeck/München, und im Übrigen von verschiedenen Mitgliedern der Familie Dräger gehalten. Die Stefan Dräger GmbH steht ihrerseits zu 100 % im Eigentum von Stefan Dräger, Lübeck. Die Stefan Dräger GmbH und die Dr. Heinrich Dräger GmbH teilten am 14. Juli 2010 gemäß § 21 WpHG mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, jeweils 67,19 % beträgt. Stefan Dräger und die Dräger-Stiftung teilten am

14. Juli 2010 gemäß § 21 WpHG mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, 68,36 % (Stefan Dräger) bzw. 67,31 % (Dräger-Stiftung) beträgt. Gemäß § 22 WpHG sind die Stimmrechte der Dr. Heinrich Dräger GmbH – aufgrund gesellschaftsinterner Regelungen – sowohl der Stefan Dräger GmbH als deren Mehrheitsgesellschafterin als auch der Dräger-Stiftung zuzurechnen. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind wiederum ihrem Gesellschafter Stefan Dräger gemäß § 22 WpHG zuzurechnen. Daneben hält Stefan Dräger über die Stefan Dräger GmbH sämtliche Anteile an der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Damit ist Stefan Dräger einerseits Anteilseigner der persönlich haftenden Gesellschafterin und andererseits Stammaktionär der Drägerwerk AG & Co. KGaA. In den Fällen des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG steht ihm daher grundsätzlich kein Stimmrecht zu. Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung der Dr. Heinrich Dräger GmbH ist sichergestellt, dass Stefan Dräger bei diesen Beschlussgegenständen keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nimmt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse oder besondere Stimmrechtskontrollen verleihen.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE DURCH AM KAPITAL BETEILIGTE ARBEITNEHMER, DIE IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Sofern Arbeitnehmer der Gesellschaft oder des Dräger-Konzerns Aktien der Gesellschaft erwerben wollen, können sie stimmberechtigte Stammaktien oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht an der Börse erwerben. Mit den Vorzugsaktien sind keine Kontrollrechte verbunden. Arbeitnehmer können die ihnen aus stimmberechtigten Stammakti-

en zustehenden Kontrollrechte wie andere Aktionäre unmittelbar entsprechend der Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben.

ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG UND SATZUNGSÄNDERUNGEN

In der Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hat die persönlich haftende Gesellschafterin – abgeleitet aus dem Recht der Personengesellschaft – die Befugnis zur Geschäftsführung und zur Vertretung der Gesellschaft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie handelt durch ihren Vorstand. Der paritätisch besetzte Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand zu bestellen oder abzurufen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist der Gesellschaft vielmehr durch eine entsprechende Erklärung beigetreten; sie scheidet aus der Gesellschaft in den in § 14 Abs. 1 der Satzung geregelten Fällen aus.

Die Bestellung und Abberufung des zur Geschäftsführung oder Vertretung der Drägerwerk AG & Co. KGaA befugten Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin erfolgt gemäß §§ 84, 85 AktG und § 8 der Satzung der Drägerwerk Verwaltungs AG. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin besteht aus mindestens zwei Personen; die weitere Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder ist der von deren Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er bestellt die Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von längstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung

zu erlassen oder einen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festzulegen, die seiner Zustimmung bedürfen. Über die Zustimmungen in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegten Geschäftsführungsmaßnahmen entscheidet an Stelle der Hauptversammlung der Gemeinsame Ausschuss, der aus jeweils vier Mitgliedern der Aufsichtsräte der Gesellschaft und ihrer persönlich haftenden Gesellschafterin gebildet wird. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vertritt die Gesellschaft gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß §§ 133, 179, 278 Abs. 3 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser Beschluss erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit – für Änderungen des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit – bestimmen (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG). Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden die Beschlüsse der Hauptversammlung gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung, sofern nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit) gefasst. Sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, werden die Beschlüsse weiterhin mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (einfache Kapitalmehrheit). Von der in § 179 Abs. 2 Satz 3 AktG eröffneten Möglichkeit, in der Satzung weitere Erfordernisse für Satzungsänderungen aufzustellen, hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Satzungsänderungen erfordern neben der entsprechenden Mehrheit der Kommanditaktionäre grundsätzlich auch die Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin (§ 285 Abs. 2 AktG). Der Aufsichtsrat ist gemäß § 20 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft zu Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ermächtigt.

BEFUGNISSE DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ZUR AUSGABE UND ZUM RÜCKKAUF VON AKTIEN

Mit Beschluss vom 7. Mai 2010 hat die ordentliche Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR bedingt erhöht, um bis zu 1.250.000 neue, auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage auszugeben (bedingtes Kapital, § 6 Abs. 5 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dafür maßgebliche Optionsrechte ausgeübt werden: Aufgrund des von der Hauptversammlung am 7. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 7 a) gefassten Ermächtigungs- und Anweisungsbeschlusses hat Dräger Optionsschuldverschreibungen mit in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechten ausgegeben. Die Optionsrechte wurden bisher nicht ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 5. Mai 2016 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und/ oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/ oder Sacheinlage um bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und/ oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/ oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen, das unter bestimmten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden kann. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der ande-

ren Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Die auf der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 erteilte Ermächtigung der persönlich haftenden Gesellschafterin zur Erhöhung des Grundkapitals bis zum 7. Mai 2014 wurde in dem bis zum Tag der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 nicht ausgeschöpften Umfang aufgehoben.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Gesellschaft hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ODER ARBEITNEHMERN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Für Fälle eines Übernahmeangebots gibt es im Dräger-Konzern keine Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin oder den Arbeitnehmern.

Nachtragsbericht

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 15. Februar 2012 teilte die Drägerwerk AG & Co. KGaA mit, dass sie die Inhaber der Genussscheine der Serien A, K und D dazu auffordert, der Drägerwerk AG & Co. KGaA Angebote zum Verkauf dieser Genussscheine zu einem Kurs von jeweils 210,00 Euro zu unterbreiten. Die Angebotsperiode begann am 20. Februar 2012 und wird voraussichtlich am 19. März 2012 enden. Sollten sämtliche Genussscheine zum Angebotspreis angeboten werden, entspräche dies einem Rückkauf-Volumen von 296,8 Mio. EUR. Die Annahme der Angebote bedarf, abhängig vom

Volumen, der Zustimmung der gesellschaftsrechtlich zuständigen Aufsichtsgremien.

AUSSCHÜTTUNG

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2011 aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 158,2 Mio. EUR eine Dividende von 0,13 EUR je Stammaktie und 0,19 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen. Das sind insgesamt 2,5 Mio. EUR. Der verbleibende Betrag von 155,7 Mio. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 1,90 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Ausblick

KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Das weltweite Wirtschaftswachstum wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich abschwächen. Ursache dafür sind nach Ansicht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) die Probleme in vielen Ländern, die mit der exzessiven staatlichen und privaten Verschuldung einhergehen und kräftige Einsparungen in den Budgets der öffentlichen Hand erzwingen. Außerdem drücken die durch die Verschuldungsproblematik ausgelösten Kapitalmarktunruhen die Stimmung der Unternehmen und Verbraucher. Gleichzeitig werden Banken ihre Risiko-Exposition in der Fremdfinanzierung von Unternehmen voraussichtlich reduzieren, um das Kernkapital zu entlasten. Der Internationale Währungsfonds (IWF) sieht nicht nur gedämpfte Wachstumsaussichten, sondern gleichzeitig auch kräftig gestiegene Risiken durch die Verschärfung der Euro-Krise im vierten Quartal 2011. Der IWF rechnet nicht nur in den Industriestaaten mit einer schwächeren Konjunkturdynamik, sondern auch in den Schwellenlän-

dern China, Indien und Brasilien. Ursache dürften sowohl die reduzierten Nachfrageimpulse der internationalen Handelspartner als auch eine schwächere Binnennachfrage sein. Deshalb hat der IWF seine Prognose für die Weltwirtschaft gegenüber September 2011 gesenkt: Für das Jahr 2012 erwartet er nun, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) weltweit um 3,3% expandieren wird – nach einem Zuwachs von 3,8% im Jahr 2011. Die Industriestaaten werden voraussichtlich um 1,2% (2011: + 1,6%) und die aufstrebenden Volkswirtschaften um 5,4% (2011: + 6,2%) wachsen.

Das bereits zum Jahresende spürbar schwächere Konjunkturwachstum im Euro-Gebiet wird sich nach Ansicht der Europäischen Zentralbank (EZB) zunächst nicht signifikant beleben. Die konjunkturelle Grunddynamik dämpft voraussichtlich das moderate Wachstum der weltweiten Nachfrage; hinzu kommt das geringe Vertrauen der Unternehmen und Verbraucher im Euro-Raum. Die fortwährenden Spannungen an den Staatsanleihemärkten im Euro-Währungsraum sowie die notwendigen Haushaltskonsolidierungen bremsen die Binnennachfrage. Einige aktuellen Umfrageindikatoren zufolge gibt es nach EZB-Einschätzung aber erste Anzeichen für eine Stabilisierung der Wirtschaftstätigkeit auf niedrigem Niveau. Im Laufe des Jahres 2012 wird sich die Wirtschaft – gestützt durch die globale Nachfrage, sehr niedrige kurzfristige Zinsen und die Maßnahmen zur Förderung der Funktionsfähigkeit des Finanzsektors im Euro-Gebiet – voraussichtlich sehr allmählich erholen. Der wirtschaftliche Ausblick ist laut EZB allerdings nach wie vor mit einer hohen Unsicherheit und beträchtlichen Abwärtsrisiken behaftet.

Der IWF erwartet, dass das BIP im Gesamtjahr mit –0,5% leicht schrumpft. Die Krise im Euro-Raum wird nach Einschätzung des IWF auch die deutsche Wirtschaftsentwicklung deutlich belasten. Das DIW geht davon aus, dass das deutsche BIP zeitweise etwas schrumpfen wird. Der Internationale Währungsfonds prognostiziert für Deutsch-

land ein stagnierendes Bruttoinlandsprodukt (+ 0,3 %) im Gesamtjahr 2012.

EINSCHÄTZUNG DES DRÄGER-MANAGEMENTS ZU DEN GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld hat sich eingetrübt. In den für uns wesentlichen Märkten hat sich das Wirtschaftswachstum bereits deutlich abgeschwächt und dürfte sich voraussichtlich zunächst weiter verschlechtern. Dabei sind die Abwärtsrisiken insbesondere wegen der derzeit noch immer bestehenden Unsicherheit, ob für die Euro-Schuldenkrise eine tragfähige Lösung erreicht werden kann, weiterhin hoch. Trotz unserer Diversifikation in verschiedene Produktmärkte und des geografisch gut ausbalancierten Portfolios dürfte sich eine schlechtere Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch auf unsere Auftragslage auswirken. Wir erwarten im stärker von der Wirtschaftsentwicklung abhängigen Teil des Industriegeschäfts unserer Sicherheitstechnik zunächst eine leicht positive Entwicklung. Das langfristigen Investitionszyklen folgende Geschäft mit der Gas- und Ölindustrie wird voraussichtlich moderat wachsen. Die zu erwartende restriktivere Auftragsvergabe der öffentlichen Hand wird vor allem in Europa, aber auch in den USA, voraussichtlich zu geringeren oder stagnierenden Auftragsvolumina in den Kundengruppen Polizei und Feuerwehr sowie in unserem Unternehmensbereich Medizintechnik führen. In Asien und Südamerika rechnen wir mit einem über der gesamtwirtschaftlichen Dynamik liegenden Wachstum. Insgesamt erwarten wir, dass das Unternehmen mindestens so schnell wachsen wird wie die Weltwirtschaft (IWF-Schätzung vom Januar 2012: 3,3 %).

Eine erwartete Entspannung an den Rohstoffmärkten wird sich für uns voraussichtlich leicht positiv auswirken. Nach unserer Einschätzung ist das Risiko wieder stark steigender Rohstoffpreise vor dem Hintergrund der weltweiten Konjunkturabschwächung und der damit verbun-

denen sinkenden Nachfrage tendenziell gering. Aufgrund des schwächeren Wachstums und der realisierten Kapazitätsausweitungen in der globalen Logistik dürften wir von leicht sinkenden Frachtraten profitieren.

Die Inflationsrate dürfte zwar noch einige Monate über dem für die Europäische Zentralbank (EZB) gesetzten Zielkorridor verharren, die Auswirkungen der Inflation sind für uns allerdings eher unterproportional und indirekt: Entscheidend ist eher, dass vor dem Hintergrund der weiteren Abschwächung des Wirtschaftswachstums das Risiko einer frühzeitigen Leitzinsanhebung gering ist. Daher sind die aus einem solchen Schritt resultierenden Risiken für die Refinanzierungsmärkte voraussichtlich gering.

Von einer möglicherweise zu erwartenden restriktiveren Kreditvergabepolitik des Finanzsektors aufgrund höherer Eigenkapitalanforderungen sind wir aufgrund unserer Finanzierungsstruktur voraussichtlich nicht betroffen. Das Risiko für Schuldenschnitte einzelner Staaten innerhalb des Euro-Raums bleibt zwar auch im Jahr 2012 bestehen. Mit Blick auf unsere ausstehenden Forderungen sowie die vereinbarten Absicherungen dieser Forderungen erwarten wir derzeit jedoch keine nennenswerten Belastungen für uns. Sollte die Krise im Euro-Raum jedoch nicht beendet werden können, so lassen sich die hieraus für uns ergebenden Implikationen zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht final abschätzen.

Tendenziell werden wir von einer Euro-Schwäche gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner begünstigt. In der derzeitigen durch eine hohe Unsicherheit gekennzeichneten Situation ist eine Prognose des Euro-Wechselkurses zu den wichtigen Währungen indes schwierig, wir gehen jedoch von einer weiterhin volatilen Wechselkursentwicklung aus. Die verschlechterten Ratings von Mitgliedstaaten der europäischen Währungsgemeinschaft und der drastisch gestiegene Konsolidierungsdruck öffentlicher Haushalte können nach unserer

Ansicht aber einen schwächeren Euro-Wechselkurs begünstigen.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION MEDIZINTECHNIK

Für die Märkte der Medizintechnik gehen wir von einer gesamthaft positiven Entwicklung in 2012 aus. So rechnet beispielsweise der Fachverband Spectaris mit einem Wachstum von 5%. In Deutschland ist von einer vorsichtig optimistischen Prognose auszugehen. Da die Medizintechnik kaum von der Wirtschaftskrise getroffen wurde, sind die Aussichten für andere Länder in Zentraleuropa – wie die Niederlande oder Österreich – ebenso positiv. Die Schweiz rechnet 2012 mit steigenden Gesundheitsausgaben von 3,4%. Aufgrund hoher Standards in Nordeuropa ist dort von einem stetigen Wachstum auszugehen. Norwegen wird beispielsweise seine Gesundheitsinfrastruktur verbessern und modernisieren. Im von der Schuldenkrise gebeutelten Südeuropa zeigen Etatkürzungen im Gesundheitswesen Wirkung: In Griechenland beispielsweise wurden bis Ende 2011 rund 10% der staatlichen Kliniken geschlossen. Mit weiteren Einsparungen ist dort zu rechnen. Positive Ausnahme ist die Türkei: Aufgrund der Modernisierung staatlicher Krankenhäuser sowie der steigenden Zahl privater Gesundheitseinrichtungen geht Germany Trade & Invest von einem jährlich um 10% wachsenden Absatz von Medizintechnik aus. In Russland ist mit weiterhin guten Absatzchancen zu rechnen, da das Gesundheitssystem weiter modernisiert wird. Das russische Innenministerium geht bis 2020 von Investitionen in Höhe von 16 Mrd. US-Dollar aus. In Nordamerika führt der zunehmende Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung zu höheren Ausgaben im Gesundheitsbereich und damit voraussichtlich zu moderatem Wachstum. Allerdings sind in den USA Budgetkürzungen aufgrund der erforderlichen Haushaltskonsolidierungen möglich. In Brasilien ist die Nachfrage nach Medizintechnik anhaltend hoch, da sowohl der private als auch der öffentliche Gesundheitssektor intensiv ausgebaut werden. Für die Region Asien-Pazifik werden positive Szenarien für 2012 an-

genommen. Bevölkerungsreiche Länder wie Indien und China zeigen eine anhaltend hohe Nachfrage und auch andere Nationen wie Singapur oder Thailand zeigen ein hohes Wachstumspotenzial. Für Japan prognostiziert Germany Trade & Invest jedoch ein eher mäßiges Marktwachstum. In der Region Sonstige geht beispielsweise der Fachverband Spectaris für die Medizintechnik nach dem Ende des sogenannten Arabischen Frühlings in Teilen Nordafrikas von Investitionen in das Gesundheitswesen in Algerien, Tunesien und Libyen aus. Bei global grundsätzlich unverändertem Kostendruck im Gesundheitswesen gehen wir von einer stetigen Nachfrage nach hochwertiger Medizintechnik zur Optimierung von Abläufen und Steigerung der Effizienz aus. Dräger ist für diese Anforderung mit seinen Lösungen hervorragend aufgestellt.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION SICHERHEITSTECHNIK

Für die Märkte der Sicherheitstechnik erwarten wir 2012 eine verhalten positive Entwicklung mit regionalen Unterschieden unter dem Einfluss einer abgeschwächten Weltkonjunktur. So gehen verschiedene Prognosen für Deutschland von Überschattungen durch die Krise im Euro-Raum im ersten Halbjahr 2012 aus. Für die zweite Hälfte geht das DIW jedoch von einem steigenden Wirtschaftswachstum aus, womit im Gesamtjahr eine leicht positive Entwicklung zu erwarten ist. Im übrigen Europa wird die weiterhin angespannte Lage in Südeuropa die Nachfrage voraussichtlich dämpfen, während in anderen Teilen Europas – wie beispielsweise in Skandinavien – eine positive Nachfrageentwicklung erwartet wird. Auch in Russland wird mit dem bevorstehenden Eintritt in die World Trade Organization (WTO) fortgesetzt Dynamik erwartet. Die Region Amerika wird sich dagegen verhalten entwickeln. Ausnahmen werden die Öl- und Gasförderung sowie die Bergbauindustrie sein. So wird für Brasilien zum Beispiel nur eine mäßige Entwicklung gegenüber den starken Vorjahren erwartet. Vor dem Hintergrund einer Absenkung sowohl der Haushaltsmittel aufgrund der steigenden Staatsverschuldung als auch der Beschäfti-

gungszahlen in der Industrie wird in den USA eine gedämpfte Nachfrage erwartet. Für Asien wird nach den starken Vorjahren von einer Beruhigung der Märkte ausgegangen: So wird für China und Indien ein moderateres Wachstum der Märkte erwartet. In einigen kleineren Märkten hingegen wie etwa Thailand oder Vietnam sind branchenspezifische Zuwächse prognostiziert. In der Region Sonstige werden beispielsweise in Südafrika in verschiedenen Branchen Nachfrageresteigerungen durch Investitionen für Modernisierungen und Ausweitung der Produktionsmengen erwartet. In Summe erwarten wir für die Märkte der Sicherheitstechnik – unter sich verändernden gesamtwirtschaftlichen Bedingungen – eine solide Entwicklung.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSSITUATION

Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir, in Auftragseingang und Umsatz mindestens so schnell zu wachsen wie die Weltwirtschaft insgesamt (IWF-Prognose vom Januar 2012: +3,3%). Diese Erwartung unterliegt der Annahme einer sich stabilisierenden Wirtschaft in Europa, einer anhaltenden Konjunkturerholung in Nordamerika, eines anhaltenden Marktwachstums in den Schwellenländern sowie gleichbleibender Wechselkursverhältnisse. Unser Wachstum wird dabei voraussichtlich überwiegend von den außereuropäischen Regionen – wie beispielsweise den Schwellenländern und den USA – getragen. In der Medizintechnik rechnen wir mit einem überdurchschnittlichen Wachstum im Gerätegeschäft. Weiterhin gehen wir davon aus, dass auch der Bereich Lifecycle Solutions nennenswert zur Umsatzausweitung beiträgt. In der Sicherheitstechnik gehen wir von einem weiteren Ausbau des Geschäftsvolumens in allen Produktbereichen aus. Gestützt wird das Wachstum in beiden Unternehmensbereichen von neuen Produkten: Insgesamt planen wir, in der Medizintechnik 12 und in der Sicherheitstechnik 19 neue Produkte und Weiterentwicklungen in den Markt einzuführen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen wachsenden Umsatzanteil neuer und verbesserter Produkte.

In unserem Unternehmensbereich Medizintechnik kann die Veränderung des im Geschäftsjahr 2011 sehr vorteilhaften Länder- und Produktmixes zu einem leichten Rückgang der Bruttomarge führen. Zwar sollen insbesondere die in den Vorjahren auf den Markt gebrachten neuen Produkte die Marge grundsätzlich verbessern, jedoch erwarten wir auch, dass die margendämpfenden Effekte nicht vollständig ausgeglichen werden können. Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik rechnen wir mit einem leicht sinkenden Anteil des margenstärkeren Industriegeschäftes und daher ebenfalls mit einer gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen Bruttomarge.

Um den Anteil neuer Produkte weiter auszubauen und um die RoHS/REACH-Kompatibilität für existierende Produkte bis 2014 zu erreichen, werden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in 2012 voraussichtlich um 12% auf rund 180 Mio. EUR steigen (2011: 161 Mio. EUR). Von dieser Steigerung werden wir voraussichtlich 5 bis 10 Mio. EUR investieren, um zu gewährleisten, dass sämtliche Produkte 2014 den Vorgaben aus RoHS/Reach entsprechen. Die Verbesserung der unternehmensweiten IT-Infrastruktur erfordert auch 2012 mit einem Wachstum um 9% auf rund 110 Mio. EUR einen überproportionalen Anstieg der IT-Kosten (2011: 100,6 Mio. EUR). Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2012 eine Konzern-EBIT-Marge zwischen 8,0% und 9,5% (2011: 9,5%).

Unser Zinsaufwand wird 2012 voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau liegen und – unter der Annahme eines gleichbleibenden Zinsniveaus – voraussichtlich rund 30 Mio. EUR betragen (2011: 33,0 Mio. EUR). Hierin sind die Ergebniseffekte aus dem Rückkauf der Genussscheine in Abhängigkeit von der Annahmquote im unteren bis oberen einstelligen Millionen-Euro-Bereich nicht berücksichtigt. Aufgrund der positiven Ertragsentwicklung und der Optimierung der Konzernstrukturen erwarten wir eine

Steuerquote im Geschäftsjahr 2012 von voraussichtlich zwischen 28 % und 32 % (2011: 30,8 %).

Im Rahmen der erwarteten Ertragsentwicklung gehen wir 2012 von einem weiterhin hohen operativen Mittelzufluss in Höhe von 65 % bis 80 % des EBIT aus (2011: 73,8 %). Aufgrund von Immobilieninvestitionen zur Ausweitung der Produktionskapazität wird das Investitionsvolumen voraussichtlich über den Abschreibungen liegen und rund 75 bis 85 Mio. EUR betragen (2011: 71,5 Mio. EUR). Neben der für 2012 geplanten Ablösung von zwei Schuldscheindarlehen über insgesamt 55,0 Mio. EUR und der vorgeschlagenen Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) von 4,1 Mio. EUR wird die Entwicklung der Finanzmittel wesentlich von der Annahemequote des zum Zeitpunkt der Veröffentlichung laufenden Rückkaufangebots für die Genussscheine bestimmt. Bei einer 100-prozentigen Annahme des Angebotes beträgt der Mittelabfluss 296,8 Mio. EUR. Dieser kann vollständig aus der bestehenden Liquidität (31. Dezember 2011: 412,3 Mio. EUR) bedient werden.

Auch die Kapitalstruktur wird insgesamt durch das laufende Rückkaufangebot bestimmt. Insgesamt erwarten wir dadurch einen Anstieg der Nettoverschuldung (2011: 39,8 Mio. EUR) und einen Rückgang der Eigenkapitalquote, da ein Teil des Genussscheinkapitals gemäß IFRS als Eigenkapital bilanziert wird. Wir arbeiten weiter daran, die Kapitaleffizienz zu erhöhen, die langfristigen Finanzierungskosten zu verringern und würden die langfristige Finanzierung bei einer günstigen Entwicklung der Kreditmärkte im Jahr 2012 ausbauen.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir in beiden Unternehmensbereichen – vorausgesetzt, die positive Entwicklung in den für uns relevanten Märkten setzt sich weiter fort – ein über der Marktentwicklung liegendes Umsatzwachstum und eine Steigerung der EBIT-Marge des Kon-

zerns gegenüber 2012. Mittelfristig soll die neue Vertriebsstruktur die relativen Vertriebsaufwendungen reduzieren und zusätzliche Wachstumspotenziale erschließen. Insgesamt erwarten wir bis Ende 2014 Einsparungen der relativen Marketing- und Vertriebskosten um gut einen Prozentpunkt. Weiterhin planen wir, mittelfristig stärker zu wachsen als der Markt und eine nachhaltige EBIT-Marge von mindestens 10 % zu erreichen.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen sowie den uns derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Lübeck, 28. Februar 2012

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

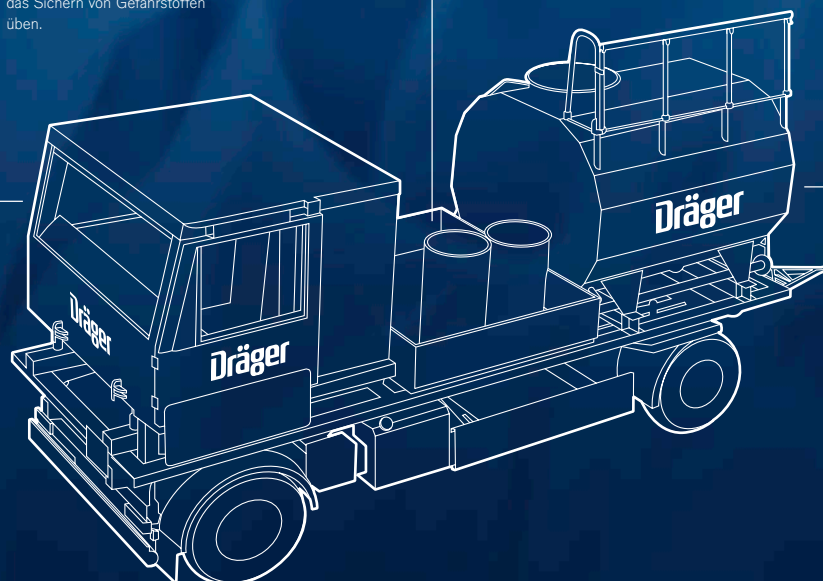
JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern	129
Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern	130
Bilanz Dräger-Konzern	131
Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern	132
Anhang Dräger-Konzern 2011	135
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	221
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	222
Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2011 (Kurzfassung)	224
Organe der Gesellschaft	228

→ **TRUCK-RESCUE-TRAINER:** Mit dem TRT 7000 bietet Dräger eine Übungsanlage zur Simulation von LKW-Unfällen und Gefahrgutszenarien an. Am TRT 7000 können Rettungskräfte den Ernstfall so lange üben, bis jeder Handgriff sitzt. Der Truck ist auf einem LKW-Anhänger montiert, sodass er an jeden Übungsplatz gefahren werden kann.

Auf der Ladefläche lässt sich das Sichern von Gefahrstoffen üben.

Fahrzeugteile können bei der Übung zur Personenrettung zersägt oder zerschnitten und anschließend ersetzt werden.



Den Umgang mit Leckagen trainieren die Einsatzkräfte an der Tankübungsanlage.

Jahresabschluss Dräger-Konzern 2011

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGER-KONZERN 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	Anhang	2011	2010
		Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	11	2.255.847	2.177.281
Kosten der umgesetzten Leistungen	12	- 1.147.507	- 1.133.190
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.108.341	1.044.091
Forschungs- und Entwicklungskosten	13	- 160.548	- 148.361
Marketing- und Vertriebskosten	14	- 575.258	- 571.188
Allgemeine Verwaltungskosten	15	- 149.508	- 117.943
Sonstige betriebliche Erträge	16	7.514	9.831
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16	- 16.741	- 11.092
		- 894.541	- 838.752
		213.800	205.339
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		- 372	377
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen		182	329
Sonstiges Finanzergebnis		167	- 13.262
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	17	- 23	- 12.556
EBIT		213.777	192.783
Zinsergebnis	17	- 33.050	- 39.107
Ergebnis vor Ertragsteuern		180.727	153.676
Ertragsteuern	18	- 55.675	- 48.893
Jahresüberschuss		125.052	104.783
Jahresüberschuss		125.052	104.783
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber		2.783	2.194
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)		1.558	11.861
den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis		120.711	90.728
Unverwässertes Ergebnis je Aktie¹	21		
je Vorzugsaktie (in €)		7,35	6,25
je Stammaktie (in €)		7,29	6,19
Verwässertes Ergebnis je Aktie¹	21		
je Vorzugsaktie (in €)		7,29	6,25
je Stammaktie (in €)		7,23	6,19
Unverwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung²	21		
je Vorzugsaktie (in €)		4,60	4,36
je Stammaktie (in €)		4,54	4,30
Verwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung²	21		
je Vorzugsaktie (in €)		4,58	4,36
je Stammaktie (in €)		4,52	4,30

¹ Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende (siehe auch Textziffer 21)

² Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses (siehe auch Textziffer 21)

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Jahresüberschuss	125.052	104.783
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	2.911	31.784
Erfolgsneutrale Veränderung des Zeitwerts von Finanzinstrumenten	- 1.222	- 443
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung des Zeitwerts von Finanzinstrumenten	373	141
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	2.820	- 13.258
Latente Steuern auf versicherungsmath. Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	- 1.071	3.244
Sonstiges Ergebnis	3.811	21.468
Gesamtergebnis	128.863	126.251
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber	2.407	2.247
davon Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)	1.558	11.861
davon den Aktionären zuzurechnender Ergebnisanteil	124.898	112.143

BILANZ DRÄGER-KONZERN

	Anhang	31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
		Tsd. €	Tsd. €
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	22	280.309	277.351
Sachanlagen	23	263.363	253.715
Anteile an assoziierten Unternehmen	24	306	904
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	25	9.766	11.403
Latente Steueransprüche	26	104.454	109.502
Langfristige sonstige Vermögenswerte	27	32.013	28.160
Langfristige Vermögenswerte		690.211	681.035
Vorräte	28	340.292	356.666
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	29	586.488	533.163
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	30	19.883	22.514
Liquide Mittel	31	412.309	320.037
Kurzfristige Ertragsteuererstattungsansprüche		7.531	13.027
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	32	58.475	50.465
Kurzfristige Vermögenswerte		1.424.978	1.295.872
Summe Aktiva		2.115.189	1.976.907
Passiva			
Gezeichnetes Kapital		42.266	42.266
Kapitalrücklage		158.098	158.098
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		469.763	380.285
Genussscheinkapital	35	50.405	50.404
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		2.549	111
Nicht beherrschende Anteile	34	6.535	5.399
Eigenkapital	33	729.616	636.563
Verpflichtungen aus Genussscheinen	35	31.164	29.916
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	36	179.418	183.448
Langfristige Ertragsteuerrückstellungen	37	562	0
Langfristige sonstige Rückstellungen	38	62.749	44.973
Langfristige verzinsliche Darlehen	39	365.266	318.042
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	40	8.849	6.893
Latente Steuerschulden	41	1.629	2.581
Langfristige sonstige Schulden		782	715
Langfristige Schulden		650.419	586.568
Kurzfristige Ertragsteuerrückstellungen	37	39.876	41.584
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	38	228.198	226.026
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	42	84.519	89.496
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	43	172.073	171.301
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	43	72.451	68.499
Kurzfristige Ertragsteuerschulden		11.269	18.552
Kurzfristige sonstige Schulden	44	126.768	138.318
Kurzfristige Schulden		735.154	753.776
Summe Passiva		2.115.189	1.976.907

KAPITALFLUSSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Betriebliche Tätigkeit		
Jahresüberschuss des Konzerns	125.052	104.783
+ Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	56.575	53.737
+ Zunahme der Rückstellungen	24.881	81.793
+/- Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	3.712	-23.913
+ Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	389	794
+/- Abnahme/Zunahme der Vorräte	19.233	-42.611
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-52.440	2.198
- Zunahme der sonstigen Aktiva	-5.101	-14.656
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-11.637	43.738
-/+ Abnahme/Zunahme der sonstigen Passiva	-756	13.278
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	159.906	219.141
Investitionstätigkeit		
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-11.195	-6.797
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	1.213	26
- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-59.523	-49.563
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	2.634	2.082
- Auszahlungen für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	-196	-195
+ Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	1.410	2.241
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-65.656	-52.206
Finanzierungstätigkeit		
- Ausschüttung Dividenden (einschließlich Ausschüttung auf Genussscheine)	-35.310	-9.806
- Auszahlungen der Barabfindung für die Genussscheine	-7.798	0
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	106.800	342
- Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-65.224	-49.166
- Saldo aus anderen Bankverbindlichkeiten	-646	-13.857
- Saldo aus der Tilgung/Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-705	-853
- Auszahlungen aus der Änderung von Eigentumsanteilen an Tochterunternehmen	-1.060	0
+ Zuflüsse aus Kapitalerhöhungen	0	100.445
- Auszahlungen aus dem Erwerb des 25%-Anteils an der Dräger Medical GmbH (ehemals: Dräger Medical AG & Co. KG)	0	-235.872
- An nicht beherrschende Anteilinhaber ausgeschütteter Gewinn	-643	-1.337
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-4.587	-210.104
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr	89.663	-43.169
+/- Wechselkursbedingte Wertänderungen der Liquiden Mittel	2.609	19.155
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	320.037	344.051
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember des Geschäftsjahres	412.309	320.037

AUFSTELLUNG DER VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DRÄGER-KONZERN

	Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals										
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Genussschein-kapital	Erfolgsneutrale versicherungs-mathematische Gewinne/ Verluste	Veränderung aus der Währungs-umrechnung	Derivative Finanz-instru-mente	Summe der sonstigen Bestand-teile des Eigen-kapitals	Summe Eigen-kapital der Eigen-kapital-geber der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Nicht beherr-schende Anteile	Eigen-kapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Jan. 2010	32.512	39.449	303.326	56.086	-10.725	-30.928	-390	-42.043	389.330	4.490	393.820
Umgliederung erfolgsneutrale versicherungs-mathematische Gewinne / Verluste	-	-	-10.725	-	10.725	-	-	10.725	-	-	0
Kapitalerhöhung inkl. Barabfindung Genussscheininhaber	9.754	92.109	-	-5.682	-	-	-	0	96.181	-	96.181
Optionskomponente Kaufpreis Siemens-Anteile (Equity Settled Option)	-	26.540	-	-	-	-	-	0	26.540	-	26.540
Jahresüberschuss	-	-	102.589	-	-	-	-	0	102.589	2.194	104.783
Sonstiges Ergebnis	-	-	-10.014	-	-	31.731	-302	31.429	21.415	53	21.468
Gesamt-ergebnis	0	0	92.575	0	0	31.731	-302	31.429	124.004	2.247	126.251
Ausschüttungen	-	-	-9.806	-	-	-	-	0	-9.806	-1.337	-11.143
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	-	-	4.915	-	-	-	-	0	4.915	-1	4.914
31. Dez. 2010	42.266	158.098	380.285	50.404	0	803	-692	111	631.164	5.399	636.563
Jahresüberschuss	-	-	122.269	-	-	-	-	0	122.269	2.783	125.052
Sonstiges Ergebnis	-	-	1.749	-	-	3.287	-849	2.438	4.187	-376	3.811
Gesamt-ergebnis	0	0	124.018	0	0	3.287	-849	2.438	126.456	2.407	128.863
Ausschüttungen	-	-	-35.310	-	-	-	-	0	-35.310	-643	-35.953
Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Beherrschungsverlust	-	-	-432	-	-	-	-	0	-432	-628	-1.060
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	-	-	1.202	1	-	-	-	0	1.203	-	1.203
31. Dez. 2011	42.266	158.098	469.763	50.405	0	4.090	-1.541	2.549	723.081	6.535	729.616

Anhang Dräger-Konzern 2011

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Dräger-Konzern steht unter der Führung der Drägerwerk AG & Co. KGaA mit Sitz in D-23542 Lübeck, Moislinger Allee 53 – 55. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist eingetragen beim Handelsregister des Amtsgerichts Lübeck unter HR B 7903 HL. Der Jahresabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Beschreibung der Art der Geschäftstätigkeit sowie der Struktur des Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Segmentberichterstattung sowie im Lagebericht.

2 GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 unverändert nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Für den Konzernabschluss 2011 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA alle bis zum 31. Dezember 2011 vom IASB verabschiedeten IFRS angewendet, soweit für diese Standards bis zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses das Endorsement durch die Kommission der Europäischen Union und die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt ist und diese Standards verpflichtend für das Geschäftsjahr 2011 anzuwenden sind.

Dräger hat folgende neue beziehungsweise geänderte Standards des IASB im Geschäftsjahr 2011 erstmals angewendet:

- Im Rahmen des IAS 24 ›Related Party Disclosures (rev. 2009)‹ wurden Vereinfachungen von Angabepflichten von staatlich kontrollierten Unternehmen (state-controlled entities) gewährt. Ferner wurde die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet und Inkonsistenzen wurden beseitigt.
- Infolge der Änderung des IAS 32 ›Classification of rights issues (rev. 2009)‹ können kündbare Finanzinstrumente (puttable financial instruments) und Finanzinstrumente, die bei Liquidation des Unternehmens eine Verpflichtung auf den anteiligen beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens des Unternehmens auslösen, bei Erfüllung bestimmter Kriterien als Eigenkapital klassifiziert werden. Ferner sind umfangreiche Angaben im Anhang offenzulegen.
- Die geringfügigen Änderungen von sechs Standards und einer Interpretation im Rahmen des ›Improvements to IFRSs (2010)‹ werden befolgt, soweit sie für den Dräger-Konzernabschluss relevant sind.

Die folgenden im Geschäftsjahr 2011 erstmalig anzuwendenden beziehungsweise geänderten Rechnungslegungsnormen sind für den Dräger-Konzern nicht relevant oder haben auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens keine nennenswerten Auswirkungen:

- Durch die Änderung des IFRS 1 ›Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters (issued January 2010)‹ werden erstmaligen Anwendern der IFRS Ausnahmen für die Angabe von Vergleichsinformationen über Finanzinstrumente gegeben.
- IFRIC 19 ›Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments‹ regelt, dass Eigenkapitalinstrumente, die ein Kreditnehmer zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit an Kreditgeber ausgibt, als ›gezahltes Entgelt‹ nach IAS 39.41 anzusehen sind. Der Kreditnehmer hat daher die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen.
- Aufgrund der Änderung des IFRIC 14 ›IAS 19 – The limit of a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction‹ kann ein Unternehmen den Vorteil aus einer Vorauszahlung im Rahmen von Mindestbeitragszahlungen als Vermögenswert erfassen, sobald das Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen für Pensionsleistungszusagen unterliegt und Vorauszahlungen für Beiträge leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen.

Die folgenden Änderungen bestehender Standards, für die das Endorsement bereits erfolgt ist und die erst für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden sind, die am 1. Juli 2011 oder später beginnen, wurden im vorliegenden Abschluss nicht angewandt:

- Im Rahmen der Ergänzungen des IFRS 7 ›Disclosures – Transfers of Financial Assets (rev. 2010)‹ sind zusätzliche Angaben für Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten notwendig, bei denen der Übertragende ein anhaltendes Engagement bei den übertragenen Vermögenswerten behält, wenn ein ungewöhnlich hoher Betrag zum Ende eines Berichtszeitraums transferiert wird.

Es ergeben sich gegenüber einer freiwilligen früheren Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss.

Es wurden weitere Standards veröffentlicht, die erst für Geschäftsjahre, die am 1. Juli 2011 oder später beginnen, verpflichtend anzuwenden sind und für die noch kein Endorsement erfolgt ist:

- Die wesentlichen Änderungen des IAS 19 ›Employee Benefits (rev. 2011)‹ betreffen die Abschaffung des Korridor-Ansatzes und somit die verpflichtende Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Zudem werden die erwarteten Erträge aus Fondsvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtungen durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Zukünftig ist der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen. Außerdem werden die Angabe- und Erläuterungspflichten geändert und erweitert.

- Die Änderung des IFRS 1 ›First-time adoption of IFRS‹ beinhaltet zwei Anpassungen. Zum einen die Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender, zum anderen Vorschriften für die Aufstellung eines IFRS-Abschlusses nach Geschäftsperioden, in denen die Aufstellung eines voll IFRS-konformen Abschlusses wegen Hochinflation nicht möglich war.
- Die Änderungen des IAS 12 ›Income Taxes‹ beinhalten eine Ausnahme für die Bilanzierung latenter Steuern auf die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.
- Die Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses sind in den Änderungen des IAS 1 ›Presentation of Financial Statements‹ enthalten.
- IFRS 9 ›Financial Instruments‹ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte nur noch in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: zum einen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zum anderen als zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Für finanzielle Vermögenswerte wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten.
- Auf bestehenden Grundsätzen baut der IFRS 10 ›Consolidated financial statements‹ auf. Im Mittelpunkt steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt.
- Durch den neuen IFRS 11 ›Joint arrangements‹ muss ein Unternehmen die vertraglichen Rechte und Pflichten aus der gemeinschaftlichen Vereinbarung abbilden. Durch die geänderten Definitionen gibt es nun zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei Gemeinschaftsunternehmen entfällt das Wahlrecht der Quotenkonsolidierung, die Equity-Bilanzierung ist verpflichtend anzuwenden.
- IFRS 12 ›Disclosures of interests in other entities‹ führt die Angabepflichten der IAS 27/IFRS 10, IAS 31/IFRS 11 sowie IAS 28 zusammen.
- Die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität hat sich der IFRS 13 ›Fair value measurement‹ zum Ziel gesetzt. Es wird beschrieben wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Es erfolgt keine Erweiterung des Anwendungsbereichs der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern eine Erläuterung, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist.
- IAS 27 ›Separate financial statements (rev. 2011)‹ beinhaltet noch Vorschriften zur Bilanzierung von Beteiligungen in Einzelabschlüssen, nachdem das Kontrollkonzept im neuen IFRS 10 definiert ist.
- Die Equity-Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen werden im geänderten IAS 28 ›Associates and joint ventures (rev. 2011)‹ dargestellt.
- Die Änderungen des IAS 32 ›Financial Instruments – Presentation‹ betreffen die Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.
- Die Anhangangaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden in den Änderungen des IFRS 7 ›Financial Instruments – Disclosures‹ erfasst.

- IFRIC 20 ›Stripping Costs in the Production Phase of Surface Mine‹ stellt klar, wann Kosten der Abraumbeseitigung als Vermögenswert anzusetzen sind und wie diese Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und in der Folge zu bilanzieren sind.

Die Auswirkungen unterliegen einer Prüfung durch das Management.

Die Voraussetzungen des Artikels 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments in Verbindung mit § 315a HGB für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Handelsrecht sind erfüllt. Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erreichen, werden im Einklang mit § 315a HGB auch über die Angabepflichten nach IFRS hinaus die Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht verlangt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. EUR) angegeben, dadurch können Rundungsdifferenzen entstehen. Die Bilanz ist nach Fristigkeit gegliedert, die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden. Soweit zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst sind, wurden sie im Anhang gesondert ausgewiesen. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind, mit Ausnahme von zwei (2010: zwei) unwesentlichen Gesellschaften, auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt worden und basieren auf einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

3 KAPITALERHÖHUNG 2010

Am 30. Juni 2010 erhöhte die Drägerwerk AG & Co. KGaA ihr Grundkapital um 9.753.600 EUR auf 42.265.600 EUR. Hierfür gab das Unternehmen 3.810.000 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien (Stückaktien) gegen Bareinlage aus. Die Stammaktien haben einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 EUR (neue Stammaktien). Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2010 voll gewinnberechtigt. Nach Abzug der Transaktionskosten von 4,6 Mio. EUR betrug der Netto-Emissionserlös 100,4 Mio. EUR.

Für die Kapitalerhöhung nutzte die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA, die Drägerwerk Verwaltungs AG, die Ermächtigung, die ihr die Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA am 8. Mai 2009 erteilt hatte. Die Hauptversammlung hatte die Drägerwerk Verwaltungs AG ermächtigt, bis zum 7. Mai 2014 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien (Stückaktien) gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 16.256.000 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Dieser Beschluss wurde durch einen weiteren Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 aufgehoben.

Die Kapitalerhöhung wirkt sich auch im Hinblick auf die Genussscheine aus: Bei einer Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht für die Aktionäre sehen die Genussscheinbedingungen für alle drei Serien (A, K und D) ein vergleichbares Bezugsrecht für die Inhaber von Genussscheinen vor. So haben die Genussscheininhaber das Recht, weitere Genussscheine zu mit der Kapitalerhöhung vergleichbaren Bezugsbedingungen zu erwerben. Das Genussscheinkapital ist entsprechend zu erhöhen. Voraussetzung für das Bezugsrecht und die Erhöhung des Genussscheinkapitals sind die Zustimmung der Hauptver-

sammlung der Gesellschaft sowie der Ausschluss oder die Beschränkung anderweitiger gesetzlicher Bezugsrechte, soweit erforderlich. Die Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat einer Bedienung der Bezugsrechte der Inhaber von Genussscheinen nicht zugestimmt. Somit war die Gesellschaft nach den Genussscheinbedingungen verpflichtet, eine Barabfindung zu gewähren, die den durch die Erhöhung des Grundkapitals entstehenden Nachteil der Genussscheininhaber nach billigem Ermessen (§ 315 BGB) der Gesellschaft ausgleicht. Im Jahresabschluss 2010 hat Dräger dafür 7,8 Mio. EUR zurückgestellt, die im Mai 2011 ausgezahlt wurden. Dies reduzierte – saldiert mit einem Steuervorteil – das Genussscheinkapital im Geschäftsjahr 2010 um 5,7 Mio. EUR.

Darüber hinaus hat die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital). Das bedingte Kapital dient der Bedienung der an Siemens ausgegebenen Optionsrechte.

4 DRÄGER MEDICAL AG & CO. KG WURDE DRÄGER MEDICAL GMBH

Die von der Drägerwerk AG & Co. KGaA am 31. August 2010 beschlossene Umstrukturierung der Dräger Medical AG & Co. KG ist am 20. September 2010 (Vollzugsstichtag) wirksam geworden. Rechtsnachfolgerin der Dräger Medical AG & Co. KG ist die frühere Dräger Medical Holding GmbH, die seit dem Vollzugsstichtag unter Dräger Medical GmbH firmiert. Die Dräger Medical GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Ziel war es, im Rahmen des Rückkaufs des 25-prozentigen Siemens-Anteils am Unternehmensbereich Medizintechnik die Beteiligungsstruktur zu vereinfachen.

5 ERWERB DES 25%-ANTEILS AN DER DRÄGER MEDICAL GMBH (EHEMALS: DRÄGER MEDICAL AG & CO. KG) VON SIEMENS

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft hat am 26. März 2010 den Erwerb sämtlicher Anteile an der Siemens Medical Holding GmbH genehmigt. Die Transaktion wurde am 30. April 2010 vollzogen. Wirtschaftlich standen die erworbenen Anteile, wie schon im Geschäftsbericht 2009 dargestellt, bereits zum 31. Dezember 2009 Dräger zu.

Der Kaufpreis für den 25%-Anteil an der Dräger Medical GmbH (ehemals: Dräger Medical AG & Co. KG) setzte sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Barzahlungskomponente von 175 Mio. EUR,
- einem Verkäuferdarlehen von 68,5 Mio. EUR bestehend aus je einer Tranche zu 18,75 Mio. EUR (Tranche I), zu 40,0 Mio. EUR (Tranche II) und zu 9,75 Mio. EUR (Tranche III) und
- einer variablen Optionskomponente.

Dräger hat die Barzahlungskomponente am Vollzugsstichtag beglichen. Die Tranchen I und II des Verkäuferdarlehens in Höhe von insgesamt 58,75 Mio. EUR zuzüglich Zinsen hat Dräger vorzeitig am 20. Juli 2010 aus dem Zufluss an liquiden Mitteln aus der Kapitalerhöhung zurückgezahlt.

Die variable Optionskomponente war ursprünglich eine Barzahlungsoptionskomponente. Um diese zu ersetzen, hat Dräger am 30. August 2010 Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR mit in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechten an Siemens ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichen den Bezug von insgesamt 1,25 Mio. Vorzugsaktien. Sie sind unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichen, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Die Optionsrechte hatten am 31. Dezember 2011 einen Ausübungspreis von 63,68 EUR (2010: 64,12 EUR) und laufen bis zum 30. April 2015. Wenn der Inhaber eine der Optionen ausübt, wird Dräger neue Vorzugsaktien aus bedingtem Kapital ausgeben. Sollten alle Optionen ausgeübt werden, würden Dräger für die Ausgabe von 1,25 Mio. neuen Vorzugsaktien am Berichtsstichtag 79,6 Mio. EUR (2010: 80,15 Mio. EUR) zufließen.

Da die an Siemens ausgegebenen Optionsrechte einen höheren Zeitwert hatten als die auf Barzahlung gerichtete, ursprüngliche Optionskomponente, erließ Siemens Dräger vereinbarungsgemäß 8,5 Mio. EUR aus Tranche III des Verkäuferdarlehens. Den Nominalbetrag der Optionsschuldverschreibungen brachte Siemens auf, indem Siemens den Anspruch aus Tranche III des Verkäuferdarlehens mit dem Nominalwert verrechnet hat. Auch die Optionsschuldverschreibungen hat Dräger vorzeitig, am 30. September 2010, zum Nominalbetrag zuzüglich Zinsen an Siemens zurückgezahlt. Damit waren sämtliche Zahlungsansprüche aus dem Erwerb des 25-prozentigen Siemens-Anteils an der Dräger Medical GmbH (ehemals: Dräger Medical AG & Co. KG) im Geschäftsjahr 2010 vollständig beglichen.

Die positive Kursentwicklung der Vorzugsaktie gegenüber dem Stand am 31. Dezember 2009 erhöhte im Lauf des Geschäftsjahres 2010 den Wert der vereinbarten Optionskomponente. In der Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 30. August 2010 hat Dräger hierfür im sonstigen Finanzergebnis 11,8 Mio. EUR aufwandswirksam erfasst.

Die auf eine Barzahlung gerichtete Optionskomponente wurde am 30. August 2010 durch ein Eigenkapitalinstrument ersetzt. Dadurch hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA die Eigenkapitalbasis des Unternehmens zudem um 26,5 Mio. EUR gestärkt. Das Ergebnis wird seitdem durch Wertänderungen nicht mehr belastet.

6 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der Drägerwerk AG & Co. KGaA setzt sich wie folgt zusammen:

KONSOLIDIERUNGSKREIS

	Inland	Ausland	Gesamt
Drägerwerk AG & Co. KGaA und vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2011	22	98	120
Neugründungen	1	2	3
31. Dezember 2011	23	100	123
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2011 / 31. Dezember 2011	1	1	2
Gesamt	24	101	125

Die vollkonsolidierten Unternehmen umfassen neben der Drägerwerk AG & Co. KGaA alle Tochtergesellschaften, bei denen die Drägerwerk AG & Co. KGaA unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Sie hat somit die Möglichkeit, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Im Konsolidierungskreis enthalten sind unverändert vier Grundstücksverwaltungsgesellschaften und zwei sonstige Gesellschaften als Zweckgesellschaften (»Special Purpose Entities« – SPE). Deren Vermögen ist bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern zuzurechnen. Auf die assoziierten Unternehmen übt die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss aus. Die assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die konsolidierten Gesellschaften des Dräger-Konzerns zum 31. Dezember 2011 sind unter Textziffer 53 aufgeführt.

7 AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Die Änderung des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2011 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die Auswirkungen zwischen den Unternehmensbereichen werden im Rahmen des Segmentberichts erläutert.

8 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Akquisitionsmethode (»Acquisition Method«). Bei erstmalig konsolidierten Tochtergesellschaften werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden (einschließlich bedingter Verbindlichkeiten) mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem die Beherrschung über die Tochtergesellschaft erlangt wurde. Soweit die Anschaffungskosten der Beteiligung den Anteil des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der angesetzten Vermögenswerte und Schulden übersteigen, wird ein Geschäftswert angesetzt. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert (»Full-Goodwill-Method«) oder zum anteilig beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Die Abschreibung des Geschäftswerts erfolgt gemäß IAS 36 außerplanmäßig auf Grundlage eines jährlichen Wertminderungstests (»Impairment-only-Approach«). Ein negativer Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Sukzessive Anteilerwerbe bei unveränderter Beherrschung werden als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern (»Entity-Concept«) erfasst. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben unverändert. Die Wertverschiebung zwischen Dräger und dem nicht beherrschenden Anteilsinhaber erfolgt erfolgsneutral im Eigenkapital. Anteile am Eigenkapital, die auf konzernfremde Dritte entfallen, sind in der Konzernbilanz im Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile erfasst (siehe auch Textziffer 34).

Bei Tausch oder tauschähnlichen Vorgängen werden die erhaltenen Anteile mit dem Zeitwert der abgegebenen Anteile bewertet. Werden dadurch Stille Reserven aufgedeckt, sind diese erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt. Bei den assoziierten Unter-

nehmen werden die Anschaffungskosten durch die entsprechenden Anteile an dem Periodenergebnis unter Berücksichtigung von Gewinnausschüttungen fortgeführt. Der Geschäftswert wird in den Buchwert der Anteile einbezogen. Wertminderungen werden gesondert berücksichtigt.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten der konsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet (Schuldenkonsolidierung). Der Wertansatz der Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wird um nicht realisierte Zwischenergebnisse bereinigt (Zwischenergebniseliminierung); diese Vermögenswerte sind daher zu Konzernanschaffungs- beziehungsweise Konzernherstellungskosten bewertet. Bei assoziierten Unternehmen wird wegen Geringfügigkeit auf eine Zwischenergebniseliminierung verzichtet. Die Innenumsatzerlöse werden eliminiert. Alle übrigen konzerninternen Erträge und Aufwendungen werden gegeneinander aufgerechnet (Aufwands- und Ertragskonsolidierung). Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern abgegrenzt, soweit sich abweichende Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen.

9 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

In den Einzelabschlüssen der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit dem Devisenmittelkurs zum Zeitpunkt der Erst- erfassung umgerechnet.

Kursdifferenzen aus dem unterjährigen Ausgleich von monetären Posten in Fremdwährung sowie aus der Bewertung der offenen Fremdwährungspositionen mit dem Kurs am Bilanzstichtag werden ergebniswirksam erfasst.

Die konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse jeweils in der Landeswährung, in der sie überwiegend wirtschaftlich tätig sind (funktionale Währung). Die Umrechnung dieser Abschlüsse in die Konzernberichtswährung Euro erfolgt in Bezug auf die Vermögenswerte und Schulden zum jeweiligen Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) und in Bezug auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum jeweiligen Jahresdurchschnittskurs. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Zur Berücksichtigung von Inflationseffekten werden die Abschlüsse und die Vergleichszahlen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Teileinheiten, deren Geschäftstätigkeit in einer hochinflationären Umgebung angesiedelt ist und die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationlands berichten, neu bewertet. Die Neubewertung erfolgt gemäß IAS 29 zu der zum Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit durch Indizierung dieser Abschlüsse mittels eines allgemeinen Preisindexes des jeweiligen Landes. Im Geschäftsjahr hatte unverändert zum Vorjahr eine operative Tochtergesellschaft in Venezuela ihren Sitz in einem Hochinflationland. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieser Tochtergesellschaft wurde die Inflationsauswirkung nicht bilanziert.

Die in den Kosten der umgesetzten Leistungen und in den Funktionskosten enthaltenen Kursgewinne/-verluste auf operative Fremdwährungspositionen führen zu einem Ertragssaldo von 4.360 Tsd. EUR (2010: Aufwandssaldo von 5.259 Tsd. EUR). Die im Finanzergebnis enthaltenen Kursgewinne/-verluste auf Finanzfremdwährungspositionen führen zu einem Ertrag von 432 Tsd. EUR (2010: Aufwand von 795 Tsd. EUR).

Infolge der Umrechnung der ausländischen Tochtergesellschaften ergibt sich zum Bilanzstichtag eine Erhöhung des kumulierten übrigen Eigenkapitals von 3.287 Tsd. EUR (2010: 31.731 Tsd. EUR).

Die wesentlichen Währungen im Konzern und ihre Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

WÄHRUNGEN / WECHSELKURSE

	1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31. Dez. 2011	31. Dez. 2010	2011	2010
USA	USD	1,29	1,34	1,40	1,32
Großbritannien	GBP	0,84	0,86	0,87	0,86
Japan	JPY	100,20	108,65	111,31	115,27
Volksrepublik China	CNY	8,16	8,82	9,03	8,93

10 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der konsolidierten inländischen und ausländischen Gesellschaften zum 31. Dezember des Berichtsjahres werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und in den Konzernabschluss einbezogen. Im Einzelnen gelten die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze:

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, aus denen für den Konzern ein künftiger Nutzen zu erwarten ist und die verlässlich bewertet werden können, werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Erworbene und selbst entwickelte Software wird, soweit sie nicht unter den Vorräten auszuweisen ist, aktiviert, sofern sie nicht integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware ist. Kosten für die Änderungen vorhandener Software-Systeme (z. B. ein neuer Releasestand) werden als Aufwand erfasst. Die Installations- und Implementierungskosten im Zusammenhang mit gekaufter Software sind Anschaffungsnebenkosten dieser Software.

Eigene Entwicklungskosten werden aktiviert, sofern eine hinreichende Sicherheit für eine künftige wirtschaftliche Nutzung gegeben ist. Dazu gehört allerdings wegen der strengen gesetzlichen Vorgaben und Sicherheitsauflagen für die Produkte des Dräger-Konzerns, dass die Zulassung des Produkts zum Verkauf in den wichtigsten Märkten bereits erteilt ist. Vor Erfüllung aller für die Aktivierung erforderlichen Kriterien werden eigene Entwicklungskosten wie Forschungskosten als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Bei den Immateriellen Vermögenswerten wird überwiegend von einer Nutzungsdauer von vier Jahren ausgegangen, Patente und Markenrechte werden über die jeweilige Laufzeit (durchschnittlich elf Jahre) linear abgeschrieben.

Ein als Immaterieller Vermögenswert ausgewiesener Geschäftswert wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Dabei werden gemäß IAS 36 keine planmäßigen, sondern lediglich außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt.

Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen neben dem Anschaffungspreis die direkt zurechenbaren Aufwendungen, die anfallen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand und an den Standort für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Die Herstellungskosten umfassen neben den der Erstellung zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten auch anteilige Abschreibungen. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können. Nachträgliche Ausgaben wie laufende Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Betrieb genommen wurden, und dem Unterhalt dienen, werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswerts hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlage aktiviert.

Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer:

- Geschäfts- und Fabrikgebäude	20 – 40 Jahre
- Andere Bauten	15 – 20 Jahre
- Technische Anlagen und Maschinen	5 – 8 Jahre
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 15 Jahre

Soweit wesentliche Teile von Sachanlagen Komponenten mit deutlich abweichender Lebensdauer enthalten, werden diese gesondert erfasst und über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten ausgewiesen. Geringwertige Wirtschaftsgüter (Anschaffungskosten kleiner 500 EUR) werden im Jahr ihres Zugangs voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang erfasst.

Investitionszuschüsse

Investitionszuschüsse (Zuwendungen der öffentlichen Hand) für Vermögenswerte werden bei der Feststellung des Buchwerts des entsprechenden Vermögenswerts abgezogen. Die Zuwendung wird somit mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts erfolgswirksam.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Sollten zum Bilanzstichtag Anzeichen für Wertminderungen bei Immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen aufgrund externer oder interner Hinweise gemäß IAS 36.12

vorliegen, so werden diese gemäß IAS 36 einem Wertminderungstest unterzogen. Übersteigt demnach der Buchwert des Vermögenswerts den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert), so wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Sofern einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Zahlungsströme zugeordnet werden können, ist die Werthaltigkeit von Vermögenswerten auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit (»Cash Generating Unit«) zu testen.

Für Geschäftswerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt dieser Wertminderungstest jährlich. Für Geschäftswerte wird dieser Wertminderungstest auf Basis der übergeordneten Cash Generating Unit vorgenommen. Zur Überprüfung des Geschäftswerts wird das Discounted-Cashflow-Verfahren auf der Basis der operativen Vierjahresplanung und eines angenommenen nachhaltigen Wachstums in Höhe von 1 % in der Folgezeit für die einzelnen Cash Generating Units angewendet. Die Diskontierung erfolgt mit einem risikoangepassten Zinssatz. Grundlage der Geschäftswerte bilden die Geschäftssegmente, welche die operativen Segmente gemäß IFRS 8 darstellen.

Soweit die Gründe für eine solche außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Dieses gilt allerdings nicht für Geschäftswerte.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Als finanzielle Vermögenswerte werden insbesondere Anteile an assoziierten Unternehmen, sonstige Beteiligungen, Wertpapiere, Ausleihungen und andere Forderungen, derivative finanzielle Vermögenswerte, sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilanziert.

Als finanzielle Schulden werden neben Bank- und Darlehensverbindlichkeiten insbesondere auch Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert. Alle finanziellen Vermögenswerte und Schulden können bei ihrer erstmaligen Erfassung wahlweise als »erfolgswirksam mit dem Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Fair Value through Profit or Loss)« klassifiziert werden, wenn die vom IASB geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (sogenannte »Fair Value Option«). Dieses Wahlrecht wurde im Dräger-Konzern bisher nicht ausgeübt.

Für marktübliche Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte (Käufe oder Verkäufe, bei denen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb des für den jeweiligen Handelsplatz vorgeschriebenen beziehungsweise durch Konventionen festgelegten Zeitrahmens erfolgen muss) ist der Erfüllungstag relevant (also der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch Dräger geliefert wird).

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die dem Erwerb oder der Emission von Finanzinstrumenten direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei der Ermittlung des Buchwerts nur berücksichtigt, soweit die Finanzinstrumente nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Finanzielle Vermögenswerte

›Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)‹ sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wertberichtigung und Abzinsung (Effektivzinsmethode) bewertet.

Ausleihungen und Forderungen werden wertberichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass der Betrag nicht vollständig einbringbar ist (wie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für die Insolvenz des Kreditnehmers oder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners). Die Wertberichtigung von Ausleihungen und Forderungen erfolgt im Wesentlichen mittels Wertberichtigungskonten.

Die Effekte aus der Wertberichtigung und aus der Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam erfasst.

Wertpapiere mit festgelegten oder bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, die der Dräger-Konzern bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, werden als ›bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)‹ klassifiziert und unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

›Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)‹ sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar und nicht in eine der anderen Kategorien eingeordnet sind. Diese Kategorie enthält Anteile an assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden, sonstige Beteiligungen und Wertpapiere. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert beziehungsweise, sofern dieser nicht zu ermitteln ist, mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Aus der Veränderung des Zeitwerts resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung der steuerlichen Auswirkungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgswirksame Zeitwertänderung erfolgt erst bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung oder zum Zeitpunkt der Veräußerung.

Finanzielle Vermögenswerte mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Finanzielle Schulden

Finanzielle Schulden werden in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Rückzahlungsbetrag) bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Langfristige Schulden, die unverzinslich sind oder wesentlich unter dem Marktzins verzinst werden, werden zum Barwert angesetzt. Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt.

Finanzielle Schulden mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden als langfristige sonstige finanzielle Schulden ausgewiesen.

Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden, wie der Diskontierung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Dräger-Konzern im Rahmen des Risikomanagements zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt.

Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt dabei grundsätzlich zu Zeitwerten. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich der Abbildung von Sicherungsbeziehungen (»Hedge Accounting«) erfüllen, werden die Zeitwertveränderungen der Derivate in Abhängigkeit von der Art des Sicherungszusammenhangs bilanziert.

In Sicherungsbeziehungen, die der Absicherung von Vermögenswerten und Schulden dienen (»Fair Value Hedges«), werden sowohl die Zeitwertänderungen des Grundgeschäfts als auch des Derivats erfolgswirksam berücksichtigt. Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme dienen (»Cashflow-Hedges«), werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung der steuerlichen Wirkung im Eigenkapital ausgewiesen, soweit es sich um eine effektive Absicherung handelt. Diese Beträge werden dem Eigenkapital erst dann entnommen und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Auch Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zwischen Konzerngesellschaften dienen, werden als Cashflow-Hedge erfasst, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als wirksames Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 qualifiziert sind, werden als »zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Held for Trading)« klassifiziert und mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise, sofern dieser nicht zu ermitteln ist, mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven beziehungsweise negativen Marktwert. Liegt kein Marktwert vor, so muss der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle, wie der Diskontierung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, berechnet werden.

Bei der Absicherung von Fremdwährungsrisiken von bilanzierten Vermögenswerten beziehungsweise bilanzierten Schulden wendet der Dräger-Konzern kein »Hedge Accounting« gemäß den Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen an, da das Ergebnis der Währungsumrechnung des Grundgeschäfts gemäß IAS 21 gleichzeitig mit dem Ergebnis aus der Bewertung des Sicherungsinstruments erfolgswirksam wird. Zu Art und Umfang der im Dräger-Konzern bestehenden Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 45.

Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Aufträge (»Fertigungsaufträge«) werden gemäß IAS 11 nach der »Stage-of-Completion«-Methode bilanziert. Die notwendige Bestimmung des Fertigstellungsgrads bei Festpreisverträgen erfolgt anhand der »Cost-to-Cost«-Methode (inputorientierte Methode). Dabei wird der Fertigstellungsgrad am Verhältnis der bis zum Stichtag kumuliert angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten festgestellt. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann, wird der Erlös in Höhe der angefallenen Auftragskosten zuzüglich einer Gewinnmarge erfasst. Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen beziehungsweise bei drohendem Verlust passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen. Zahlungen aus Teilabrechnungen werden von der Forderung abgesetzt. Soweit die Zahlungen aus Teilabrechnungen diese Forderung übersteigen, erfolgt der Ausweis unter den Verbindlichkeiten.

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen sowie fertige Erzeugnisse und Handelswaren. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet (>Net Realizable Value<). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode bewertet. Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt werden. Sie enthalten neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch die Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die Sondereinzelkosten der Fertigung, die dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Außerdem werden die Abschreibungen für Gegenstände des Anlagevermögens einbezogen, die im Fertigungsprozess eingesetzt werden. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und den notwendigen Veräußerungskosten. Nicht veräußerbare Vorräte werden abgeschrieben.

Die Position Fertige Erzeugnisse und Handelswaren enthält auch Leih- und Vorführgeräte. Für den durch Nutzung verringerten Nettoveräußerungswert werden 25 % pro Jahr linear abgeschrieben.

Liquide Mittel

Die Liquiden Mittel umfassen Kassenbestände und Bankguthaben einschließlich kurzfristiger Festgeldguthaben.

Genussscheinkapital

Die einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine werden in Übereinstimmung mit IAS 32 und IAS 39 jeweils in Abhängigkeit von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung bilanziert. Für die Serie A ergibt sich eine grundsätzliche Einstufung als Eigenkapital, in Höhe der Mindestverzinsung besteht jedoch eine Verpflichtung, die als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Für die Serien K und D erfolgt eine grundsätzliche Klassifizierung als Fremdkapital, wobei der den Verpflichtungsumfang von Dräger übersteigende Betrag des Ausgabebetrags als Eigenkapital ausgewiesen wird.

Die im Eigenkapital erfassten Effekte spiegeln neben der Eigenkapitalkomponente (inklusive Effekte aus latenter Steuer) der Genussscheine auch die entsprechenden Aufzinsungseffekte der Vergangenheit wider.

Die im Fremdkapital ausgewiesenen Bestandteile werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode (Barwert der Rückzahlungsverpflichtung) bewertet. Weitere Informationen zu den einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine sind in Textziffer 35 aufgeführt.

Die Aufzinsung der Verpflichtungen aus Genussscheinen in Höhe des Effektivzinses sowie die Mindestdividende der Serien A und K sind in dem Zinsaufwand der jeweiligen Periode enthalten. Die Zahlung der Dividende für die Serie D sowie der die Mindestdividende der Serien A und K übersteigende Betrag erfolgt aus dem Eigenkapital.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (›Projected Unit Credit Method‹) unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentenanpassungen und Fluktuation errechnet.

Die Bewertung erfolgt dabei auf Basis von Pensionsgutachten. Der Dräger-Konzern macht von dem Wahlrecht des IAS 19.93A Gebrauch, die versicherungsmathematischen Gewinne beziehungsweise Verluste sofort in voller Höhe auszuweisen und unter Berücksichtigung der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne beziehungsweise Verluste werden vor dem Anhang im Rahmen einer separaten Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen übergeleitet.

Die in den Pensionsaufwendungen enthaltenen Zinsanteile werden in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen und mit den erwarteten Erträgen aus Planvermögen verrechnet.

Mit Wirkung zum Dezember 2007 wurden finanzielle Mittel aus der deutschen Versorgungsordnung in einen neu gegründeten Fonds einschließlich eines Abrechnungskontos eingebracht und mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter gesichert, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten deutschen Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen.

Ein Überschuss des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen wird höchstens in der Höhe als Aktivposten angesetzt, soweit er dem Barwert des wirtschaftlichen Nutzens des Unternehmens (aufgrund von Beitragsrückgewähr oder Minderung künftiger Beitragszahlungen) zuzüglich eventuell noch nicht berücksichtigter nachzuerrechnender Diensteaufwendungen entspricht (›Asset Ceiling‹).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht und es als wahrscheinlich anzusehen ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und zudem ihre Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dieser Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden auf der Grundlage entsprechender Marktzinssätze auf den Bilanzstichtag abgezinst. Die Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus tatsächlichen und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der tatsächliche Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen die Tochtergesellschaften sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf aus-

legungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Abgrenzungen für latente Steuern werden auf Abweichungen zwischen den Wertansätzen im IFRS-Abschluss und der jeweiligen Steuerbilanz der einbezogenen Gesellschaften sowie auf Konsolidierungsvorgänge und Verlustvorträge vorgenommen.

Die Abgrenzungen werden in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre gebildet. Steueransprüche aus Abgrenzungen werden nur berücksichtigt, wenn ihre Realisierung hinreichend gesichert erscheint. Eine Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der zeitlichen Unterschiede vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die zeitlichen Unterschiede in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Leasingverhältnisse

Unter die Leasingverhältnisse fallen alle Verträge, die das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts gegen Entgelt für einen festgelegten Zeitraum einräumen.

A) FINANZIERUNGSLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Finanzierungsleasingverhältnisse sind bei Beginn des Leasingverhältnisses als Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe in der Bilanz angesetzt, und zwar in Höhe des Zeitwerts des Leasingobjekts zu Beginn des Leasingverhältnisses oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Bei der Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen dient der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende Zinssatz als Abzinsungsfaktor, sofern er in praktikabler Weise ermittelt werden kann. Ist dies nicht der Fall, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers angewendet. Anfängliche direkte Kosten werden als zusätzlicher Teil des Vermögenswerts aufgenommen. Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskosten und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass über die Perioden ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Schuld entsteht.

Ein Finanzierungsleasing führt in jeder Periode zu einem Abschreibungsaufwand für den aktivierten Vermögenswert sowie zu einem Finanzierungsaufwand. Die Abschreibungsgrundsätze für geleaste Vermögenswerte stimmen mit den Methoden, die auf entsprechende abschreibungsfähige, im Eigentum des Unternehmens befindliche Vermögenswerte angewendet werden, überein.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing sind in der Bilanz als Forderung ausgewiesen, und zwar in Höhe des Nettoinvestitionswerts (Barwert der Bruttoinvestition) aus dem Leasingverhältnis. Die Erfassung der Finanzerträge wird auf eine Weise vorgenommen, die eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Nettoinvestition

des Leasinggebers aus dem Finanzierungsleasingverhältnis widerspiegelt. Die anfänglichen direkten Kosten werden aktiviert und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

B) OPERATINGLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Operatingleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb eines Operatingleasingverhältnisses werden als Aufwand erfasst.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte, die Gegenstand von Operatingleasingverhältnissen sind, werden in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte ausgewiesen. Leasingerträge aus Operatingleasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses realisiert.

Übersicht Ausgewählter Bewertungsmethoden

AUSGEWÄHLTE BEWERTUNGSMETHODEN

Vermögenswerte	Bewertungsmethode
Geschäfts- oder Firmenwert sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer	Anschaffungskosten (Folgebewertung mittels Impairment-Tests)
Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer	(Fortgeführte) Anschaffungskosten / Herstellungskosten
Sachanlagen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten / Herstellungskosten
Anteile an assoziierten Unternehmen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Finanzielle Vermögenswerte	
– Loans and Receivables	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
– Derivate (Held for Trading)	Fair Value (erfolgswirksam)
– Available for Sale	Fair Value (erfolgsneutral)
Vorräte	Niedrigerer Wert aus den durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert (Net Realizable Value)
Liquide Mittel	Anschaffungskosten
Schulden	Bewertungsmethode
Verpflichtungen aus Genussscheinen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method)
Sonstige Rückstellungen	Erwarteter Erfüllungsbetrag
Finanzielle Schulden	
– Derivate (Held for Trading)	Fair Value (erfolgswirksam)
– Darlehen und sonstige finanzielle Schulden	(Fortgeführte) Anschaffungskosten

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die Einfluss auf den Ausweis von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen haben. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Beträgen, die sich aus Schätzungen und Annahmen ergeben, abweichen.

Die Schätzungen betreffen dabei insbesondere die folgenden Bereiche:

Im Rahmen der jährlichen Untersuchungen zur Werthaltigkeit der aktivierten Geschäftswerte trifft das Management von Dräger Annahmen in Bezug auf den jeweils erzielbaren Betrag. Die vom Management herangezogenen Daten basieren hinsichtlich der erwarteten Ertragsentwicklung auf internen Analysen und Prognoserechnungen, hinsichtlich der weiteren verwendeten Rechenparameter auf externen Informationsquellen.

Die weiteren Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern und die Realisierbarkeit von Forderungen. Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich die angesetzten Nutzungsdauern und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor. Die Ermittlung der angesetzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern erfolgt auf Basis von Marktbeobachtungen und Erfahrungswerten.

Im Rahmen von kundenspezifischen Fertigungsaufträgen erfolgt die Bilanzierung dem Fertigstellungsgrad entsprechend nach der ›Stage-of-Completion‹-Methode. Bei der sorgfältigen Ermittlung dieses Fertigstellungsgrads zählen die Gesamtauftragskosten, die Gesamtauftrags Erlöse, die Auftragsrisiken und andere Einschätzungen zu den maßgeblichen Messgrößen. Das Management überprüft kontinuierlich alle Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren bilanziert. Diese Verfahren beruhen auf versicherungsmathematischen Annahmen wie beispielsweise dem Abzinsungssatz, der erwarteten Rendite des Fondsvermögens, Lohn- und Gehaltstrends, Rentensteigerungen sowie Mitarbeiterfluktuationen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf Grundlage der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen bestimmt. Die erwarteten Erträge des Fondsvermögens werden auf einheitlicher Basis unter Berücksichtigung historischer langfristiger Trendannahmen bestimmt. Abweichungen der versicherungsmathematischen Annahmen von der tatsächlichen Entwicklung können wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung der leistungsorientierten Pensionspläne und ähnlicher Verpflichtungen haben.

Der Konzern hat für verschiedene weitere Risiken Rückstellungen gebildet. Die Beurteilung hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit ihrer Inanspruchnahme basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit beziehungsweise der individuellen Einschätzung von Geschäftsvorfällen. Wertaufhellende Tatsachen wurden entsprechend berücksichtigt. Der Konzern ist in verschiedenen Ländern zur Entrichtung von Ertragsteuern verpflichtet. Dabei ist für jedes Besteuerungsobjekt die erwartete effektive Ertragsteuer zu ermitteln und sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Abschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Das Management muss bei der Berechnung der effektiven und latenten Steuern Beurteilungen vornehmen. Steuerliche Schätzungen werden gemäß der nationalen Rechtsprechung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

11 UMSATZERLÖSE

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus dem Verkauf erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Verfügungsmacht, das heißt die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen, auf den Käufer übergeht, sofern die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird. Die Umsatzerlöse werden gegebenenfalls um Erlösschmälerungen verringert. Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt nach Erbringung der Leistung.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen und geografischen Regionen ist den nachstehenden Übersichten zu entnehmen. Eine detaillierte Segmentberichterstattung wird in Textziffer 48 und im Lagebericht gegeben.

UMSATZERLÖSE – UNTERNEHMENSBEREICHE

Gliederung nach Unternehmensbereichen in Mio. €	2011	2010	Veränd. in %
Medizintechnik	1.484,5	1.472,0	0,8
Sicherheitstechnik	802,7	733,8	9,4
Drägerwerk AG & Co. KGaA und sonstige Unternehmen	16,2	16,7	-3,0
Umsätze Segmente	2.303,4	2.222,5	3,6
Innenumsätze zwischen den Segmenten	-47,6	-45,2	5,3
Umsatzerlöse	2.255,8	2.177,3	3,6

UMSATZERLÖSE – REGIONEN

Gliederung nach Regionen in Mio. € (Absatzgebiete)	2011	2010	Veränd. in %
Deutschland	457,7	433,2	5,7
Übriges Europa	866,4	834,1	3,9
Amerika	440,3	455,6	-3,4
Asien-Pazifik	346,1	307,8	12,4
Sonstige	145,3	146,6	-0,9
Umsatzerlöse	2.255,8	2.177,3	3,6

In den Umsatzerlösen sind 75,8 Mio. EUR (2010: 80,6 Mio. EUR) aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11 enthalten. Dieser Betrag ist in den Umsatzerlösen der Region Deutschland mit 39,5 Mio. EUR (2010: 38,5 Mio. EUR), der Region Übriges Europa mit 26,9 Mio. EUR (2010: 26,2 Mio. EUR), der Region Asien-Pazifik mit 0,6 Mio. EUR (2010: 3,0 Mio. EUR), der Region Amerika mit 0,4 Mio. EUR (2010: 1,2 Mio. EUR) und der Region Sonstige mit 8,4 Mio. EUR (2010: 11,7 Mio. EUR) ausgewiesen.

12 KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

Die Kosten der umgesetzten Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

	2011	2010
Materialeinzelkosten	633.977	642.588
Fertigungseinzelkosten	188.803	185.332
Direkte Kosten	822.780	827.920
Materialgemeinkosten	45.469	43.131
Fertigungsgemeinkosten	206.035	201.381
Sonstige indirekte Kosten	73.223	60.758
Indirekte Kosten	324.727	305.270
Kosten der umgesetzten Leistungen	1.147.507	1.133.190

Die Fertigungsgemeinkosten beinhalten Abschreibungen auf produktionsbezogene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Kosten des innerbetrieblichen Transports bis zur Ablieferung an das Vertriebslager.

Die sonstigen indirekten Kosten umfassen auch die Garantieleistungen sowie Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören Inventurdifferenzen, Bewertungsdifferenzen und Verschrottungen. Erträge aus der Wertaufholung für zuvor wertberichtigte Vorräte mindern die Umsatzkosten.

Soweit im Rahmen der Bewertung von Vorräten Fremdkapitalkosten einbezogen werden, sind diese im Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise Leistung in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten.

13 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten sämtliche Kosten, die während des Forschungs- und Entwicklungsprozesses entstehen. Darin sind die Kosten für Zulassung, Prototypen und Kosten der Erstserie, soweit sie nicht als eigene Entwicklungskosten zu aktivieren sind, enthalten.

14 MARKETING- UND VERTRIEBSKOSTEN

Die Marketingkosten enthalten sämtliche Kosten, die mit Corporate Marketing und Product Marketing verbunden sind. Dazu gehören auch Aufwendungen für Werbemaßnahmen und Messekosten. Zu den Vertriebskosten gehören Kosten des Vertriebsmanagements, Logistikkosten, sofern sie das Vertriebslager oder den Versand betreffen, sowie Kosten des Vertriebsaußen und -innendienstes einschließlich der Auftragsabwicklung. Die Kosten von Vertriebsgesellschaften werden, soweit sie nicht zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören, insgesamt den Vertriebskosten zugerechnet. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden.

15 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Allgemeine Verwaltungskosten enthalten die Kosten der nicht mit anderen Funktionen zusammenhängenden Verwaltungstätigkeit. Darunter fallen insbesondere die Kosten des Managements, des Unternehmenscontrollings, die Rechts-, Rechnungswesen- und Beratungskosten, die Prüfungskosten sowie die Kosten der allgemeinen Infrastruktur. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden.

16 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

	2011	2010
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	4.661	3.031
Mieterträge	2.264	2.370
Gewinne aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten	589	4.430
Sonstige betriebliche Erträge	7.514	9.831
Zuführung zur Wertberichtigung auf Forderungen sowie Abschreibungen auf Forderungen	14.907	8.298
Aufwendungen für vermietete Vermögenswerte	892	1.047
Verluste aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten	942	1.747
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.741	11.092

17 FINANZERGEBNIS

FINANZERGEBNIS (OHNE ZINSERGEBNIS)

	2011	2010
Erträge aus assoziierten Unternehmen	225	286
Abschreibungen auf assoziierte Unternehmen	-597	0
Zuschreibungen auf assoziierte Unternehmen	0	91
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-372	377
Erträge aus übrigen Beteiligungen	182	329
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	182	329
Ergebnis aus Fremdwährungsgeschäften	432	-795
Ergebnis aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen und Wertpapieren	1	0
Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	-191	0
Zuschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	2	7
Sonstige finanzielle Erträge	3	10.042
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-80	-22.516
Sonstiges Finanzergebnis	167	-13.262
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	-23	-12.556

Das sonstige Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr wesentlich verbessert. Ursächlich dafür ist der im Vorjahr ausgewiesene erfolgswirksame Bewertungseffekt in Höhe von 20,3 Mio. EUR der mit Siemens vereinbarten Optionskomponente für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 30. August 2010. Dagegen waren in den sonstigen finanziellen Erträgen des Vorjahres 8,5 Mio. EUR enthalten, die Dräger vereinbarungsgemäß aus der Tranche III des Verkäufendarlehens von Siemens erlassen worden waren (siehe auch Textziffer 5).

ZINSERGEBNIS

	2011	2010
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	211	111
Zinserträge aus Bankguthaben	3.901	2.058
Erträge aus Zinssicherungsgeschäften	67	129
In Leasingraten enthaltene Zinsen	165	135
Übrige Zinsen und ähnliche Erträge	1.292	1.428
Zinsen und ähnliche Erträge	5.636	3.861
Zinsaufwendungen aus Bankverbindlichkeiten	-18.990	-20.761
Übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9.077	-11.244
Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften	-414	-509
In Leasingraten enthaltene Zinsen	-260	-230
In den Pensionsrückstellungen enthaltener Zinsanteil	-8.150	-8.500
Ausschüttung auf Genussscheine	-547	-547
Aufzinsung Genussscheine	-1.248	-1.177
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-38.686	-42.968
Zinsergebnis	-33.050	-39.107

18 ERTRAGSTEUERN**ZUSAMMENSETZUNG DES STEUERAUFWANDS**

	2011	2010
Inland	-8.025	-14.850
Ausland	-43.991	-57.181
Tatsächlicher Steueraufwand	-52.016	-72.031
Inland		
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden	1.721	-1.794
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus Verlustvorträgen	-10.065	16.940
Latenter Steuerertrag / -aufwand Inland	-8.344	15.146
Ausland		
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden	6.650	14.578
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus Verlustvorträgen	-1.965	-6.586
Latenter Steuerertrag / -aufwand Ausland	4.685	7.992
Latenter Steuerertrag / -aufwand	-3.659	23.138
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55.675	-48.893

Der latente Steueraufwand enthält Steuererträge aus der Änderung von Steuersätzen in Höhe von 10 Tsd. EUR (2010: Steueraufwand von 344 Tsd. EUR).

Auf zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit einbehaltenen Gewinnen bei ausländischen Tochtergesellschaften ist eine latente Steuerschuld in Höhe von 4.042 Tsd. EUR (2010: 2.861 Tsd. EUR) gebildet. Auf zeitliche Unterschiede in Anteilswerten an Tochterunternehmen in Höhe von 15.866 Tsd. EUR (2010: 13.915 Tsd. EUR) wurden keine latenten Steuerschulden bilanziert, da eine Veräußerung der Gesellschaften oder eine Ausschüttung der thesaurierten Gewinne in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

Aus Zahlungen von Dividenden an die Anteilseigner der Muttergesellschaften ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERAUFWAND

	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	180.727	153.676
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Steuersatz: 30,92%; 2010: 30,92%)	-55.881	-47.517
Überleitung:		
Aperiodische Effekte	2.039	-8.513
Effekt aus Steuersatzänderungen	10	-344
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	5.907	4.646
Effekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	-6.005	-15.920
Effekt aus Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	-1.555	19.143
Sonstige Effekte	-190	-388
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-55.675	-48.893
Effektiver Steuersatz (%) gesamt	30,8	31,8

Als erwarteter Steuersatz wurde der Steuersatz des Mutterunternehmens von 30,92 % (2010: 30,92 %) angewendet. Der erwartete Steuersatz setzt sich zu 15,83 % (2010: 15,83 %) aus dem Körperschaftsteueranteil (einschließlich 5,5 % Solidaritätszuschlag) und zu 15,09 % (2010: 15,09 %) aus dem Gewerbesteueranteil zusammen.

Im Dräger-Konzern wurden nach dem Erwerb des 25%-Anteils an der Dräger Medical AG & Co. KG von Siemens in 2009 die körperschaftsteuerlichen Pflichten in voller Höhe übernommen. Durch die Anwachsung der Dräger Medical AG & Co. KG auf die frühere Dräger Medical Holding GmbH (jetzt: Dräger Medical GmbH) mit zivilrechtlicher Wirkung zum 20. September 2010 und steuerlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2010 unterliegt das Ergebnis der Gesellschaft seit dem Geschäftsjahr 2010 direkt der Körperschaftsteuer.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzpositionen entfallen die folgenden bilanzierten aktiven latenten Steueransprüche und passiven latenten Steuer-schulden:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE/LATENTE STEUERSCHULDEN

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2011	2010	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte	9.221	10.161	4.220	4.786
Sachanlagen	4.055	2.481	8.120	8.497
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	37	7	361	322
Langfristige sonstige Vermögenswerte	10.609	8.770	0	873
Langfristige Vermögenswerte	23.922	21.419	12.701	14.478
Vorräte	21.557	13.431	991	2.350
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Fertigungsaufträgen	6.455	4.230	5.956	5.696
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	710	557	5.654	1.820
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	720	554	1.820	2.419
Kurzfristige Vermögenswerte	29.442	18.772	14.421	12.285
Verpflichtungen aus Genussscheinen	0	0	13.492	13.877
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9.734	9.904	12.322	8.727
Langfristige sonstige Rückstellungen	8.886	7.285	207	232
Langfristige verzinsliche Darlehen	1.602	1.790	219	158
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	2.433	1.534	156	259
Langfristige Schulden	22.655	20.513	26.396	23.253
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	24.418	15.675	731	832
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	188	2.105	10	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	181	162	232	363
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	664	4.216	0	0
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	8.800	12.186	459	721
Kurzfristige sonstige Schulden	3.243	3.952	13.137	9.385
Kurzfristige Schulden	37.494	38.296	14.569	11.317
Aktivierte steuerliche Verlustvorräte	29.019	35.077	0	0
Aktivierte steuerliche Zinsvorräte	5.727	11.629	0	0
Bruttowert	148.259	145.706	68.087	61.333
Saldierung	- 75.031	- 66.457	- 75.031	- 66.457
Latente Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen	31.226	30.253	8.573	7.705
Bilanzansatz	104.454	109.502	1.629	2.581

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen der konsolidierten Gesellschaften wird jährlich auf Basis der zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse, die 2011 anhand einer operativen Fünfjahresplanung unter Einbeziehung von Sicherheitsabschlägen ermittelt wurden, geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

Die latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen beinhalten im Wesentlichen latente Steuern aus Zwischengewinneliminierungen im Vorratsvermögen sowie in den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge am Jahresende setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

	2011	2010
Körperschaftsteuer	60.097	73.783
Gewerbesteuer	135.924	169.651
Zinsvortrag	21.096	42.837
State Tax USA	13.242	18.685
Summe	230.359	304.956

NICHT AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

	2011	2010
Körperschaftsteuer	54.380	39.812
davon verfallen in den nächsten 12 Monaten	469	0
davon verfallen nach mehr als 12 Monaten	1.132	0
davon unverfallbar	52.779	39.812
Gewerbesteuer	16.381	6.399
davon verfallen in den nächsten 12 Monaten	0	0
davon verfallen nach mehr als 12 Monaten	0	0
davon unverfallbar	16.381	6.399
Summe	70.761	46.211

Auf Verlustvorträge in Höhe von 13.242 Tsd. EUR (2010: 18.685 Tsd. EUR) einer amerikanischen Gesellschaft, die einer State Tax von durchschnittlich 4,12% (2010: 4,30%) unterliegt, wurden latente Steuern aktiviert.

Die nicht aktivierten körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge verfallen in maximal 20 Jahren.

Für Verlustvorträge und temporäre Differenzen wurden trotz Verlusten im laufenden Jahr beziehungsweise im Vorjahr aktive latente Steuern in Höhe von 10.858 Tsd. EUR (2010: 12.586 Tsd. EUR) bilanziert, da bei den betreffenden Gesellschaften von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird.

Der Ertrag aus der Aufhebung einer früheren Abwertung aktiver latenter Steuern betrug im Geschäftsjahr 2011 14 Tsd. EUR (2010: 26.783 Tsd. EUR).

Tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 1.194 Tsd. EUR wurden direkt im Eigenkapital erfasst und betreffen im Wesentlichen den auf die Eigenkapitalkomponente entfallenden Anteil der Genussscheindividende. Im Vorjahr wurden tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 5.932 Tsd. EUR und latente Steuern in Höhe von 712 Tsd. EUR direkt im Eigenkapital erfasst. Diese betrafen im Wesentlichen die Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung sowie den auf die Eigenkapitalkomponente entfallenden Anteil der Genussscheindividende.

Die im Eigenkapital erfassten aktiven latenten Steuern, die im Wesentlichen die ergebnisneutrale Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten betreffen, haben sich während der Periode um 698 Tsd. EUR verringert (2010: Erhöhung um 3.385 Tsd. EUR).

19 PERSONALAUFWAND/ MITARBEITER

PERSONALAUFWAND

	2011	2010
Entgelte	666.419	610.197
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	127.008	118.662
	793.427	728.859

Der Personalaufwand enthält die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der Komplementärin, Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen des Vergütungsberichts (Textziffer 50).

MITARBEITER AM BILANZSTICHTAG

	2011	2010
Deutschland	5.472	5.085
Ausland	6.452	6.206
Mitarbeiter gesamt	11.924	11.291
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.288	5.048 ¹
Sonstige	6.636	6.243 ¹
Mitarbeiter gesamt	11.924	11.291

¹ Die Funktionen Einkauf und Logistik werden nicht mehr dem Bereich »Produktion« zugeordnet. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst

MITARBEITER IM DURCHSCHNITT

	2011	2010
Deutschland	5.322	4.980
Ausland	6.348	6.206
Mitarbeiter gesamt	11.670	11.186
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.192	5.012 ¹
Sonstige	6.478	6.174 ¹
Mitarbeiter gesamt	11.670	11.186

¹ Die Funktionen Einkauf und Logistik werden nicht mehr dem Bereich »Produktion« zugeordnet.
Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst

Für weitere Erläuterungen zu der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

20 ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN**ABSCHREIBUNGEN**

	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte	7.407	10.091
Sachanlagen	48.460	43.772
	55.867	53.863

Die Abschreibungen sind mit 29.437 Tsd. EUR in den Kosten der umgesetzten Leistungen (2010: 21.554 Tsd. EUR), mit 2.742 Tsd. EUR in den Forschungs- und Entwicklungskosten (2010: 2.760 Tsd. EUR), mit 5.398 Tsd. EUR in den Marketing- und Vertriebskosten (2010: 10.493 Tsd. EUR) sowie mit 18.290 Tsd. EUR in den Allgemeinen Verwaltungskosten (2010: 19.056 Tsd. EUR) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2011 ergaben sich unverändert zum Vorjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte oder Sachanlagen.

21 ERGEBNIS/DIVIDENDE JE AKTIE

Um unseren Aktionären umfassende Informationen zur Verfügung zu stellen, hat Dräger das Ergebnis je Aktie sowie das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ermittelt und dargestellt. Die Ermittlungsmethode des Ergebnis je Aktie folgt der aktuellen Dividendenpolitik von Dräger und berücksichtigt neben der tatsächlich vorgeschlagenen Ausschüttung eine fiktive Vollausschüttung des verbleibenden Ergebnisses auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Die Ermittlungsmethode des Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine.

ERGEBNIS/DIVIDENDE JE AKTIE

	2011	2010
Jahresüberschuss	125.052	104.783
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilshaber	-2.783	-2.194
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)	-1.558	-11.861
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis	120.711	90.728
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien (Stück)	6.350.000	6.350.000
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien (Stück)	123.239	0
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei Verwässerung (Stück)	6.473.239	6.350.000
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien (Stück)	10.160.000	8.255.000 ¹
Potenziell verwässernde Stammaktien (Stück)	0	0
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei Verwässerung (Stück)	10.160.000	8.255.000
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €)	7,29	6,19
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €)	0,06	0,06
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	7,35	6,25
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €)	7,23	6,19
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €)	0,06	0,06
Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	7,29	6,25

¹ Gewichtung 2010: 6.350.000 Stück Stammaktien bis zum 30. Juni 2010 und 10.160.000 Stück Stammaktien ab dem 1. Juli 2010

Diese vorgesehene Ausschüttung verteilt sich wie folgt:

ERMITTLUNG DES AUSSCHÜTTUNGSVORSCHLAGS

	Anzahl der Aktien (Stück)	Dividende pro Stück	Dividende in €	abzgl. darauf entfallender Steuern und Mindestdividende	Gesamt
Stammaktien	10.160.000	0,13	1.320.800,00		1.320.800,00
Vorzugsaktien	6.350.000	0,19	1.206.500,00		1.206.500,00
Genussscheine	1.413.425	1,90	2.685.507,50	- 1.127.585,20	1.557.922,30
					4.085.222,30

Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht 3,34 % (2010: 30,12 %) des Jahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber.

Die Ermittlungsmethode des Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine. Im Falle einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des Jahresüberschusses ermittelt sich das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung infolge der Auswirkungen auf die Ergebnisanteile der Genussscheine bei unveränderten durchschnittlich ausstehenden Aktien wie folgt:

ERGEBNIS/DIVIDENDE JE AKTIE BEI VOLLAUSSCHÜTTUNG

	2011	2010
Jahresüberschuss	125.052	104.783
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilinhaber	- 2.783	- 2.194
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) ¹	- 46.954	- 39.367
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis¹	75.315	63.222
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €)¹	4,54	4,30
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €)	0,06	0,06
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)¹	4,60	4,36
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie (in €)¹	4,52	4,30
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in €)	0,06	0,06
Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)¹	4,58	4,36

¹ Bei einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung

Das Genehmigte Kapital, durch das die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 7. Mai 2014 das Grundkapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen um bis zu 16.256.000 EUR zu erhöhen, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 aufgehoben.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien und/ oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/ oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Dabei ist die persönlich haftende Gesellschafterin satzungsgemäß nicht befugt, das Bezugsrecht der Aktionäre zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten auszuschließen oder Wandlungspflichten aus Genussrechten zu erfüllen.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Wirkung zum 30. Juni 2010 ihr Grundkapital durch Ausgabe von 3.810.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 EUR (neue Stammaktien) und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2010 erhöht.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat 1.413.425 Genussscheine emittiert, die gemäß der Genussscheinbedingungen bei Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA entweder mit zehn Stamm- oder Vorzugsaktien je Genussschein oder mit dem Zehnfachen des aktuellen Börsenkurses der Vorzugsaktie abgefunden werden. Der Faktor 10 resultiert aus dem Split der Aktien, dem die Genussscheine nicht gefolgt sind (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Genussscheinen unter Textziffer 35).

Ein verwässertes Ergebnis je Aktie ist nicht zu ermitteln, da die Inhaber der Genussscheine selbst kein Recht auf Umtausch der Genussscheine in Aktien haben und die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittels Vorstandsbeschluss gegenüber den Inhabern der Genussscheine und ihren Rechtsnachfolgern unwiderruflich auf ihr Umtauschrecht in Aktien verzichtet hat.

Auch die Möglichkeit des Erwerbs eigener Aktien kann aufgrund der Bestimmungen zur Verwendung solcher Aktien nicht zu einer Verwässerung führen.

Aus den an Siemens ausgegebenen Optionsrechten ergibt sich dagegen zum Bilanzstichtag abweichend zum Vorjahr ein Verwässerungseffekt, da der durchschnittliche Marktpreis der Vorzugsaktien mit 70,65 EUR zum 31. Dezember 2011 oberhalb des Ausübungspreises der Optionsrechte von 63,68 EUR liegt. Die dadurch zu berücksichtigende Anzahl der potenziell verwässernden Vorzugsaktien von 123.239 Stück wurde bei der Ermittlung des verwässernden Ergebnisses je Aktie einbezogen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

22 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2011

	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte	Geleistete Anzahlungen	2011 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
1. Januar 2011	267.128	17.585	76.377	17.602	1.555	380.247
Zugänge	–	104	7.580	–	3.158	10.842
Abgänge	–2.838	–32	–4.663	–	–	–7.533
Umgliederung	–	–	687	–	–687	0
Währungsumrechnungseffekte	480	434	628	22	–	1.564
31. Dezember 2011	264.770	18.091	80.609	17.624	4.026	385.120
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
1. Januar 2011	7.793	14.049	65.813	15.241	–	102.896
Zugänge (planm. Abschreibung)	–	899	5.561	947	–	7.407
Abgänge	–2.838	–32	–3.375	–	–	–6.245
Währungsumrechnungseffekte	141	356	234	22	–	753
31. Dezember 2011	5.096	15.272	68.233	16.210	0	104.811
Nettobuchwert	259.674	2.819	12.376	1.414	4.026	280.309

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2010

	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte	Geleistete Anzahlungen	2010 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
1. Januar 2010	265.903	16.457	72.124	17.525	358	372.367
Zugänge	7	67	4.981	26	1.226	6.307
Abgänge	-435	-271	-2.398	-	-	-3.104
Umgliederung	-	11	520	-	-29	502
Währungsumrechnungseffekte	1.653	1.321	1.150	51	-	4.175
31. Dezember 2010	267.128	17.585	76.377	17.602	1.555	380.247
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
1. Januar 2010	7.671	12.454	60.705	12.648	-	93.478
Zugänge (planm. Abschreibung)	-	1.055	6.483	2.553	-	10.091
Abgänge	-435	-271	-2.303	-	-	-3.009
Währungsumrechnungseffekte	557	811	928	40	-	2.336
31. Dezember 2010	7.793	14.049	65.813	15.241	0	102.896
Nettobuchwert	259.335	3.536	10.564	2.361	1.555	277.351

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2003 erfolgten Übertragung des Geschäftsfelds ›Electromedical Systems‹ der Siemens Medical Solutions auf die Dräger Medical GmbH. Weiter erhöht wurde der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen des Rückkaufs der 35%-Anteile an der Dräger Medical GmbH (ehemals: Dräger Medical AG & Co. KG) von Siemens in den Geschäftsjahren 2007 und 2009.

Die Abschreibungen auf die Immateriellen Vermögenswerte sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird das Discounted-Cashflow-Verfahren zur Bestimmung des Nettoveräußerungswerts auf der Basis der operativen Vierjahresplanung für die einzelnen Cash Generating Units angewendet. Grundlage der Cash Generating Units bilden die Geschäftssegmente. Zu den wesentlichen Planungsannahmen gehören das Marktwachstum, die Entwicklung der Marktanteile, die Preisentwicklung und der Diskontierungszinssatz. Bei der aktuellen Planung wurden für den Unternehmensbereich Medizintechnik ein Diskontierungszinssatz von 6,32% (2010: 6,1%) und eine Wachstumsrate von 1% (2010: 1%) bei der ewigen Rente berücksichtigt. Aufgrund der Tatsache, dass sich der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik stetig weiterentwickelt, wurde im Geschäftsjahr 2011 erstmalig ein Diskontierungszinssatz auf Basis des Risikoprofils des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik abgeleitet. Bei der aktuellen Planung wurden daher für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik ein Diskontierungssatz von 7,78% (2010: 6,1%) und eine Wachstumsrate von 1% (2010: 1%) bei der ewigen Rente berücksichtigt. Die zugrunde liegenden Planungs-

prämissen werden durch externe Informationsquellen zur Marktentwicklung abgesichert. Auf Basis dieser mehrjährigen Planung ergab sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis. Auch bei einem Nullwachstum der ewigen Rente und der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um weitere 2 Prozentpunkte ergibt sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis.

Zum 31. Dezember 2011 setzt sich der Geschäftswert aus 257,6 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Medizintechnik (2010: 257,2 Mio. EUR) sowie 2,1 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik und die Drägerwerk AG & Co. KGaA (2010: 2,1 Mio. EUR) zusammen.

23 SACHANLAGEN

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2011

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen	Leasing- gegenstände (Finanzierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2011 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
1. Januar 2011	306.286	97.720	236.864	6.015	18.823	665.708
Zugänge	8.732	5.468	25.934	281	20.195	60.610
Abgänge	-3.041	-2.413	-15.747	-1.166	-366	-22.733
Umgliederung	15.653	4.913	5.392	134	-26.092	0
Währungsumrechnungseffekte	869	741	222	-138	189	1.883
31. Dezember 2011	328.499	106.429	252.665	5.126	12.749	705.468
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
1. Januar 2011	163.540	75.351	169.809	3.219	74	411.993
Zugänge (planm. Abschreibung)	11.949	7.568	28.388	555	-	48.460
Zuschreibungen	-	-70	-10	-	-	-80
Abgänge	-2.378	-1.831	-15.159	-810	-	-20.178
Umgliederung	-	43	89	-132	-	0
Währungsumrechnungseffekte	206	838	890	-24	-	1.910
31. Dezember 2011	173.317	81.899	184.007	2.808	74	442.105
Nettobuchwert	155.182	24.530	68.658	2.318	12.675	263.363

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2010

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäfts- ausstattungen	Leasing- gegenstände (Finanzierungs- leasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2010 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
1. Januar 2010	302.101	88.210	225.767	5.338	6.328	627.744
Zugänge	2.941	4.891	21.168	823	19.716	49.539
Abgänge	-3.543	-1.526	-18.609	-629	-265	-24.572
Umgliederung	433	3.494	2.221	471	-7.121	-502
Währungsumrechnungseffekte	4.354	2.651	6.317	12	165	13.499
31. Dezember 2010	306.286	97.720	236.864	6.015	18.823	665.708
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
1. Januar 2010	152.964	67.369	158.689	2.715	74	381.811
Zugänge (planm. Abschreibung)	10.988	7.016	24.908	860	-	43.772
Zuschreibungen	-15	-	-	-	-	-15
Abgänge	-2.481	-1.166	-18.019	-627	-	-22.293
Umgliederung	-25	82	-308	251	-	0
Währungsumrechnungseffekte	2.109	2.050	4.539	20	-	8.718
31. Dezember 2010	163.540	75.351	169.809	3.219	74	411.993
Nettobuchwert	142.746	22.369	67.055	2.796	18.749	253.715

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen gemieteten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Betriebs- und Geschäftsausstattung (siehe auch Textziffer 46).

In den Zugängen sind 5.969 Tsd. EUR für das im April 2011 fertiggestellte Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck enthalten. Im Geschäftsjahr 2010 waren für diesen Neubau 5.892 Tsd. EUR in den Zugängen zu den geleisteten Anzahlungen und Anlagen erfasst. Die Zugänge für diesen Neubau enthalten Fremdkapitalkosten in Höhe von 31 Tsd. EUR (2010: 27 Tsd. EUR). Der dabei zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz liegt bei 3,75 % (2010: zwischen 1,9 % und 2,04 %). Öffentliche Zuschüsse für dieses Gebäude in Höhe von 1,8 Mio. EUR (2010: 1,0 Mio. EUR) wurden bei der Feststellung des Buchwerts abgezogen. Die Finanzierung des Gebäudes ist durch eine Grundschuld in Höhe von 10,8 Mio. EUR gesichert.

24 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hält unverändert Anteile an zwei nicht börsennotierten Gesellschaften, auf die sie mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Diese Gesellschaften sind als assoziierte Unternehmen (über 20 % Beteiligungsquote) nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Das Geschäftsjahr von einer der Gesellschaften endet zum 31. März des jeweiligen Kalenderjahres.

Die nachfolgenden Angaben basieren auf dem jeweils zuletzt veröffentlichten Jahresabschluss der beiden Gesellschaften:

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

	2011	2010
Bilanzsumme	5.865	4.943
Gesamtschulden	3.590	2.796
Umsatzerlöse	9.025	7.498
Ergebnis	804	735

25 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

	2011	2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.676	4.140
Sonstige Ausleihungen	1.755	3.199
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	747	1.396
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	57	248
Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	2.531	2.420
	9.766	11.403

Die langfristigen Forderungen enthalten keine erkennbaren Risiken und sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert.

Die langfristigen positiven Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten resultieren zu 7 Tsd. EUR aus Zinssicherungen im Zusammenhang mit dem Rückkauf des 10%-Anteils an der Dräger Medical GmbH (ehemals: Dräger Medical AG & Co. KG) von Siemens im Geschäftsjahr 2007. Die verbleibenden 50 Tsd. EUR betreffen Devisentermingeschäfte.

Zur weiteren Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 46).

26 LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Die latenten Steueransprüche sind in Textziffer 18 erläutert.

27 LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**

	2011	2010
Vermietete Gegenstände	10.058	9.362
Übrige langfristige Vermögenswerte	21.955	18.798
	32.013	28.160

Die übrigen langfristigen Vermögenswerte enthalten den wirtschaftlich nutzungsfähigen Überschuss des Fondsvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen in Höhe von 17.341 Tsd. EUR (2010: 13.593 Tsd. EUR; siehe hierzu auch Textziffer 36).

Zu Vermögenswerten, die im Wege von Operatingleasingverträgen vermietet werden, verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 46.

28 VORRÄTE

VORRÄTE

	2011	2010
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	179.174	170.488
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	59.351	60.318
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	100.467	98.872
Geleistete Anzahlungen	1.300	26.988
	340.292	356.666

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2011 im Bestand befindlichen Vorräte, die auf den Nettoveräußerungswert abgeschrieben wurden, beträgt 50.119 Tsd. EUR (2010: 63.803 Tsd. EUR).

Auf Vorräte wurden im Geschäftsjahr aufwandswirksame Wertminderungen von 13.100 Tsd. EUR (2010: 11.194 Tsd. EUR) vorgenommen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten sind. Zudem sind in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen in Höhe von 1.016 Tsd. EUR (2010: 4.473 Tsd. EUR) rückgängig gemacht worden. In den fertigen Erzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig an Kunden zur Verfügung gestellte Leih- und Vorführgeräte im Wert von 33.633 Tsd. EUR (2010: 32.958 Tsd. EUR) enthalten. Die Leih- und Vorführgeräte werden in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen und daher unter den Vorräten ausgewiesen. Entsprechend der Nutzungsdauer sind Bewertungsabschläge berücksichtigt worden.

Die geleisteten Anzahlungen des Vorjahres enthalten im Wesentlichen Zahlungen im Zusammenhang mit zwei Großprojekten des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik.

29 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE FERTIGUNGSaufTRÄGEN

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE FERTIGUNGSaufTRÄGEN

	2011	2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	562.000	514.592
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	24.488	18.571
	586.488	533.163

Die Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Ansatz von Wertberichtigungen ausreichend berücksichtigt. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN

	2011	2010
1. Januar	32.724	30.580
Zuführung	12.391	8.193
Verbrauch	-3.226	-5.328
Auflösung	-2.542	-2.069
Veränderung Konsolidierungskreis	29	0
Währungsumrechnungseffekte	-309	1.348
31. Dezember	39.067	32.724

Die nach der Einzelwertberichtigung in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verbleibenden Kreditrisiken werden anhand der folgenden Altersanalyse dargestellt:

ALTERSANALYSE VON ÜBERFÄLLIGEN, NICHT WERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

	2011	2010
Weder wertgeminderte noch überfällige Forderungen	391.171	368.261
Wertberichtigte Forderungen	7.068	10.354
Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen		
– weniger als 30 Tage	76.338	58.638
– zwischen 30 und 59 Tagen	23.786	20.066
– zwischen 60 und 89 Tagen	18.247	15.660
– zwischen 90 und 119 Tagen	14.640	11.645
– mehr als 120 Tage	55.238	48.539
	188.249	154.548
Buchwert	586.488	533.163

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten neben den angefallenen Herstellungskosten die entsprechenden Gewinnanteile und wurden mit den erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen verrechnet.

Die angefallenen Herstellungskosten zuzüglich der entsprechenden Gewinnanteile der laufenden Aufträge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 60.772 Tsd. EUR (2010: 40.454 Tsd. EUR) und wurden mit erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen in Höhe von 36.284 Tsd. EUR (2010: 25.546 Tsd. EUR) verrechnet. Daraus resultieren Forderungen aus Fertigungsaufträgen von 24.488 Tsd. EUR (2010: 18.571 Tsd. EUR) sowie Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen auf Fertigungsaufträge von 0 Tsd. EUR (2010: 3.664 Tsd. EUR).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

30 KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

	2011	2010
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	1.052	1.562
Wechselforderungen	13.457	14.765
Forderungen gegen Mitarbeiter	1.620	1.873
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	763	879
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	0	646
Übrige	2.991	2.789
	19.883	22.514

Zur Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 46). Zu den als Sonstige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 45 dargestellte Gesamtübersicht über derivative Finanzinstrumente im Dräger-Konzern. Die Wechselforderungen sind im Wesentlichen bei den türkischen, chinesischen, japanischen und spanischen Tochtergesellschaften entstanden, wo der Wechsel als übliches Zahlungsmittel gilt.

Die Kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Einzelwertberichtigungen (2010: 12 Tsd. EUR) vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

31 LIQUIDE MITTEL

Bei den Liquiden Mitteln handelt es sich um Kassenbestände sowie Guthaben bei verschiedenen Banken in unterschiedlicher Währung. Der Bestand an Liquiden Mitteln, der zum Bilanzstichtag in seiner Verwendung Einschränkungen unterliegt, beläuft sich auf 14.558 Tsd. EUR (2010: 10.175 Tsd. EUR).

32 KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE**

	2011	2010
Aktive Rechnungsabgrenzung	23.732	21.118
Sonstige Steuererstattungsansprüche	19.809	16.865
Übrige	14.934	12.482
	58.475	50.465

Die Kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte sind durch Einzelwertberichtigungen in Höhe von 4 Tsd. EUR (2010: 57 Tsd. EUR) vermindert.

33 EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und Entwicklung des Eigenkapitals der Geschäftsjahre 2011 und 2010 werden in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals Dräger-Konzern dargestellt.

Das Genehmigte Kapital, durch das die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 7. Mai 2014 das Grundkapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen um bis zu 16.256.000,00 EUR zu erhöhen, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 aufgehoben.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und / oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, unter Beachtung der zulässigen Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG wahlweise neue Stammaktien und / oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und / oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen.

Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien unter Wahrung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausgabe bestehenden Beteiligungsverhältnisses der beiden Aktiengattungen ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen (»gekreuzter Bezugsrechtsausschluss«).

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Wirkung zum 30. Juni 2010 ihr Grundkapital durch Ausgabe von 3.810.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien (Stückaktien) die Anzahl der nennbetragslosen Kommandit-Stammaktien von 6.350.000 auf 10.160.000 erhöht. Die Anzahl der 6.350.000 nennbetragslosen Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht bleibt unverändert. Gleichzeitig wurden die 6.350.000 existierenden, auf den Inhaber lautenden Stammaktien am 18. Juni 2010 zum regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Der Nominalwert beider Aktiengattungen beträgt 2,56 EUR.

Durch die Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2010 hat sich das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 32.512 Tsd. EUR auf 42.266 Tsd. EUR erhöht. Die persönlich haftende Gesellschafterin Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital beteiligt. Alle Aktien sind voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien werden unverändert am Kapitalmarkt gehandelt. Die neuen Stammaktien sind am 2. Juli 2010 erstmalig zum regulierten Markt (Prime Standard) zugelassen worden. Die Vorzugsaktien haben mit Ausnahme des Stimmrechts die mit den Stammaktien verbundenen Rechte. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet. Sodann wird auf Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR je Aktie erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn

der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

Die ordentliche Hauptversammlung hat am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital). Das bedingte Kapital dient der Bedienung der an Siemens ausgegebenen Optionsrechte. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA gewährt keine aktienbasierte Vergütung (Aktienoptionsprogramm).

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage ist entstanden aus Aufgeldern anlässlich der Gründung (Umwandlung) der Drägerwerk AG & Co. KGaA im Jahr 1970 und im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen in den Jahren 1979, 1981, 1991 und 2010.

KAPITALRÜCKLAGE

	2011	2010
Kapitalrücklage zum 1. Januar	158.098	39.449
Erhöhungen der Kapitalrücklage	–	118.649
Kapitalrücklage zum 31. Dezember	158.098	158.098

ERHÖHUNG DER KAPITALRÜCKLAGE IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Anzahl	Aufgeld pro Aktie in €	Betrag in Tsd. €
Neue Stammaktien (insgesamt)	3.810.000		
Zum 30. Juni 2010 noch nicht platzierte Stammaktien	– 18.963		
Zum 30. Juni 2010 platzierte Stammaktien	3.791.037	24,94	94.548
Am 5. Juli 2010 platzierte Stammaktien	18.963	38,44	729
Abzüglich der Transaktionskosten unter Berücksichtigung des Steuervorteils			–3.168
Ausgabe neuer Stammaktien			92.109
Ersatz der variablen Optionskomponente durch eine Eigenkapitalkomponente			26.540
Erhöhung der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr 2010			118.649

Die neuen Stammaktien wurden den Aktionären im Geschäftsjahr 2010 im Verhältnis 10 zu 3 zu einem Bezugspreis von 27,50 EUR im Wege des mittelbaren Bezugsrechts (§ 186 Abs. 5 AktG) angeboten. In der Bezugsfrist vom 17. Juni 2010 bis 30. Juni 2010 wurden sämtliche auf zuvor existierende Stammaktien entfallende Bezugsrechte (1.905.000) sowie 1.886.037 der insgesamt 1.905.000 auf Vorzugsaktien entfallende Bezugsrechte ausgeübt. Das entspricht einer Bezugsquote von insgesamt 99,5 %. Das Aufgeld der zum 30. Juni 2010 platzierten Aktien errechnet sich aus dem Ausgabebetrag von 27,50 EUR abzüglich des Grundbetrags in Höhe von 2,56 EUR. Unter Berücksichtigung der entstandenen Transaktionskosten von 3.150 Tsd. EUR wurden somit zum 30. Juni 2010 91.398 Tsd. EUR in die Kapitalrücklage eingestellt. Die nicht bezogenen 18.963 neuen Stammaktien wurden am 2. Juli 2010 zum Preis von jeweils 41,00 EUR veräußert. Abzüglich des Grundbetrags in Höhe von 2,56 EUR pro Stück ergab sich daraus ein Aufgeld von insgesamt 729 Tsd. EUR, für das Transaktionskosten von 18 Tsd. EUR anfielen. Dadurch hat sich das Kapital im dritten Quartal 2010 nochmals um 711 Tsd. EUR erhöht. Insgesamt hat sich somit die Kapitalrücklage im Juni und Juli 2010 nach Abzug von Transaktionskosten in Höhe von 3.168 Tsd. EUR um 92.109 Tsd. EUR erhöht.

Außerdem wurde die Cash Settled Option im Geschäftsjahr 2010 in eine Equity Settled Option umgewandelt und erhöhte die sonstigen Kapitalrücklagen um 26.540 Tsd. EUR.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die bis zum Geschäftsjahr 2011 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht Anteilen Dritter zugerechnet oder als Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgeschüttet worden sind. Die latenten Steuern auf das im Eigenkapital ausgewiesene Genussscheinkapital sind in den Gewinnrücklagen enthalten. Ein weiterer Bestandteil der Gewinnrücklagen sind die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus den Pensionsrückstellungen des Unternehmens einschließlich der darauf entfallenden latenten Steuern.

Genussscheinkapital

Für Erläuterungen zum Genussscheinkapital verweisen wir auf unsere Ausführungen unter der Textziffer 35.

Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

SONSTIGE BESTANDTEILE DES EIGENKAPITALS

	2011	2010
Ausgleichsposten aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	4.090	803
Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-2.210	-989
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste latente Steuern	669	297
	2.549	111

Im Geschäftsjahr 2011 wurden einerseits 1.635 Tsd. EUR (2010: 952 Tsd. EUR) in den Zeitwerten von Finanzinstrumenten erfolgsneutral erfasst. Andererseits wurde im Rahmen der Zinssicherung ein Betrag von 414 Tsd. EUR (2010: 509 Tsd. EUR) aus dem Eigenkapital ins Zinsergebnis umgegliedert.

Angaben zum Kapitalmanagement

Zu den wichtigsten Zielen von Dräger gehört die Steigerung des Unternehmenswerts. Wesentliche Aufgabe des Kapitalmanagements ist hierbei die Minimierung der Kapitalkosten bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Hierzu dienen die Abstimmung der Fristigkeiten der Finanzverbindlichkeiten mit dem erwarteten Free-Cashflow und die Schaffung von ausreichenden Liquiditätsreserven.

Das Kapital wird regelmäßig auf der Basis verschiedener Kennzahlen überwacht. Hierzu gehören das Gearing und die Eigenkapitalquote. Mittelfristig besteht das Ziel, eine Eigenkapitalquote von 35 % zu erreichen.

Die Kapitalstruktur des Dräger-Konzerns stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Eigenkapitalanteil der Aktionäre der Drägerwerk AG & Co. KGaA	723,1	631,2
+ Anteile nicht beherrschender Anteilinhaber	6,5	5,4
Eigenkapital des Dräger-Konzerns	729,6	636,6
Anteil am Gesamtkapital	34,5%	32,2%
Langfristige Schulden	650,4	586,5
Kurzfristige Schulden	735,2	753,8
Schulden gesamt	1.385,6	1.340,3
Anteil am Gesamtkapital	65,5%	67,8%
Gesamtkapital	2.115,2	1.976,9

Im Geschäftsjahr 2011 ist das Eigenkapital des Dräger-Konzerns insbesondere aufgrund des Jahresergebnisses gestiegen. Im Geschäftsjahr 2010 haben zudem die Kapitalerhöhung und die Umwandlung der Cash Settled Option (aus dem Erwerb des 25%-Anteils an der Dräger Medical GmbH [ehemals: Dräger Medical AG & Co. KG] von Siemens) in eine Equity Settled Option zu einer Erhöhung des Eigenkapitals beigetragen.

Das Gearing im Dräger-Konzern hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

GEARING

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Langfristige verzinsliche Darlehen	365,3	318,0
+ Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	84,5	89,5
+ Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2,3	2,8
– Liquide Mittel	– 412,3	– 320,0
Nettofinanzverbindlichkeiten	39,8	90,3
Eigenkapital	729,6	636,6
Gearing (= Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital)	0,05	0,14

34 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile entfallen im Wesentlichen auf die folgenden Tochtergesellschaften:

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

	Nicht beherrschende Anteile		davon Ergebnisanteil	
	2011	2010	2011	2010
Shanghai Dräger Medical Instrument Co. Ltd.	4.049	3.446	694	1.413
Dräger Medical South Africa	1.209	1.375	245	299
Draeger Medikal Ticaret ve Servis	– 1.187	– 1.125	587	– 582
Dräger Safety MSI GmbH	–	242	–	63
Draeger Arabia Co. Ltd.	2.366	1.017	1.142	866
Sonstige	98	444	115	135
	6.535	5.399	2.783	2.194

35 GENUSSSCHEINKAPITAL/VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	315.600	8.066.736,00	12.353.585,70	20.420.321,70	6.839.001,70	13.581.320,00
Serie K bis 27. Juni 1997	105.205	2.689.039,80	1.758.718,44	4.447.758,24	2.657.581,09	1.790.177,15
Serie D ab 28. Juni 1997	992.620	25.371.367,20	24.557.921,23	49.929.288,43	9.215.196,34	40.714.092,09
	1.413.425	36.127.143,00	38.670.225,37	74.797.368,37	18.711.779,13	56.085.589,24
Kumulierte Zinseffekte bis 2010					11.204.041,41	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010					–	–5.682.300,00
Ausweis per 31. Dezember 2010					29.915.820,54	50.403.289,24
Aufzinsung 2011					1.247.767,91	–
Anpassung der Abfindungszahlung in 2011					–	1.197,54
Ausweis per 31. Dezember 2011					31.163.588,45	50.404.486,78

BEIZULEGENDER ZEITWERT

	2011			2010	
	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert
		€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	315.600	160,00	50.496.000,00	113,50	35.820.600,00
Serie K bis 27. Juni 1997	105.205	165,00	17.358.825,00	112,00	11.782.960,00
Serie D ab 28. Juni 1997	992.620	160,00	158.819.200,00	117,50	116.632.850,00
	1.413.425		226.674.025,00		164.236.410,00

GENUSSSCHEINKAPITALBEDINGUNGEN

	Kündigungsrecht der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Kündigungs- recht des Genuss- scheininhabers	Verlust- beteiligung	Mindest- verzinsung	Genussscheindividende
				€	
Serie A	ja	nein	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie x 10
Serie K	ja	ja	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie x 10
Serie D	ja	ja	ja	–	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie x 10

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Genussscheine ausgegeben.

Eine Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht beabsichtigt. Im Fall einer Kündigung durch den Genussscheininhaber entspricht der Rückzahlungsbetrag dem durchschnittlichen Mittelkurs der letzten drei Monate an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, höchstens dem gewogenen Mittel der Ausgabekurse der entsprechenden Tranche. Kündigungsmöglichkeiten für die Serie K bestehen erstmals zum 31. Dezember 2021 mit einer Ankündigungsfrist von fünf Jahren, danach alle fünf Jahre.

Bei der Serie D ist dies entsprechend erstmals zum 31. Dezember 2026 möglich. Genussscheine der Serie D sind am Verlust beteiligt. Der anteilig auf das Genussscheinkapital verrechnete Verlust wird aus zukünftigen Gewinnen wieder gutgeschrieben. Der Entfall der Mindestverzinsung entspricht dem Ausfall der Vorzugsdividende bei Vorzugsaktien. Entsprechend der Nachzahlung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien wird auch die entfallene Genussscheindividende nachbezahlt.

Die Genussscheindividende beträgt das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien, da ursprünglich der Nominalwert der Wertpapiere identisch war, der rechnerische Nominalwert der Vorzugsaktien aber mittlerweile auf 1/10 des ursprünglichen Nominalwerts gesplittet wurde.

Die im Geschäftsjahr 2010 erfolgte Kapitalerhöhung wirkt sich auch auf die Genussscheine aus, da die Genussscheinbedingungen bei einer Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht für die Aktionäre für alle drei Serien (A, K und D) ein vergleichbares Bezugsrecht für die Inhaber von Genussscheinen vorsehen. So haben die Genussscheininhaber das Recht, weitere Genussscheine zu mit der Kapitalerhöhung vergleichbaren Bezugsbedingungen zu erwerben. Das Genussscheinkapital ist entsprechend zu erhöhen. Voraussetzung für das Bezugsrecht und die Erhöhung des Genussscheinkapitals sind allerdings die Zustimmung der Hauptversammlung der Gesellschaft sowie der Ausschluss oder die Beschränkung anderweitiger gesetzlicher Bezugsrechte, soweit erforderlich. Die Hauptversammlung vom 8. Mai 2011 hat einer Bedienung der Bezugsrechte der Inhaber von Genussscheinen nicht zugestimmt, sodass den Genussscheininhabern eine Barabfindung gewährt wurde, die den durch die Erhöhung des Grundkapitals entstandenen Nachteil der Genussscheininhaber nach billigem Ermessen (§ 315 BGB) der Gesellschaft ausglich. Der im Jahresabschluss 2010 dafür zurückgestellte Betrag von 7,8 Mio. EUR wurde im Mai 2011 ausgezahlt.

Im Einzelnen verweisen wir auf die Genussscheinbedingungen für die Serien A, K und D.

36 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern bestehen zum 31. Dezember 2011 neben überwiegend leistungsorientierten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen auch wenige beitragsorientierte Pensionspläne.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne sind für die in Zukunft zu erwartenden Leistungen in Form von Alters-, Arbeitsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gebildet worden. Die Höhe dieser Verpflichtung wird unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Fondsvermögen gedeckt.

Der Dräger-Konzern macht von dem Wahlrecht des IAS 19.93A Gebrauch, die versicherungsmathematischen Gewinne beziehungsweise Verluste ungeachtet des 10-%-Korridors sofort in voller Höhe auszuweisen und unter Berücksichtigung der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne beziehungsweise Verluste werden in die Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen übergeleitet.

Die leistungsorientierten Pensionspläne der deutschen Gesellschaften umfassen circa 89 % (2010: 90 %) der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Zum 1. Januar 2005 trat für nahezu alle Mitarbeiter der deutschen Gesellschaften die neue betriebliche Altersversorgung ›Rentenplan 2005‹ beziehungsweise für die Führungskräfte ›Führungskräfteversorgung 2005‹ in Kraft und ersetzte die bisherige ›Versorgungsordnung '90‹ beziehungsweise für die höheren Führungskräfte die ›Ruhegeldordnung '90‹.

Nach der alten Versorgungsordnung erhielt der Mitarbeiter eine Rente, die sich nach dem Gehalt und der Betriebszugehörigkeit richtete. Im Rahmen der Umstellung wurde den Mitarbeitern für die geleisteten Dienstjahre eine Besitzstandsrente nach der alten Versorgungsordnung garantiert. Die neue Versorgungsordnung setzt sich dagegen aus der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe, der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe (Entgeltumwandlung) sowie der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe zusammen.

Der Versorgungsaufwand bei der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe richtet sich nach dem Einkommen des Mitarbeiters. Im Rahmen der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, seinen Versorgungsanspruch durch Entgeltumwandlung zu erhöhen.

Die Höhe des Versorgungsbeitrags in der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe ist abhängig vom Mitarbeiterbeitrag im Rahmen der Entgeltumwandlung sowie vom Geschäftserfolg des Unternehmens (EBIT).

Seit Dezember 2007 werden die finanziellen Mittel aus der Versorgungsordnung sowie die Mitarbeiterbeiträge des jeweiligen Geschäftsjahres in einen neu gegründeten Fonds eingebracht – Wertpapier-Kenn-Nr. AOHG1B – und mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter gesichert, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen. Für die Geldanlage wird den Versorgungskonten der Mitarbeiter eine Mindestverzinsung in Höhe von 2,75 % zugesichert. Da die Vermögenswerte dieses Fonds die Kriterien eines Fondsvermögens (›Plan Asset‹) nach IAS 19 erfüllen, wurden die durch das CTA gesicherten Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 33.094 Tsd. EUR (2010: 27.944 Tsd. EUR) mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen saldiert.

Ein wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens gegenüber den betreffenden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 17.341 Tsd. EUR (2010: 13.593 Tsd. EUR) wird unter den Langfristigen Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts und des Fondsvermögens ergeben sich wie folgt:

VERÄNDERUNGEN DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS UND DES FONDSVERMÖGENS

	2011			2010		
	Leistungs-orientierte Pläne	Ähnliche Verpflichtungen	Gesamt	Leistungs-orientierte Pläne	Ähnliche Verpflichtungen	Gesamt
Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts						
Anwartschaftsbarwert 1. Januar	243.885	7.018	250.903	225.167	6.225	231.392
Dienstzeitaufwand	4.380	397	4.777	2.622	315	2.937
Zinsaufwand	11.141	290	11.431	11.257	277	11.534
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-8.200	-504	-8.704	6.931	456	7.387
Pensionszahlungen	-12.674	-233	-12.907	-11.301	-255	-11.556
Mitarbeiterbeiträge	2.724	-	2.724	2.182	-	2.182
Übertragung von Verpflichtungen und sonstige Effekte	-1.021	42	-979	-	-	0
Währungsveränderungen	1.420	-	1.420	7.027	-	7.027
Anwartschaftsbarwert 31. Dezember	241.655	7.010	248.665	243.885	7.018	250.903
davon mit Fondsvermögen	81.711	2.473	84.184	78.195	2.514	80.709
davon ohne Fondsvermögen	159.944	4.537	164.481	165.690	4.504	170.194
Veränderungen des Fondsvermögens						
Fondsvermögen zum Zeitwert 1. Januar	80.690	29	80.719	70.608	76	70.684
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	3.284	-	3.284	3.025	-	3.025
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-5.885	-	-5.885	-5.871	-	-5.871
Beiträge durch den Arbeitgeber	7.521	-	7.521	5.268	-	5.268
Beiträge durch die Berechtigten	2.706	-	2.706	2.164	-	2.164
Pensionszahlungen	-2.345	-	-2.345	-1.118	-47	-1.165
Übertragung von Verpflichtungen und sonstige Effekte	-870	-	-870	-6	-	-6
Währungsveränderungen	1.108	-1	1.107	6.620	-	6.620
Fondsvermögen 31. Dezember	86.209	28	86.237	80.690	29	80.719
Finanzierungsstatus						
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge	0	-351	-351	20	-349	-329
Nettoverpflichtung 31. Dezember	155.446	6.631	162.077	163.215	6.640	169.855
davon:						
Wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens	17.341	0	17.341	13.593	0	13.593
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	172.787	6.631	179.418	176.808	6.640	183.448

Der kurzfristige Anteil der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und somit die erwarteten Rentenzahlungen für das Geschäftsjahr 2012 betragen 12.285 Tsd. EUR (2010: 11.935 Tsd. EUR).

Die pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 6.631 Tsd. EUR (2010: 6.640 Tsd. EUR) enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern auf Grundlage von landesspezifischen Regelungen für den Fall des Ausscheidens des Mitarbeiters aus dem Unternehmen.

Das Fondsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES FONDSVERMÖGENS

	2011	2010
Wertpapiere und Wertpapierfonds	76 %	72 %
Liegenschaften	21 %	23 %
Sonstiges Vermögen	3 %	5 %

Der Aufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen setzt sich wie folgt zusammen:

AUFWAND AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNEN UND ÄHNLICHEN VERPFLICHTUNGEN

	2011			2010		
	Leistungs-orientierte Pläne	Ähnliche Verpflichtungen	Gesamt	Leistungs-orientierte Pläne	Ähnliche Verpflichtungen	Gesamt
Laufender Dienstzeitaufwand	4.380	397	4.777	2.622	315	2.937
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	11.141	290	11.431	11.257	277	11.534
Erwartete Erträge aus Fondsvermögen	-3.284	-	-3.284	-3.025	-	-3.025
Sonstige ergebniswirksame Effekte	-172	-	-172	28	-	28
	12.065	687	12.752	10.882	592	11.474

Die erwarteten Erträge aus dem Fondsvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtungen sind in den Zinsaufwendungen (Textziffer 17) saldiert ausgewiesen.

Die tatsächlichen Verluste aus dem Fondsvermögen betragen 2.601 Tsd. EUR (2010: 2.846 Tsd. EUR Erträge).

Die erwarteten Einzahlungen in das Fondsvermögen für das Geschäftsjahr 2012 betragen 10.058 Tsd. EUR (2010: für das Geschäftsjahr 2011 9.139 Tsd. EUR).

Bei der Bewertung des Anwartschaftsbarwerts wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen getroffen:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2011	2010
Abzinsungssatz	2,40 – 5,50 %	2,50 – 5,25 %
Künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	0,00 – 4,00 %	0,00 – 4,00 %
Künftige Rentensteigerungen	0,00 – 3,00 %	0,00 – 3,00 %
Durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation	0,00 – 7,00 %	0,00 – 7,00 %
Erwartete Erträge aus Fondsvermögen	3,00 – 4,70 %	3,50 – 4,75 %

Für die deutschen Gesellschaften, auf die circa 89 % (2010: 90 %) der Pensionsverpflichtungen entfallen, gelten ein Abzinsungssatz von 5,5 % (2010: 5,25 %), künftige Lohn- und

Gehaltssteigerungen von 3,0% und 4,0% (2010: 3,0% und 4,0%), künftige Rentensteigerungen von 1,0% und 2,0% (2010: 1,0% und 2,0%), eine durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation von 3,0% (2010: 3,0%) sowie erwartete Erträge aus Fondsvermögen von 3,5% (2010: 3,5%). Dabei kommen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zur Anwendung.

Der Abzinsungssatz gibt die Effektivverzinsung am Markt von hochwertigen Unternehmensanleihen (ermittelt auf der Basis von modifizierten iBoxx-Indizes) zum Stichtag wieder, deren Laufzeit derjenigen der Versorgungsverpflichtungen entspricht.

Den erwarteten Erträgen aus Fondsvermögen liegt eine langfristige Trendannahme bei den Wertpapieren und Wertpapierfonds in Höhe von 3,5% (2010: 3,5%) sowie bei Liegenschaften in Höhe von 4,5% (2010: 4,5%) zugrunde. Das sonstige Vermögen unterliegt einer erwarteten Verzinsung von 3,0% bis 4,7% (2010: 4,75%).

Im Geschäftsjahr 2011 wurden zusätzliche Leistungen für Pensionäre in Höhe von 1.460 Tsd. EUR (2010: 1.292 Tsd. EUR) erbracht.

Die erfahrungsbedingten Anpassungen der leistungsorientierten Verpflichtungen beziehungsweise des Fondsvermögens betragen in den letzten Jahren:

ERFAHRUNGSBEDINGTE ANPASSUNGEN

	2011	2010	2009	2008
Leistungsorientierte Verpflichtungen (Anwartschaftsbarwert)	1.321	140	4.383	4.278
Fondsvermögen (Beizulegender Zeitwert)	5.885	5.871	-3.154	4.938
	7.206	6.011	1.229	9.216

In der Tabelle wird eine Erhöhung der leistungsorientierten Verpflichtungen beziehungsweise eine Verminderung des Fondsvermögens (beides ein versicherungsmathematischer Verlust) mit positiven Vorzeichen dargestellt.

Der Anwartschaftsbarwert sowie das Fondsvermögen haben sich über die letzten Jahre wie folgt entwickelt:

MEHRJAHRESÜBERSICHT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERSORGUNGSPLÄNE

	2011	2010	2009	2008	2007
Leistungsorientierte Verpflichtungen (Anwartschaftsbarwert)	241.655	243.885	225.167	210.551	207.701
Fondsvermögen (Beizulegender Zeitwert)	86.209	80.690	70.608	56.942	43.895
Gesamtsaldo aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Fondsvermögen	155.446	163.195	154.559	153.609	163.806
davon:					
Nicht durch Fondsvermögen gedeckte Verpflichtungen	172.786	176.788	164.365	163.678	165.557
Wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens	17.341	13.593	9.806	10.069	1.751

Beitragsorientierte Pläne

Zusätzlich zu den erläuterten leistungsorientierten Plänen sowie pensionsähnlichen Verpflichtungen zahlt Dräger auf freiwilliger oder gesetzlicher Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger (beitragsorientierte Pläne).

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Aufwand für sonstige beitragsorientierte Pläne 8.386 Tsd. EUR (2010: 7.678 Tsd. EUR). Zudem hat Dräger Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 27.250 Tsd. EUR (2010: 25.102 Tsd. EUR) gezahlt.

37 LANG- UND KURZFRISTIGE ERTRAGSTEUERRÜCKSTELLUNGEN**LANG- UND KURZFRISTIGE ERTRAGSTEUERRÜCKSTELLUNGEN**

1. Januar 2011	41.584
Zuführung	18.109
Verbrauch	- 19.239
Auflösung	- 551
Umgliederungen	88
Währungsumrechnungseffekte	447
31. Dezember 2011	40.438

**38 LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN
(OHNE ERTRAGSTEUERRÜCKSTELLUNGEN)****SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

	Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	Rückstellungen für Gewährleistungen	Rückstellungen für Drohende Verluste	Rückstellungen für Provisionen	Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	2011 Gesamt
1. Januar 2011	107.623	40.130	12.317	6.078	104.851	270.999
Zuführung	96.389	19.137	1.307	5.051	72.231	194.115
Aufzinsung	857	-	712	-	455	2.024
Verbrauch	- 70.544	- 21.750	- 1.249	- 3.741	- 57.167	- 154.451
Auflösung	- 8.599	- 5.234	- 481	- 442	- 9.440	- 24.196
Umgliederungen	- 1	-	-	-	- 87	- 88
Währungsumrechnungseffekte	2.419	781	-	304	- 960	2.544
31. Dezember 2011	128.144	33.064	12.606	7.250	109.883	290.947

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personal- und Sozialbereich wurden im Wesentlichen zur Abdeckung der Tantiemen, der Vertriebsprämien sowie der Altersteilzeit- und Jubiläumsaufwendungen gebildet. Hierin enthalten sind auch Aufwendungen für die Implementierung der neuen Vertriebsstruktur in Höhe von 7 Mio. EUR.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen wurden unter Zugrundelegung der in der Vergangenheit geltend gemachten Gewährleistungsansprüche und bekannter Einzelrisiken bemessen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste resultieren im Wesentlichen aus langfristigen Mietverträgen ungenutzter Betriebsgebäude.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb beinhalteten zum 31. Dezember 2010 Rückstellungen in Höhe von 7,8 Mio. EUR für an die Inhaber der Genussscheine aller drei Serien (A, K und D) zu zahlende Barabfindungen, die im Mai 2011 gezahlt wurden.

Für Rechtsstreitigkeiten in einer südamerikanischen Gesellschaft bestehen Rückstellungen in Höhe von rund 10 Mio. EUR (2010: rund 11 Mio. EUR). Die bestehenden Risiken wurden mit internationalen Anwälten und Wirtschaftsprüfern bewertet. Es ist nach aktueller Kenntnislage nicht davon auszugehen, dass über diese zurückgestellten Risiken hinaus weitere wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis bestehen.

Zudem wurden Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb im Wesentlichen durch Rückstellungen für Abrechnung von Kundenboni, Vertriebsprovisionen, Jahresabschlussprüfungen, Prozesskosten und -risiken, Mietverpflichtungen sowie Abnahmegarantien abgedeckt.

Die Inanspruchnahme der Sonstigen Rückstellungen wird wie folgt erwartet:

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN – FRISTIGKEITEN

	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	95.853	21.934	10.357	128.144
Rückstellungen für Gewährleistungen	30.644	2.420	–	33.064
Rückstellungen für Drohende Verluste	1.074	4.223	7.309	12.606
Rückstellungen für Provisionen	7.250	–	–	7.250
Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	93.377	15.744	762	109.883
	228.198	44.321	18.428	290.947

39 LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

	2011			2010		
	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	14.764	39.710	54.474	12.422	35.633	48.055
Schuldscheindarlehen						
a) begeben 2005	–	–	–	54.937	–	54.937
b) begeben 2007	99.923	–	99.923	99.957	–	99.957
c) begeben 2009	115.207	–	115.207	115.093	–	115.093
d) begeben 2011	57.298	38.364	95.662	–	–	–
	287.192	78.074	365.266	282.409	35.633	318.042

Die zum Bilanzstichtag bestehenden langfristigen Schuldscheindarlehen unterliegen keiner vertraglich geregelten ordentlichen Kündigungsmöglichkeit.

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten (Textziffer 45).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für das im Geschäftsjahr 2008 fertiggestellte Büro- und Laborgebäude der Medizintechnik sind durch eine Grundschuld in Höhe von 55 Mio. EUR gesichert. Die Finanzierung des im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellten Produktions- und Logistikgebäudes für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck ist durch eine Grundschuld in Höhe von 10,8 Mio. EUR gesichert. Weitere Grundpfandrechte oder Sicherungsübereignungen für ausgewiesene Verbindlichkeiten bestehen nicht.

40 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

	2011			2010		
	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	1.387	125	1.512	1.831	150	1.981
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	25	2.406	2.431	40	1.184	1.224
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1.743	3.163	4.906	1.742	1.946	3.688
	3.155	5.694	8.849	3.613	3.280	6.893

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 46).

41 LATENTE STEUERSCHULDEN

Die passiven latenten Steuern sind in Textziffer 18 erläutert.

42 KURZFRISTIGE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

KURZFRISTIGE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.551	35.048
Schuldscheindarlehen	54.968	54.448
	84.519	89.496

Im Geschäftsjahr 2011 sind Schuldscheindarlehen in Höhe von 54,5 Mio. EUR (2010: 45,0 Mio. EUR) gezahlt sowie in Höhe von 55,0 Mio. EUR (2010: 54,5 Mio. EUR) von den langfristigen in die kurzfristigen Verpflichtungen umgegliedert worden.

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten unter Textziffer 45.

43 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

	2011	2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	172.073	171.301
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden		
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und im Rahmen der sozialen Sicherheit	33.602	31.483
Verbindlichkeiten gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG	13.053	7.214
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	1.426	3.283
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	771	865
Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	547	547
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	48	36
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	23.004	25.071
	72.451	68.499
	244.524	239.800

Zu den unter den Sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 45 dargestellte Gesamtübersicht über Derivate im Dräger-Konzern.

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 46).

44 KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

	2011	2010
Erhaltene Anzahlungen	48.864	51.320
Passive Rechnungsabgrenzung	41.612	36.360
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	2.149	13.636
Sonstige Steuerschulden	33.114	34.433
Übrige kurzfristige sonstige Schulden	1.029	2.569
	126.768	138.318

Die Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen resultieren wie im Vorjahr aus höheren Projektkostenerwartungen für eine Tieftauchanlage des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik. Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten keine Anzahlungen für Fertigungsaufträge nach IAS 11 (2010: 3.664 Tsd. EUR), die den jeweiligen anteiligen aktivierten Wert des Auftrags übersteigen.

45 FINANZINSTRUMENTE

Struktur der Finanzinstrumente und ihre Bewertung

Die Struktur der Finanzinstrumente im Konzern und damit die Grundlage ihrer Bewertung sowie ihre Überleitung in die Konzernbilanz stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2011 – AKTIVA

			Bewertung nach IAS 39		Finanzinstrumente Bewertung nach anderen IAS		Sonstige	Summe
	Fair Value (Held for Trading)	Fair Value (Available for Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	(Fortgeführte) AK nach IAS 28		
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	280.309	280.309
Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	263.363	263.363
Anteile an assoziierten Unternehmen	-	-	-	-	-	306	-	306
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	57	837 ¹	8.006	118	747	-	-	9.766
Latente Steueransprüche	-	-	-	-	-	-	104.454	104.454
Langfristige sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	32.013	32.013
Vorräte	-	-	-	-	-	-	340.292	340.292
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	-	-	586.488	-	-	-	-	586.488
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.052	-	18.068	-	763	-	-	19.883
Liquide Mittel	-	-	412.309	-	-	-	-	412.309
Ertragsteuererstattungsansprüche	-	-	-	-	-	-	7.531	7.531
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	58.475	58.475
Summe Aktiva	1.109	837	1.024.871	118	1.510	306	1.086.437	2.115.189

¹ Darin enthalten sind Beteiligungen in Höhe von 237 Tsd. EUR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln ist.

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2011 – PASSIVA

	Bewertung nach IAS 39		Finanzinstrumente Bewertung nach anderen IAS		Sonstige	Summe
	Fair Value (Held for Trading)	Fortgeführte AK (Other Liabilities)	Fair Value	(Fortgeführte) AK		
	Eigenkapital	-	-	-		
Verpflichtungen aus Genussscheinen	-	31.164	-	-	-	31.164
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	179.418	-	-	179.418
Langfristige sonstige Rückstellungen	-	-	-	-	63.311	63.311
Langfristige verzinsliche Darlehen	-	365.266	-	-	-	365.266
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	25	4.906	-	1.512	2.406	8.849
Latente Steuerschulden	-	-	-	-	1.629	1.629
Langfristige sonstige Schulden	-	-	-	-	782	782
Kurzfristige Ertragsteuerrückstellungen	-	-	-	-	39.876	39.876
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	-	-	-	-	228.198	228.198
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	-	84.519	-	-	-	84.519
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	172.073	-	-	-	172.073
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.426	70.254	-	771	-	72.451
Ertragsteuerschulden	-	-	-	-	11.269	11.269
Kurzfristige sonstige Schulden	-	-	-	-	126.768	126.768
Summe Passiva	1.451	728.182	179.418	2.283	1.203.855	2.115.189

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2010 – AKTIVA

	Finanzinstrumente						Sonstige	Summe
			Bewertung nach IAS 39		Bewertung nach anderen IAS			
	Fair Value (Held for Trading)	Fair Value (Available for Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	(Fortgeführte) AK nach IAS 17	(Fortgeführte) AK nach IAS 28		
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	277.351	277.351
Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	253.715	253.715
Anteile an assoziierten Unternehmen	-	-	-	-	-	904	-	904
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	248	891 ¹	8.868	-	1.395	-	-	11.403
Steuererstattungsansprüche	-	-	-	-	-	-	-	0
Latente Steueransprüche	-	-	-	-	-	-	109.502	109.502
Langfristige sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	28.160	28.160
Vorräte	-	-	-	-	-	-	356.666	356.666
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	-	-	533.163	-	-	-	-	533.163
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.562	-	20.073	-	879	-	-	22.514
Liquide Mittel	-	-	320.037	-	-	-	-	320.037
Ertragsteuererstattungsansprüche	-	-	-	-	-	-	13.027	13.027
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	50.465	50.465
Summe Aktiva	1.810	891	882.141	0	2.274	904	1.088.886	1.976.907

¹ Darin enthalten sind Beteiligungen in Höhe von 269 Tsd. EUR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln ist.

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2010 – PASSIVA

	Bewertung nach IAS 39		Bewertung nach anderen IAS		Sonstige	Summe
	Fair Value (Held for Trading)	Fortgeführte AK (Other Liabilities)	Fair Value	(Fortgeführte) AK		
Eigenkapital	-	-	-	-	636.563	636.563
Verpflichtungen aus Genussscheinen	-	29.916	-	-	-	29.916
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	183.448	-	-	183.448
Langfristige sonstige Rückstellungen	-	-	-	-	44.973	44.973
Langfristige verzinsliche Darlehen	-	318.042	-	-	-	318.042
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	40	3.688	-	1.981	1.184	6.893
Latente Steuerschulden	-	-	-	-	2.581	2.581
Langfristige sonstige Schulden	-	-	-	-	715	715
Kurzfristige Ertragsteuerrückstellungen	-	-	-	-	41.584	41.584
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	-	-	-	-	226.026	226.026
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	-	89.496	-	-	-	89.496
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	171.301	-	-	-	171.301
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	3.283	64.351	-	865	-	68.499
Ertragsteuerschulden	-	-	-	-	18.552	18.552
Kurzfristige sonstige Schulden	-	-	-	-	138.318	138.318
Summe Passiva	3.323	676.794	183.448	2.846	1.110.496	1.976.907

Zur Erläuterung der Bewertungskategorien verweisen wir auf unsere Ausführungen zu der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Textziffer 10 dieses Anhangs.

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen mit einem Buchwert von 237 Tsd. EUR (2010: 269 Tsd. EUR). Für diese Beteiligungen liegt kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis vor. Ferner liefern andere Methoden zur Ermittlung eines objektivierbaren Marktwerts keine verlässlichen Ergebnisse. Daher werden die Anteile zu Anschaffungskosten bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden den entsprechenden beizulegenden Zeitwerten gegenüber:

BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN

	2011		2010	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	586.488	586.488	533.163	533.163
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	29.649	29.716	33.917	33.984
Liquide Mittel	412.309	412.309	320.037	320.037
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verpflichtungen aus Genussscheinen	31.164	31.164	29.916	29.916
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	449.785	462.765	407.538	421.905
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	172.073	172.073	171.301	171.301
Sonstige finanzielle Schulden	81.300	81.493	75.392	75.748

Ermittlung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

BEWERTUNG VON ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTEN

	Bewertungsstufe	2011	2010
Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit positiven Zeitwerten (langfristig)	Bewertungsstufe 2	57	248
Derivate mit positiven Zeitwerten (kurzfristig)	Bewertungsstufe 2	1.052	1.562
Wertpapiere (langfristig)	Bewertungsstufe 1	602	622
Schulden zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit negativen Zeitwerten (langfristig)	Bewertungsstufe 2	2.431	1.224
Derivate mit negativen Zeitwerten (kurzfristig)	Bewertungsstufe 2	1.426	3.283

Bewertungsstufe 1:

Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten.

Bewertungsstufe 2:

Verwendung von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in der Bewertungsstufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

Bewertungsstufe 3:

Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Im Dräger-Konzern werden keine Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 gehalten.

Ein wesentlicher Wechsel zwischen den Bewertungsstufen 1 und 2 hat in den letzten beiden Geschäftsjahren nicht stattgefunden.

Nettogewinne /-verluste aus Finanzinstrumenten

Die im Geschäftsjahr 2011 erfolgswirksam erfassten Nettogewinne /-verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorien) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

NETTOGEWINNE /-VERLUSTE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

	2011	2010
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte / Schulden (Held for Trading)	6.346	-8.453
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	-9.728	-4.833
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	-57	14
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	-645	584
	-4.084	-12.688

Die Nettogewinne /-verluste der Kategorie ›Held for Trading‹ zugeordneten finanziellen Vermögenswerte / Schulden enthalten neben den Gewinnen / Verlusten aus Marktwertänderungen auch die Zinserträge /-aufwendungen dieser Vermögenswerte / Schulden. Die Nettogewinne /-verluste der Kategorie ›Loans and Receivables‹ beinhalten Minderungsverluste von 14.907 Tsd. EUR (2010: 8.298 Tsd. EUR).

Zinserträge /-aufwendungen aus Finanzinstrumenten

Zinserträge /-aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden, fielen im Geschäftsjahr 2011 wie folgt an:

ZINSERTRÄGE /-AUFWENDUNGEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

	2011	2010
Zinserträge		
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	4.229	2.289
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	267	14
	4.496	2.303
Zinsaufwendungen		
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	-21.045	-22.715
	-16.549	-20.412

Management der finanziellen Risiken

Als international tätiges Unternehmen ist der Dräger-Konzern neben dem Liquiditätsrisiko insbesondere Risiken aus der Veränderung der Währungskurse und der Zinssätze ausgesetzt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Zur Verringerung der Währungs- und Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte und geplanter Transaktionen eingesetzt. Der Abschluss von Derivaten erfolgt nur mit Banken erstklassiger Bonität.

Grundlage des finanziellen Risikomanagements ist die jährlich überarbeitete strategische Planung des Konzerns und der Unternehmensbereiche und die darauf aufbauende kurz- und mittelfristige Planung. Die Umsetzung des finanziellen Risikomanagements erfolgt in Bezug auf das Liquiditäts- und das Zinsrisiko zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie hinsichtlich des Währungsrisikos in Zusammenarbeit zwischen der Drägerwerk AG & Co. KGaA und ihren Unternehmensbereichen mittels eines regelmäßigen Risiko-Reportings. Für weitere allgemeine Informationen zum Risikomanagement verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht.

Liquiditätsrisiko

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet dem Liquiditätsrisiko durch eine Streuung der Fristen der in Anspruch genommenen Finanzierungsmittel. In diesem Zusammenhang zu nennen sind insbesondere die Genussscheine sowie die aufgenommenen Schuldscheindarlehen, die in Abschnitten zwischen einem und sieben Jahren fällig werden. Daneben hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschiedene lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten sowie eine Liquiditätsreserve in Form freier Kreditlinien mit zahlreichen Banken jeweils bilateral vereinbart. Durch die zeitliche Strukturierung der Finanzierungsmittel hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA nur ein geringes Prolongationsrisiko.

Im Zuge des Kaufs der Siemens-Anteile wurde im März 2010 eine syndizierte Kreditlinie mit einem ursprünglichen Gesamtvolumen von 240 Mio. EUR und einer dreijährigen Laufzeit abgeschlossen. Im Dezember 2010 wurde der verbleibende Betrag dieser syndizierten Kreditlinie in Höhe von 190 Mio. EUR vorzeitig abgelöst und durch bilaterale Kreditlinien in Höhe von 240 Mio. EUR und einer Laufzeit von fünf Jahren ersetzt.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigt den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns:

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2011

	2012	2013	2014 bis 2016	ab 2017	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	86.571	545	242	–	87.358
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	–84.857	–524	–232	–	–85.613
Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow	603	592	1.704	3.130	6.029
	2.317	613	1.714	3.130	7.774
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	547	547	1.641	61.900	64.635
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	84.551	89.819	242.827	96.203	513.400
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	172.073	–	–	–	172.073
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	33.620	120	89	3.025	36.854
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	771	749	894	131	2.545
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	36.634	1.088	477	200	38.399
	328.196	92.323	245.928	161.459	827.906
	330.513	92.936	247.642	164.589	835.680

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2010

	2011	2012	2013 bis 2015	ab 2016	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	121.748	540	780	–	123.068
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	–118.110	–529	–756	–	–119.395
Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow	614	603	1.741	3.686	6.644
	4.252	614	1.765	3.686	10.317
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	547	547	1.641	62.037	64.772
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	89.548	59.774	228.204	41.698	419.224
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	184.937	188	94	–	185.219
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	31.483	151	19	1.946	33.599
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	865	752	1.463	157	3.237
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	32.868	1.160	458	–	34.486
	340.248	62.572	231.879	105.838	740.537
	344.500	63.186	233.644	109.524	750.854

Zum 31. Dezember 2011 stehen den Auszahlungen aus Kurssicherungsgeschäften in Höhe von 87,4 Mio. EUR (2010: 123,1 Mio. EUR) Einzahlungen in Höhe von 85,6 Mio. EUR (2010: 119,4 Mio. EUR) gegenüber.

Währungsrisiko

Die Währungskursrisiken des Konzerns im Sinne von IFRS 7 resultieren aus dem Bestand von Finanzinstrumenten, die aus der operativen Geschäftstätigkeit beziehungsweise aus Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen entstanden sind. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet einem Risiko, das nach der Kompensation von Aus- und Einzahlungen in derselben Fremdwährung verbleibt, im Wesentlichen durch den Abschluss von Derivaten. Zur besseren Darstellung der bestehenden Währungsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen relevanter Währungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Währungssensitivitätsanalyse dargestellt. Hierfür wurde zugrunde gelegt, dass der wesentliche Anteil der monetären Finanzinstrumente bereits in funktionaler Währung erfasst oder mittels derivativer Finanzinstrumente in die funktionale Währung überführt wurde. Währungsrisiken befinden sich somit einerseits in den verbleibenden ungesicherten Finanzinstrumenten in Fremdwährung, bei denen sich Währungsschwankungen ergebniswirksam auswirken. Bei einer hypothetischen Stärkung / Schwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar – als der wesentlichen Fremdwährung im Dräger-Konzern – zum Bilanzstichtag um 10 % bei ansonsten gleichbleibenden Variablen wäre das Ergebnis nach Steuern (gemäß IFRS 7) um 2,3 Mio. EUR niedriger (2010: 0,5 Mio. EUR höher) / um 2,8 Mio. EUR höher (2010: 0,6 Mio. EUR geringer) ausgefallen.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko aufgrund der Änderungen des Marktzinssatzes resultiert neben den variabel verzinslichen, längerfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts auch aus variabel verzinslichen, langfristigen Darlehensverbindlichkeiten. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet diesem Risiko durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten sowie den Einsatz von Zinscaps. Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Daher unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken mit Auswirkung auf die Liquiditätsströme. Zur besseren Darstellung der bestehenden Zinsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen der Marktzinsen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Zinssensitivitätsanalyse dargestellt. Dabei wurde zugrunde gelegt, dass sich Zinsänderungen zum einen auf die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten originären Finanzinstrumente sowie auf die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehenden derivativen Finanzinstrumente auswirken, deren Wertänderungen jeweils erfolgswirksam erfolgen. Zudem sind derivative Finanzinstrumente, die in einem Cashflow-Hedge gebunden sind, von Zinsänderungen betroffen, deren Wertänderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Eine hypothetische Erhöhung / Verminderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 1.994 Tsd. EUR (2010: 1.282 Tsd. EUR) erhöhen / vermindern sowie das Eigenkapital um 1.301 Tsd. EUR (2010: 1.278 Tsd. EUR) erhöhen / um 1.454 Tsd. EUR (2010: 1.438 Tsd. EUR) vermindern.

Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko ist durch den in der Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziellen Vermögenswerts einschließlich der derivativen Finanzinstrumente ersichtlich. Das Unternehmen geht davon aus, dass die Vertragspartner bei Derivaten ihre Verpflichtungen erfüllen, da es sich ausschließlich um renommierte Finanzinstitutionen handelt. Daher ist der Konzern der Auffassung, dass sich sein maximales Ausfallrisiko mit dem Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Summe anderer kurzfristiger Vermögenswerte, abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen auf diese Vermögenswerte, deckt.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ebenso wie die gesicherten Grundgeschäfte zum Zeitwert angesetzt. Daraus resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Grundgeschäft entweder in den Kosten der umgesetzten Leistungen oder im Finanzergebnis ergebniswirksam berücksichtigt, soweit das derivative Finanzinstrument nicht in einer Cashflow-Hedge-Beziehung gebunden ist. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, so sind die unrealisierten Gewinne und Verluste ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	Nominalvolumen	Zeitwert	
		Positiv	Negativ
31. Dezember 2011			
Kurssicherungsgeschäfte	174.547	1.102	1.451
Zinsscaps	103.500	7	-
Zinsswaps	14.736	-	2.406
	292.783	1.109	3.857
31. Dezember 2010			
Kurssicherungsgeschäfte	120.722	1.562	3.257
Zinsscaps	123.500	248	-
Zinsswaps	19.983	-	1.250
	264.205	1.810	4.507

Die positiven Zeitwerte der Derivate werden in den kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerten und die negativen Zeitwerte der Derivate in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Die Währungssicherungsgeschäfte sichern ausgewählte Fremdwährungszu- und -abflüsse aus dem operativen Geschäft innerhalb der nächsten drei Jahre (2010: vier Jahre). Die Währungssicherung entfiel im Wesentlichen auf operative Geschäfte in US-Dollar. Im geringeren Umfang werden Währungssicherungen in Britischen Pfund, Australischen Dollar sowie auf Dividendenausschüttung in Schweizer Franken abgeschlossen.

Um die Auswirkungen zukünftiger Veränderungen der Zinssätze auf die Zahlungsströme auszugleichen, hat der Konzern Zinsswap- sowie Zinscap-Kontrakte abgeschlossen.

Den Zinssicherungsgeschäften liegen Restlaufzeiten von bis zu zwei Jahren (Zinscaps) beziehungsweise 12 Jahren (Zinsswaps) zugrunde. Beim Swap-Kontrakt, der als einziger Kontrakt im Unternehmen mittels hedge accounting bilanziert wird, zahlt der Konzern variable Zinsen und erhält im Gegenzug einen festen Zinssatz. Er dient zur Absicherung von variablen Zinsen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag. Der Zinsswap wird zum Marktwert bilanziert. Der ineffektive Teil der Marktwertänderungen wird erfolgswirksam erfasst.

46 LEASING

Die im Rahmen von IFRIC 4 als Leasingverhältnisse zu erfassenden Verträge sind in den folgenden Darstellungen enthalten.

Leasingnehmer – Finanzierungsleasingverhältnisse

Zu den vom Träger-Konzern gemieteten Gegenständen gehören hauptsächlich Maschinen und Ausrüstungen. Die wesentlichen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse reichen im Allgemeinen von ein bis fünf Jahren und beinhalten Verlängerungsoptionen zu unterschiedlichen Konditionen.

Finanzierungsleasingverhältnisse mit bedingten Zahlungen lagen im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vor.

Für eine Aufstellung der Vermögenswerte, die im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen genutzt wurden, verweisen wir auf unsere Darstellung im Rahmen des Anlagespiegels in Textziffern 22 und 23.

Die Mindestleasingverpflichtungen für die oben beschriebenen Finanzierungsleasingverhältnisse betragen:

MINDESTLEASINGVERPFLICHTUNGEN

	2011	2010
Während des 1. Jahres	903	1.262
2. bis 5. Jahr	1.643	2.215
Nach 5 Jahren	131	157
Mindestleasingverpflichtungen	2.677	3.634
Während des 1. Jahres	771	865
2. bis 5. Jahr	1.387	1.831
Nach 5 Jahren	125	150
Barwert der Mindestleasingverpflichtungen	2.283	2.846
In den Mindestleasingverpflichtungen enthaltener Zinsanteil	394	788

Erwartete zukünftige Einnahmen aus unkündbaren Untermietverhältnissen lagen zum 31. Dezember 2011 wie auch im Vorjahr nicht vor.

Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operatingleasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen. Einige enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operatingleasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte erzielten Umsätze vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen bezüglich Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Die Leasingaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

LEASINGAUFWENDUNGEN

	2011	2010
Grundleasingkosten	48.827	47.347
Bedingte Aufwendungen	43	116
Einkünfte aus Untermietverhältnissen	- 113	- 115
	48.757	47.348

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

	2011	2010
Während des 1. Jahres	38.704	35.890
2. bis 5. Jahr	47.096	43.387
Nach 5 Jahren	17.091	38.561
Mindestleasingzahlungen	102.891	117.838

Die Summe der erwarteten zukünftigen Mindesteinnahmen aus Untermietverhältnissen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen betrug zum 31. Dezember 2011 30 Tsd. EUR (2010: 94 Tsd. EUR).

Leasinggeber – Finanzierungsleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Finanzierungsleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Personenschutztechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik. In Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird eine Forderung angesetzt.

Die Forderung aus zukünftigen ausstehenden Leasingzahlungen ermittelt sich wie folgt:

FORDERUNGEN AUS ZUKÜNFTIGEN AUSSTEHENDEN LEASINGZAHLUNGEN

	2011	2010
Während des 1. Jahres	981	1.011
2. bis 5. Jahr	588	1.225
Nach 5 Jahren	287	385
Bruttogesamtinvestition in Finanzierungsleasingverhältnisse	1.856	2.621
Während des 1. Jahres	763	879
2. bis 5. Jahr	509	1.084
Nach 5 Jahren	238	312
Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen	1.510	2.275
Noch nicht realisierter Finanzertrag	346	346

Wertberichtigungen auf Forderungen aus uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen waren zum 31. Dezember 2011 wie auch im Vorjahr nicht erforderlich.

Leasinggeber – Operatingleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Operatingleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Gasmestechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufstellung der im Rahmen von Operatingleasingverhältnissen verleasten Vermögenswerte:

OPERATINGLEASINGVERHÄLTNISSE

	2011	2010
Geräte	40.146	34.832
Kumulierte Abschreibungen	-30.088	-25.470
Nettobuchwert	10.058	9.362

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

	2011	2010
Während des 1. Jahres	8.737	6.396
2. bis 5. Jahr	28.524	31.193
	37.261	37.589

Im Geschäftsjahr 2011 wie auch im Vorjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen erfolgswirksam erfasst.

47 HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern liegen unverändert zum Vorjahr keine Haftungsverhältnisse vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

A) MIET- UND LEASINGVERTRÄGE

Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 46 (Leasingnehmer - Operatingleasingverhältnisse).

B) ABNAHMEVERPFLICHTUNGEN

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist zur Absicherung der Verfügbarkeit von IT-Leistungen Abnahmeverpflichtungen mit Dienstleistungsgesellschaften im Rahmen des üblichen Bedarfs eingegangen. Im Zusammenhang mit der Zentralisierung der informationstechnologischen Aktivitäten in der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurden alle bestehenden langfristigen Verpflichtungen der Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gegenüber IT-Dienstleistern übernommen. Durch offene Bestellungen bestanden am 31. Dezember 2011 Verpflichtungen zum Erwerb Immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 1.022 Tsd. EUR (2010: 1.225 Tsd. EUR) sowie zum Erwerb von Sachanlagen von 13.280 Tsd. EUR (2010: 7.289 Tsd. EUR).

C) INVESTITIONSKOSTENZUSCHUSS MOLVINA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig-Holstein vom 1. November 2005 wurden der Dräger Medical GmbH sowie der MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Finkenstraße KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das neue Gebäude der Medizintechnik in Höhe von 7.829 Tsd. EUR gewährt und vollständig ausgezahlt. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von sieben Jahren (endet 2015) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

D) INVESTITIONSKOSTENZUSCHUSS DRENITA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig-Holstein vom 18. August 2010 wurden der Dräger Medical GmbH sowie der DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellte Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck in Höhe von maximal 2.230 Tsd. EUR gewährt. Bei vollständiger Inanspruchnahme erfolgt die Auszahlung im Jahr 2012 mit 450 Tsd. EUR und im Jahr 2013 mit 1.780 Tsd. EUR. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von fünf Jahren (endet 2016) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

E) RECHTSSTREITIGKEITEN

Gesellschaften des Dräger-Konzerns waren am 31. Dezember 2011 im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen involviert. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin geht davon aus, dass das Ergebnis der Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen über die bereits gebildeten Rückstellungen hinaus keine weitere wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis haben wird.

Es ist nicht zu erwarten, dass aus diesen Eventualverbindlichkeiten wesentliche tatsächliche Verbindlichkeiten entstehen werden, für die noch keine Rückstellung gebildet wurde.

48 SEGMENTBERICHT

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

		Dräger Medizintechnik	
		2011	2010
Auftragseingang	Mio. €	1.518,8	1.441,9
Auftragsbestand	Mio. €	319,8	280,6
Umsatzerlöse	Mio. €	1.484,5	1.472,0
davon mit anderen Segmenten	Mio. €	1,5	1,6
davon mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.483,0	1.470,4
EBITDA	Mio. €	215,7	209,8
planmäßige Abschreibungen	Mio. €	23,8	23,2
EBIT	Mio. €	191,8	186,6
Zinsergebnis	Mio. €		
Ertragsteuern	Mio. €		
Jahresüberschuss	Mio. €		
davon Ergebnis von assoziierten Unternehmen	Mio. €		
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	Mio. €	111,1	101,1
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	127,8	178,4
Investiertes Kapital (Capital Employed)	Mio. €	547,2	514,7
Vermögen	Mio. €	1.005,6	959,2
davon Anteile an assoziierten Unternehmen		-	-
Schulden	Mio. €	419,6	396,4
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. €		
Investitionen	Mio. €	33,5	29,1
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	Mio. €	166,2	167,5
EBIT / Umsatz	%	12,9	12,7
EBIT / Capital Employed	%	35,1	36,3
Nettofinanzverbindlichkeiten / EBITDA	Faktor		
Gearing (Verschuldungskoeffizient)	Faktor		
DVA¹	Mio. €	144,0	136,5
Mitarbeiter am 31. Dezember		6.717	6.386

¹ Dräger Value Added

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA berichtet über die beiden operativen Segmente Medizintechnik und Sicherheitstechnik, deren Informationen die Grundlage der unternehmerischen Entscheidungen des Vorstands bilden. Das Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen umfasst alle Konzerngesellschaften, die nicht direkt einem der genannten operativen Segmente zugeordnet sind. Dabei handelt es sich um Gesellschaften, die im Wesentlichen segmentübergreifende strategische Steuerungsaufgaben oder Aufgaben der Immobilienverwaltung übernehmen.

Dräger Sicherheitstechnik		Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen		Konsolidierungen		Dräger-Konzern	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
805,0	731,7	16,2	16,7	-46,8	-44,8	2.293,2	2.145,5
142,8	142,3	-	-	-1,3	-1,2	461,3	421,7
802,7	733,8	16,2	16,7	-47,6	-45,2	2.255,8	2.177,3
32,1	29,2	14,0	14,3	-47,6	-45,2	-	-
770,6	704,5	2,3	2,4	-	-	2.255,8	2.177,3
96,6	81,8	149,0	76,2	-191,6	-121,1	269,6	246,7
20,5	20,8	11,5	10,0	0,1	-0,1	55,9	53,9
76,1	61,0	137,5	66,2	-191,7	-121,0	213,8	192,8
						33,0	39,1
						55,7	48,9
						125,1	104,8
						-0,4	0,4
44,8	43,9	4,7	3,3	-	-	160,5	148,4
59,0	74,3	128,2	41,5	-155,1	-75,0	159,9	219,1
192,7	181,6	747,8	747,5	-610,7	-610,4	877,1	833,4
373,7	357,6	829,3	824,8	-640,2	-628,1	1.568,4	1.513,4
-	0,6	0,1	0,3	0,2	-	0,3	0,9
166,2	165,8	83,3	77,2	-39,1	-27,7	630,0	611,8
						39,8	90,3
22,9	21,0	13,9	6,2	1,1	-0,5	71,5	55,8
76,3	56,8	27,4	30,8	-0,1	-	269,7	255,1
9,5	8,3	-	-	-	-	9,5	8,9
39,5	33,6	-	-	-	-	24,4	23,1
						0,1	0,4
						0,05	0,14
57,5	43,1	-	-	-	-	134,6	114,5
4.531	4.409	676	496	-	-	11.924	11.291

Der Unternehmensbereich Medizintechnik entwickelt, produziert und vermarktet Systemlösungen, Geräte und Service, die zur Optimierung der Prozessabläufe in der Akutmedizin beitragen. Hierzu zählen die Notfallmedizin, der perioperative Bereich (im Zusammenhang mit der Operation), die Intensiv- als auch die Perinatalmedizin (Geburtsmedizin). Der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickelt, produziert und vermarktet Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmess-technik und umfassendes Gefahrenmanagement. Zu den Kunden zählen Industrie-unternehmen, der Bergbau sowie öffentliche Auftraggeber wie Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz.

Bei den Konsolidierungsbeträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Eliminierung von Auftragseingängen und Umsätzen zwischen den Segmenten, die Eliminierung von Beteiligungserträgen und bei den Vermögensposten um Effekte aus der Kapitalkonsolidierung.

Den für die Segmentinformationen angewendeten Bilanzierungsregeln liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde.

Die wesentlichen Kennzahlen des Segmentberichts setzen sich wie folgt zusammen:

EBIT/EBITDA

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Jahresüberschuss	125,1	104,8
+ Zinsergebnis	33,0	39,1
+ Steuern vom Einkommen	55,7	48,9
EBIT	213,8	192,8
+ planmäßige Abschreibungen	55,9	53,9
EBITDA	269,6	246,7

INVESTIERTES KAPITAL (CAPITAL EMPLOYED)

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Bilanzsumme	2.115,2	1.976,9
– Aktive latente Steuern	– 104,5	– 109,5
– Liquide Mittel	– 412,3	– 320,0
– unverzinsliche Passiva	– 721,3	– 714,0
Investiertes Kapital (Capital Employed)	877,1	833,4

VERMÖGEN

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Bilanzsumme	2.115,2	1.976,9
– Übrige Finanzanlagen	– 2,7	– 4,1
– Aktive latente Steuern	– 104,5	– 109,5
– Steuererstattungsansprüche (lang- und kurzfristig)	– 27,3	– 29,9
– Liquide Mittel	– 412,3	– 320,0
Vermögen	1.568,4	1.513,4

SCHULDEN

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Schulden lt. Bilanz	1.385,6	1.340,4
– Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	– 179,4	– 183,4
– Steuerschulden, Rückstellungen für Steuern und latente Steuerschulden	– 92,9	– 105,0
– Zinstragende Passiva	– 483,3	– 440,2
Schulden	630,0	611,8

NETTOFINANZVERBINDLICHKEITEN

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Langfristige verzinsliche Darlehen	365,3	318,0
+ Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	84,5	89,5
+ Finanzierungsleasing	2,3	2,8
– Liquide Mittel	– 412,3	– 320,0
Nettofinanzverbindlichkeiten	39,8	90,3

NICHT ZAHLUNGSWIRKSAME AUFWENDUNGEN

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
Abschreibungen auf Vorräte	29,3	20,6
+ Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	14,9	8,3
+ ergebniswirksame Zuführungen zu Rückstellungen	225,5	226,2
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	269,7	255,1

DVA

	2011	2010
	in Mio. €	in Mio. €
EBIT	213,8	192,7
– Cost of capital	– 79,2	– 78,2
DVA	134,6	114,5

Beim Gearing handelt es sich um das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital.

Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist im Lagebericht ausführlich dargestellt. Soweit die Unternehmensbereiche untereinander Leistungen erbringen, werden diese nach dem »arm's length«-Grundsatz – wie unter fremden Dritten – abgewickelt.

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE NACH REGIONEN

		Dräger Medizintechnik	
		2011	2010
Umsatz nach Regionen	Mio. €	1.484,5	1.472,0
Deutschland	Mio. €	317,9	301,3
Übriges Europa	Mio. €	534,7	535,8
Amerika	Mio. €	309,1	327,8
Asien-Pazifik	Mio. €	223,7	204,9
Sonstige	Mio. €	99,2	102,2
Vermögen nach Regionen	Mio. €	1.005,6	959,7
Deutschland	Mio. €	465,9	457,9
Übriges Europa	Mio. €	262,3	258,2
Amerika	Mio. €	162,8	142,5
Asien-Pazifik	Mio. €	91,3	86,2
Sonstige	Mio. €	23,3	14,9
Investitionen^{1, 2} nach Regionen	Mio. €	33,5	29,1
Deutschland	Mio. €	21,1	18,2
Übriges Europa	Mio. €	4,9	4,8
Amerika	Mio. €	4,6	4,1
Asien-Pazifik	Mio. €	2,5	1,7
Sonstige	Mio. €	0,4	0,3

¹ Ohne Übrige Finanzanlagen, Steuererstattungsansprüche und ohne zinstragende Aktiva

² Immaterielles Vermögen und Sachanlagen

Dräger Sicherheitstechnik		Drägerwerk AG & Co. KGaA/ Sonstige Unternehmen		Konsolidierungen		Dräger-Konzern	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
802,7	733,8	16,2	16,7	-47,6	-45,2	2.255,8	2.177,3
169,0	160,2	16,2	16,7	-45,3	-45,2	457,7	433,0
334,0	298,5	-	-	-2,3	-	866,4	834,3
131,2	127,9	-	-	-	-	440,3	455,7
122,4	102,9	-	-	-	-	346,1	307,8
46,1	44,3	-	-	-	-	145,3	146,5
373,7	357,5	841,7	832,8	-652,7	-636,7	1.568,4	1.513,3
149,1	157,7	839,3	830,2	-756,1	-748,5	698,2	697,3
126,4	111,7	-	-	116,8	116,5	505,5	486,4
53,3	47,7	2,4	2,6	-13,1	-4,1	205,4	188,7
39,9	35,7	-	-	-0,2	-0,3	130,9	121,6
5,0	4,7	-	-	-	-0,3	28,2	19,3
22,9	21,0	13,9	6,2	1,1	-0,5	71,5	55,8
11,8	12,1	13,8	6,1	1,1	-0,5	47,9	35,9
4,3	4,4	-	-	-	-	9,1	9,2
3,3	1,5	0,1	0,1	-	-	8,1	5,7
3,3	2,5	-	-	-	-	5,8	4,2
0,1	0,5	-	-	-	-	0,5	0,8

49 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns ist gesondert im Lagebericht dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach Mittelzu- beziehungsweise -abflüssen aus der betrieblichen Tätigkeit (nach der indirekten Methode), aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt. Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern von 54.947 Tsd. EUR (2010: 43.255 Tsd. EUR) sowie erhaltene Zinsen von 5.527 Tsd. EUR (2010: 3.650 Tsd. EUR) und gezahlte Zinsen von 27.550 Tsd. EUR (2010: 30.792 Tsd. EUR) enthalten.

Der Finanzmittelbestand enthält Liquide Mittel in Höhe von 14.558 Tsd. EUR (2010: 10.175 Tsd. EUR), die in ihrer Verwendung Einschränkungen unterliegen. Die Entwicklung der Kapitalflussrechnung ist im Lagebericht erläutert.

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien betragen 271,7 Mio. EUR zum 31. Dezember 2011 (2010: 230,1 Mio. EUR). Die Kreditlinien unterliegen marktüblichen Beschränkungen.

50 VERGÜTUNGEN UND AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS**Vergütung des Vorstands**

Im Geschäftsjahr 2011 beträgt die Gesamtvergütung des Vorstands 10.413.878 EUR (2010: 7.539.148 EUR). Diese setzt sich aus erfolgsunabhängigen Leistungen in Höhe von 3.954.308 EUR (2010: 3.347.273 EUR) und erfolgsbezogenen kurzfristigen Leistungen in Höhe von 6.459.570 EUR (2010: 4.191.875 EUR) zusammen.

In die Bonusreserve, als langfristige, erfolgsbezogene Komponente, ist für die Mitglieder des Vorstands insgesamt ein Betrag in Höhe von 1.852.362 EUR eingestellt worden.

In den erfolgsbezogenen Komponenten sind Beträge mit langfristiger Anreizwirkung in Höhe von 6.149.520 EUR (2010: 315.000 EUR) enthalten.

Mit Frau Dr. Carla Kriwet wurde am 2. November 2011 eine Vereinbarung geschlossen, den am 15. September 2010 geschlossenen Anstellungsvertrag mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 aufzuheben. Die in den erfolgsunabhängigen Leistungen enthaltene Abfindung beträgt 1.785.256,00 EUR.

Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen. Die Prämie für die Vermögensschaden-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung der Vorstandsmitglieder wird von der Gesellschaft getragen. Sie ist nach Auffassung der Finanzverwaltung nicht Entgeltbestandteil der Vorstandsvergütung. Bei der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die im Rahmen des VorstAG seit dem Jahr 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttojahresgrundgehalts angepasst wurde.

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die

Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Diese Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 2011 73 Tsd. EUR (2010: 71 Tsd. EUR) zuzüglich etwaiger anfallender Umsatzsteuer.

Die Pensionsverpflichtungen für die Mitglieder des Vorstands sind im Jahresabschluss 2011 mit 931.562 EUR (2010: 670.538 EUR) berücksichtigt. Die Pensionsverpflichtungen für die im Geschäftsjahr 2011 ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands sind in den Verpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder und Hinterbliebene ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2011 führte die Gesellschaft den Pensionsverpflichtungen 261.024 EUR (2010: 203.936 EUR) für die Mitglieder des Vorstands zu.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.022.224,03 EUR (2010: 2.963.612 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 36.720.320 EUR (2010: 37.793.139 EUR).

Bei Tod im aktiven Anstellungsverhältnis hat der überlebende Ehegatte Anspruch auf Dräger-Witwen- bzw. Witwerrente. Die hinterlassenen Kinder haben Anspruch auf Dräger-Waisenrenten.

Die Höhe der jährlichen Dräger-Witwen- bzw. Witwerrente beträgt 55 % der Dräger-Rente, die die verstorbene Führungskraft erhalten hat oder erhalten hätte, wenn sie zum Zeitpunkt des Todes erwerbsunfähig geworden wäre (fiktive Erwerbsminderungsrente). Die Höhe der Dräger-Waisenrente beträgt 10 % der fiktiven Dräger-Erwerbsminderungsrente bzw. der laufenden Dräger-Rente der verstorbenen Führungskraft.

Vergütung des Aufsichtsrats

Bei den Aufsichtsratsbezügen handelt es sich um die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Bisher hat die Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder jährlich bewilligt (2010: 631.750,00 EUR). Um die Transparenz des Vergütungssystems zu erhöhen, hat die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA am 6. Mai 2011 die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder mit Geltung erstmals für das Geschäftsjahr 2011 nunmehr in der Satzung festgesetzt.

Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2011 beträgt danach 640.000 EUR (2010: 631.750 EUR). Sie setzt sich aus einem festen Bestandteil in Höhe von 350.000 EUR (2010: 175.000 EUR) und einem variablen Bestandteil in Höhe von 290.000 EUR (2010: 456.750 EUR) zusammen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden unter Beachtung des Selbstbehalts in eine von der Gesellschaft abzuschließende D&O-Versicherung einbezogen. Die Prämie für eine Vermögensschaden-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung ist nach Auffassung der Finanzverwaltung nicht Entgeltbestandteil der Aufsichtsratsvergütung. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache der fixen Jahresvergütung festgelegt.

Die Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat werden im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses zu marktüblichen Bedingungen vergütet.

Im Geschäftsjahr 2011 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135 Tsd. EUR (2010: 135 Tsd. EUR). Zusätzlich erhalten die Aufsichtsratsmitglieder jährlich Auslagenpauschalen in Höhe von insgesamt 55 Tsd. EUR (2010: 55 Tsd. EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte von verbundenen Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

51 AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2011 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG einschließlich der ihnen nahestehenden Personen an der Drägerwerk AG & Co. KGaA direkt 6.000 Vorzugsaktien (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 119.300 Stammaktien (das entspricht 0,72 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hält 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hält 68,36 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder einschließlich der ihnen nahestehenden Personen hielten zum 31. Dezember 2011 direkt oder indirekt insgesamt 150 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft) sowie direkt oder indirekt insgesamt 295 Stammaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft).

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Für die Stefan Dräger nahestehenden Gesellschaften und die Dräger-Stiftung wurden im Geschäftsjahr 2011 Dienstleistungen in Höhe von 92 Tsd. EUR (2010: 69 Tsd. EUR) erbracht. Zum 31. Dezember 2011 bestehen Forderungen in Höhe von 75 Tsd. EUR.

Claudia Dräger, die Ehefrau von Stefan Dräger, ist Mitarbeiterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

52 WEITERE INFORMATIONEN

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 2011 – PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – berechnete Gesamthonorar betrug 950 Tsd. EUR (2010: 917 Tsd. EUR) für Abschlussprüfungsleistungen, 81 Tsd. EUR (2010: 11 Tsd. EUR) für Steuerberatungsleistungen und 260 Tsd. EUR (2010: 1.374 Tsd. EUR) für andere Bestätigungsleistungen. In den anderen Bestätigungsleistungen des Geschäftsjahres 2010 ist ein Betrag in Höhe von 1.051 Tsd. EUR im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung und der Einzelfallversicherung zur Haftungshöchstgrenze enthalten.

Corporate-Governance-Erklärung

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.draeger.com zugänglich gemacht worden (siehe auch Corporate-Governance-Bericht).

Jährliches Dokument gemäß § 10 WpPG

Das Jährliche Dokument gemäß § 10 WpPG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist den Aktionären im Internet unter www.draeger.com unter der Rubrik Investoren (Corporate Governance, Jährliches Dokument) zugänglich gemacht worden.

53 KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN DRÄGER-KONZERN

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Deutschland		
Dräger Medical GmbH, Lübeck ⁴	200 EUR	100
Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck ⁴	25.739 EUR	100
Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck ⁴	2.000 EUR	100
Dräger Electronics GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100
Dräger Medizin System Technik GmbH, Lübeck	1.023 EUR	100
Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck ⁴	1.000 EUR	100
Dräger TGM GmbH, Lübeck ⁴	767 EUR	100
Dräger MSI GmbH, Hagen	1.000 EUR	100
Dräger Medical ANSY GmbH, Lübeck ⁴	500 EUR	100
Dräger Interservices GmbH, Lübeck ⁴	256 EUR	100
Dräger Gebäude und Service GmbH, Lübeck ⁴	250 EUR	100
Dräger Medical International GmbH, Lübeck ⁴	100 EUR	100
MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck ¹	55 EUR	49
Fachklinik für Anästhesie und Intensivmedizin Vahrenwald GmbH, Lübeck	26 EUR	100
Dräger Energie GmbH, Lübeck	25 EUR	100
FIMMUS Grundstücks-Vermietungs GmbH, Lübeck ⁴	25 EUR	100
Dräger Finance Services GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe (SPE) ^{2,5}	511 EUR	95 ³
OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald (SPE) ^{2,5}	26 EUR	100 ³
FIMMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Lübeck (SPE) ^{2,5}	10 EUR	100 ³
HAMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Düsseldorf (SPE) ^{2,5}	10 EUR	100 ³
MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG, Lübeck (SPE) ^{2,5}	5 EUR	100 ³
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG, Lübeck (SPE) ^{2,5}	10 EUR	100 ³
Dräger Grundstücksverwaltungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100
Europa		
Belgien		
Dräger Medical Belgium NV, Wommel	1.503 EUR	100
Dräger Safety Belgium NV, Wommel	789 EUR	100
Bulgarien		
Draeger Medical Bulgaria EOOD, Sofia	705 BGN	100
Draeger Safety Bulgaria EOOD, Sofia	500 BGN	100
Dänemark		
Dräger Safety Danmark A/S, Herlev	5.000 DKK	100
Dräger Medical Danmark A/S, Allerød	4.110 DKK	100
Finnland		
Dräger Suomi Oy, Helsinki	802 EUR	100

¹ Diese Gesellschaften werden als assoziierte Unternehmen im Sinne von IAS 28 behandelt² Diese Gesellschaften wurden als Special Purpose Entities gemäß SIC 12 in Verbindung mit IAS 27 konsolidiert³ Beteiligung an den Kommanditanteilen⁴ Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB⁵ Befreiung gemäß § 264b HGB

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Europa (Fortsetzung)			
Frankreich	Dräger Médical SAS, Antony	8.000 EUR	100
	Draeger Safety France SAS, Strasbourg	1.470 EUR	100
	AEC SAS, Antony	70 EUR	100
Griechenland	Draeger Hellas A.E. for Products of Medical and Safety Technology	1.000 EUR	100
Großbritannien	Draeger Safety UK Ltd., Blyth	7.589 GBP	100
	Draeger Medical UK Ltd., Hemel Hempstead	4.296 GBP	100
Irland	Draeger Medical Ireland Ltd., Dublin	25 EUR	100
Italien	Draeger Medical Italia S.p.A., Corsico-Milano	7.400 EUR	100
	Draeger Safety Italia S.p.A., Corsico-Milano	1.033 EUR	100
Kroatien	Dräger Medical Croatia d.o.o., Zagreb	4.182 HRK	100
	Dräger Safety d.o.o., Zagreb	2.300 HRK	100
Niederlande	Dräger ST-Holding Nederland B.V., Zoetermeer	10.819 EUR	100
	Dräger Medical B.V., Best	1.460 EUR	100
	W.S.P. Safety Equipment B.V., Rotterdam	18 EUR	100
	W.S. Poppeliers Brandblusmaterialen B.V., Rotterdam	18 EUR	100
	Safety Service Center B.V., Rotterdam	18 EUR	100
	Dräger Finance B.V., Zoetermeer	11 EUR	100
	Dräger MT-Holding Nederland B.V., Zoetermeer	18 EUR	100
	Dräger Safety Nederland B.V., Zoetermeer	18 EUR	100
	Dräger Medical Netherlands B.V., Zoetermeer	18 EUR	100
Norwegen	Dräger Safety Norge AS, Oslo	1.129 NOK	100
	Dräger Medical Norge AS, Drammen	16.371 NOK	100
sterreich	Dräger Medical Austria GmbH, Wien	2.000 EUR	100
	Dräger Safety Austria GmbH, Wien	500 EUR	100
Polen	Dräger Polska sp.zo.o., Bydgoszcz	4.655 PLN	100
	Dräger Safety Polska sp.zo.o., Bydgoszcz	1.000 PLN	100
Portugal	Dräger Portugal, LDA, Lissabon	1.000 EUR	100
Rumanien	Dräger Medical Romania SRL, Bukarest	205 RON	100
	Dräger Safety Romania SRL, Bukarest	1.540 RON	100
Russland	Draeger Medizinskaja Technika ooo, Moscow	3.600 RUB	100
Schweden	Dräger Safety Sverige AB, Svenljunga	6.000 SEK	100
	Dräger Medical Sverige AB, Bromma	2.000 SEK	100
	ACE Protection AB, Svenljunga	100 SEK	100
Schweiz	Dräger Medical Schweiz AG, Liebefeld-Bern	3.000 CHF	100
	Dräger Safety Schweiz AG, Dietlikon	1.000 CHF	100
	Dräger Finanz AG, Zug	500 CHF	100
Slowakei	Dräger Slovensko s.r.o., Piestany	597 EUR	100
Slowenien	Dräger Slovenija d.o.o., Ljubljana-Crnuce	344 EUR	100
Serbien	Draeger Tehnika d.o.o., Beograd	21.385 RSD	100
Spanien	Dräger Medical Hispania SA, Madrid	3.606 EUR	100
	Dräger Safety Hispania SA, Madrid	2.404 EUR	100

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Europa (Fortsetzung)			
Tschechien	Dräger Medical s.r.o., Prag	18.314 CZK	100
	Dräger Safety s.r.o., Prag	29.186 CZK	100
	Dräger Busch Helmets Production s.r.o., Chomutov	14.000 CZK	51
	Danisevsky spol. s.r.o., Policka	5.000 CZK	100
Türkei	Draeger Medikal Ticaret ve Servis Limited Sirketi, Istanbul	1.270 TRY	67
	Draeger Safety Korunma Teknolojileri Limited Sirketi, Ankara	70 TRY	90
Ungarn	Dräger Safety Hungaria Kft., Budapest	66.300 HUF	100
	Dräger Medical Hungary Kft., Budapest	94.800 HUF	100
Afrika			
Marokko	Draeger Maroc SARLAU, Casablanca	8.720 MAD	100
Südafrika	Dräger South Africa (Pty.) Ltd., Bryanston	4.000 ZAR	100
	Dräger Medical South Africa (Pty.) Ltd., Johannesburg	1 ZAR	69
	Dräger Safety Zenith (Pty.) Ltd., King William's Town	5.000 ZAR	100
Amerika			
Argentinien	Dräger Medical Argentina S.A., Buenos Aires	4.281 ARS	100
Brasilien	Dräger do Brasil Ltda., São Paulo	27.021 BRL	100
	Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo	8.132 BRL	100
	Dräger Safety do Brasil Ltda., São Paulo	13.354 BRL	100
Chile	Dräger Medical Chile Ltda., Santiago	1.284.165 CLP	100
Kanada	Draeger Safety Canada Ltd., Mississauga/Ontario	2.280 CAD	100
	Draeger Medical Canada Inc., Richmond Hill/Ontario	2.000 CAD	100
Kolumbien	Draeger Colombia SA, Bogota D.C.	1.500.000 COP	100
Mexiko	Draeger Safety S.A. de C.V., Queretaro	50 MXN	100
	Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.	50 MXN	100
Panama	Draeger Panama S. de R.L., Panama	180 USD	100
Peru	Draeger Peru S.A.C.	900 PEN	100
USA	Draeger Medical, Inc., Telford	356 USD	100
	Draeger Safety, Inc., Pittsburgh	1.930 USD	100
	Draeger Safety Diagnostics, Inc., Durango	1 USD	100
	Draeger Medical Systems, Inc., Telford	1 USD	100
	Draeger Interservices, Inc., Pittsburgh	40 USD	100
Venezuela	Draeger Medical Venezuela S.A., Caracas	460 VEF	100

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Name und Sitz der Gesellschaft		Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Asien / Australien			
China V.R.	Shanghai Dräger Medical Instrument Co., Ltd., Shanghai	22.185 CNY	67,5
	Beijing Fortune Draeger Safety Equipment Co., Ltd., Beijing	15.238 CNY	100
	Dräger Medical Equipment (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	3.311 CNY	100
	Draeger Medical Hong Kong Limited, Wanchai	500 HKD	100
	Draeger Medical Systems (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	70.000 CNY	100
Indien	Joseph Leslie Drager Mfg., Pvt. Ltd., Mumbai ¹	2.500 INR	36
	Draeger Medical (India) Pvt. Ltd., Mumbai	150.000 INR	100
Indonesien	PT Draegerindo Jaya, Jakarta	3.384.000 IDR	100
	PT Draeger Medical Indonesia, Jakarta	18.321.000 IDR	100
Japan	Draeger Medical Japan Ltd., Tokio	549.000 JPY	100
	Draeger Safety Japan Ltd., Tokio	81.000 JPY	100
Saudi-Arabien	Draeger Arabia Co. Ltd., Riyadh	2.000 SAR	51
Singapur	Draeger Safety Asia Pte. Ltd., Singapur	3.800 SGD	100
	Draeger Medical South East Asia Pte. Ltd., Singapur	5.200 SGD	100
Südkorea	Draeger Medical Korea Co., Ltd., Seoul	2.100.010 KRW	100
Taiwan	Draeger Safety Taiwan Co., Ltd., Hsinchu City	5.000 TWD	100
	Draeger Medical Taiwan Ltd., Taipei	10.000 TWD	100
Thailand	Draeger Medical (Thailand) Ltd., Bangkok	3.000 THB	100
	Draeger Safety (Thailand) Ltd., Bangkok	15.796 THB	100
Vietnam	Draeger Medical Vietnam Co., Ltd., Ho Chi Minh City	4.555.478 VND	100
Australien	Draeger Safety Pacific Pty. Ltd., Notting Hill	5.875 AUD	100
	Draeger Medical Australia Pty. Ltd., Notting Hill	3.800 AUD	100
Neukaledonien	Draeger NC SARL, Noumea	1.000 XPF	100

¹ Diese Gesellschaften werden als assoziierte Unternehmen im Sinne von IAS 28 behandelt

54 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 15. Februar 2012 teilte die Drägerwerk AG & Co. KGaA mit, dass sie die Inhaber der Genussscheine der Serien A, K und D dazu auffordert, der Drägerwerk AG & Co. KGaA Angebote zum Verkauf dieser Genussscheine zu einem Kurs von jeweils 210,00 Euro zu unterbreiten. Die Angebotsperiode begann am 20. Februar 2012 und wird voraussichtlich am 19. März 2012 enden. Sollten sämtliche Genussscheine zum Angebotspreis angeboten werden, entspräche dies einem Rückkauf-Volumen von 296,8 Mio. EUR. Die Annahme der Angebote bedarf, abhängig vom Volumen, der Zustimmung der gesellschaftsrechtlich zuständigen Aufsichtsgremien.

Die Drägerwerk Verwaltungs AG als persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2011 aus dem Bilanzgewinn von 158,2 Mio. EUR eine Dividende von 0,19 EUR pro Vorzugsaktie (2010: 1,19 EUR) und für Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR (2010: 1,13 EUR) vorzuschlagen. Das sind insgesamt 2,5 Mio. EUR. Der verbleibende Betrag von 155,7 Mio. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 1,90 EUR (2010: 11,90 EUR) das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien beträgt, da sie sich auch auf das rund Zehnfache des rechnerischen Nennbetrags der Stückaktien bezieht.

Der Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2011 wird am 14. März 2012 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Lübeck, 28. Februar 2012

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Lübeck, 28. Februar 2012

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 29. Februar 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Borcherding
Wirtschaftsprüfer

Dr. Andreas Focke
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2011 (Kurzfassung)

Der Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss von 101,5 Mio. EUR (2010: 19,5 Mio. EUR) aus.

Das verbesserte Ergebnis ist im Wesentlichen auf höhere Ergebnisabführungsbeträge der Dräger Safety AG & Co. KGaA und der Dräger Medical GmbH zurückzuführen.

Nach Einbeziehung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 56,7 Mio. EUR weist die Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Bilanzgewinn von 158,2 Mio. EUR aus.

Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG schlägt gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von insgesamt rund 2,5 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2011 auszuschütten (0,13 EUR je Stammaktie, 0,19 EUR je Vorzugsaktie) und den verbleibenden Betrag von 155,7 Mio. EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

	€
0,13 € Dividende auf 10.160.000 Stück Stammaktien	1.320.800,00
0,19 € Dividende auf 6.350.000 Stück Vorzugsaktien	1.206.500,00

Auf Genussscheine wird eine Dividende des Zehnfachen der Dividende auf Vorzugsaktien gezahlt, da sie sich auf das Zehnfache des rechnerischen Nominalwerts bezieht. Bei dem bestehenden Dividendenvorschlag beläuft sich die Genussscheindividende auf 1,90 EUR je Genussschein. Die Genussscheindividende der Serien A und K ist im vorliegenden Jahresabschluss bereits im Zinsaufwand enthalten. Die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital der Serie D wird in einer gesonderten Position innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Steueraufwand und vor dem Jahresüberschuss unter der Bezeichnung »Ausschüttung auf das Genussscheinkapital« ausgewiesen. Der vollständige, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Drägerwerk AG & Co. KGaA versehene Jahresabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger unter HRB 7903 HL veröffentlicht. Er kann in einer gedruckten Version bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA angefordert werden und ist im Internet unter www.draeger.com abrufbar.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGERWERK AG & CO. KGAA
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Sonstige betriebliche Erträge	144.142	123.369
Personalaufwand	-50.866	-36.114
Abschreibungen	-8.614	-6.435
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-139.309	-143.888
Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen	190.164	120.751
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	2.109	271
Zinsergebnis	-23.294	-36.173
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	114.332	21.781
Außerordentliche Erträge	0	1.957
Außerordentliche Aufwendungen	0	-16.482
Außerordentliches Ergebnis	0	-14.525
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-10.453	24.335
Sonstige Steuern	-478	-315
Ergebnis vor Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	103.401	31.276
Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	-1.886	-11.812
Jahresüberschuss	101.515	19.464
Gewinnvortrag	56.706	56.280
Bilanzgewinn	158.221	75.744

BILANZ DRÄGERWERK AG & CO. KGAA ZUM 31. DEZEMBER

	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	9.934	5.598
Sachanlagen	38.770	38.125
Finanzanlagen	858.289	852.567
Anlagevermögen	906.993	896.290
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	147	347
Übrige Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	47.253	135.195
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	47.400	135.542
Guthaben bei Kreditinstituten	243.191	196.415
Umlaufvermögen	290.591	331.957
Rechnungsabgrenzungsposten	7.681	6.541
Aktive latente Steuern	61.886	69.421
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	1.828	1.113
Summe Aktiva	1.268.979	1.305.322

BILANZ DRÄGERWERK AG & CO. KGAA ZUM 31. DEZEMBER

	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Passiva		
Gezeichnetes Kapital, Bedingtes Kapital: 3.200 Tsd. €	42.266	42.266
Kapitalrücklage	161.266	161.266
Gewinnrücklagen	199.191	199.191
Andere Gewinnrücklagen	(199.191)	(199.191)
Bilanzgewinn	158.221	75.744
Genussscheinkapital, Grundbetrag: 25.371 Tsd. € (Serie D)	49.929	49.929
Eigenkapital	610.873	528.396
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	84.590	85.871
Sonstige Rückstellungen	43.082	40.785
Rückstellungen	127.672	126.656
Genussscheinkapital, Grundbetrag: 10.756 Tsd. € (Serien A+K)	24.868	24.868
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	366.592	325.399
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.027	15.153
Übrige Verbindlichkeiten	121.947	284.850
Verbindlichkeiten	530.434	650.270
Summe Passiva	1.268.979	1.305.322

Organe der Gesellschaft

AUFSICHTSRAT DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Rechtsanwalt, Bad Homburg
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG, Bad Homburg

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Diehl-Konzern, Nürnberg (Beiratsvorsitzender)
- Max-Planck-Innovation GmbH, München (Beirat)
- g.e.b.b. mbH, Köln (Aufsichtsratsvorsitzender)

Stellvertretender Vorsitzender

Siegfried Kasang

Betriebsratsvorsitzender der Dräger Medical GmbH, Lübeck
Konzern-Betriebsratsvorsitzender des Unternehmensbereichs Medizintechnik
Konzern-Betriebsratsvorsitzender der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck
(Stellvertretender Vorsitzender)

Daniel Friedrich

Bezirkssekretär IG Metall Küste, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck

Dr. Thorsten Grenz

Vorsitzender der Geschäftsführung
Veolia Umweltservice GmbH, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

Peter-Maria Grosse

Betriebsratsvorsitzender der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, bis 30. September 2011
Betriebsratsmitglied der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, ab 1. Oktober 2011

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Nordex AG, Norderstedt (Vorsitzender)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

Walter Neundorf

Leitender Angestellter der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Jürgen Peddinghaus

selbstständiger Unternehmensberater, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:

- Faber-Castell AG, Nürnberg (Vorsitzender), bis 31. Juli 2011
- Jungheinrich AG, Hamburg (Vorsitzender)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Zwilling J. A. Henckels AG, Solingen

Prof. Dr. Klaus Rauscher

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG, Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Endi AG, Halle (Vorsitzender)
- Deutsche Annington Immobilien GmbH, Düsseldorf
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

Thomas Rickers

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck

Ulrike Tinnefeld

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, bis 30. September 2011
Betriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, ab 1. Oktober 2011
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
Stellvertretende Konzern-Betriebsratsvorsitzende der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Dr. Reinhard Zinkann

Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, Gütersloh

Aufsichtsratsmandate:

- Falke KGaA, Schmallingberg (Vorsitzender)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Krombacher Brauerei GmbH & Co. KG, Kreuztal-Krombach (Beirat)
- Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl (Beirat)
- Viessmann-Werke GmbH & Co. KG, Allendorf (Beirat), bis 30. Juni 2011

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Dr. Thorsten Grenz (Vorsitzender)
Walter Neundorf
Jürgen Peddinghaus
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Ulrike Tinnefeld

Mitglieder des Nominierungsausschusses:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Uwe Lüders
Dr. Reinhard Zinkann

Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses:

Vertreter der Drägerwerk Verwaltungs AG:
Dr. Thorsten Grenz
Uwe Lüders
Jürgen Peddinghaus
Prof. Dr. Klaus Rauscher

Vertreter der Drägerwerk AG & Co. KGaA:
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Siegfried Kasang
Thomas Rickers
Dr. Reinhard Zinkann

**ALS VORSTÄNDE DER DRÄGERWERK VERWALTUNGS AG
HANDELN FÜR DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA****Stefan Dräger**

Vorstandsvorsitzender
Vorstand Sicherheitstechnik

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Vorstand der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Vorsitzender Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck,
ab 1. Februar 2012

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck (Vorsitzender), bis 31. Januar 2012
- Sparkasse zu Lübeck, Lübeck

Dr. Herbert Fehrecke

Vorstand Einkauf, Qualität, Forschung und Entwicklung und (bis 31. Oktober 2011) IT
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, ab 1. Februar 2012

Dr. Carla Kriwet (bis 31. Dezember 2011)

Vorstand Marketing und Vertrieb

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Gert-Hartwig Lescow

Vorstand Finanzen

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, ab 1. Februar 2012

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 31. Januar 2012

Anton Schrofner

Vorstand Produktion, Logistik und (ab 1. November 2011) IT

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck, ab 1. Februar 2012

Glossar

›arm's-length-Grundsatz

Fremdvergleichsgrundsatz, der im Steuerrecht für ein ›Handeln wie zwischen unabhängigen Parteien‹ steht.

Aval

Aval umfasst als Oberbegriff sowohl Bürgschaften als auch Garantien. Ein Aval wird immer dann vergeben, wenn ein Kunde gegenüber Dritten nachweisen muss, dass bestimmte Verbindlichkeiten bei Fälligkeit erfüllt werden, beispielsweise beim Mietaval, Gewährleistungsaval oder Bietungsaval.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn (beziehungsweise Bilanzverlust) gemäß § 158 Aktiengesetz errechnet sich, ausgehend vom Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag der Periode, durch Ergänzung um folgende Posten:

- +/- Gewinnvortrag/ Verlustvortrag aus dem Vorjahr
- + Entnahmen aus der Kapitalrücklage
- +/- Entnahmen/ Einstellungen aus/ in die Gewinnrücklagen

Carbon Disclosure Project

Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine anerkannte unabhängige Reporting-Organisation für Informationen zum Klimawandel und hält die weltweit größte Datenbank mit Unternehmenskennzahlen zum Klimawandel.

Cash-Pool

Zielkonto der im Rahmen des Cash Managements täglich zusammengefassten Zahlungsverkehrskonten eines Unternehmens. Ziel der Bildung eines Cash-Pools ist es, die Sollzinsen auf den Unternehmenskonten durch Saldierung aller Kontenstände auf dem Zielkonto zu reduzieren.

Compliance Committee

Zentraler Bestandteil der Compliance-Organisation, der regelmäßig an den Vorstand berichtet. Dieses Gremium ist zuständig für die Auswahl und Umsetzung von Maßnahmen, die zur Gewährleistung eines wirksamen Compliance-Programms beitragen sollen.

Derivate

Instrumente, deren Wert sich im Wesentlichen vom Preis und den Preisschwankungen und -erwartungen eines zugrunde liegenden Basiswerts (zum Beispiel Aktien, Devisen, Zinspapiere) ableitet.

Directors' Dealings

Unter Directors' Dealings versteht man Wertpapiergeschäfte von Personen mit Führungsaufgaben börsennotierter Aktiengesellschaften mit deren eigenen Aktien oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten. Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz müssen diese Personen einschließlich der Personen, die mit ihnen in einer engen Beziehung stehen, eigene Wertpapiergeschäfte dieser Art melden und unverzüglich veröffentlichen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex soll das Corporate-Governance-System transparent und nachvollziehbar machen und das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Aktiengesellschaften fördern.

Dräger Abfallwirtschaftsverband w. V.

Wirtschaftlicher Verein, dem gemäß § 17 des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes die abfallrechtlichen Erzeuger- und Besitzerpflichten seiner Mitgliedsunternehmen übertragen wurden. Er ermöglicht eine effiziente und rechtssichere Sammlung und Entsorgung aller anfallenden Abfälle.

EPER

Abkürzung für ›European Pollutant Emission Register‹, das Europäische Schadstoffemissionsregister für definierte industrielle Emissionen (Luft und Wasser), deren Mengen von Unternehmen erfasst und gemeldet werden müssen.

Forward-Transaktionen

Devisentermingeschäft. Vertragliche Vereinbarung zwischen zwei Parteien, zwei vereinbarte Währungsbeträge zu einem bestimmten zukünftigen Termin zu einem vereinbarten Kurs auszutauschen.

Free Float

Aktien eines Unternehmens, die an der Börse frei gehandelt werden.

GDP

Abkürzung für ›Gross Domestic Product‹, die internationale Bezeichnung für das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BIP gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen.

IFRS

Abkürzung für ›International Financial Reporting Standards‹. Regelwerk für die Erstellung von Jahresabschlüssen von Unternehmen. In der EU ist die Anwendung der IFRS für den Konzernabschluss börsennotierter Unternehmen seit 2005 verbindlich vorgeschrieben.

OHSAS

Abkürzung für ›Occupational Health and Safety Assessment Series‹. Ein britischer Standard für Arbeitsschutzmanagementsysteme zur kontinuierlichen Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Unternehmen. Strukturell orientiert er sich an den internationalen Standards für Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme (ISO 9001 / ISO 14001).

REACH

Abkürzung für ›Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals‹. EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe.

ROCE

Abkürzung für ›Return on Capital Employed‹. Kennzahl für die Gesamtkapitalrentabilität, die beschreibt, wie effektiv und profitabel ein Unternehmen mit seinem eingesetzten Kapital umgeht. Es handelt sich um das Verhältnis von EBIT vor Einmalaufwendungen zu Capital Employed.

RoHS

Abkürzung für ›Restriction of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹. EU-Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten.

Shared Services

Zentralisierte Dienstleistungsprozesse in einem Unternehmen. Dabei werden gleichartige Prozesse aus verschiedenen Bereichen eines Unternehmens zusammengefasst und von einer zentralisierten Stelle oder Abteilung angeboten.

SVHC-Stoffe

Abkürzung für ›Substances of very high concern‹. Darunter fallen Stoffe, die für Mensch und Umwelt als besonders kritisch angesehen werden und unter der europäischen REACH-Gesetzgebung für Verwendungsbeschränkungen und -verbote vorgesehen sind. Für diese Stoffe gelten spezielle Informationspflichten, wenn sie in Produkten einen Grenzwert von 0,1 Gewichtsprozenten überschreiten.

Swap-Transaktionen

Gleichzeitiger Abschluss eines Devisen-Kassa- und eines Devisentermingeschäfts mit demselben Kontrahenten. Der in der Kasse gekaufte Betrag wird per Termin wieder verkauft oder umgekehrt.

trendence-Ranking

Das »trendence Graduate Barometer« ist ein Studie der trendence Institut GmbH, Berlin. Sie erhebt jährlich die Erwartungen von examensnahen Studierenden an den Berufseinstieg und ermittelt die beliebtesten Arbeitgeber. Die Untersuchung wird durchgeführt in den Bereichen Ingenieurwesen, Informationstechnologie, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Zinscap

Zinscaps sind Zinsderivate, die bei variabler Verzinsung des Grundgeschäfts eine Zinsobergrenze bieten.

Zinsswaps

Der Zinsswap ist eine Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern, unterschiedliche Zinszahlungsströme miteinander zu tauschen. Als Zinsderivat kann er sowohl genutzt werden, um sich gegen Zinsänderungsrisiken abzusichern, als auch als Spekulationsinvestment genutzt werden, welches von bestimmten Zinsänderungen profitiert.

Impressum

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Corporate Communications
 Moislinger Allee 53 – 55
 23558 Lübeck
 www.draeger.com

Konzeption und Gestaltung

Heisters & Partner,
 Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Veröffentlichung

14. März 2012

Reproduktionen

Gold GmbH, München
 Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

Dräger + Wullenwever pm GmbH & Co. KG, Lübeck

Fotografie

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Rechtliche Hinweise: Einige Beiträge informieren über Produkte und deren Anwendungsmöglichkeiten im Allgemeinen. Sie haben nicht die Bedeutung, bestimmte Eigenschaften der Produkte oder deren Eignung für einen konkreten Einsatzzweck zuzusichern. Alle Fachkräfte werden aufgefordert, ausschließlich ihre durch Aus- und Fortbildung erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen anzuwenden. Die Ansichten, Meinungen und Äußerungen der namentlich genannten Personen, die in den Texten zum Ausdruck kommen, entsprechen nicht notwendigerweise der Auffassung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Es handelt sich ausschließlich um die Meinung der jeweiligen Personen. Nicht alle Produkte, die in diesem Bericht genannt werden, sind weltweit erhältlich. Ausstattungspakete können sich von Land zu Land unterscheiden. Änderungen der Produkte bleiben vorbehalten. Ferner erfolgt die Aufforderung zum Rückkauf der Genussscheine gemäß den im Tender Offer Memorandum vom 15. Februar 2012 enthaltenen Rückkaufbedingungen und unterliegt den darin enthaltenen Angebots- und Verkaufsbeschränkungen. Die Aufforderung erfolgte nicht gegenüber U.S. Personen im Sinne von Regulation S des U.S. Securities Act 1933 und Personen, die sich in den USA befinden oder dort ansässig sind.

FINANZKALENDER 2012

Vorläufige Zahlen 2011	15.2.2012
Bilanzpressekonferenz, Hamburg	14.3.2012
Analystenkonferenz, Frankfurt am Main	14.3.2012
Bericht zum ersten Quartal 2012	3.5.2012
Telefonkonferenz, Lübeck	3.5.2012
Hauptversammlung, Lübeck	4.5.2012
Halbjahresfinanzbericht 2012	2.8.2012
Telefonkonferenz, Lübeck	2.8.2012
Bericht zum dritten Quartal 2012	1.11.2012
Telefonkonferenz, Lübeck	1.11.2012

DRÄGER WELTWEIT

Headquarters, Vertriebs- und Serviceorganisationen, Produktionsstandorte, Logistikzentren



Dräger beschäftigt weltweit rund 11.900 Mitarbeiter und ist in über 190 Ländern der Erde vertreten. In mehr als 40 Ländern betreibt das Unternehmen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Eigene Entwicklungs- und Produktionsstätten von Dräger gibt es in Deutschland, Großbritannien, Tschechien, Schweden, in den USA, Brasilien, Südafrika und China. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 waren 6.452 Dräger-Mitarbeiter außerhalb Deutschlands tätig.

■ Headquarters ■ Vertriebs- und Serviceorganisationen ■ Produktionsstandorte ■ Logistikzentren

Jahresrückblick 2011

01 JANUAR

→ **ERSTER INFINITY AUFTRAG IN DEN USA:** Ein Krankenhaus in Chicago bestellt Komponenten des Infinity Acute Care Systems für einen zweistelligen Millionen-Dollar-Betrag.

PRESSLUFTATMER FÜR NEUSEELAND: Dräger liefert mehrere Tausend Atemschutzgeräte plus Zubehör an die Feuerwehr Neuseeland. Es ist der zweitgrößte Einzelauftrag über Pressluftatmer in der Firmengeschichte.

02 FEBRUAR

→ **VERSTÄRKUNG IN SÜDAMERIKA:** Dräger startet mit einer neuen Tochtergesellschaft in Peru.

ATEMSCHUTZ FÜR DEN BERGBAU: Ein amerikanischer Zulieferer für den Bergbau ordert mehrere Tausend Fluchtgeräte ›Dräger Oxy K‹.

03 MÄRZ

→ **AUF HOHER SEE:** Eine große kanadische Fährgesellschaft beauftragt Dräger mit der Lieferung von Gasmessgeräten und passenden Funktionstestern für ihre gesamte Flotte.

EINBLICKE IN DIE LUNGE: In Brüssel stellt Dräger seinen Elektroimpedanztomographen ›PulmoVista 500‹ vor. Das Gerät zeigt die Verteilung der Atemluft in der Lunge in Echtzeit an.

07 JULI

→ **HD-BILDER AUS DEM OP:** Die Operationsleuchte ›Polaris‹ gibt es ab sofort auch mit HD-Kamera.

MEHR SICHERHEIT FÜR SCHULKINDER: Dräger stattet mehrere Hundert Schulbusse in Frankreich mit der atemalkoholgesteuerten Wegfahrsperrung ›Dräger Interlock XT‹ aus.

08 AUGUST

→ **KOHLEABBAU IN TSCHECHIEN:** Für eine tschechische Kohlemine liefert Dräger Gasmessgerät und Fluchtgeräte im Wert eines niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrags.

SERVICEVERTRAG IN ITALIEN: Eine Reederei in Italien beauftragt Dräger mit der regelmäßigen Wartung und Pflege von mehreren Hundert Gasmessgeräten.

09 SEPTEMBER

→ **ERFOLG IN SCHWEDEN:** Dräger gewinnt die größte öffentliche Ausschreibung über Atemschutzgeräte in Schweden seit den 1960er Jahren. Die Produkte gehen an die Feuerwehr Nerike.

ATEMSCHUTZ FÜR DEN NOTFALL: Die größte Bank Russlands bestellt mehrere Zehntausend Brandfluchthauben vom Typ ›Parat C‹.

04 APRIL

→ **BEREICHSÜBERWACHUNG IN AMERIKA:** In den USA führt Dräger den Bereichsüberwacher ›X-zone 5000‹ für den Industriemarkt ein. Das Gerät schließt die Lücke zwischen stationärer und mobiler Gasesstechnik.

GROSSAUFTRAG IN POLEN: Dräger gewinnt einen Großauftrag der Universität Danzig über Anästhesie- und Beatmungsgeräte.

05 MAI

→ **FEUERTRAINING IN KANADA:** 40 Leiter der Feuerwehr lernen bei einer Flashover-Übung Produkte und Trainingssysteme von Dräger kennen.

SHUTDOWN IN LUDWIGSHAFEN: Bei Wartungsarbeiten an einer der größten Anlagen eines Chemiekonzerns übernimmt Dräger das Shutdown-Management und stellt neben Sicherungsposten unter anderem einen kompletten Safety Shop.

06 JUNI

→ **ONE DRÄGER:** Als Pilotprojekt entscheidet Dräger, die Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik in der Vertriebsregion ›Middle East/Africa‹ zusammenzuführen.

NEUBAU IN LÜBECK: Mit einer offiziellen Eröffnungsfeier weiht Dräger sein neues Produktions- und Logistikgebäude ein.

10 OKTOBER

→ **FOKUS AUF MITTEL- UND SÜDAMERIKA:** Dräger entscheidet sich dafür, eine eigenständige Vertriebsregion ›Central/South America‹ einzurichten. Der regionale Hauptsitz wird Panama City.

11 NOVEMBER

→ **NEUE LED-LEUCHTEN:** Dräger stellt die Operationsleuchten ›Polaris 100‹ und ›Polaris 200‹ auf der Medica vor.

BRANDÜBUNGSANLAGE IN FRANKREICH: Eine Feuerwehrtrainingsschule bekommt von Dräger den Nachbau einer Boeing 747 als Brandübungsanlage.

12 DEZEMBER

→ **ALKOHOL IM STRASSENVERKEHR:** In den Niederlanden tritt ein Gesetz in Kraft, das alkoholauffälligen Autofahrern den Einsatz einer elektronischen Wegfahrsperre als Alternative zum Führerscheinentzug ermöglicht. Nur das ›Dräger Interlock XT‹ erfüllt die strengen Anforderungen. Damit ist Dräger bisher der einzige zugelassene Anbieter in den Niederlanden.

Drägerwerk AG & Co. KGaA

Moislinger Allee 53 – 55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Corporate Communications

Tel. +49 451 882 – 3998
Fax +49 451 882 – 3944

Investor Relations

Tel. +49 451 882 – 2685
Fax +49 451 882 – 3296